Bismarck in der Literatur

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage

Von

Arthur Singer







BISMARCK

IN DER LITERATUR

ARTHUR SINGER:

BISMARCK
IN DER LITERATUR

ZWEITE, VERBESSERTE UND VERMEHRTE AUFLAGE

WIEN 1912
VERLAGSBUCHHANDLUNG CARL KONEGEN
(ERNST STÜLPNAGEL)



MIT REPRODUKTIONEN DER TITELSEITEN
:: EINIGER SELTENER BISMARCKIANA ::

DEM ENKEL DES ALTREICHSKANZLERS DEM FÜRSTEN OTTO VON BISMARCK GEWIDMET

Vorwort
zur ersten Auflage

Hiemit übergebe ich das Ergebnis jahrelanger Arbeit und mühevollen Sammelns der Oeffentlichkeit. Meine Bismarck-Bibliographie macht durchaus nicht den Anspruch auf Vollständigkeit — sie stellt nur einen Versuch dar und wenn das von mir zusammengetragene Material berufeneren Federn und gründlicherem Forschen als Ausgangspunkt zu dienen vermag, so sehe ich auch schon darin den Zweck dieser Schrift erfüllt. Als Basis meiner Arbeit benützte ich die „Bismarck-Literatur“ von Schulze-Koller, die allerdings spärlichen bibliographischen Mitteilungen in Horst Kohls „Bismarck-Jahrbuch“ und schließlich die deutschen, französischen, englischen, italienischen, czechischen und ungarischen Bücher-Lexika, sowie die Kataloge des British Museum und der Bibliothèque Nationale. Da ich die Arbeit fortzusetzen gedenke, ersuche ich auf diesem Wege alle Verleger und Autoren, ihre berichtigenden und ergänzenden Mitteilungen an den Verlag dieses Werkes gelangen zu lassen. Zu vielem Dank bin ich meinem Verleger, Herrn Kurt Kabitzsch in Würzburg, den Buchhändlern Joseph Baer & Ko. in Frankfurt a. M., Herrn Kemény, dem Chef der Buchhandlung Siegmund Deutsch & Ko. in Budapest und dem Musikalienverlag Hofmeister in Leipzig verpflichtet, die mich mit größtem Eifer bei meinen Recherchen unterstützten. Nun noch einige Worte über die Aufarbeitung des Materials. Der Kreis ist weitergezogen, als es bei Schulze-Koller der Fall ist. Aber nicht zu weit. Allgemein-historische Werke wurden nur in den seltensten Fällen auf-

genommen, hingegen war ich bemüht, alle Memoirenwerke speziell jener Persönlichkeiten zusammenzutragen, die mit Bismarck Beziehungen hatten, da diese Memoiren als Quellenwerke für die Geschichte Bismarcks in Betracht kommen. Auch Musikalien sind, soweit ich mir dieselben zugänglich machen konnte, in diese Bibliographie aufgenommen. Ich habe die chronologische Form gewählt, die, unterstützt durch gute Register, mir als die beste erschien. Vorerst sind die Jahre 1862—1898 aufgearbeitet; einer kurzen Uebersicht der Geschehnisse folgen in kritischer Beleuchtung die Erscheinungen des betreffenden Jahres. Der zweite Abschnitt umfaßt die letzten zehn Jahre seit dem Tode des Altreichskanzlers, wobei bemerkt werden muß, daß speziell die Jahre 1907 und 1908 sich als sehr lückenhaft erweisen werden, da bezüglich dieser noch erschöpfende Daten fehlen. In einem Anhang ist das Thema „Das Geschlecht von Bismarck in der Literatur“ behandelt. Dann folgt ein Autoren- und schließlich ein Sachregister, in welchem die Bismarck-Literatur, soweit es eben möglich war, nach Schlagworten geordnet wurde. Die beigegebenen Illustrationen sind photographische Wiedergaben von Titelblättern seltenerer oder selten gewordener Bismarckiana, die auch den Bibliophilen einiges Interesse bieten dürften. Bei Wiedergabe der Buchtitel habe ich die Schreibweise des Originals beibehalten.

Vollendet zu Würzburg, im Januar 1909.

Arthur Singer.

Vorwort
zur zweiten Auflage

Kaum zwei Jahre nach dem Erscheinen meines Werkes ist es mir vergönnt, eine zweite Auflage auf den Büchermarkt zu bringen. Das Ersuchen, das ich im Vorwort zur ersten Auflage an die Fachkreise richtete, hat dem Buche so reiche Ergänzungen gebracht, daß ich diese, sowie die Verbesserungen in der Zusammenstellung, speziell der Register, der großen Bismarckgemeinde nicht lange vorenthalten wollte. Der „bibliographische Versuch" ist Dank der Mitarbeiterschaft aus allen Teilen Deutschlands und der gelehrten Körperschaften aller Länder Europas (auch im Umfange beträchtlich angewachsen) ein die gesamte Tätigkeit und die ganze Persönlichkeit des Altreichskanzlers umfassendes Repertorium geworden, das, wenn es auch dem Spezialforscher noch hie und da Lücken weisen wird, nunmehr jeder Bücherei als sichere Grundlage zu dienen vermag.

Daß das Werk das geworden, als was ich es jetzt auf den Büchermarkt bringen kann, danke ich in erster Reihe der Presse. Indem dieselbe mein Werk so eingehend besprochen und stets mein auf Ergänzungen gerichtetes Ersuchen bereitwilligst verdolmetschte, hat sie die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf mein Beginnen gelenkt und so ward mir manche Mitteilung, die tiefe Lücken ausfüllte. Großen Dank schulde ich weiland Heinrich Ritter von Poschinger, der mir mit fachkundiger Hand den Weg zu reicher Ausbeute wies. Noch an dem Tage, an welchem mir der Telegraph Kunde gab von seinem Ableben, brachte

mir die Post ein Schreiben des Nestors der Bismarckforschung, das einerseis das Erscheinen der zweiten Auflage meines Buches urgierte, andererseits mich zu intensiver Mitarbeit an seinem Jahrbuche aufforderte. Auch Horst Kohl besten Dank für zweckdienliche Mitteilungen. Einer der ersten, der mit schätzenswerter Bereitwilligkeit mir nicht nur wichtige Richtigstellungen sandte, sondern auch wertvolle Weisungen bot, war der Historiker Helmolt. Besonders verpflichtet fühle ich mich Seiner Exzellenz, dem Staatsminister von Brauer, einem Mitarbeiter des Altreichskanzlers, der sich der Mühe unterzog, seine große Bücherei mit meinen bibliographischen Daten zu vergleichen und mir das reich berichtigende Ergebnis dieser Arbeit zur Verfügung gestellt hat. Herr Dr. Eugen Schwetschke in Berlin revidierte die auf seinen Vater Dr. Gustav Schwetschke bezüglichen Angaben meines Werkes, Herr Professor H. S. White von der Harvad-Universitaet in Cambridge, Mass. sandte mir ergänzendes amerikanisches Material und Herr Maximilian von Hagen in Heidelberg gab mir praktische Weisungen speziell bezüglich der Zeitschriften-Literatur. Sehr freundliche Unterstützung fand ich, was die fremdsprachigen Bismarckiana betrifft, beim British Museum, beim Instituto Storico Italiano (Sekretär Ignazio Georgi sandte mir zahlreiche Ergänzungen) bei der Real Academia in Madrid (das ordentliche Mitglied Juan Perez de Guzman veröffentlichte im Maiheft des Boletin eine größere Studie über die spanische Bismarck-Literatur), bei der Universitätsbibliothek in Leiden (die Direktion ließ das einschlägige Material revidieren), beim Institut International in Brüssel (Sekretär Louis Mature übersandte mir einen Zettelkatalog aller Bismarckiana in den öffentlichen Bibliotheken Brüssels) und beim Schriftsteller Aage Fries in Kopenhagen, dessen Werk über Bismarck eine Bibliographie der nordischen Bismarckiana enthält.

Die Erscheinungen der jüngsten Jahre, wie die Urkundensammlung des französischen Ministerium des Auswärtigen „Der diplomatische Ursprung des Krieges 1870/71", Otto Bandmanns „Die Deutsche Presse und die Entwicklung der Deutschen Frage 1864—66", Poschingers „Also

sprach Bismarck“ und der ausgezeichnete Artikel über Bismarckliteratur im Jahressupplement 1909/10 von Meyers Konversationslexikon sind ebenfalls bibliographisch verarbeitet worden.

Von den Zeitungskritiken hebe ich speziell die des Berliner Lokalanzeigers, der Bonner Zeitung, des Wiener Fremdenblatt und des Pester Lloyd hervor, die mir den Weg zu gründlichen Verbesserungen und zu wertvollen Ergänzungen wiesen. Es sei mir auch gestattet, an dieser Stelle zwei kritischen Einwendungen gegenüber meinen Standpunkt darzulegen. Das Wiener Fremdenblatt bemängelte das Fehlen der Literatur über die polnische Frage. Ich habe nach solchen Werken und Broschüren eifrigst gesucht. Aber nur wenig, sehr wenig gefunden. Selbst Recherchen in den Bibliotheken z. B. in Königsberg, dann in Lemberg und Krakau blieben erfolglos. Ich mußte mich auf Bismarckiana beschränken und deshalb nur jene die polnische Frage behandelnden Werke aufnehmen, die sich auf die Person Bismarcks beziehen, eine Polemik gegen seine Reden führen und ihn direkt apostrophieren. Aehnliches gilt noch in erhöhtem Maße bezüglich der Kritik, die im Berliner Tageblatt an meinem Werke geübt wurde. Der Autor (Herr I. K.) tadelte es, daß Twestens Flugschrift „Was uns noch retten kann“ nicht in die Bibliographie aufgenommen wurde. Demgegenüber erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß die obbezeichnete, 1865 bei I. Guttentag in Berlin verlegte anonym erschienene Flugschrift Twestens nicht mit einem Worte Bismarck erwähnt. Sie ist wohl charakteristisch für jene Epoche, die vor dem aktiv-politischen Wirken Bismarcks liegt, kann aber ebensowenig wie das dieser Publikation vorangegangene „Wort ohne Umschweife: Woran uns gelegen ist“ (Kiel 1859, Schwerssche Buchhandlung) und die sich an diese beiden Flugschriften anschließende Literatur („Was uns nicht retten kann“ Leipzig 1861 Kollmann, „Was tut uns Not“ Liebenwald 1861 Conrad, „Was dem Heere Not tut“ Leipzig 1862 Kiel, „Was der deutsche Nationalverein will“ Coburg 1863 Streit u. A.) zur Bismarck-Literatur gezählt werden.

In diese zweite Auflage wurden wohl viele Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften aufgenommen, die ich zumeist den Mitteilungen Poschingers und Kohls verdanke, doch gestatte ich mir auch jetzt darauf hinzuweisen, daß es nie Ziel dieser Arbeit gewesen, die Zeitschriften-Literatur vollständig aufzuarbeiten, umsomehr als für eine allerdings nicht sehr weit zurückreichende Epoche Dietrichs Bibliographie der Deutschen Zeitschriften-Literatur die Materie sehr übersichtlich verarbeitet hat. Die Artikel der politischen Tagespresse mußten auch diesmal mit geringen Ausnahmen außerhalb des Rahmens der Arbeit gelassen werden.

Werke der allgemeinen und der preußischen Geschichte wurden auch in die zweite Auflage nur sporadisch aufgenommen. Auch nicht die Bismarck-Artikel in den verschiedenen Sammelwerken. Ich verweise deshalb hier auf die Artikel von M. Busch in Roschers System der Volkswirtschaft, auf die Grande Encyclopodie (D. Berthelot), auf die Encyclopaedia Britannica (I. W. Headlam), auf Laurents Histoire du Droit des gens et des relations internationales (dieses Werk enthält im 14. Band eine interessante Kritik des Wahlrechtes Bismarcks), auf Conrads Handwörterbuch der Staatswissenschaften, auf Heeren, den ja auch der junge Bismarck gehört, auf den gehässigen Artikel im Petit Larousse, auf das Nordische Familienbuch (A nordisk familjebok, im dritten Band der Artikel von C. I. H. Hallendorff, Neue Auflage 1905) etc. etc.

Großes Gewicht ist auf die Zusammenstellung der Register gelegt, wobei ich mich strenge an die mir gewordenen Weisungen Fr. J. Kleemeiers hielt.

Besondere Unterstützung fand ich auch bei Herrn Dr. M. Holzmann, Bibliothekar der Wiener Universitätsbibliothek.

Einige kritisierende Stellen der ersten Auflage habe ich gestrichen, um den streng objektiven Charakter des Werkes zu wahren.

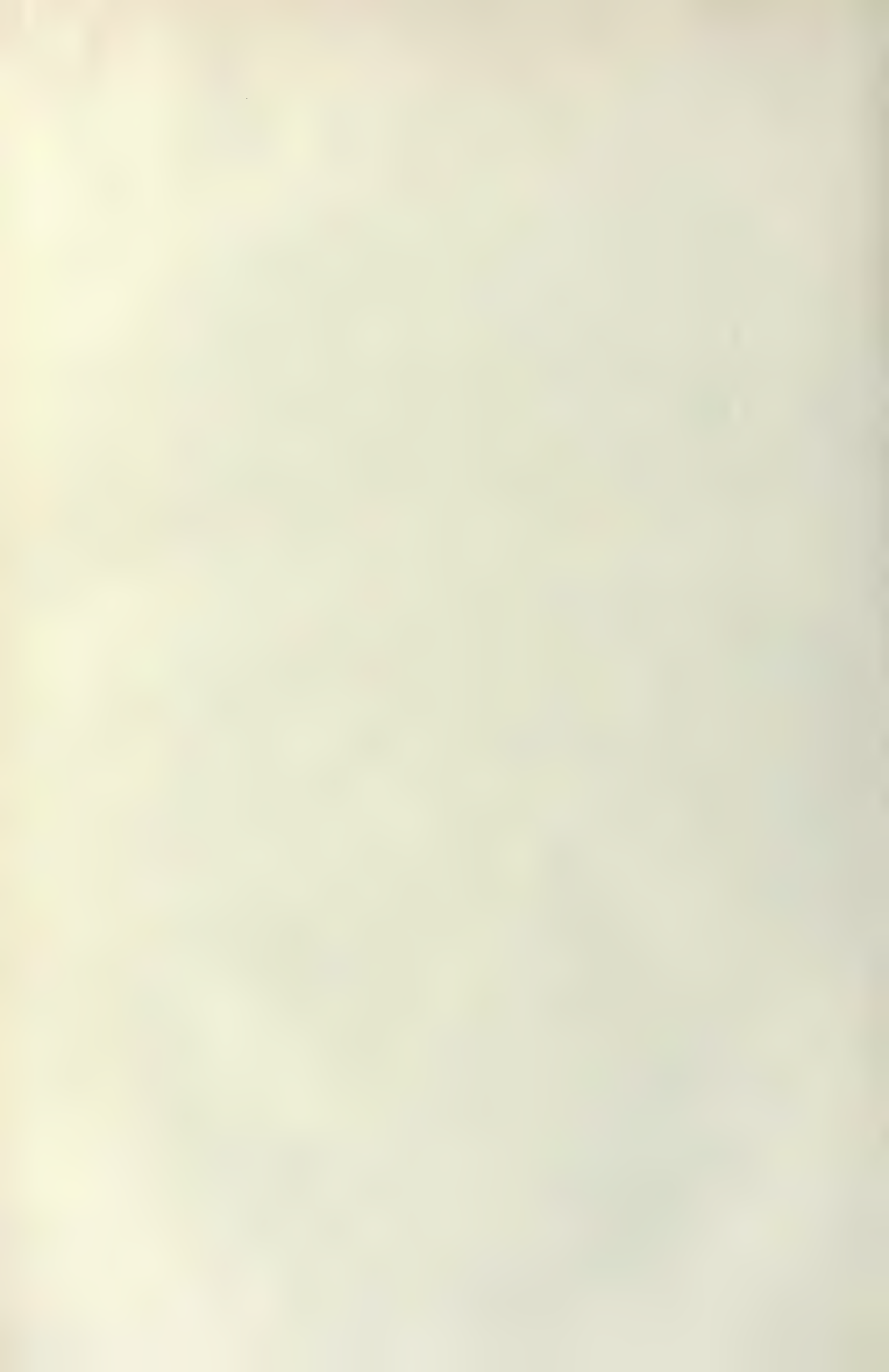
Die Illustrationen sind mit Reproduktionen einiger mir interessant dünkender, jedenfalls seltener Bismarckiana ergänzt worden.

Auch die zweite Auflage ist mit dem Jahre 1908 abgeschlossen. Das Jahr 1909 siehe in Poschingers „Bismarck Jahrbuch“ (I. Band).

Lange Vorreden gereichen keinem Buche zum Vorteil. Sie sind selten eine gute Einführung. Meist ein Zeichen der Schwäche. Trotzdem glaube ich dieser Zeilen nicht entraten zu können und nichts Ueberflüssiges gesagt zu haben. Ich sende die Neuauflage meines Buches auf den Büchermarkt mit der Hoffnung ein kleines Steinchen zur Bismarck-Pyramide niedergelegt zu haben.

Im November 1911

Arthur Singer.





C'EST UN PEU HAUT!...

Pariser Flugschrift aus dem Jahre 1871



1862

Bismarck wird von Petersburg abberufen und am 22. Mai zum Gesandten in Paris ernannt. Am 23. September erfolgt seine Ernennung zum Staatsminister und am 8. Oktober die definitive Ernennung zum Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten. 13. November: Schluß des Landtages und Beginn des Konfliktes. Im Dezember leitet Bismarck die Unterhandlungen ein mit dem Gesandten Oesterreichs Grafen Károlyi über das Verhältnis Preußens einerseits zu Oesterreich, andererseits zum Bunde.

Das Wirken Bismarcks bis zum Jahre 1862, dessen Reden im ersten und zweiten Vereinigten Landtag, in der zweiten Kammer des preußischen Landtages und im Deutschen Parlament zu Erfurt, ferner dessen Tätigkeit als Bundesgesandter, später als Gesandter in Petersburg und Paris, haben in der Literatur keine Spuren zurückgelassen. Die Reden, die er auf dem Vereinigten preußischen Landtage, sowie im Deutschen Parlament zu Erfurt und auf dem Provinziallandtag von Pommern gehalten, sind in den betreffenden Diarien verewigt. Ueber den ersten Vereinigten Landtag in Berlin 1847 erschienen vier Bände (herausgegeben unter Aufsicht des Vorstehers des Zentral-Bureaus im Ministerium des Innern und des Bureaus des Vereinigten Landtages, königlichen Kanzleirates Eduard Bleich, mit einem geographisch-statistischen Tableau: Preußens Erster Vereinigter Landtag, nach amtlichen Quellen bearbeitet vom Hauptmann C. v. Stockhausen in Berlin 1847 bei Karl Reimarus (Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung).

Bismarck'sche Reden enthalten auch die folgenden Ausgaben:

Die Verhandlungen des am 11. April 1847 in Berlin eröffneten Vereinigten Landtages (3 Teile) Königsberg, 1847, Samter; Die Verhandlungen des zum 2. April 1848 zusammenberufenen Vereinigten Landtages; zusammengestellt von E. Bleich Berlin 1848, Decker; bei demselben

Verleger die weiteren Verhandlungen bis 25. Februar 1850 (Erschienen 1851); Der Erste Preußische Vereinigte Landtag, Ausgabe der Berliner Zeitungshalle (2 Abteilungen à 12 Hefte) Berlin 1847—48, Hayn in Kommission; Der Vereinigte Preußische Landtag in Berlin 1847 (23 Hefte) Berlin 1847, Ernst und Korn; Stenographischer Bericht über die Verhandlungen des Deutschen Parlaments zu Erfurt 20. März — 29. April 1850 (Erfurt 1850. Ohne Angabe des Verlegers oder Druckers); Preußens Erster Reichstag. Eine Zusammenstellung der ständischen Gesetze, der Mitglieder und der Verhandlungen des ersten Vereinigten Landtages, nebst einem geschichtlichen Umriß seiner Verhältnisse. Herausgegeben von August Doktor. Berlin: Stus'sche Buchhandlung 1847 (Teil 1—10); Die Verhandlungen des am 11. April 1847 in Berlin eröffneten Vereinigten Landtages. Königsberg: Adolf Samter 1847 (Zwei Teile); Landtags-Album. Ausführliche Verhandlungen des am 11. April 1847 in Berlin eröffneten Vereinigten Landtages, nebst allen darauf Bezug habenden Königlichen Erlässen und festlichen Anordnungen. Redigiert von Dr. Ph. Löwe. Berlin: A. Schepeler 1847; Sitzungs-Protokolle des Ersten Vereinigten Landtages. Protokolle der Vereinigten Kurien und der Kurie der drei Stände. Berlin: Gedruckt in der Deckerschen Geheimen Oberhofbuchdruckerei 1847; Verhandlungen der Preußischen Kammern (von 1855 an: der beiden Häuser des Landtages). Berlin. Erste Kammer (von 1855 an: Herrenhaus): Stenographische Berichte 1849 ff. Drucksachen 1849 ff. Sitzungsprotokolle 1849—67. Zweite Kammer (von 1855 an: Haus der Abgeordneten): Stenographische Berichte 1849 ff. Drucksachen 1849 ff. Sitzungsprotokolle 1849—56. (Beilagen zum Preußischen Staatsanzeiger in der Decker'schen Geheimen Oberhofbuchdruckerei gedruckt, später bei Julius Sittenfeld, bei W. Moeser und Kuhn und schließlich in der Reichsdruckerei.); Die vollständigen Verhandlungen der II. Preußischen Kammer über den Verfassungsabschluß am 25. und 26. Jänner 1850. Berlin 1850, Hempel.

Auch die „Landtagsbilder" von X. Y. Z. (Schwerin, Hildebrand) enthalten einiges über Bismarck.

Die Judendebatte im Landtag, in welche auch Bismarck eingriff, wird in den folgenden Erscheinungen behandelt: Die vollständige Verhandlung des Ersten Vereinigten Preußischen Landtages über die Emanzipationsfrage der Juden. Berlin 1847, Hoffmann & Cie.; Die Landtagsverhandlungen über die bürgerliche Stellung der Juden in Preußen. Mit Beziehung auf Oesterreich. Leipzig 1847, Grunow.

Der Wortführer der Ultras Karl Biedermann veröffentlichte 1847 und 1848 drei Schriften über den Landtag: „Die Adresse des Vereinigten Preußischen Landtages an den König“ (Leipzig, Biedermann); „Die Aufgaben des Ersten Vereinigten Landtages in Preußen nebst vergleichender Zusammenstellung aller bisher erschienenen Schriften über die Verordnungen vom 3. Februar 1847“ (Leipzig, Wigand) und „Das deutsche Parlament. Ein Entwurf, den am 30. März in Frankfurt a. M. zusammentretenden deutschen Männern gewidmet“ (Leipzig, Biedermann).

Ueber die Tätigkeit Bismarcks im Provinzial-Landtag des Herzogtum Pommern berichten die „Landtagsverhandlungen der Provinzstände in der Preußischen Monarchie“, herausgegeben von J. F. G. Nitschke, Berlin 1842—45 Hayn.

Bismarck in Erfurt schildert das XII. Kapitel des 1850 in Leipzig bei Avenarius und Mendelssohn erschienenen Werkes „Das Erfurter Parlament und der Berliner Fürsten-Kongreß. Politische Skizzen aus der deutschen Gegenwart“ von A. L. von Rochau und Dr. G. Oelsner-Monmerqué; im „Anhang“ interessante Mitteilungen über den Konflikt, der in Erfurt zwischen Bismarck und der Presse ausgebrochen ist und der zu einem Proteste der Berichterstatter gegen das Vorgehen Bismarcks führte.

Mit der Feder war Bismarck in dieser Zeit nicht tätig. Es ist nur ein einziger Artikel von ihm erschienen, und zwar „Steeple-Chase in Freienwald“ in der „Stettiner Zeitung“ vom 30. Jänner 1843, abgedruckt auch in der Beilage vom 1. Februar 1844 des Allgemeinen Pommerischen Volksblattes in Köslin.

Unentbehrlich für den Bismarck-Forscher ist schon

für die allererste Epoche das Sammelwerk des ehemaligen Bundesgesandten des Königs von Hannover, Baron (später Graf) Charles de Martens, welches im Jahre 1846 zu erscheinen beginnt. Dasselbe führt den langatmigen Titel: Recueil manuel et pratique des traités, conventions et autres actes diplomatiques sur lesquels sont établis les relations et les rapports existant aujourd'hui entre les divers états souverains du globe, depuis l'année 1760. Das Werk wird zuerst in Göttingen bei Dieterich, dann bei Brockhaus in Leipzig und schließlich bei Karl Fromme in Wien verlegt. Mitarbeiter des Grafen Martens war Baron Ferdinand de Cussy und fortgesetzt wurde das Werk von F. H. Geffcken und Leopold Neumann. Besonderes Interesse hat der siebente Band, der sich auf Rußland bezieht.

Hier sei auch kurz verwiesen auf das „Staatsarchiv“, Sammlung der offiziellen Aktenstücke zur Geschichte der Gegenwart; herausgegeben von Aegidi und Klauhold, Hamburg 1861 ff.; fortgesetzt von v. Kremer-Auenrode und Hirsch, Leipzig 1872 ff.; weiter fortgesetzt von Delbrück 1880 ff., Duncker und Humblott, Berlin.

Als Quellenwerk für die Tätigkeit Bismarcks um die Mitte des 19. Jahrhunderts ist das Buch: „Neue Gespräche aus der Gegenwart“ zu erwähnen, welches speziell die Reorganisation Deutschlands erörtert. Autor dieser im Jahre 1851 bei Körner in Erfurt erschienenen anonymen Schrift (erste Auflage: zwei Teile in zwei Bänden; zweite Auflage in demselben Jahre: zwei Teile in einem Bande) ist der preußische General Joseph Maria von Radowitz. Vieles über Bismarck enthalten auch desselben Autors „Fragmente“ (Band 4 und 5 der gesammelten Schriften, bei G. Reimer, Berlin verlegt), die 1853 publiziert wurden und damals großes Aufsehen erregten.

Als reichste Fundgrube auch für den Bibliographen sei schon an dieser Stelle die „Quellenkunde der Deutschen Geschichte“ genannt, die allerdings erst in den späteren Auflagen als allererstes Quellenwerk für die Geschichte Bismarcks in Betracht kommt. Die erste Auflage des Werkes ist 1830 bei Dieterich in Göttingen erschienen und führte den Titel: „Quellenkunde der Deutschen Geschichte nach der

Folge der Begebenheiten für eigene Vorträge der deutschen Geschichte geordnet von Fr. Cph. Dahlmann (Preis 12 Groschen). Die letzte, 7. Auflage, erschien 1906 (Dieterichsche Verlagsbuchhandlung, Theodor Weicher) unter dem Titel: „Dahlmann-Waitz. Quellenkunde der Deutschen Geschichte. Unter Mitwirkung von P. Herre, B. Hilliger, H. B. Meyer, R. Scholz herausgegeben von Erich Brandenburg". 1907 erschien ein „Ergänzungsband".

Das Jahr 1862, in welchem Bismarck als Ministerpräsident vor dem preußischen Abgeordnetenhause erscheint, bringt auch die ersten eigentlichen Bismarckiana. Es sind acht Flugschriften, von denen jedoch nur eine den Anspruch auf besonderes Interesse hat. Es ist dies eine 56 Seiten starke Schrift, die im Verlage W. Violet in Leipzig unter dem Titel: „Vorwärts, mein Preußenvolk! Ein Wort zum Verständnis, von einem Mitgliede der deutschen Fortschrittspartei in Preußen" erschienen ist. Der Autor der Broschüre ist nicht bekannt, doch hat man es hier zweifelsohne mit einer Kundgebung der deutschen Fortschrittspartei, und zwar nach der Fusion mit der Fraktion Jung-Litauen und der demokratischen Partei zu tun. Ebenfalls aus den Kreisen der liberalen Opposition stammt die Flugschrift von Rudolf Gneist: „Die Lage der preußischen Heeresorganisation am 29. September 1862, nebst einem Zusatz über die Landwehr" (Erschienen Berlin, im Verlage J. Springer). Heinrich Rudolf Hermann Friedrich von Gneist, Rechtsgelehrter und Politiker zählte in den Tagen des Konfliktes zu den hervorragendsten Mitgliedern der liberalen Opposition. Seine Flugschrift behandelt insbesondere das erste Erscheinen Bismarcks im Abgeordnetenhause und dessen Repliken auf die Reden der Abgeordneten Forckenbeck und Hennig.

Anonym sind die folgenden Schriften erschienen: Die Lösung der Militärfrage im Sinne der Volkstümlichkeit und Schlagfertigkeit. In einer Skizze von einem Abgeordneten. Berlin J. Springer; Zum Ausbau der preußischen Verfassung, Berlin R. Wagner; Zum Kompromiß in der Militärfrage. Ideen über die Armeeorganisation. Berlin, W. Weber; Zur Militärfrage. Ein Vorschlag. Berlin J. Springer.

Knapp vor Jahresschluß erschien noch: Wo liegt der Hase im Pfeffer? Militärisches Sendschreiben an alle freisinnigen Abgeordneten (Berlin R. Wagner) Verfasser dieses, die ganze Frage eingehend behandelnden Werkes ist W. v. Luck.

In dieses Jahr fällt auch das Erscheinen der beiden Flugschriften: Die Krisis in Preußen in ihrer Entwicklung und in ihrem mutmaßlichen Schluß dargestellt, nebst einem Anhang: der Handelsvertrag des Zollvereins mit Preußen. Leipzig, Kollmann; „Die bevorstehende Krisis der preußischen Verfassung" und „Preußen nach dem Landtage von 1862." Verfasser dieser anonym erschienenen Schriften, die für Bismarck als den Mann der Zukunft eintreten, ist der bekannte Publizist Dr. Konstantin Rößler, Mitarbeiter der „Preußischen Zeitung" und der „Berliner Allgemeinen Zeitung", dann Direktor des Literarischen Bureaus, zuletzt Geheimer Legationsrat im Auswärtigen Amt.

Fast auf den Tag mit der Ernennung Bismarcks zum Ministerpräsidenten fällt die Gründung des wöchentlich erscheinenden Witzblattes „Der kleine Reaktionär. Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt für die konservative Partei" (Verlag Berendt, Berlin) zusammen. Das Blatt, welches zwei Jahre hindurch erscheint und Ende 1864 den Titel „Sturmblatt Düppel" annimmt, enthält zahlreiche Bismarck-Karikaturen und die (meines Wissens) ersten Bismarck-Gedichte. In der Nummer vom 7. März 1863 ist ein Gedicht publiziert: „Herr v. Bismarck. Zum 28. Februar" mit dem Anfangsvers (der am Schlusse wiederholt wird):

„Kühner Schiffer, fest die Hand am Steuer,
Fest den Blick gerichtet auf das Ziel,
Also durch der Wogen mächt'ge Brandung
Führ' zum Hafen den bedrängten Kiel."



1863

Am 14. Januar wird der Landtag eröffnet; am Schlusse desselben Monates Adreßdebatte im Abgeordnetenhause; am 3. Februar erfolgt die Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses. 8. Februar Abschluß der Konvention mit Rußland zur Unterdrückung des polnischen Aufstandes. Am 27. Mai wird der Landtag geschlossen. Am 2. September erfolgt die Auflösung des Abgeordnetenhauses; 28. Oktober Neuwahlen zum Abgeordnetenhause. 9. November Eröffnung des Landtages. In dieses Jahr fällt auch die Einverleibung von Schleswig und Holstein in Dänemark (30. März und 13. November) und (am 7. Dezember) der Beschluß des Bundestages betreffend die Exekution gegen Christian IX. von Dänemark.

Das Jahr 1863 bringt uns die erste Publikation von Reden Bismarcks. Es sind dies jene Reden, die Bismarck am 26., 27. und 28. Februar über die Polenfrage gehalten und welche die Konvention mit Rußland zur Unterdrückung des polnischen Aufstandes betreffen. Diese Konvention wurde am 8. Februar in Warschau abgeschlossen. Der polnische Abgeordnete Kantak interpellierte in dieser Angelegenheit, worauf Bismarck in der Sitzung vom 16. Februar eine längere Erklärung abgab. Dieselbe Angelegenheit wurde dann auch in der Sitzung am 18. Februar verhandelt. Am 26. Februar kam es zu großen Krawallen. Auch am 27. und 28. Februar stand noch immer dieselbe Frage zur Diskussion. Nur die am 26., 27. und 28. Februar gehaltenen Reden wurden von polnischer Seite in Druck gelegt. Die Broschüre führt den Titel: Der Aufstand im Königreich Polen. Stenographische Berichte der Verhandlungen des Preußischen Abgeordnetenhauses vom 26., 27. und 28. Februar 1863 (Posen, L. Merzbach).

Die übrigen Erscheinungen dieses Jahres beziehen sich ausnahmslos auf den Verfassungskonflikt. Drei hervorragende Publizisten ergreifen zu demselben das Wort: Constantin Frantz veröffentlichte bei Cottas Nachfolger in Stutt-

gart das Werk: „Die Quelle alles Uebels. Betrachtungen über die preußische Verfassungskrisis." Als dreiundsiebzigjähriger Mann ergriff in diesem Jahre der „alte Soldat der deutschen Freiheit" Karl Theodor Welcker das Wort in einer Flugschrift: „Der preußische Verfassungskampf. Denkschrift zu der Heidelberger Petition an die zweite badische Kammer" (Frankfurt am Main, F. B. Auffahrt.) Es ist dies derselbe Karl Welcker, der am 12. Mai 1849 den Antrag gestellt hatte, die erbliche Kaiserwürde dem König von Preußen zu übertragen. Welcker war auch Mitglied des Siebener-Ausschusses zu Heidelberg, welcher den Zusammentritt des Vorparlamentes in Frankfurt vorbereitete. Die erwähnte Flugschrift war das letzte Werk aus seiner Feder. Zur Militärfrage nimmt in zwei Broschüren der Militärschriftsteller Wilhelm Rüstow Stellung. Beide Broschüren sind in Hamburg bei Otto Meissner erschienen und beide Broschüren tragen den Subtitel: „Sechs Briefe an einen Abgeordneten". Sie betiteln sich: „Zur Militärfrage" und „Zur Warnung vor den Kompensationen in der preußischen Militärfrage".

Scharfe Angriffe gegen Bismarck und das „ganze verderbliche Regierungssystem" richtet der Abg. Dr. Johann Jacoby in einer Wahlmännerversammlung des II. Berliner Wahlbezirkes am 13. November 1863; diese Rede erscheint bei Otto Wigand in Leipzig als Flugschrift.

Die übrigen Erscheinungen dieses Jahres sind durchwegs kleine Flugschriften, mehrere davon im Verlage H. R. Fahlisch in Berlin erschienen: Der wahre Zustand unserer Zeit oder Klagelied über den großen Jammer im Haus, bei Hof und in der Kammer (Neustettin, A. A. Eckstein); Der preußische Verfassungskonflikt und seine Lösung. Ein Wort der Vernunft an die Wahlmänner Preußens im Oktober 1863. Von einem Vaterlandsfreunde (Berlin, Reichardt und Zauder); Die Berliner Stadtverordneten und die Juni-Ordonnanzen. Bericht der durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung zu Berlin am 11. Juni 1863 in Folge der jüngsten Regierungsmaßregeln gegen dieselbe ernannten Deputation (Leipzig, R. Friese); Preußens Armeeorganisation und ihre Gegnerschaft im Jahre 1862. Eine (jedem

wahren Preußen naheliegende) patriotische Betrachtung (Magdeburg, Heinrichshofens Verlag); Die Lösung des Konfliktes. Eine Mahnung zur Eintracht (Berlin, Heymanns Verlag); Die gegenwärtige Lage Preußens. Ein Wort an die preußischen Männer des Volkes (Gotha, Stollberg); Ein Friedensblatt an das preußische Volk gerichtet von einem alten Publizisten (Berlin, H. R. Fahlisch); Macht Frieden im Lande! (Leipzig G. Reichardt); Das Junkertum, wie es entstanden ist und wie weit es uns gebracht hat. Von P. (Gotha, Stollberg); Dies Buch ist verboten! Flugschrift an die Genossen der konstitutionellen und Fortschrittspartei (Berlin, H. R. Fahlisch); Wer verschuldet die jetzt in Preußen eingetretenen unseligen Zustände und wie können dieselben beseitigt werden? Von Fr. Bayer. (Berlin, C. Dülser); Zur Militärfrage. Ein Wort an's treue Preußenvolk. Von Heinr. Büttner (Berlin, H. R. Fahlisch); Die Staatsregierung, die Preßverordnung und die Stadtverordneten. Von L. Driesen (Berlin, J. Springer); Für das preußische Volk! Politische Denkschrift. Von E. von Fliegel-Berg (Berlin, H. R. Fahlisch); Zur Militärfrage. Von Fr. v. Kall (Berlin, G. Jansen); Die wahre Lösung der preußischen Verfassungswirren. Dem hohen Hause der Abgeordneten empfohlen. Von Joh. Metzig (Hamburg, Hoffmann & Campe); Die Militärfrage Preußens vom militärisch-politischen Standpunkte. Von St. Nanne (Hannover, C. Rümpler); Der Konflikt in Preußen. Beleuchtet von einem verfassungstreuen Preußen. Leipzig, Magazin für Literatur.



1864

Das Jahr des dänischen Krieges. Am 1. Februar Einmarsch der Truppen in Schleswig. Noch im selben Jahre am 30. Oktober definitiver Abschluß des Friedens. Der Konflikt zwischen Parlament und Bismarck dauert ungeschwächt fort. Knapp vor Ausbruch des Krieges hat das Abgeordnetenhaus mit 275 gegen 51 Stimmen die Kriegsanleihe abgelehnt.

Das Kriegsjahr bringt eine sehr schwache Bereicherung der Bismarck-Literatur.

Ueber die schleswig-holsteinische Frage selbst ist in diesem Jahre nur eine kleine, fünfzehn Seiten starke Broschüre erschienen: „Bismarck und die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage“. (Verlegt bei Mentzel in Altona); der Autor dieser anonym erschienenen Schrift ist Rudolf Bünger. Hier möchte ich auf drei interessante Flugschriften aus den Jahren 1858, 1859 und 1862 verweisen, die wohl nicht zur Bismarck-Literatur gezählt werden können, die aber jeder Bismarckforscher berücksichtigen sollte, will er ein vollständig klares Bild über jene Frage gewinnen, die den ersten Prüfstein für die staatsmännische Weisheit und zielbewußte Voraussicht Bismarcks bildete: in Kopenhagen erschienen in deutscher Sprache 1858 u. 1859 zwei Flugschriften aus der Feder des dänischen Konferenzrates H. J. A. Raaslöff (des Gegners des Kabinetts Hall, dessen Selbstbiographie „Min Politik“ 1873 erschien) „Die Verfassungszustände der Dänischen Monarchie und der Deutsch-Dänische Konflikt“ und als „Fortsetzung und Supplement“, wie der Verfasser in der Einleitung bemerkt: „Die Deutschen Forderungen und die Dänische Monarchie“ (beide im Verlage der Gyldendalschen Buchhandlung F. Hegel in Kopenhagen); die dritte Flugschrift bezieht sich auf jenes Memorandum, welches der preußische Minister des Auswärtigen, Graf von Schleinitz, (damals noch Freiherr — der erste Vorgesetzte Bismarcks) mehreren europäischen Kabinetten übersendet hat (das Memorandum erschien 1861 in London

bei David Hutt englisch und wurde von der Frankfurter Zeitung „Die Zeit“ in ihrer Extrabeilage vom 30. März 1861 in deutscher Rückübersetzung publiziert) und führt den Titel: „Schleswigsche Beleuchtung einer preußischen angeblich offiziellen Denkschrift, schleswigsche Verhältnisse betreffend“ (Kopenhagen bei J. H. Schulz).

Den Krieg selbst behandelt der Militärschriftsteller Oberstbrigadier W. Rüstow: „Der deutsch-dänische Krieg 1864, politisch-militärisch beschrieben“ (Zürich, Schulthess).

Die übrigen Erscheinungen dieses Jahres beziehen sich durchwegs auf die Konfliktsfrage. An Umfang, aber auch an Bedeutung steht das Werk August Reichenspergers an erster Stelle: „Ein Rückblick auf die letzten Sessionen des preußischen Abgeordnetenhauses und ein Wort über die deutsche Verfassungsfrage.“ Das in zwei Abteilungen erschienene, in Paderborn bei F. Schöningh verlegte Werk führt eine sehr heftige Sprache gegen Bismarck. Das ist nicht zu verwundern: wir begegnen Reichensperger im preußischen Landtage gerade in den Jahren des Verfassungskonfliktes in der ersten Reihe der Gegner Bismarcks.

In einer am 21. Juli stattgehabten Versammlung des Schleswig-Holsteinischen Vereines zu Erlangen wurde die Frage der Annexion, sowie die Politik Bismarcks eingehend verhandelt, welcher Bericht als Separatabdruck aus dem Erlanger Tageblatte in großer Auflage verbreitet wurde.

Weitere Erscheinungen dieses Jahres sind: Gustav Lewinstein: „Die preußische Volksvertretung in der Wintersession 1863/64“ (Berlin Jonas Verlag. — Aehnliche Publikationen edierte Lewinstein auch 1865 bei Jonas in Berlin und 1867 bei Duncker in Berlin); „Aphoristische Bemerkungen über einige Hauptfragen der Gegenwart mit besonderer Beziehung auf die inneren Krisen des preußischen Staates. (Aus Süddeutschland.)“ Geschrieben im August 1863. Nebst Schlußwort. Jänner 1864. Paderborn, F. Schöningh (Zwei Auflagen); „Erwiderung auf Herrn Dr. Löwe-Kalbe’s Vortrag über die innere und äußere politische Lage Preußens vom 19. X. 1864“. Von H. v. H. (Hundt v. Hafften Turowo, Berlin, G. Stilke); „Die Militärfrage im Jänner 1864.“ Berlin J. Springer; „Der Verfassungsstreit

in Preußen". Aus dem Londoner Morning Herald vom 6. Oktober 1864. Berlin. J. Springer; „Ein preußisches Wort." Berlin, F. Bergold (Drei Auflagen); der Autor dieser anonym erschienenen Flugschrift ist R. Hepke;

Blut und Eisen! Ein Mahnwort an Herrn von Bismarck zur Wiener Friedens-Konferenz von einem Vertreter der Gebliebenen (Berlin, Mecklenburg).

In Amsterdam bei Schuurmann erschien eine speziell gegen die „Polizei Bismarcks" gerichtete Schrift: „Openbare brief aan den Pruissischen Minister-President von Bismarck-Schönhausen, van eenige voorname Amsterdammers."

Ueber die Prozesse gegen Dr. Johann Jacoby siehe die „Verteidigungsrede des Abg. Dr. J. Jacoby vor dem Berliner Kriminalgerichte am 1. Juli 1864" (Gotha, Stollberg) und die im nächsten Jahre erschienene Flugschrift „Dr. J. Jacoby vor dem Kriminalsenate des Kammergerichts am 9. Jänner 1865" (Leipzig, Wigand), beides in den „Gesammelten Schriften und Reden Dr. J. Jacobys" (Hamburg, O. Meissner) wieder abgedruckt.



1865

Am 14. Januar wird der Landtag wieder eröffnet. Der Konflikt dauert noch immer an. Das Abgeordnetenhaus versagt am 13. Juni die Genehmigung für die Kosten des Krieges gegen Dänemark, worauf Bismarck am 17. Juni den Landtag im allerhöchsten Auftrage schließt. Am 21. Juli Ultimatum an Oesterreich. 14. August Gasteiner Konvention. 16. September Erhebung Bismarcks in den Grafenstand.

Der Verfassungskonflikt klingt auch in diesem Jahre in der Literatur nach.

Die Debatte über die Anleihe zu Marinezwecken bringt die Frage der preußischen Flotte zur publizistischen Diskussion. Ein sehr interessantes, augenscheinlich inspiriertes Werk: „Die budgetlose preußische Kriegsmarine von 1863“ erörtert eingehend dieses Thema. Der Autor ist nicht genannt. Der Verfasser nennt sich „ein Flottenfreund“. Dem Werke ist auch ein „Tableau“ beigegeben (verlegt in Leipzig bei O. Wiegand).

In München (Verlag Lentner) erschien eine 122 Seiten starke Flugschrift: „Bayern und die neue Aera. Zwölf Kapitel über die heutige Rechtshandhabung und den sozialen Krieg“; Verfasser dieser Schrift ist J. N. Sepp.

Ferner sind folgende kleinere Broschüren erschienen: Lautier G. A.: „Die Verfassungslücke und Einiges damit im Zusammenhange stehendes (die Heeresorganisation, die Wahlen, die Zeitschriften, das Vertrauen)“. Berlin, verlegt bei G. Neumann; „Der Landtag von 1865“. Vom Verfasser der Rundschauen (Gerlach) Berlin F. Heinicke; „Preußens Ermannung“. Ein politisches Programm für 1865. Vom Verfasser der Rundschauen (Gerlach) Berlin F. Heinicke; „Preußens innere Zustände und Verfassungskrisen“. Beleuchtet von einem Konservativen Süddeutschlands, April 1865. Augsburg, B. Schmids Verlag.

Zur schleswig-holsteinischen Frage ergreift in diesem Jahre der berühmte Historiker Heinrich von Treitschke

das Wort. Treitschke war damals außerordentlicher Professor in Freiburg i. Br., welches Amt er jedoch 1866 aus politischen Gründen niederlegte, um nach Berlin zu übersiedeln, wo er bis 1889 die Redaktion der „Preußischen Jahrbücher“ leitete. Die Flugschrift, mit welcher er zur schleswig-holsteinschen Frage das Wort ergriff, führt den Titel: „Die Lösung der schleswig-holsteinschen Frage — Eine Erwiderung“. Verlegt bei G. Reimer in Berlin. Ebenfalls auf die schleswig-holsteinsche Frage beziehen sich das anonym erschienene Werk: „Der Gang der preußischen Politik in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit vom November 1863 bis Juni 1865“ (Verlegt in Berlin bei v. Decker), sowie die Broschüre von Blaunfeldt: „Offenes Sendschreiben an den Herrn Ministerpräsidenten v. Bismarck-Schönhausen in Berlin und den Herrn Minister des Auswärtigen Mensdorff-Pouilly in Wien, oder: wie man im Herzogtum Schleswig-Holstein Amt und Vermögen jetzt erwirbt“. (Verlegt in Kopenhagen bei Gyldendal), ferner die bei Uthemann & M. verlegte Flugschrift: „Was soll aus Schleswig-Holstein werden“ und schließlich eine etwa 100 Seiten starke Flugschrift in dänischer Sprache: „Omrids af dansk-tydske Strids politiske Historie“ („Umriß der politischen Geschichte des dänisch-deutschen Krieges“) von A. H. E. Fich (Kopenhagen gedruckt bei J. H. Schultz), ein Auszug aus dem im Vorjahre in Stockholm erschienenen Werke „Nagra Blad om Danska Statens Nutid och Framtid“ („Einige Blätter aus der Neuzeit und Zukunft des dänischen Staates“) und Mommsen: „Die Annexion Schleswig-Holsteins. Ein Sendschreiben an die Wahlmänner der Stadt Halle“ (Berlin, Weidmann).

Die Konvention von Gastein behandelt in einem später (im Jahre 1872) auch in deutscher Uebersetzung erschienenen Werke der belgische Staatsmann Adolphe Dechamps. Das Werk betitelt sich: „La convention de Gastein. — La France et l'Allemagne. — Situation de la Belgique,“ (Paris, Dentu).

Die Erwerbung Lauenburgs erörtert die bei Basse in Quedlinburg erschienene Broschüre: „Lauenburg—Preus-



Amerikanisches Flugblatt aus dem Jahre 1866



sisch! Ein offenes Wort an alle preußischen und wahrhaft deutschen Patrioten.“

Schließlich registrieren wir das Erscheinen des französischen Werkes von Vict. Constant: „Le parti féodal en Prusse au point de vue des intérets prussiens, allemands et européens. Trois lettres de Berlin“ (Paris ohne Verleger). Dieses Werk ist im nächsten Jahre in deutscher Uebersetzung erschienen.



1866

Das Kriegsjahr und Beendigung des Verfassungskonfliktes. Am 15. Januar eröffnet Graf Bismarck noch immer im Zeichen des Verfassungskonfliktes den Landtag, der schon am 22. Februar wieder geschlossen wird. Am 8. April Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses mit Italien. Am 7. Mai Nachmittags 5½ Uhr gibt Ferdinand Cahens, Karl Blinds Stiefsohn Unter den Linden zu Berlin fünf Revolverschüsse auf Bismarck ab. Am 9. Mai beantragt das Staatsministerium beim König die Auflösung des Abgeordnetenhauses. Der Juni bringt die kriegerischen Operationen in Hannover, Kurhessen, Sachsen und Böhmen. 3. Juli Schlacht bei Königgrätz. 26. Juli Präliminarfrieden von Nikolsburg. Im August Friedensschluß mit Württemberg, Baden und Bayern. 23. August Prager Friedensschluß mit Oesterreich. Mittlerweile am Tage der Schlacht bei Königgrätz Neuwahlen, welche die jahrelange Macht der Opposition brachen. Die Thronrede enthält die Bitte um Indemnität. Am 3. September votiert das Abgeordnetenhaus die Indemnität mit 230 gegen 70 Stimmen. Am 20. September Vereinigung von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt am Main mit Preußen, dann Friede mit Reuß-Greiz, Sachsen-Meiningen und Sachsen. Ende des Jahres: Begründung des Norddeutschen Bundes.

Die wichtigste Erscheinung dieses Jahres auf dem Büchermarkte ist das bei Decker in Berlin verlegte Werk Ludwig Hahns „Die innere Politik der preußischen Regierung von 1862 bis 1866. Sammlung der amtlichen Kundgebungen und halbamtlichen Aeußerungen“ (635 Seiten). Es ist das erste Bismarck-Werk dieses fruchtbaren Autors.

Das große Ereignis dieses Jahres: die Lösung der schleswig-holsteinschen Frage betreffend erschien ein „Amtlicher stenographischer Bericht des preußischen Abgeordneten-Hauses über die Debatte am 7. September 1866, betreffend die Vereinigung des Königreichs Hannover, des Kurfürstentums Hessen, des Herzogtums Nassau und der

Freien Stadt Frankfurt mit der Preußischen Monarchie" (Verlegt bei W. Moeser in Berlin). Es ist dies jene Sitzung, in welcher Bismarck den Gesetzentwurf verlas und denselben kurz begründete. Der Gesetzentwurf wurde sodann entsprechend dem Antrage Bismarcks der (XIII.) Kommission überwiesen.

Heinrich v. Treischke publiziert bei Georg Reimer in Berlin eine Schrift: „Die Zukunft der norddeutschen Mittelstaaten".

Einige sehr gehässige Angriffe gegen Bismarck enthält das bald nach Erscheinen aus dem Buchhandel gezogene Werk: „Die Hohenzollern-Könige in der Kulturgeschichte" nach den Quellen dargestellt von Menant Müller (Frankfurt a. M. bei Reinhold Baist).

In diesem Jahre erscheint wieder eine Bismarck-Schrift von Victor Constant: „La Prusse. Lettre au Comte de Bismarck", diesmal in Hamburg bei H. Grüning verlegt. Bald darauf noch im selben Jahre bei demselben Verleger die deutsche Uebersetzung: „Preußen. Ein Sendschreiben an den Grafen v. Bismarck" und eine deutsche Ausgabe einer im Jahre 1865 in Paris erschienenen Broschüre: „Die feudale Partei in Preußen vom Gesichtspunkte der Interessen Preußens, Deutschlands und Europas". Letztere zuerst verlegt in Frankfurt a. M. bei R. Baist (zweite und dritte Auflage bei Grüning in Hamburg). In der Vorrede zu dieser deutschen Uebersetzung konstatiert der Herausgeber, daß die „Drei Briefe aus Berlin" für die in Paris erscheinende Zeitung „Le Nord" geschrieben wurden; die zwei ersten seien auch dort erschienen, die Erscheinung des dritten in der genannten Zeitung wurde durch gewisse „Einflüsse, die zu erkennen es keines großen Scharfsinnes bedürfe", verhindert.

In Brüssel bei Rozez erschien eine französische Schmähschrift: „A bas Bismarck! A bas la guerre!" Als Verfasser zeichnet „C. D."; die Broschüre trägt noch die Widmung: „Dédié au peuple prussien."

Die Bundesreform-Vorschläge Bismarcks behandeln folgende Schriften: „Bismarcks Bundesreform-Vorschläge. Ein Mahnwort an das deutsche Volk im allgemeinen und an den

preußischen Stamm insbesondere“ von Gustav Gottschalk; verlegt bei J. Schneider in Mannheim; „Kritik des preußischen Bundesreform-Entwurfes vom 10. Juni 1866 vom Standpunkte der nationalen Anforderungen“; verlegt bei Karl Groos in Heidelberg; „Vorwärts Preußen! Ein Mahnwort von einem Süddeutschen“, Berlin bei Liebrecht; „Rede eines Haudegens über den Abgeordnetentag und die großpreußische Politik“; verlegt bei M. G. Priber, Leipzig; hieher gehört die Broschüre, welche den Antrag Preußens beim Bundestag in Angelegenheit der Reform der Bundesverfassung behandelt: „Versuche zur Aufklärung des preußischen Reformantrages vom 9. April 1866“ von C. Prz. z. J., verlegt beim Frankfurter Verlag für Kunst und Wissenschaft; ferner die Flugschrift des bekannten Kriegskorrespondenten Otto Wachenhusen: „Die deutsche Einheit und das Bismarcksche Reformprojekt“ (Leipzig, bei O. Wigand), das Manifest von Arnold Ruge: „Für Deutschlands Einheit. An die deutsche Nation“ (Hamburg, Meissner) und die „Tagebuchblätter aus dem Jahre 1866. Erlebtes und Durchdachtes von einem deutschen Staatsmanne“ (Darmstadt und Leipzig, Zernin), deren Vorwort „37 Jahre im Staatsdienste“ aus Montreux datiert ist.

Auf die Konfliktsfrage beziehen sich noch folgende Schriften: „Wie ist der zwischen der königlichen Staatsregierung und dem Hause der Abgeordneten inbetreff der Reorganisation der Armee bestehende Konflikt zu lösen?“ von E. E. Guttzeit; verlegt in Danzig bei A. W. Kafemann; „Die Landeswirren und Wehren des heutigen Preußens von ihrem gemeinsamen Ursprunge der Militärreorganisation aus betrachtet“; verlegt in Zürich beim Verlagsmagazin; „Beendigung des Verfassungs-Konflikts in Preussen“ von Graf von Wartensleben-Schwirsen; verlegt in Berlin bei Julius Langguth; „Das preußische Abgeordnetenhaus in der ersten Session der 9. Legislaturperiode vom 5. August bis 27. September 1866“ von J. Hoppe; verlegt in Berlin bei W. Weber.

Die österreichische Frage findet selbstverständlich ebenfalls ihren Widerhall in der Literatur: In München, bei der J. L. Lentnerschen Buchhandlung (E. Stahl) verlegt,

erscheint ein gehässiges Pamphlet: „Vier offene Briefe an den Grafen von Bismarck (Mai bis September 1866)" mit dem Motto „Noch ist Deutschland nicht verloren". In Reichenberg bei Jannasch erschienen „Lose Tagebuchblätter zwischen Krieg und Frieden. Gedenkbuch aus der Kriegsperiode 1866" von Rudolf Müller; Im Tone viel anständiger gehalten ist eine in Frankfurt a. M. beim Verlag für Kunst und Wissenschaft verlegte Broschüre eines ehemaligen österreichischen Offiziers D. A. Berna. Dieselbe betitelt sich: „Kritik der preußischen Politik und Rechtfertigung Oesterreichs in Behandlung der Fragen, welche Dänemark, Deutschland und die Herzogtümer betreffen".

Bei Mittler und Sohn in Berlin erscheint „Preußens Feldzüge gegen Oesterreich und dessen Verbündete im Jahre 1866" von A. Borbstaedt, Oberst z. D.

Ein Kapitel „Beust und Bismarck" siehe in der Flugschrift· „Wer war Herr v. Beust? Wo ist unser König? Wie stehts mit unserem Lande? Drei Zeitfragen kurz erörtert von einem sächsischen Staatsbürger."

Für die Politik Bismarcks nimmt die Broschüre „Graf Bismarck und seine nachdenklichen Gegner von einem deutschen Patrioten" Stellung. Diese im Selbstverlage des Herausgebers A. Paul (Firma A. Paul und Ko. in Berlin) erschienene Schrift klingt in die Worte aus: „Graf Bismarck hat sich um das Vaterland wohlverdient gemacht".

Gleichfalls für Bismarck tritt ein „bekehrter Gegner" ein in der Flugschrift „Politische Betrachtungen für die Gegenwart und die nächste Zukunft von einem alten (nicht Alt-) Liberalen" (Bremen, Hunckel).

Gegen Bismarck ist die in Paris bei Dubuissonet et Co. erschienene Schrift von Guéroult: „La politique de la Prusse" gerichtet.

Gegen eine Rede Jacobys bei der Debatte über den Adreßentwurf und für die Politik Bismarcks (speziell vom protestantischen Gesichtspunkte) nimmt ein anonym bei Wiegand in Leipzig erschienener „Offener Brief an Johann Jacoby" Stellung.

Scharf gegen Bismarck richtet sich die Flugschrift

„Sachsens Gegenwart und Zukunft. Ein Mahnruf an das sächsische Volk“ (Leipzig, Rossberg).

In London erscheint unter dem Titel „Preußen vor den Assisen“ (ohne Nennung des Verlegers) eine 20 Seiten starke, scharfe anonyme Schmähschrift gegen Preußen und seine Vorherrschaft in Deutschland nach dem Kriege mit Oesterreich; in dem vom Oktober 1866 aus London datierten Vorworte heißt es: „In der Unterordnung unter Preußen liegt der Verrat am Vaterlande, nicht in der Verbindung mit Frankreich“.

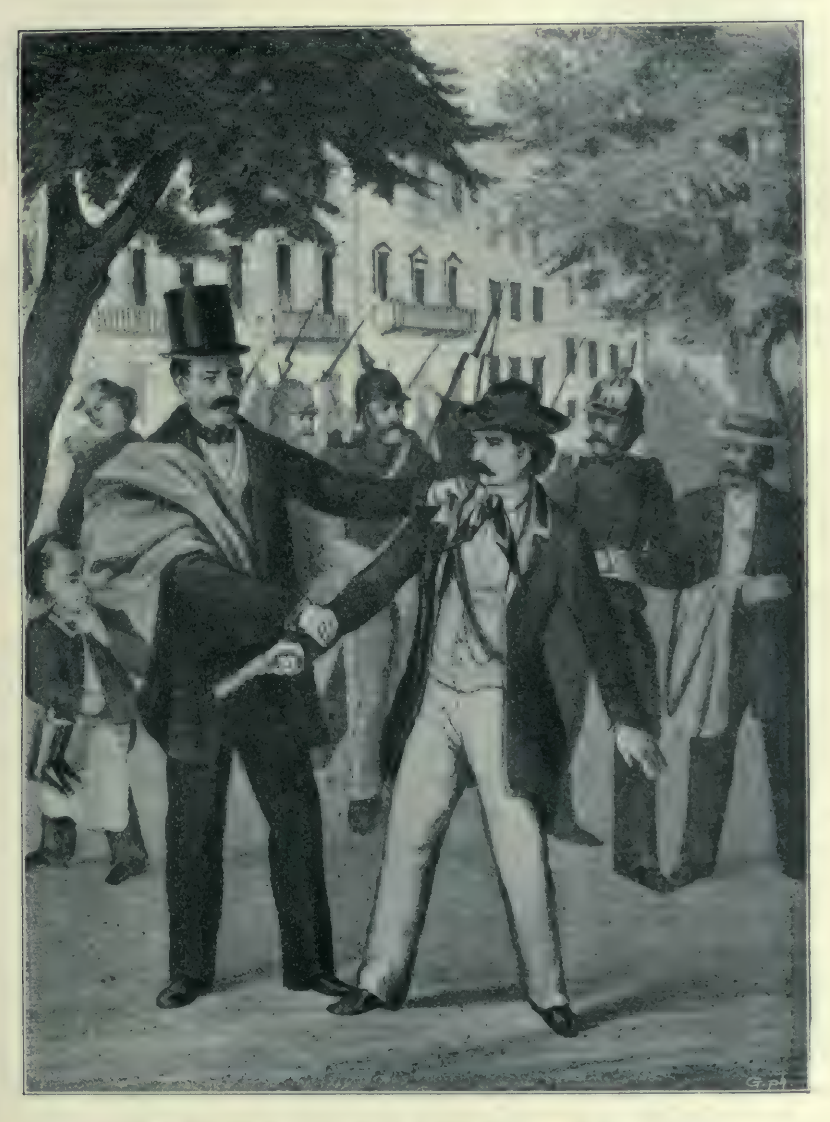
Ebenso gegen Bismarck wenden sich die folgenden zwei Flugschriften:

Eine Stimme aus Süddeutschland diesseits der Mainlinie. Als Mahnruf an Preußen. Von einem Süddeutschen, gewesenem Mitgliede des Erfurter Unions-Parlaments, Heidelberg, Carl Winter (der Autor anerkennt die Erfolge Bismarcks, bezeichnet sie jedoch als jeder sittlicher Grundlage entbehrend) und

In Sachen Deutschlands gegen Preußen. Eine Berufung an das unbestochene Urteil und Gewissen unseres Volkes, Mannheim, Schneider.

Hier sei auch ein Flugblatt erwähnt, welches in Amerika ziemlich starke Verbreitung fand. Die beim Verlag Callincot in Philadelphia verlegte Heliogravure zeigt Wilhelm auf einem römischen Triumphwagen; auf dem mittleren der drei vorgespannten Pferde sitzt Bismarck und schwingt eine Fahne mit der Inschrift: „Blut und Eisen! Gewalt vor Recht!“ Unter dem Bilde: „Das wilde Heer vom Jahre 1866“; rechts und links: „Wenn Deutschland jetzt geteilt, auch der Gewalt erliegt, die Wahrheit und das Recht doch sicher endlich siegt!“

Bismarcks Familiengeschichte behandelt das in diesem Jahre erschienene große Werk: „Geschichte des schloßgesessenen adeligen Geschlechtes von Bismarck bis zum Erwerb von Crevese und Schönhausen“ von A. F. Riedel, herausgegeben vom Verein für Geschichte der Mark Brandenburg (Märkische Forschungen XI. Band) und verlegt in Berlin bei Ernst und Sohn.



Das Attentat auf Graf v. Bismarck am 7. Mai 1866

Aus Gustav Billigs „Deutschlands verhängnisvolles Jahr 1866“ (Dresden, Lohse; 1866)



Eine kleine Broschüre, acht Seiten stark, schildert eine „Abendgesellschaft bei Graf Bismarck". Als Autor zeichnet Wolfgang Bernhardi. Der Subtitel „Diplomatische Enthüllungen" ist durch den Inhalt gar nicht gerechtfertigt (verlegt bei W. Hasselberg in Berlin).

Im November 1866 erscheint in London die Broschüre: „Deutschland und die Hohenzollern — Ein Mahnruf an die Nation von einem Großdeutschen". Diese Broschüre wurde von Wien aus, von der Buchhändlerfirma Karl Gerolds Sohn versendet. Sie ist eine Schmähschrift gegen Bismarck, die darin ausklingt, daß „Preußen auf dem besten Wege ist, der Mörder der Freiheit und Einigung Deutschlands zu werden".

Eine Unterredung mit Bismarck publiziert der spätere Fürst und Botschafter, Graf G. Herbert zu Münster in seiner Schrift: „Mein Anteil an den Ereignissen des Jahres 1866" (Karl Römpler, Hannover; zweite Auflage 1868).

Am Schlusse des Jahres erscheint eine Broschüre des Politikers Ernst Ludwig von Gerlach „Die Annexionen und der Norddeutsche Bund", in welcher der Verfasser gegen die Politik Bismarcks in schärfster Weise Stellung nimmt.

Am 16. August wurde „zu Ehren Ihrer Exzellenzen des Herrn Ministerpräsidenten Grafen von Bismarck, des Herrn Kriegs-Ministers General von Roon, des Herrn Generals v. Moltke, Chef des Generalstabes" eine Festfeier veranstaltet. Zur „Verherrlichung" dieser Feier erschien ein lateinisches Festgedicht „Jo Triumphe" von Dr. Rudolf Nicolai, in deutschen Versen übersetzt von Dr. Max Remy. Der Ertrag der Flugschrift war für die „Kronprinzliche Invaliden-Stiftung" bestimmt. Als Verleger zeichnet die Heinrichshofensche Buchhandlung in Magdeburg. Ebenfalls den Charakter einer Festschrift hat ein „Dem deutschen Volke gewidmetes Erinnerungsbuch" von Gustav Billig: „Deutschlands verhängnisvolles Jahr 1866. Chronik der denkwürdigsten Ereignisse" (Dresden bei C. G. Lohse); das nahezu 500 Seiten starke Werk ist mit zahlreichen Illustrationen versehen, als erste „Das Attentat auf Graf v. Bismarck am 7. Mai 1866", ein hübsch ausgeführter Stein-

druck, dem ich in keiner späteren Bismarckbildersammlung begegnet bin.

Schließlich sei eine englische Preßstimme verzeichnet: ein größerer biographischer Artikel „Count Bismarck" (mit Holzschnitt in The Illustrated London News vom 29. September 1866 (Vol XLIX N. 1391, S. 300 ff.) und eine französische: „La crise en Allemagne, le Conflit austro prussien et M. de Bismarck" v. Julian Klaczko in der Revue des deux Mondes vom 1. Mai 1866 (das in diesem Jahre erschienene Buch des letztgenannten Autors Julian Klaczko „Etudes de diplomatie contemporaine. Les cabinets de l'Europe en 1863—1864", Paris, Furne, Jouvet et Cie. enthält eine Unterredung Klaczkos mit dem vortragenden Rat des Kronprinzen Geh. Rat Max Duncker über die polnische Frage).



1867

Das Jahr des Inkrafttretens des Norddeutschen Bundes. Das zweite Ereignis dieses Jahres ist die Lösung der Luxemburger Frage. Graf Bismarck wird am 14. Juli zum Kanzler des Norddeutschen Bundes ernannt. Am 15. November wird der durch die Abgeordneten der neuerworbenen Landesteile verstärkte preußische Landtag eröffnet.

In diesem Jahre erscheinen die ersten größeren biographischen Werke über Bismarck. Noch im Jänner gelangt ein 132 Seiten starkes Werk „Graf Bismarck. Ein Lebensbild“ auf den Büchermarkt (verlegt von der Schnuphase'schen Hofbuchhandlung, O. Hasen in Altenburg.) Der Anonymus bietet eine vollständige Biographie Bismarcks bis 1866 und widmet dann das Schlußkapitel einer Besprechung der Bismarckschen Politik. Auf seinem zweiten Werke „Fürst Bismarck und der Bismarckianismus“ (1872) ist Dr. Wilhelm Rudolph Schulze auch als Verfasser des „Lebensbildes“ bezeichnet. Eine zweite Biographie (74 Seiten mit Holzschnittafeln) erscheint im Verlage C. Kunze, Leipzig als dritter Band der „Deutschen Volksbücher“ unter dem Titel „Graf Bismarck. Charakterbild eines deutschen Staatsmannes“. Gegen Schluß des Jahres bringt der Verlag W. Opetz in Leipzig zwei Ausgaben eines biographischen Werkes auf den Büchermarkt, eine billigere Ausgabe in 12°: 155 Seiten mit zehn Holzschnittafeln und eine Ausgabe in 8°: 144 Seiten mit 33 Holzschnittafeln (Die erste Ausgabe ist als N. 59 der preußischen Volksbücher, Mohrungen, Rautenberg erschienen). Das Werk betitelt sich: „Preußens Ministerpräsident Graf Bismarck-Schönhausen, der unermüdliche Patriot. Sein Leben, Streben und Wirken, dem preußischen Volke geschildert“. Verfasser ist Gustav Jaquet.

Von Bismarck-Reden sind in diesem Jahre erschienen: Die Reden, gehalten im Reichstage des Norddeutschen Bundes nebst den Reden im Abgeordnetenhause über die Ein-

verleibung Schleswig-Holsteins und den Grenzverkehr mit Rußland. Mit Anhang: Die Verfassung des Norddeutschen Bundes in vergleichender Zusammenstellung mit dem Entwurf, Berlin, Fr. Kortkampf; Die Reden Bismarcks über die Verfassung des Norddeutschen Bundes, gehalten im ersten außerordentlichenReichstage des Norddeutschen Bundes im März und April 1867. Mit der Bundes-Verfassung in vergleichender Zusammenstellung mit dem Entwurf. Berlin, Fr. Kortkampf; Bismarcks Rede gehalten am 18. März 1867 in der Sitzung des norddeutschen Reichstages vom Standpunkte der Geschichte beleuchtet. Berlin, Herrmann; Discours prononcés dans les séances des 3, 10, 14 mars et 1 avril du parlament de l'Allemagne du Nord. Frankfurt a. M. Boselli (August Osterrieth).

Ueber Auftrag Bismarcks erschien eine halbamtliche Publikation: „Die Verhandlungen zwischen Preußen und Hannover im Jahre 1866 über den Abschluß eines Neutralitätsvertrages" (Berlin, Decker).

An Flugschriften gelangten auf den Büchermarkt: Wilhelm Christern: Bismarck und Napoleon. Motto: Preußens Beruf ist Deutschlands Bestimmung. Ein deutsches Wort an das deutsche Volk. Hamburg, C. Fischer; Hermann von Gauvain: Graf Bismarck und die Legitimität der Dinge oder: Wie Napoleon Deutschland zerstörte. Leipzig, Roßbergsche Hofbuchhandlung; Ilse L. Fr.: Die Politik Preussens vom Antritt des Ministers von Bismarck bis zum Wiener Frieden mit Dänemark. Aus 1865 gehaltenen Vorlesungen über neueste Geschichte. Zwei Hefte. Marburg, G. Elwert; E. Schwertzell: Die preußische Politik, eine philosophische Auffassung. Frankfurt a. M., Kesselringsche Hofbuchhandlung; W. A. Ch. Josef: „Politische Geheimnisse. Kritik der Aehnlichkeit und Unähnlichkeit der politischen Regierungsmaximen der Minister Metternich, Bismarck, Stein und Beust"; diese bei G. Mayer in Freiburg i. Br. verlegte Broschüre erlebte in einem Jahre drei Auflagen; Graf von Wartensleben-Schwirsen, von dem auch im Vorjahre eine Broschüre erschienen ist, ediert in diesem Jahre eine Flugschrift unter dem Titel: „Die Annexionen

und das Norddeutsche Parlament" (verlegt bei H. Behrendt in Cammin);

Warm für Bismarck und die Einigung Deutschlands tritt ein Prof. Dr. Gustav Thaulon: „Das europäische Gleichgewicht durch den Prager Frieden vom 23. August 1866"; von demselben Autor in demselben Jahre: „Die Neugestaltung Deutschlands mit dem Prager Frieden vom 23. August 1866. Versuch einer Beurteilung derselben" (beide Flugschriften bei Homann in Kiel).

Ueber seine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck (15. August 1866) berichtet B. Freiherr v. Hodenberg in seinen „Sechs Briefen über die Gewissens- und Begriffsverwirrung in der Politik, Kirche und Wissenschaft der Gegenwart (Erlangen, Deichert).

Von C. v. Winterfeld erschien: „Geschichte der preußischen Feldzüge von 1866" (Potsdam, Döring), darin „Bismarck bei den Friedensunterhandlungen".

Anonym erscheinen die folgenden zwei Flugschriften: Bismarcks Kaiserschnitt (Geheime Korrespondenz). München, Neuburger junior; Bismarck und zwei unheimliche Damen. Ein politisch-prophetisch Nachtgemälde. Aus der französischen Handschrift des Herrn D de L' . . . Autorisierte deutsche Ausgabe. München, Expedition der Rundschau, Neuberger junior.

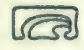
Als französische Quelle zu beachten die 1862—1867 erschienenen vier Bände: „Quelques pages d'histoire contemporaine" von L. A. Prévost-Paradol (Bibl. cont., Lévy frères).

Eine interessante Erscheinung dieses Jahres ist das „didaktische Epos": „Bismarckias" von Dr. Karl Gustav Schwetschke, verlegt bei G. Schwetschke, Halle (1.—5. Auflage 1867 und 1868; 6. Auflage 1870). Die Biographie dieses Bismarck-Schwärmers schreibt dessen Sohn, Dr. Eugen Schwetschke: „Gustav Schwetschke. Ein deutscher Humanist und Humorist des 19. Jahrhunderts. Ein Lebens- und Zeitbild" (Bd. I. erschien 1908 bei Gebauer-Schwetschke in Halle a. S.), ein Werk, das die gesamte wissenschaftliche und dichterische Tätigkeit Schwetschke in fesselnder Darstellung umfaßt. Schwetschke war eine sehr inter-

essante Persönlichkeit. 1804 in dem preußischen, bald darauf französisch-westfälischen Halle a. S. geboren, gründete er 1828 die von ihm über fünfzig Jahre lang geleitete politische Zeitung „Der Kurier", später von ihm „Hallische Zeitung" genannt. Die erste der künstlerisch-schriftstellerischen Beziehungen Schwetschkes zu Bismarck war eine gegnerische. Schwetschke schrieb als Gegenstück zu seinen „Novae epistolae obscurorum virorum" (1849, acht Auflagen) im Jahre 1855 „Novae epistolae clarorum virorum ad Dominum de Mixta-Colanda in cathedra dulce decipientem et in loco missae". Der dritte dieser acht Briefchen ist Bismarck in den Mund gelegt: „Pisguarkius Eques Socio nobili domino de Mixta-Colanda" (Landrat v. Mitschke-Kollande).

In diesem Jahre erscheint auch der erste Bismarck-Kalender im Verlage W. Köhler in Minden. Der Kalender ist bis 1895 regelmäßig fortgeführt worden; die letzte Erscheinung erfolgte im Jahre 1900 als 27. Jahrgang.

Der Bismarckforscher wird sich wohl auch eingehend mit den beiden Generalstabswerken über den 1866er Feldzug: „Der Feldzug von 1866 in Deutschland. Redigiert von der kriegsgeschichtlichen Abteilung des großen Generalstabes, Berlin, Mittler und Sohn" und „Oesterreichs Kämpfe im Jahre 1866 bearbeitet durch das k. k. Generalstabs-Bureau für Kriegsgeschichte, Wien, Gerold und Sohn (fünf Bände; der letzte erschien 1869") beschäftigen müssen.



1868

Ein stilles Jahr. Die zweite Hälfte des Jahres verbringt Bismarck auf Urlaub in Varzin. In dieses Jahr fällt die Beschlagnahme des Vermögens des Königs von Hannover. Am 13. Oktober wird zum erstenmale der Erbprinz Leopold von Sigmaringen in den Zeitungen als Kandidat für den spanischen Thron genannt.

Die bemerkenswertesten Erscheinungen sind die Werke des bekannten deutschen Nationalökonomen Ludwig Bamberger. Merkwürdiger Weise erschien sein erstes Buch in französischer Sprache: „Monsieur de Bismarck" (verlegt bei M. Lévy in Paris). Bamberger war nämlich von 1853 bis zu seiner Rückkehr in seine Vaterstadt im Jahre 1866 (Mainz entsandte ihn auch 1868 in das Zollparlament und in den Reichstag) Leiter des Pariser Bankhauses Bischoffsheim und Goldschmidt gewesen und auf diesen Umstand dürfte es zurückzuführen sein, daß er sein erstes Werk in Paris verlegen ließ (zuerst abgedruckt in der Revue moderne, Februar 1868). Uebrigens erschien das Buch noch im selben Jahre auch in deutscher Sprache (übersetzt von A. K., aber von Bamberger selbst durchgesehen und bis auf die neueste Zeit fortgesetzt). Als Einleitung ist der deutschen Ausgabe (verlegt in Breslau und Leipzig bei E. Günther) ein Aufsatz: „Deutschland, Frankreich und die Revolution" vorangeschickt. Von demselben Werke ist in dem folgenden Jahre auch eine englische Ausgabe erschienen.

Von Ludwig Hahn edierte in diesem Jahre der Berliner Verlag W. Hertz das großangelegte Quellenwerk: „Zwei Jahre preußisch-deutscher Politik 1866—67; Sammlung amtlicher Kundgebungen und halbamtlicher Aeußerungen, von der Schleswig-Holsteinschen Krisis bis zur Gründung des Zollparlamentes".

Der Name des Generals La Marmora taucht in diesem Jahre zum ersten Male auf dem Büchermarkte auf: es erschien eine anonyme Schrift: „Le General Lamarmora et l'Alliance Prussienne" (Paris, Dumaine), wertvoll für das Verständnis des späteren Konfliktes (siehe 1873 und 1874);

in italienischer Sprache erschien um dieselbe Zeit: „La nota Usedom per l'avocato Francesco De Vincenti" (Milano, Tip. d. P. Instituto del Patronato).

An kleineren Schriften sind erschienen: Graf von Westphalen: Meine Stellung zur Politik „Bismarck". Gelegentliche Kundgebungen während der Jahre 1865—1868, nebst einem Anhang erläuternder Angaben für einen weiteren Kreis aphoristisch reproduziert. Mainz bei Fr. Kirchheim; R. P. de la Madelaine: Quel est le véritable ennemi héréditaire de l'Allemagne? Traduit de l'Allemand. Paris, Maillet. (Eine deutsche Originalausgabe ist meines Wissens nicht erschienen); Rappard: Une réponse à la brochure intitulée: Quel est l'ennemi héréditaire de l'Allemagne? en chansons germ. de l'ére nouvelle. Paris, ohne Verleger; Cte. de Pissac: Trois lettres à M. le Comte de Bismarck, premier ministre de Prusse. Paris, Dentu.

Anonym erschien in diesem Jahre die erste Flugschrift Karl Presers, des treuen Dieners seines Herrn, des Kurfürsten von Hessen, dem er auch in die Verbannung nach Prag gefolgt war. Seine Broschüre „Nicht Einigung, sondern grundsätzliche Spaltung Deutschlands durch Preußen; aus historischen Quellen nachgewiesen" wurde in Wien bei Br. Winter verlegt und erlebte zwei Auflagen. In französischer und deutscher Sprache erschien bei Satow in Prag verlegt: „Denkschrift Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. v. Hessen, betreffend die Auflösung des Deutschen Bundes und die Usurpation des Kurfürstentums durch die Krone Preußens im Jahre 1866" (enthält u. a. Aeußerungen Bismarcks dem Kurhessischen Gesandten von Schachten gegenüber). Ebenfalls auf Kurhessen bezieht sich Adam Traberts: „Die Totengräber des kurhessischen Landesrechtes. Ein Beitrag zur Zeitgeschichte, insbesondere zur Charakteristik des nationalliberalen Gothaertums" (Leipzig, E. Kummer), das einiges über die „Krasseste Gewaltspolitik" Bismarcks und das bismarcksche Pseudoparlament, sowie eine angebliche Aeußerung Bismarcks zu dem Gesandten des Kurfürsten von Hessen enthält.

Zum Schlusse des Jahres erschien (verlegt bei Humburg und Komp. in Berlin) ein umfangreicher, 1240 Seiten

starker „Roman“: „Bismarck und Napoleon oder die Saaten des blutigen Schlachtfeldes von Königgrätz“ von A. Eggor (Albert Rogge).

Viel Material enthält das dreibändige Werk „Josias Freiherr von Bunsen. Aus seinen Briefen geschildert von seiner Witwe“, welches in diesem Jahre bei Brockhaus, Leipzig zu erscheinen beginnt (der letzte Band erscheint 1871); ferner Gustav Freytag: Karl Mathys Leben (Leipzig bei Hirzel).

Als Quellenwerk ist zu erwähnen: A. Kollers „Archiv des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Zollvereines. Jahrbücher für Staatsverwaltung und Diplomatie des Norddeutschen Bundes und Zollvereines“ (Band I. und II., Berlin 1868—1869).



1869

Die erste Bismarck-Krise: Ende Februar bittet Graf Bismarck den König um Entlassung aus seinen Aemtern — der König verweigert dieselbe, entläßt dagegen den Grafen Usedom, dessen Entfernung Bismarck bisher vergebens verlangt hat. In den Monaten Januar und Februar hatte Bismarck die Beschlagnahme des Vermögens des Königs von Hannover und des Kurfürsten von Hessen zu verteidigen. In dasselbe Jahr fällt der Konflikt Bismarcks mit dem Papste: Bismarck hatte am 26. Mai die Entsendung von Regierungsbevollmächtigten (Oratores) zum vatikanischen Konzil (Eröffnung am 8. Dezember) abgelehnt. Schon werfen die großen Ereignisse des folgenden Jahres ihre Schatten voraus: die Kandidaturen für den vakanten spanischen Königsthron bilden den Gegenstand wichtiger diplomatischer Verhandlungen.

Dieses Jahr bringt die erste vollständige Sammlung Bismarckscher Reden. Der Verlag Schettlers Erben in Köthen ediert die „Erste Sammlung der Reden des Grafen von Bismarck-Schönhausen". Es sind die Reden aus den Jahren 1862—1866. Diese Edition führt im nächsten Jahre der Berliner Verlag Fr. Kortkampf fort; dieser Verlag revidiert und vervollständigt auch die erste Sammlung, die im nächsten Jahre in zweiter „vervollständigter" Ausgabe erscheint. Bald darauf erscheinen auch die zweite (1867—1869) und die dritte (1869—1870) Sammlung.

Die Beschlagnahme des Vermögens des Königs v. Hannover und des Kurfürsten von Hessen finden in der Ausgabe Bismarckscher Einzelreden ihren Widerhall auf dem Büchermarkte. Die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg, beziehungsweise der Bericht der Finanzkommission über den diesbezüglichen Gesetzentwurf, wurde im Abgeordnetenhause am 29. Jänner, die Beschlagnahme des Vermögens des ehemaligen Kurfürsten von Hessen, beziehungsweise der Bericht der Finanzkommission über den diesbezüglichen Gesetzentwurf am 30. Jänner verhandelt. Den

Beschlüssen des Abgeordnetenhauses trat am 13. Februar das Herrenhaus nach eingehender Diskussion bei. Die von Bismarck an diesen Tagen gehaltenen Reden erschienen in drei Sprachen, deutsch, französisch und englisch: „Die Verhandlungen der beiden Häuser des Landtages über die Gesetzesvorlagen betreffend 1. die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg und 2. des ehemaligen Kurfürsten von Hessen" (Berlin, Fr. Kortkampf); „Discours prononcés à la chambre des Deputés et à la chambre des Seigneurs (Séances des 29 et 30 janvier et du 13 février 1869) sur les projets de loi relatifs à la mise sous séquestre des biens de l'ex-roi de Hannovre et de l'ex-électeur de Hesse" (Berlin, Stilke et van Muyden); „The speeches of Count Bismarck in the upper house and the chamber of deputies of the parliament on January 29 and February 13, 1869 in the Debate on the bill of sequestering the property of the Ex-King of Hanover. Preceded by a brief outline of the negotiations between the Ex-King and the Crown of Prussia" (Berlin, Asher).

Der treue Adlatus des Ex-Kurfürsten, Karl Preser meldet sich auch in diesem Jahre zum Worte. Es erscheinen in rascher Reihenfolge, sämtliche bei Br. Winter in Wien: „Offener Schreibebrief an den Grafen von Bismarck"; „Die göttliche Mission Preußens oder das Christentum und der deutsche Beruf Preußens. Eine Zeitstudie, dem gesamten deutschen Volke ans Herz gelegt von einem Kurhessen." Ebenfalls in Wien (Verlag Herzfeld und Bauer — bei Schulze-Koller ist als Verlag auch Br. Winter genannt), vermutlich ebenfalls aus der Feder Presers erscheint im Juli mit dem Motto: „Bereitet oder nicht, zu gehen, Er muß vor seinem Richter stehen" eine Schmähschrift gegen Bismarck: „Bismarck vor der Geschichte" (zweite Auflage 1870). Nach einem langatmigen Vorworte fällt der Anonymus in der Form eines Looking backward vom Jahre 1869 über die Politik Bismarcks gegen Oesterreich, Hannover und Kurhessen her.

Gegen Bismarck nimmt die in Zürich (Verlags-Magazin) erschienene Flugschrift Stellung: „Der Anschluß Süddeutschlands an die Staaten der preußischen Hegemonie,

sein sicherer Untergang bei einem französisch-preußischen Krieg. Mahnung an alle Patrioten. Mit wissenschaftlichen Gründen dargetan von einem deutschen Offizier (Arkolay, Woldemar Streubel)"; die Flugschrift erlebte drei Auflagen.

Eines der populärsten Werke über Bismarck: George Hesekiels „Das Buch vom Grafen Bismarck" ist in diesem Jahre erschienen. Von Velhagen und Klasing in Bielefeld verlegt, enthält das Werk, das in den späteren Jahren viele Auflagen erlebte und auch in London und in Newyork englisch herausgegeben wurde, zahlreiche Illustrationen von W. Diez, C. von Grimm, L. Pietsch u. a. Das Werk erschien dann 1873 in demselben Verlage als „Buch vom Fürsten Bismarck" in dritter, vermehrter und bis auf die Gegenwart fortgesetzter Auflage.

Eine in Zürich beim Verlags-Magazin verlegte Flugschrift: „Das neue Deutschland. Vom Verfasser des Neuen Europas" knüpft an die Worte Bismarck an: „Wir alle wollen Deutschlands Macht und Größe, nur unsere Mittel und Wege zu diesem Ziele sind sehr — sehr — verschieden."

In Wien (Verlag Pichler) erscheint: „Die Reaktion in Deutschland gegen die Revolution von 1848, beleuchtet in sozialer, nationaler und staatlicher Beziehung" von Bernhard Becker (II. Auflage 1870, III. Auflage bei W. Brakejr in Braunschweig 1873).

In französischer Sprache sind in diesem Jahre auch verschiedene Schriften erschienen. Vor allem das Werk Vilborts: „L'oeuvre de M. de Bismarck. 1863—1866. Sadova et la campagne de 7 jours. Avec 2 cartes. Paris, Charpantier" (im nächsten Jahre auch deutsch und dänisch erschienen); dann eine Biographie Bismarcks von E. de Mirecourt (Eugène Jacquot) in „Les contemporains; portraits et silhouettes au XIX. siècle" von der Librairie des contemporains in Paris verlegt, die erste Auflage Selbstverlag (Paris, chez l'Auteur); Ein Kapitel einer in der Revue des deux Mondes erschienenen Artikelserie „Deux négotiations de la diplomatie européenne" von Julian Klaczko und zwar das dritte Kapitel: „M. de Bismarck et l'Alliance du Nord" muß hier ebenfalls erwähnt werden, da dieses Kapitel auch in Separat-Abdruck erschienen ist. In der Bis-

marck-Literatur von Schulze-Koller finde ich mit der Jahreszahl 1869 eine Erscheinung unter dem Titel „Bismarck et l'Alsace-Lorraine, Paris" verzeichnet. Schulze-Koller nennen keinen Verleger und fügen dieser Erscheinung, nicht wie bei den übrigen Büchern, andere nähere Bezeichnungen bei. Ich habe trotz eifriger Nachfrage in Bibliotheken, sowie in der Pariser Académie nichts über dieses Werk erfahren können. In der französischen Bibliographie ist diese Erscheinung weder im Jahre 1869, noch in den folgenden Jahren erwähnt. Es wäre auch merkwürdig, wenn schon in diesem Jahre von französischer Seite die Frage Elsaß-Lothringen aufgerollt worden wäre.

In englischer Sprache erschien in diesem Jahre die Uebersetzung des Werkes „Herr von Bismarck" von L. Bamberger: „Count Bismarck. A political biography" Translated from the German by Ch. Lee Lewes. Authorised (Leipzig, E. Günthers Verlag).

Die Bismarckpoesie ist vertreten durch ein Büchlein Gustav Schwetschkes: „Varzinias, die kleinen Bismarckias, ein didaktisches Idyll", verlegt bei Schwetschke in Halle (2. und 3. Auflage 1870).

Im „Grenzboten" (III. Quartal S. 72 ff.) erschien ein Artikel: „Die Beurlaubung des Grafen Bismarck."

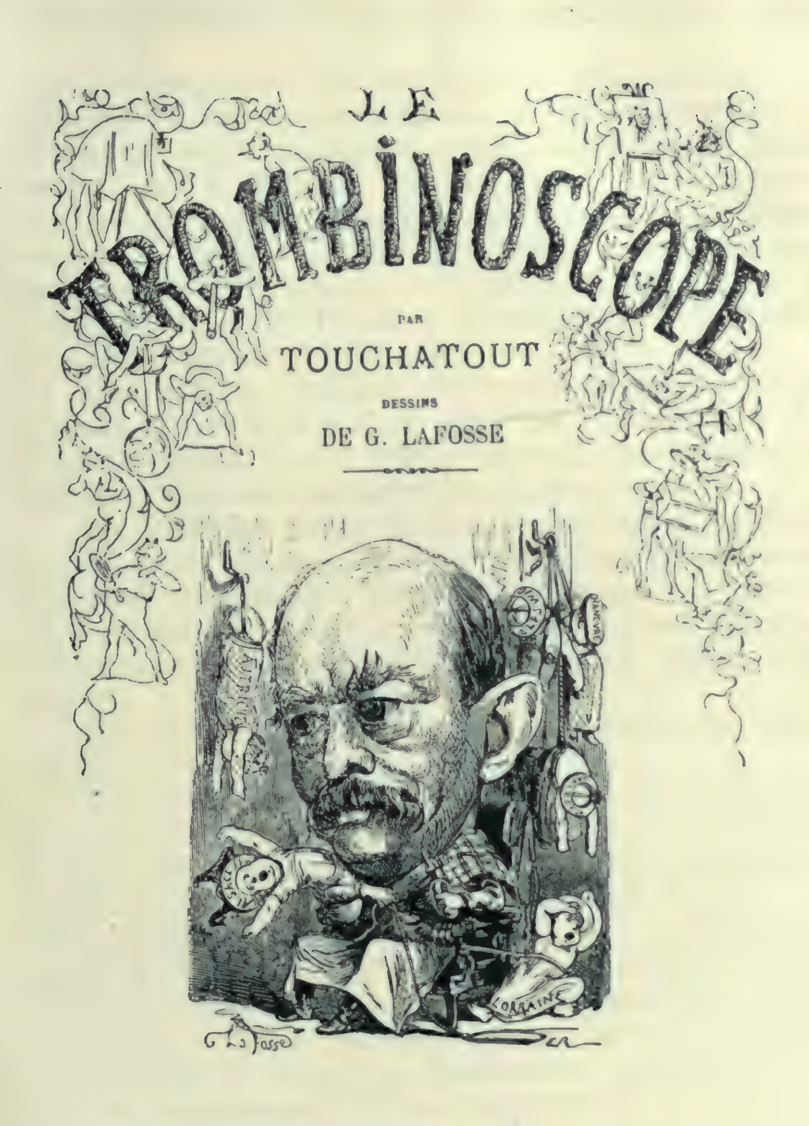
Schließlich sei eine in jüdischem Jargon geschriebene antisemitische Schmähschrift gegen Bismarck erwähnt. Diese 45 Seiten starke, anonym erschienene, von L. Weyl-Liew verfaßte Broschüre führt den Titel: „Schreibebrief an den graußen Grofen Bismarck über den Szustand von de Verhältnisse in Aschkennas (Deutschland) von Isaak Moses Hersch."



1870

Das große Jahr. Innerpolitisch sind die folgenden Ereignisse bemerkenswert: Am 12. Februar wird der Landtag geschlossen, am 14. Februar der Reichstag des Norddeutschen Bundes eröffnet. Vom 21. April bis 7. Mai tagt das Zollparlament. Im Juni nimmt Prinz Leopold die Kandidatur für den spanischen Thron an. Am 13. Juni ereignet sich die historische Szene auf der Emser Brunnenpromenade. Am selben Tage redigiert Graf Bismarck die sogenannte Emser Depesche. Am 14. Juli erfolgt die Mobilmachung der französischen Armee. In der Nacht vom 15. zum 16. Juli Erlaß der Mobilmachungs-Ordre. Am 19. Juli Eröffnung des Norddeutschen Reichstages durch den König. 19. Juli Kriegserklärung. Am 21. Juli bewilligt der Reichstag eine Kriegsanleihe von 120 Millionen Taler. August: Saarbrücken bis Sedan. September: Kapitulation. Oktober: Beginn der Ministerberatungen in Versailles über die zukünftige Gestaltung Deutschlands. November: Abbruch der Verhandlungen mit Thiers. Dezember: Eröffnung des preußischen Landtages; der Reichstagspräsident Dr. Simson überreicht dem König die Adresse, in welcher Wilhelm I. gebeten wird, den Kaisertitel anzunehmen. Das Jahr schließt mit der Eröffnung der Beschießung von Paris.

In diesem Jahre beginnt das Erscheinen der großen Ausgabe der Reden Bismarcks in französischer Sprache: „Les discours de M. le comte de Bismarck; avec sommaires et notes.“ Ein Uebersetzer ist nicht genannt. Als Verleger zeichnen den ersten Band: Stilke und van Muyden (D. G. van Muyden) Berlin, Michel Lévy frères in Paris und Asher and Cie. in London. Im dritten Bande tritt an Stelle Lévys der Brüsseler Verlag Muquardt. Den vierten Band zeichnet G. van Muyden als Nachfolger der Firma Stilke et Muyden. Der Brüsseler Verleger verschwindet im vierten Band, statt ihm zeichnet Sandoz et Fischbacher, Paris; außerdem für London statt Asher: Trübner and Comp.; als neuer Verleger für Florenz, Turin und Rom ist Hermann Loescher genannt. Im sechsten Bande erscheint für London noch ein



BISMARK SCHŒNHAUSEN, OTHON — (baron, puis comte de — puis prince de — puis... ah! par exemple, cela dépendra). Homme d'Etat prussien, né le 1er avril 1814 à Schœnhausen. — Il est issu — (d'abord d'astuce et de fourberie) — ensuite d'une antique famille slave qui remonte au onzième siècle selon les

Pariser Flugschrift aus dem Jahre 1871



zweiter Verleger auf dem Titelblatte: Dulau and Co. Im siebenten Bande übernimmt R. Boll den Verlag für Berlin. Im zehnten Bande zeichnet F. Vieweg für Paris und Dulau and Co. allein für London. Im eilften Bande ist als Berliner Verleger Richard Wilhelmi genannt. Die einzelnen Bände erschienen: I:1870; II. und III.: 1871; (die ersten drei Bände ohne Jahreszahl); IV:1872; V:1874; VI:1876; VII:1878; VIII:1879; IX:1881; X:1882; XI:1884; XII:1885; XIII:1886; XIV:1888; XV:1889.

Eine weitere Sammlung der Reden Bismarcks ist die Ausgabe des Verlegers Kortkampf, die wir bereits in der Besprechung des Jahres 1869 erwähnten. Diese Sammlung erscheint in diesem Jahre komplett in drei Teilen.

Die Mailänder Firma Simonetti ediert das Werk Bambergers „Herr von Bismarck" in italienischer Sprache unter dem Titel „Vita politica del conte Bismarck." In italienischer Sprache erscheint ferner eine von Junius Redivivus gezeichnete Broschüre (Unione Tip. Editrice Turin): „Bismarck".

Ebenfalls in Italien (Torino, Un. tip.) erscheint Gust. Strafforello: „Bismarck-Biografia".

Sehr warm für Preußen und Bismarck setzte sich der Professor der Rechte an der Universität zu Utrecht Dr. C. W. Opzoomer ein; aus der Feder desselben erschien eine Flugschrift: „Das Unrecht Frankreichs im Kriege von 1870" und demselben Thema galt seine am 7. Oktober 1870 gehaltene Eröffnungsrede beim Beginn der akademischen Vorträge „Die Bonapartes und Deutschlands Recht auch nach Sedan"; Beides vereinigt erschien 1871 in deutscher Uebersetzung in Berlin bei Puttkammer und Mühlbrecht.

Von Amsterdam wird eine Flugschrift stark verbreitet, die den Titel führt: „Napoleon III., Graaf von Bismarck en de toekomst van Nederland. Door en Nederlander. Dutchman."

Eine in Rotterdam erschienene Broschüre führt den Titel „Graf van Bismarck, zijn openbaar en bijzonder leven", verlegt bei Krujt.

In Arnhem erschien: „Hoe Pruissen zich wil uitbreiden — Graf Bismarcks politiek."

Eine volkstümliche Biographie ediert der Verlag J. Jolowicz in Posen: Das Volksbuch vom Grafen Bismarck von Wolfgang Bernhardi.

Einen biographischen Artikel publiziert die Zeitschrift „Mannen van Ceteekenis in onze dagen“ (Haarlem, A. C. Krugeman Bd. I. Reehs I.): „Otto Graaf von Bismarck-Schönhausen (Met portret)“.

Von österreichischer Seite werden die Angriffe gegen Bismarck fortgesetzt. Unter dem Titel „Gerlachs Licht und Bismarcks Finsternis. Von einem Oesterreicher“ erscheint im Verlage Sievers in Braunschweig eine Broschüre, die für Ernst Ludwig von Gerlach (der in einer 1866 in Berlin erschienenen Flugschrift die Annexionen und den Ausschluß Oesterreichs gemißbilligt hatte) eintritt und gegen Bismarck heftig Stellung nimmt.

Eine überaus interessante Schrift ist die historische Studie „Graf Bismarck und sein Werk, der norddeutsche Bund“ von Stanislaw Kozmian, ins Deutsche übertragen von E. M. P. Pless, verlegt von L. Merzbach in Posen. Das polnische Originalwerk ist in demselben Jahre erschienen. Stanislaw Kozmian war ein Journalist großen Stiles, vierzig Jahre lang Redakteur am konservativen Krakauer „Czas“ (Zeit), die „Egeria“ des Ministers Badeni, der überzeugteste Verfechter des engsten Anschlusses der galizischen Polen an Oesterreich, später Theaterdirektor. Er entstammt einer Familie, die viele hervorragende Vertreter in der polnischen Literatur und Publizistik zählt. Sein Werk gewährt trotz seiner Planlosigkeit und Einseitigkeit interessante Aufschlüsse über die allgemeine politische Lage Mitteleuropas zu Beginn der Sechzigerjahre.

In Boston (ohne Verlagsbenennung) erscheint eine Broschüre: „Origin of the Bismarck policy or the Hohenzollern doctrine and maximes described and defined by the most eminent monarch of the Prussian Dynasty Frederick the Great.“ In der Schulze-Kollerschen Bismarck-Literatur ist diese Broschüre verzeichnet, Näheres konnte ich über dieselbe nicht ermitteln.

Ebenfalls in Wien im Verlage bei Adolf Holzhausen erscheint eine Broschüre „Worte an Graf von Bismarck und

an das deutsche Volk" von dem berühmten Orientalisten Heinrich Ewald. Auch diese seine Broschüre atmet die maßlose Heftigkeit, die Ewald als Politiker charakterisiert.

Im selben Jahre erscheinen auch „Die politischen Briefe Karl Vogts an Friedrich Kolb" (vom Verfasser autorisierter Separatabdruck aus dem „Schweizer Handelscourier" Biel, Buchhandlung von K. F. Steinheil, Ernst Kuhn). Karl Vogt, der berühmte Naturforscher, nimmt auch in diesen Briefen an seinen Kollegen im Rumpfparlament, den Statistiker Georg Friedrich Kolb Stellung gegen die Bismarcksche Politik.

Interessantes Material enthält das bei Hirzel in Leipzig erschienene Werk A. Springers über den ehemaligen Vertrauensmann Preußens zum Bundestag in Frankfurt, Friedrich Christof Dahlmann; ferner Ebeling: Fr. Ferdinand von Beust, Sein Leben und sein staatsmännisches Wirken, verlegt bei Wöller in Leipzig. Das Werk Vilborts „L'oeuvre de M. de Bismarck" erscheint in deutscher (Berlin, A. Eichhoff) und in dänischer (Kopenhagen, Eibe; übersetzt von L. Moltke) und das Werk Hesekiels „Das Buch vom Grafen Bismarck" in englischer Uebersetzung von Kenneth R. H. Mackenzie in London bei James Hogg and Son.

Eine kleine, in Brüssel (Office de publicité) erschienene Gelegenheitsschrift von Angel de Miranda führt den Titel „Un diner à Versailles chez Monsieur de Bismarck".

Ebenfalls in Brüssel (bei Kissling & Cie. erscheint eine (wohl offiziöse) Broschüre: „L'Allemagne et les Neutres", um in Belgien für Deutschland Stimmung zu machen.

Jn London erscheint in englischer und gleichzeitig in Brüssel in französischer Sprache eine anonyme Flugschrift „What is your name? N. or M. A strong story revealed"; als Verfasser zeichnet William Ridgway, doch ist derselbe der bekannte Régnier, der 1870 zwischen Bismarck, Bazeine und Kaiserin Eugenie zu vermitteln suchte, freilich voller Unwahrheiten, doch für Zeit und Stimmung bezeichnend; in der Flugschrift, die 1871 auch in deutscher Uebersetzung bei Albert Abelsdorff in Berlin erschienen ist, sind ein Schreiben Bismarcks an Regnier (Ferriéres, 20. September 1870)

und ein Passierschein für Regnier reproduziert und zwei Empfänge bei Bismarck geschildert.

Als Stimmungsbild aus England ist charakteristisch die Predigt des Rev. St. Brooke, Ihrer Majestät der Königin ordentlicher Kaplan, gehalten in den Julitagen in einer Londoner Kirche, in München bei Theodor Ackermann zum Besten der Verwundeten unter dem Titel „Die Kriegserklärung“ erschienen.

In Zürich (Verlags-Magazin) erschien eine Schmähschrift: „Rechtszustände in Preußen. Eine Warnung für das Volk in Süddeutschland“, in welcher die Affären Heinrich von Bülow und Gottfried Kinkel behandelt und Bismarck der Bestechungen von „Zeitgeistschreibern“, Professoren und nationalliberalen Advokaten geziehen wird.

Im November erscheint gedruckt in Nizza bei Gauthier et Cie. (als Verleger ist auf dem Titelblatte genannt Grassien, Buchhändler in Tours) eine Broschüre: „Lettre à Monsieur de Bismarck, chancelier fédéral de l'Allemagne du Nord.“ Das Vorwort ist an General Trochu und Jules Favre gerichtet und heißt es in demselben: „Wenn die Götter noch die geraden und ehrlichen Seelen lieben, dann werden sie unser vielgeliebtes Frankreich durch Sie von der Schande der Tyrranie und der blinden Wut der Demokratie erretten.“ Das offene Schreiben an Bismarck klingt in dem Rufe aus: „Wilhelm hat den Dienern des Kaiserreiches den Krieg erklärt, er muß ihn jetzt mit den freien Männern der Republik führen! Es lebe die Republik! Es lebe Frankreich!“

Ende Dezember erscheint: Jules Favre et le Comte de Bismarck. Entrevue de Ferrières. Documents Officiels. Redigé par M. Jules Favre lui-mème. Publiés par Georges D'Heylli (A. E. Poinsot; Paris Librairie Generale). Im selben Verlage erscheint zur gleichen Zeit: „La France et la Prusse dévant l'Europe“ aus der Feder des Publizisten und Historikers Josef Othenin Bernard de Cléron, Grafen von Haussonville.

Das Verhältnis Preußens zu Oesterreich behandelt das zweibändige Werk „La Prusse et l'Autriche depuis Sadowa“ von Emile de Laveleye (Paris, Hachette), dessen

einzelne Kapitel aus den Jahren 1866—1869 in der Revue des deux Mondes erschienen sind.

Eine rege publizistische Tätigkeit entfaltete der Graf Alfred de La Guéronnière. Es erschienen aus seiner Feder: La Prusse dévant l'Europe. Lettre de S. E. le Comte de Bismarck au Comte Alfred de La Guéronnière. La réponse (Bruxelles, Office de publicité); L'homme de Metz (Bruxelles, Lebégne et Cie.); L'homme de Sédan dévant l'histoire (Paris, Taride); La Rançon de l'homme de Sédan. Les deux abimes (Bruxelles, Office de publicité).

Napoleon III. selbst erscheint mit einem die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland behandelnden Werke auf dem Büchermarkte: „Die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland unter Napoleon III.“ vom Senator Marquis v. Gricourt (Pseudonym für Napoleon III., der diese Broschüre während seiner Gefangenschaft auf Wilhelmshöhe schrieb und sie durch den deutschen Literaten August Mels, eigentlich Martin Cohn ins Deutsche übersetzen und mit stillschweigender Gutheißung Preußens in Kassel bei Kay erscheinen ließ).

Teils auf die Politik Napoleon III. und des „roten Prinzen“, teils auf die Verhandlungen Bismarcks mit den ungarischen Exilierten beziehen sich die Artikel des General Türr im „Neuen Wiener Tagblatt“ (6. August u. ff.)

In Brüssel erschien aus der Feder des Staatsrates Vicomte de Cormenin (Luis de la Haye) unter dem Pseudonym Timon ein Pamphlet: „L'homme de Prusse. Guillaume et Bismarck dévoilés.“ Diese Schrift ist in dem dritten Bande der Gesammelten Werke dieses 1868 verstorbenen Publizisten aufgenommen (Publiziert in Brüssel bei Pagnerre).

Im Verlage der Libraire Général, Paris wurde eine kleine Schrift: „Le Rhin c'est la Paix“ publiziert.

Die von Ernst Wachsmann bei Liebheit und Thiesen in Berlin herausgegebene Sammlung der deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870 enthalten ein Gedicht von H. Minckwitz „Dem Grafen Bismarck“.

Ein Vortrag W. Onckens, gehalten am 4. Juli 1870

im großen Klubsaale zu Giessen erscheint in Rickers Buchhandlung zu Giessen unter dem Titel „Unsere Lage bei Ausbruch des Krieges“.

Der Verlag Duncker und Humblot in Leipzig bringt eine anonyme Schrift: „Die Reform der preußischen Verfassung“ auf den Büchermarkt; Autor dieser Flugschrift ist Friedrich Heinrich Geffcken.

In den letzten Tagen des Jahres läßt die Regierung im Verlage der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) eine „Chronik des deutsch-französischen Krieges 1870. — Aus dem königlich preußischen Staats-Anzeiger“ erscheinen, welche im nächsten Jahre fortgesetzt und abgeschlossen wird (Der zweite Band trägt den Vermerk: Aus dem Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, bezw. Deutschen Reichs-Anzeiger etc.). Der erste Band umfaßt die Dokumente vom 4. Juli bis 6. November 1870, der zweite Band jene aus der Zeit vom 7. November 1870 bis 16. Juli 1871. Es sind vier Auflagen erschienen; die vierte Auflage ist „verbessert und vermehrt.“

Den Krieg selbst behandelt der Militärschriftsteller W. Rüstow in seinem Werke „Der Krieg um die Rheingrenze 1870, politisch und militärisch dargestellt“ (in sechs Abteilungen, die erste 1870, die übrigen 1871, Zürich. Verlag Schulthess).

Von Karl Gutzkow erscheint in Berlin bei Puttkammer und Mühlbrecht: „Das Duell wegen Ems. Gedanken über den Frieden“; Gutzkow nennt Bismarck den Mann der großen Gesichtspunkte.

Zum Schlusse sei eines interessanten Buches Erwähnung getan, welches nur zum Teile zu den Bismarckiana gezählt werden kann, doch in diesem Teile ein Spiegelbild der damals herrschenden Ansicht war, so daß ich es in diese Sammlung aufnehmen zu müssen glaubte. Das Buch betitelt sich: „Die österreichisch-ungarische Monarchie und die Politik des Grafen Beust. Eine politische Studie der Personen und der Begebenheiten während der Jahre 1866 bis 1870. Von einem Engländer.“ Mit vier kartographischen Beilagen erschienen bei J. J. Weber 1870, als deutsche

autorisierte Ausgabe der in demselben Jahre in London erschienenen Flugschrift: „The Austro-Hungarian Empire and the policy of Count Beust. A political sketch of men and events from 1866 to 1870 by an Englishman.“ Der Abschnitt Preußen enthält interessante „Noten“ des Freiherrn von Beust. Speziell an den Grafen Wimpffen nach Berlin, an den Fürsten Metternich nach Paris und an den Grafen Trauttmannsdorff nach München aus den Jahren 1867 und 1868.



1871

Das Jahr der Errichtung des Deutschen Kaiserreiches. Am Neujahrstage beginnt die Beschießung des Südforts von Paris. Am 18. Januar Proklamation des Deutschen Kaisers im Königsschlosse zu Versailles, an welchem Tage Bismarck zum Reichskanzler ernannt wird. Dann folgen die Friedensverhandlungen. Am 20. Februar hält der Bundesrat des Deutschen Reiches seine erste Sitzung. Am 26. Februar wird der Präliminarfriede unterzeichnet, dem am 10. Mai der Abschluß des definitiven Friedens folgt. Mittlerweile erfolgt am 21. März die Eröffnung des ersten Deutschen Reichstages, in welchem schon der Kampf mit der katholischen Fraktion anhebt. Der Reichstag wird am 1. Dezember geschlossen.

Der Büchermarkt steht im Zeichen der Ereignisse jenseits des Rheins. Die meisten Publikationen beziehen sich auf den deutsch-französischen Krieg.

Schon in diesem Jahre beginnt das Erscheinen des dreibändigen Werkes „Tagebuch des deutsch-französischen Krieges" (Letzter Band 1874) von Hirth und Gosen verlegt in Leipzig bei Hirth.

Bei Duncker und Humblot in Leipzig erscheint: „Während des Kriegs. Erzählungen, Skizzen und Studien" von Karl Braun, Mitglied des Reichstags, enthält u. a.: „Bismarck und Benedetti".

Eine populäre Schrift ediert Otto Janke in Berlin: „Deutsche Kriegs- und Sieges-Chronik" 1870—1871 von George Hesekiel; das 300 Seiten starke Büchlein mit 78 Illustrationen von Ludwig Löffler u. a. enthält mehrere Holzschnitte, Darstellungen aus dem Wirken Bismarcks während und nach dem französischen Kriege und erlebte mehrere Auflagen.

In Paris selbst erscheint im Oktober von Georges D'Heylli herausgegeben und bei L. Beauvais verlegt: „Le Moniteur Prussien de Versailles; reproductions des 13 Numéros du Nouvelliste de Versailles et des 108 Numéros du



„Zündnadeln“ aus dem Jahre 1871



Moniteur officiel du gouvernément général du Nord de la France parus à Versailles pendant l'occupation prussienne." Das Werk hat zwei Bände; der zweite erschien im Januar 1872. Im selben Verlage begann 1871 auch das Erscheinen des dreibändigen Werkes „Le Journal Officiel du siège de Paris"; dieses Werk erschien in einzelnen Lieferungen; die letzte Lieferung mit einem Index Ende 1872. (Die deutsche Aktensammlung siehe 1870). Ebenfalls im Oktober 1871 gelangte das Werk des Grafen Vincent Benedetti „Ma mission en Prusse", verlegt bei Henri Plon auf den Büchermarkt. Gleich darauf erscheint in Deutschland bei Karl Minde ein deutscher Auszug: „Benedettis Enthüllungen. Aus dem berühmten Werke: „Ma mission en Prusse." Interessant ist eine gleichfalls Ende 1871 erschienene Sammlung von Gedichten, die während der Pariser Schreckenstage unter dem Donner der Kanonen zumeist als Flugblätter gedruckt und dann in einem Bande gesammelt wurden. Die Sammlung führt den Titel „Pendant l'orage. Poémes nationaux et historiques", verlegt bei Alphonse Lemerre. Verfasser ist J. Poisle Desgranges. Die Sammlung enthält ein längeres Gedicht: „Epitre à Bismarck. Aux manes des victimes de la guerre et du bombardement de Paris" und wurde im Jänner 1871 geschrieben.

Bereits im Vorjahre, speziell nach der Kriegserklärung und während der Belagerung, erschienen in Paris Flugblätter, die fast ausnahmslos, in Wort und Bild, gegen Bismarck gerichtet waren. Im Vorjahre vereinzelt überschwemmten diese Blätter in diesem Jahre Paris und ganz Frankreich. Sie wurden aber auch in London stark gekauft und von dort aus nach dem Kontinent verbreitet. Einzelne Blätter erlebten hohe Auflagen und mußten von denselben oft Neudrucke veranstaltet werden. Sie erschienen periodisch, in Serien, einzelne wieder regulär allwöchentlich. Manche geschmacklose Machwerke, andere auf hohem künstlerischem Niveau. Diese Literatur ist noch nicht erschöpfend behandelt, sie verdient aber die volle Aufmerksamkeit des Kulturhistorikers. John Grand-Carteret hat einige in sein Werk „Bismarck en Caricatures" (1890) aufgenommen, auch finden sich interessante Darstellungen in

dem Buche „La Caricature politique en France 1870—1871“ von Quentin Bauchart (1890) und in dem Werke „La Caricature politique en France pendant la guerre, le siége de Paris et la commune 1870—1871“ (Labille, Paris 1890), doch erschöpfend ist das Thema nirgends behandelt. Wohl eine der besten Sammlungen solcher Blätter besitzt mein Verleger, Herr Kurt Kabitzsch in Würzburg, dessen liebenswürdigem Entgegenkommen ich auch einige wichtige Daten über diese Literatur verdanke. Wertvolles Material konnte ich auch Dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen des Direktor Meisner der Kartensammlung in der Berliner Hofbibliothek der dort befindlichen, sehr reichhaltigen (2260 Blätter umfassenden) und ausgezeichnet geordneten Karikaturensammlung entnehmen. Obwohl einige Blätter, wie schon erwähnt, bereits 1870 erschienen sind und einzelne erst im Jahre 1872 zur Ausgabe gelangen, behandle ich diese Erscheinungen hier, um sie einheitlich zusammenfassen zu können. Diese Flugblätter sind zumeist farbige Lithographien mit beigedrucktem Text, fast ausschließlich Spottgedichte. Eines der ersten Blätter ist bei Grognet Editeur, 16 Rue des écoles (Dépot Madre) erschienen; es betitelt sich: „Guillaume ayant la Venette demande le Pot, Bismarck apporte son Casque.“ Beigedruckt ist ein Spottgedicht: „Bismarck donn’ moi l’pot, Paroles de E. de la Tramblais“ (auch der Zeichner der Karikatur); bei dem selben Verleger erschienen: „Guillaume: Tartufe B . . .“ par E. Vidal, „Guillaume et Bismarck faisant le reveillon“ par De la Tramblais. Strauß et Madre verlegten u. a.: Draner d’Homme à la boule“ (Impr. Vallée) und „La fluxion de Bismarck. Renversez le prussien et vous aurez la chute du rein“ von Alb. Millet. Strauss allein edierte: „Pilori Justice. A bas les lâches“ und „Le monstre Bismarck. Vols. Assassinats. Incendies et viols“ von F. Mailly (Impr. Mailly).

Andere Flugblätter sind beim Pariser Kolporteur Saillant, Rue du Crossant 5 et 10 erschienen. Die großen Flugblätter des Editeur L. Paul, 115 Rue d’Abourkir zeichnete zumeist E. Rosambeau. Der bereits genannte Madre vertreibt auch die von Lemaine et fils, 61 Rue de Cléry

edierten Flugblätter, die eine eigene Verschleißstelle bei Duclaux, 21 Place du Chateau d'Eau haben. Ein hübsches Blatt dieses Verlegers ist „Paris bloqué" von Faustin. Unter dem Titel „Actualités" erscheinen in zwangloser Folge von G. Bar, Klenck, (zwei sehr hübsche Blätter dieses Zeichners: „Les crimes célébres" N. 1 „Monsieur Bismarck" aus der Impr. Lemaine et fils und „Un mauvais rêve du père Guillaume, va t'en coquine, au secours! à moi Bismarck" bei Saillant, Impr. Coulbeuf), W. Alexy, Corseau, Rosambeaux gezeichnete, künstlerisch ausgeführte Karikaturen, ausnahmslos Bismarck behandelnd, bei Saillant, gedruckt von Coulbeuf in Paris, (Enfance de Bismarck von Alix) später bei Barousse (Lithographie Barousse: „Entrée triomphante" von J. Corseaux), dann bei Arnaud de Vresse, Rue de Rivoli, gedruckt bald von Lemaine et fils, bald von Paul Dupont, 41 Rue Jean Jaques Rousseau."; denselben Titel führt eine Serie der Verleger Pellerin et Cie in Epinal, in derselben befindet sich auch ein Blatt von A. Mordret: „Eh bien Bismarck, quelle victoire venez vous m'annoncer?; auch bei Pinot und Sagaire in Epinal erschienen: „Actualités", darunter ein Blatt: „Voici encore Bismarck avec son grand balai, qui nous pille et ramasse tous les allemands récalcitrants." — H. Demare in Paris verlegt ein Blatt „Actualité: Péche imprévue de Bismarck en sentinelle sur les bords du Rhin." Andere periodische Flugblätter führen den Gesamttitel: „Les pamphlets Illustrés" (u. a.: „L'ivresse de Bismarck" bei Sailland, Impr. Balitout.) Saillaut ediert auch einige Blätter unter dem Titel „Croquis Révolutionnaires", gezeichnet von Pilotell. Beginn 1871 erscheinen Blätter gezeichnet von Said (Alphonse Lévy). 1870 wurden mehrere Blätter bei Emilie Breyer in Brüssel, Rue Terre Neuve verlegt; u. a.: „Eh pien ma petite Bismarck", „Le roi Bismarck débrouille toi" und „Bismarck, à leur santé"; ebenfalls in Brüssel bei E. Cheval erschien „Bismarck" von Edmond Guillaume. Mit Chansons nach bekannten Melodien unterlegt erscheinen solche Flugblätter auch bei Garjanne, Boulevard du Temple und bei Flambart (ein besonders hübsches und stark gekauftes Blatt betitelt sich „Exursion de Guillaume"). Ein illustriertes Pamphlet führt den Titel

„L'Ivresse de Bismarck" (siehe John Grand-Carteret „Bismarck en Caricatures", Seite 170).

Von hohem künstlerischen Werte sind zwei Zeichnungen von Adrien Marie, die vom Photographen Godet in Paris in gut ausgeführten auf Karton (13:23 cm) aufgezogenen Lichtbildern verbreitet wurden (beide tragen das Datum: 1871). Das eine Bild stellt Kaiser Wilhelm I., Napoleon III. und Bismarck an Pfähle gefesselt im Büßergewande dar: sie müssen die Opfer des Krieges an sich vorbeiziehen sehen und deren Klagen und Vorwürfe über sich ergehen lassen; auf dem zweiten Bilde sieht man Kaiser Wilhelm, Bismarck und den Tod auf Rossen über ein Schlachtfeld jagen.

Als Flugblatt erschien auch: „Le Trombinoscope" par Touchatout; Dessins de G. Lafosse, datiert August 1871, verlegt Rue Montmartre 151 aux bureau du Tintamarre, gedruckt von Auguste Vallée. Interessant sind die ersten Zeilen: Bismarck Schoenhausen Othon — baron, puis comte de puis prince de puis . . . ah! par exemple, cela dépendra. Schöne Blätter sind: „Qu'un sang impur abreuve nos sillons" von Talons (Impr. Talons), „Enfoncé le prussien" (Impr. Coulboeuf) und „Bismarck Tartuffe" (Impr. Saillaut), beide von Stock, „Bismarck prends garde, ne me fais-tu pas trébucher? Ouah!" und „Bismarck, je suis inquiet" von L. Tolb bei F. Wentzel, drei Flugblätter des Lyoner Verlegers Bernasconi: „Bismarck, à leurs santé" von Breyer, „Ambitieux gredin" von Faustin und „Bismarck, dentiste de S. M. Badinguet III.", ferner „Phrénologie Bismarckoff 1er 9 bre 1870" von Belloguet (Lithographie Fraillery), „Marons sculptés" von Frondas bei Duclaux (Lithographie Barousse) und eine Serie desselben Zeichners „La puce en colère" und schließlich „Siège de Paris. Le cauchemar de Bismarck" von Jaugey (Forest).

Das deutsche Pendant dieser Flugblätter sind die „Zündnadeln". Sie erschienen als „Ernstere und heitere Bilder aus dem deutschen Nationalkrieg gegen Napoleon III. und aus der darauffolgenden Zeit" in zwangloser Folge in Düsseldorf, dann von der lithographischen Anstalt Ed. Wagner und zuletzt von Gr. F. Groll in Darmstadt, Verlag und



Adrien Marie
Aus dem Atelier des Photographen Godet in Paris 1871





Adrien Marie
Aus dem Atelier des Photographen Godet in Paris 1871



Depot gemeinnütziger Schriften herausgegeben. Die meisten Blätter sind von Hermann Müller gezeichnet. Sie erreichen jedoch lange nicht ihre französischen Vorbilder weder in der Konzeption, noch in der Technik.

Außerdem seien noch folgende Editionen erwähnt, die ebenfalls Bismarck-Bilder und -Karikaturen enthalten:

„Kriegsschattenbilder“ (Scholz, Mainz);
„Kriegsbilderbogen“ (Krassert, Dresden);
„Dortmunder Kriegsbilderbogen“ (Cruwell);
„Hamburger Kriegsbilderbogen“ (Richter);
„Shrapnels“ (Düsseldorf, Selbstverlag Reiss);
„Humoristisches Kriegsalbum“ (Hamburg, Schlotke);
„Erinnerungsblätter“ (Braun und Schneider, München);
„Flugblätter“ von Mathis (Elberfeld, Löwenstein) und
„Karikaturen“ von Schwartz (Neuuhn, Schwaitz, u. a.: „Bismarck wickele rasch!“

Ein hübsches Blatt edieren Reichardt und Zander in Berlin: „Der besorgte Vormund“ (Bismarck mit allegorischen Figuren Elsaß und Lothringen, darunter ein Gedicht mit den Anfangszeilen: „Hört mal, meine lieben Kinder“).

Zahlreiche Bismarck-Karikaturen enthalten die Kriegsnummern des „Kladderadatsch“, das sind die Nummern vom 17. Juli 1870 bis zum 26. März 1871, die (1895) vom Verlag A. Hofmann und Komp. in Separatabdruck auf den Büchermarkt gebracht wurden; der textliche Inhalt dieser Blätter erschien (1892) unter dem Titel „Ein Kriegsgedenkbuch. Aus dem Kladderadatsch von Johannes Trojan und Julius Lohmeyer“ (Breslau, Wiskott).

In London (W. Jeffs) erschienen: „Vie satyrique, anecdotique, militaire, politique et galante du prince-comte de Bismarck par Méphisto“, eine Schmähschrift, die mit den Worten schließt: „Bismarck est satisfait — sois maudit, o démon!“ Die ganze Auflage wurde bald nach ihrem Erscheinen vernichtet, so daß einzelne Exemplare dieser Broschüre heute sehr selten sind; Al. Malet: The overthrow of the german confederation by Prussia in 1866 (London, Longmans); The story of Count Bismarcks Life for popular perusal by Bullen (London, Hotten); William, Emperor of Germany. The German Conspiracy at Versailles. A true

report of a dialogue between King William, Bismarck and von Moltke (In prose and verse). Ohne Nennung eines Verlegers; The Dream of King William and what Count Bismarck said concerning it. By the Shade of Junius (London, Plymouth printed); The Story of Count Bismarck. His Life. Ohne nähere Verlagsbezeichnung.

Frédéric de Rougemont edierte in diesem Jahre eine ganze Flugschriften-Serie, die sich vom protestantischen Standpunkte aus mit dem deutsch-französischen Kriege beschäftigt und auch kirchenpolitische Fragen erörtert. Die erste Broschüre führt den Titel: „Les conseillers bénévoles du Roi Guillaume“, die zweite: „La chute d'une Idole Page de l'Histoire contemporaine“ (interessant ist die folgende Stelle des Vorwortes: „Les protestants de France se sont battus contre les armées protestantes de l'Allemagne avec le même patriotisme que les catholiques de l'Allemagne contre les armées catholiques de la France“) und die dritte abschließende: „Les défenseurs de l'Idole. Faisant suite à la chute d'un Idole“; alle drei Flugschriften sind bei H. Georg (Genf und Basel) verlegt; die erste erlebte in einem Jahre zwei Auflagen, die zweite „revue, corrigée, considérablement augmentée“; die letzte wurde auch ins Deutsche übersetzt (von Dr. Friedrich Merschmann): „Der Fall eines Götzen. Ein Blatt aus der Geschichte der Gegenwart“, verlegt ebenfalls bei H. Georg in Basel und Genf.

In Paris erschienen: La Paix et la Republique. Napoleon I-er au Comte de Bismarck (Paris, Cherbuliez); La Prusse en Orient. Plan Bismarck (Dentu) und Otto comte de Bismarck-Schönhausen v. L. Ulbach (Ferragus) verlegt bei Le Chevalier.

In Brüssel (V. Devaux) erschien aus der Feder eines ehemaligen französischen Kavallerieoffiziers Comte Alphonse Leon de Delley de Blancmesnil die Broschüre: „Monsieur le comte de Bismarck ou le droit de la force. Etude politique.“

Ebenfalls in Brüssel ediert Muquardt: „Monsieur de Bismarck et Napoléon III. à propos des provinces belges et Rhénanes“ von Theodore Juste.

Eine in Le Havre bei Lemale ainé gedruckte, in zwei Auflagen (die zweite „corrigée et augmentée") erschienene Flugschrift „La France et la Prusse devant l'histoire" befaßt sich mit den Antezedenzien des Krieges, behandelt das Verhältnis Bismarcks zu Napoleon III. und will die Friedensliebe Frankreichs nachweisen.

In Haag (Belinfante, La Haye) erschien eine kleine Flugschrift: „Lettre à Mr. le comte de Bismarck. Suite au resumé historique et politique: la France et la Prusse en 1870 par d'Escury" (Baron H. Collot);

Aus der Feder Alfred Michiels erschien in diesem Jahre eine Biographie Bismarcks: Le comte de Bismarck. Sa biographie et sa politique; verlegt bei Vanderauwera in Brüssel. Dem Werke ist ein Porträt Bismarcks (beau portrait tiré sur Papier de Chine) beigegeben. Es enthält weniger Biographisches, als eine ungemein gehässige Kritik der Politik Bismarcks.

In Zürich bei Th. Schröter erschien: „Systéme prussien de dressage des peuples. Recette Bismarck" par D. Ed. Löwenthal.

Ebenso gehässig im Tone ist die bei Gerolds Sohn Wien, im Kommissionsverlage erschienene Schrift: „Frankreich und seine Stellung zu den anderen europäischen Mächten vor Ausbruch des Krieges im Jahre 1870."

Von deutscher Seite wird der Krieg behandelt in dem Werke Ludwig Hahns: „Der Krieg Deutschlands gegen Frankreich und die Gründung des Deutschen Kaiserreiches. Die Deutsche Politik 1867—1871. In Aktenstücken, amtlichen und halbamtlichen Aeußerungen" (Berlin, W. Hertz) und in der Sammlung offizieller und offiziöser Depeschen und Nachrichten über den deutsch-französischen Krieg von 1870—1871 „Thaten und Phrasen" (Leipzig, J. J. Weber, zwei Auflagen, die zweite durchgesehen und vermehrt; der Herausgeber, als solcher zeichnet v. W. das Vorwort, stellt in übersichtlicher Weise Blatt für Blatt auf der einen Seite die deutschen, auf der anderen die fremdländischen Nachrichten einander gegenüber).

Die „Streifzüge auf dem Kriegsschauplatze 1870—1871" von Hermann Uhde, Berichterstatter der Hamburger Nach-

richten (Hamburg, Meissner) führen u. a. den Nachweis, daß Bismarck in Frankreich sehr populär gewesen ist.

Sehr interessant ist das Ende 1871 im Verlage der Roßbergschen Buchhandlung in Leipzig erschienene Werk „Das neue Deutschland. Beleuchtet in Briefen an einen preußischen Staatsmann" von Konstantin Frantz, das eine hübsche Parallele zwischen Freiherrn von Stein und dem Grafen Bismarck zieht.

In Berlin, bei Mittler und Sohn erscheint die Broschüre: „Graf Bismarck und die deutsche Nation" aus der Feder des Publizisten Dr. Konstantin Rößler (besonderer Abdruck aus der „Zeitschrift für preußische Geschichte und Landeskunde"; erscheint 1902 auch in den von Walt. Rößler bei G. Silke, Berlin verlegten „Ausgewählten Schriften").

Ferner erschienen folgende Gelegenheitsschriften: C. Bentlage: Fürst Bismarck als Ehestifter oder wie man die Bismärckerei kuriert. Dramatischer Scherz. Neustadt a. H., Gottschick-Witter; Ad. Th. Haymann: Otto Fürst von Bismarck-Schönhausen. Deutscher Reichskanzler. Charakterbild im Lichte seiner Zeit. Metrisch frei bearbeitet. Dresden, Demuth; Gustav Quade: Fürst Bismarck-Schönhausen und die nationale Bewegung des Deutschen Volkes 1815—1871 (Anklam. Wriezen, Riemschneider).

Eine biographische Skizze erschien in „Unsere Zeit" (Leipzig, Brockhaus, VII.). Die „Grenzboten" (IV. Quartal, S. 708 ff.) publizieren einen Artikel „Der deutsche Reichskanzler und Herr Benedetti." Am 22. Juli erschien in der „Kreuzzeitung" ein Artikel über die Zentrumsfraktion, der noch heute historische Beachtung verdient, weil Bismarck an dem Manuskript mit eigener Hand Korrekturen vorgenommen hat (siehe Poschingers „Stunden bei Bismarck" Seite 49).

In holländischer Sprache erscheint in Amsterdam bei E. S. Witkamp: „Otto Graf von Bismarck-Schönhausen" von J. de Bosch-Kemper und in dänischer Sprache eine als Uebersetzung aus dem Englischen bezeichnete Flugschrift von D. phil. de Lagrelé „Den nye Naturkraft Odometret, der har gjort Grev Bismarck stor ok mägtig bragt en Verden

VIE SATYRIQUE

anecdotique, militaire, politique et galante

DU PRINCE-COMTE

DE BISMARK

PAR

MÉPHISTO



Londres

W. JEFFS, LIBRAIRE-ÉDITEUR,
Burlington-Arcade.

—

1871

Pamphlet aus dem Jahre 1871



Til at skaeljere, kun fordi han aleene har heft denne nye Naturkraft i sin Haand" (Kopenhagen, Röthschild und Ko.), besprochen in den „Grenzboten" (III. Quartal, S. 181 ff.) unter dem Titel „Bismarcks Geheimnis" (das englische Original konnte ich nicht eruieren und ist dasselbe auch dem Oberbibliothekar Dr. Larsen der Universitätsbibliothek in Kopenhagen, an den ich mich um Auskunft wandte, unbekannt, wie es auch in der Bibliothek des British-Museum nicht existiert; die Flugschrift enthält übrigens eine phantastische Erzählung, wie Bismarck als junger Mann im Bade Homburg durch falsche Beschuldigungen mit Hilfe seines Kammerdieners einem Indier einen Apparat zum Weissagen des Schicksals entlockte).

Ende 1871 erscheint bei Plon in Paris der erste Band des Werkes: „Gouvernement de la défense nationale" par M. Jules Favre; der erste Band umfaßt die Zeit vom 30. Juni 1870 bis 31. Oktober 1870; der zweite (1872 erschienen) die Zeit vom 31. Oktober 1870 bis 28. Januar 1871 und der dritte (erschienen 1875) die Zeit vom 29. Januar bis zum 22. Juni 1871.

In Petersburg läßt A. Szepanowitsch im Selbstverlag (gedruckt bei Glasunow) erscheinen: „Die Charakteristik des Grafen Bismarck und sein politisches Wirken"; außerdem erscheint in Petersburg bei Wehrmann eine russische Ausgabe der Reden Bismarcks aus den Jahren 1847—1867 und schließlich publiziert die Zeitschrift „Ote ceskija Zapiski" (Nr. 5) einen Artikel über Bismarck von N. K. Michajlovskij.

Als Quellenwerk ist zu verzeichnen Bezolds „Materialien der Deutschen Reichsverfassung. Sammlung sämtlicher auf die Reichsverfassung, ihre Entstehung und Geltung bezüglichen Urkunden und Verhandlungen" (3 Bde 1871—1873 Berlin, Gabel).



1872

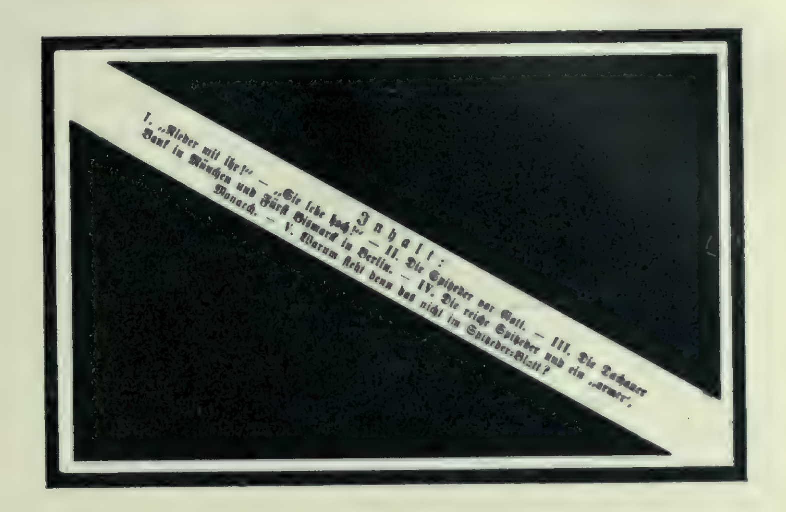
Das Jahr 1872 setzt mit der Krise im Kultusministerium ein. Mühler erhält am 17. Januar seine Entlassung und am 22. Januar wird Dr. Falk zum Kultusminister ernannt. Am 14. Mai ertönen die Worte Bismarcks: „Nach Canossa gehen wir nicht!“ 4. Juli: Gesetz betreffend die Ausschließung des Ordens der Gesellschaft Jesu und der ihm verwandten Kongregationen aus dem Gebiete des Deutschen Reiches. Am 28. Juli feiert das Fürstenpaar die Silberne Hochzeit. 5.—12. September Dreikaiser-Zusammenkunft in Berlin. Am 18. November legt Kultusminister Falk dem Abgeordnetenhause den ersten kirchenpolitischen Gesetzentwurf vor. Am 21. Dezember tritt Bismarck vom Präsidium des preußischen Staatsministeriums zurück.

Ziemlich spärlich ist die Auslese dieses Jahres.

In Paris (Verlag des Journal L'Eclipse) erscheint das Werk „Histoire de la Revolution de 1870—71“ von Jules Claretie, reich illustriert, u. a. mit einem sehr guten Portrait Bismarcks, Holzschnitt von Gilbert; im Anhang eine sehr gute Bibliographie „des principaux ouvrages à consulter sur l'histoire de la chute de l'Empire, de la guerre, du siège de Paris et de la commune“.

Viel Aufsehen erregte das Werk: „La France et la Prusse avant la guerre“ aus der Feder des Herzog Antoine Alfred Agénor von Gramont, dem Minister des Auswärtigen im Ministerium Ollivier (Paris, Dentu), ein Buch voller Unwahrheiten, in welchem Gramont seine Politik zu rechtfertigen versuchte.

Die Dreikaiser-Zusammenkunft behandelt der belgische Staatsmann Ad. Dechamps in seinem Werke: „Le prince de Bismarck et l'entrevue des trois empereurs. M. Thiers et la France“. Bruxelles F. Haenen, Paris A. Joubry et Roger (gedruckt und verlegt bei Ch. Lelong in Braine-Le-Comte). Es ist dies die zweite Ausgabe, allerdings auch die einzige für den Büchermarkt. Die erste Ausgabe führt den Titel: „Le prince de Bismarck et l'Entrevue des trois empereurs“





Flugschrift aus dem Jahre 1872



und ist als Separatabdruck aus der Revue Générale in sehr beschränkter Anzahl „dans un cercle restreint, sans etre mise en vente“ bei Ch. Lelong in Braine-Le-Comte erschienen. Die „autorisierte“ deutsche Uebersetzung „Fürst Bismarck und die Dreikaiser-Zusammenkunft“ (Mainz, Franz Kirchheim), die im selben Jahre erschien, ist eine Wiedergabe des „Extrait“ und fehlen aus derselben die auf Frankreich, speziell auf Thiers bezüglichen interessanten Artikel.

Ebenfalls auf die auswärtige Politik Bismarcks bezieht sich das in Venedig erschienene Werk: „Caputi, La politica del Principe Bismarck“, Venetia, Tip. Cecchini; ferner die französischen Broschüren: „Bismarck dévoilé, conseils politiques du docteur Servus de Berlin à l'empereur de l'Allemagne. Europe et Prusse, réponse au docteur Servus à propos de l'entrevue des 3 empereurs“ (Paris, Willem) und „Opinion de Bismarck sur la Republique, l'Empire et les Bourbons en France, lettre attribuée au prince et traduite par George Romain“ (Paris, Wattelier).

Sehr viel über Bismarck enthält das Werk „L'Allemagne en 1871. Impressions de voyage“ von Ernest Feydeau (Bibliothéque contemporaine, Paris, Michel Lévy).

Viel Beachtung fand der Artikel des russischen Publizisten L. A. Polonskij in Nr. 12 des „Vestnik Evropy“ über die Politik Bismarcks Rußland gegenüber.

Am 8. April 1872 kündigt die Thronrede dem Reichstag an, daß ihm eine Sammlung der auf Elsaß-Lothringen bezüglichen Gesetze und Anordnungen zugehen wird. Diese Sammlung erscheint auch in Buchausgabe, jedoch nur in französischer Sprache: „Alsace-Lorraine. Législation. — Administration. — Organisation du 1. Avril 1871 au 1. Avril 1872. Mémoire présenté le 9 avril 1872 au Reichstag allemand par le chancelier de l'empire conformément â l'article 3 de la loi du 9 juin 1871“ (Berlin, van Muyden).

Der kirchenpolitische Kampf findet nur in einem größeren Werke und in zwei Broschüren Widerhall: Josef Hergenröther „Katholische Kirche und christlicher Staat in ihrer geschichtlichen Entwicklung und in Beziehung auf die Fragen der Gegenwart. Historisch-theologische Essays und zugleich ein Anti Janus vindicatus“ (12 Hefte, 1050 S.,

Herderscher Verlag, Freiburg); „Vier Herren von Bismarck im Kirchenbann" (Leipzig, C. Drucker) und „Bismarck wider Christus. Von einem Convertiten"; diese bei L. Tepe in Aachen verlegte Broschüre (Separatabdruck eines Aufsatzes aus der holländischen Katholikenzeitung „De Wachter") erlebte drei Auflagen, die letzte ist in Amsterdam publiziert. Autor der anonym erschienenen und im nächsten Jahre auch ins Englische übersetzten Schrift ist Hendrik Abraham des Amorie van der Hoeven.

Einen interessanten Titel führt eine im Verlage von Neuwied, Berlin anonym erschienene Flugschrift: „Ueber die Notwendigkeit und die Möglichkeit eines Medizinalministeriums — Offener Brief an den Fürsten Bismarck".

Von biographischen Werken erschienen in diesem Jahre: „Das Büchlein vom großen deutschen Kanzler", Stuttgart und Leipzig, Otto Risch (Schulze-Koller verzeichnen als Verlag: J. F. Schreiber in Eßlingen) von Emil Ohly (Theolog und Philologe, Pfarrer zu Giusheim) und „Das Bismarck-Büchlein. Charakterzüge, historische Fragmente, geflügelte Worte etc. aus dem Leben des deutschen Reichskanzlers" (Hamburg, G. Kramer) von Gottl. Wunderlich.

Ferner erschien aus der Feder Dr. ph. Wilhelm Rudolph Schulzes, des Autors des 1867 erschienenen Werkes „Fürst Bismarck. Ein Lebensbild": „Fürst Bismarck und der Bismarckianismus. Eine historisch-politische Studie", verlegt in Stolberg a. H. bei Heinzelmann.

In dieses Jahr fällt auch das Erscheinen der ersten dramatischen Arbeit auf dem Gebiete der Bismarck-Literatur: „Bei Bismarck", Schwank in einem Akt von einem ehemaligen Offizier M. Bauermeister, verlegt bei Ed. Bloch in Berlin.

Aus diesem Jahre stammt wohl auch (laut Mitteilung der Universitätsbibliothek in München) die ohne Jahreszahl erschienene Flugschrift: „Die Dachauerbank in München und Fürst Bismarck in Berlin. Spitzeder-G'schichten." Als „Herausgeber, Eigentümer und Verleger" zeichnet Louis Gössel in München (Druck E. Stahl); auf der zweiten Auflage zeichnet Carl Wiesner in München. Die Flugschrift

behandelt in Knittelversen die Gründungen der ehemaligen Schauspielerin Adele Spitzeder, die Affäre der bekannten Schwindelbanken (Dachauer Bank, weil ursprünglich in der Dauchauer Straße in München) — Fürst Bismarck wird im „Dritten Gesang“ redend eingeführt, wie er Andrássy und Gortschakoff die Geschichte von der Spitzeder erzählt. Die Flugschrift ist vollständig vergriffen.

Ebenfalls ohne Jahresangabe ist 1872 eine Flugschrift aus der Feder des ehemaligen Professors am Lyzeum in Rheims und am College Sainte-Barbe in Paris, Charles Schoebel erschienen. Dieselbe führt den Titel: „La question d'Alsace au point de vue ethnographique“ und wurde bei Sandoz et Fischbacher in Paris verlegt.

Ueber eine Begegnung mit Bismarck berichtet J. E. Dieuleveut in seinem bei Lachand in Paris erschienenen Werke: „1870—1871 Versailles quartier general prussien“.

In diesem Jahre findet in Halle a. d. S. eine Festfeier statt; die Festrede hält der königl. Oberbergrat Arndt, der dieselbe auch im Eigenverlag in Druck erscheinen läßt.

Im Selbstverlage erscheint auch die Flugschrift des Dresdener praktischen Arztes Dr. Eales: „Bismarck und der deutsch-französische Krieg. Ein tragikomisches Gedicht mit Variationen frei bearbeitet nach der Bürgschaft von Schiller“.

Wichtige Daten über das Verhalten Bismarcks zu den Koburgern enthalten die „Denkwürdigkeiten“ des ehemaligen koburgischen Gesandten beim Bundestag Christian Friedrich Freiherr von Stockmar (Braunschweig, Vieweg und Sohn).

Von Konstantin Frantz erschien von der Roßbergschen Buchhandlung in Leipzig verlegt: „Die Religion des Nationalliberalismus.“

In diesem Jahre wird auch das Lieferungswerk (12 Lieferungen): „Das Buch vom Kaiser Wilhelm und seinem Reichskanzler. Ein Denkmal großer Taten in Krieg und Frieden“ (Darmstadt, Literarisch-artistische Anstalt) komplett.

Ende des Jahres erscheint bei Didier et Cie. in Paris „Monsieur de Bismarck orateur“ (Extrait du Correspondent)

von René Lavollée (Redakteur im Ministerium des Auswärtigen).

In diesem Jahre beginnt das Erscheinen des Werkes des Großen Generalstabes über den deutsch-französischen Krieg 1870—1871; dasselbe ist bei Mittler und Sohn in Berlin verlegt und wird im Jahre 1881 komplett.

In Nr. 1 der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen (Reichsanzeiger vom 27. Januar 1872, Besondere Beilagen 4 S. 6 ff) erschien ein Artikel: „Salonwagen des Fürsten Bismarck".



1873

Am Neujahrstage verleiht der Kaiser dem Fürsten Bismarck die brillantenen Insignien des Schwarzen Adlerordens. Am 8. Januar legt Kultusminister Falk dem preußischen Landtage drei weitere kirchenpolitische Gesetzentwürfe vor. Im Februar Verhandlungen mit Frankreich; am 15. März Unterzeichnung der Konvention über die Restzahlung der Kriegskontribution in Berlin. 11.—14. Mai: Erlaß der sogenannten Maigesetze. 9. Juli: Einführung der Goldwährung. 9. November: Ministerpräsident und Kriegsminister v. Roon erhält den erbetenen Abschied, Bismarck übernimmt wieder das Amt eines preußischen Ministerpräsidenten.

Die interessanteste Erscheinung dieses Jahres ist das Werk des italienischen Generals und Staatsmannes Alfonso Ferrero Cavaliere La Marmora „Un po' più di luce sugli eventi politici e militari dell' anno 1866" (verlegt bei Barbèra in Florenz). Dieses Werk, welches im nächsten Jahre auch in deutscher Uebersetzung erschien, erregte das größte Aufsehen und erlebte zahlreiche Auflagen. La Marmora, der sich durch eine mißverstandene Aeußerung im preußischen Generalstabswerke über den Krieg von 1866 beleidigt fühlte, hatte schon, bald nachdem er im August 1866 seine Aemter niedergelegt, einen erbitterten Feldzug gegen Bismarck eröffnet. Nach dem Tode seines früheren Adjutanten und Freundes Govone, dessen Unterredungen mit Bismarck Poschinger in seinem Werke „Fürst Bismarck und die Diplomaten" ausführlich wiedergibt, veröffentlichte er in dem obgenannten Buche die Depeschen über dessen Mission nach Berlin 1866, um Bismarcks Politik als treulos und verräterisch zu bezeichnen. Im preußischen Abgeordnetenhause brachte der Abgeordnete v. Mallinckrodt die Enthüllungen La Marmoras zur Sprache, was Bismarck zu einer scharfen Verurteilung La Marmoras veranlaßte (Bismarck bezeichnete speziell die Behauptung, er hätte je die Abtretung eines preußischen Bezirkes in Aussicht gestellt, als

dreiste, lügenhafte Erfindung). Die italienische Regierung tadelte ebenfalls das Vorgehen La Marmoras und machte durch Aenderung des Strafgesetzes eine ähnliche Verletzung von Staatsgeheimnissen für immer unmöglich. Deshalb erschien auch der bereits angekündigt gewesene zweite Band der Enthüllungen La Marmoras nicht. La Marmora veröffentlichte noch mehrere Flugschriften, die sich jedoch hauptsächlich mit rein italienischen Angelegenheiten befassen, so die 1877 ebenfalls in Florenz bei Barbèra erschienene Broschüre: „J segreti di stato nel governo constituzionale."

Auf dem deutschen Büchermarkte erregte das größte Interesse das Buch E. Krigars: „Kleine Mitteilungen aus der Jugendzeit des Fürsten Bismarck in der Plamannschen Pensionsanstalt", verlegt bei Th. Grieben in Leipzig (Berlin, Naucksche Buchhandlung). Dieses Werk enthält die ersten Mitteilungen aus der Jugendzeit Bismarcks, die allerdings durch spätere Publikationen überholt wurden, jedoch entschieden mehr Beachtung seitens der Bismarck-Biographen verdienen würden.

Als Quellenwerke sind zu verzeichnen: Leop. v. Rankes Werk „Aus dem Briefwechsel Friedrich Wilhelm IV. mit Bunsen" (verlegt bei Duncker und Humblot in Leipzig; 1874 erscheint eine zweite Auflage) und die Biographie des Führers der preußischen Demokratie Benedikt Franz Leo Waldeck von dem bekannten Nationalökonomen H. B. Oppenheim (Berlin, Oppenheim).

William H. Russells „Kriegstagebuch" erscheint englisch in London bei Routledge, deutsch im darauffolgenden Jahre von Max Schlesinger bearbeitet in Leipzig bei S. Hirzel.

Die in diesem Jahre mit dem Erscheinen des 7. Bandes komplett gewordene „Geschichte des preußischen Staats" von Felix Eberty (Breslau, Trewendt) widmet der Aera Bismarck nur die beiden Schlußkapitel.

An biographischen Werken erschienen: Die Bismarck-Biographie „Bismarck. Eine biographische Skizze" von Wilhelm Görlach (zwei Bändchen, verlegt bei Levy in Stuttgart), die große Verbreitung fand und auch mehrfach übersetzt wurde. Die zweite und dritte Auflage gelangen 1874

auf den Büchermarkt. Im Jahre 1875 erscheint eine „Volksausgabe“ als vierte Auflage. Die fünfte Auflage „Bis auf die neueste Zeit fortgeführt von Prof. Engelhaaf“ erscheint 1885 (Stuttgart bei W. Kohlhammer); A. E. Brachvogel: Fürst Bismarck deutscher Reichskanzler, verlegt in Berlin bei P. Lehmann; Separatabdruck aus dem in Hannover bei Rümpler erschienenen Sammelwerke: „Die Männer der neuen deutschen Zeit“; Das kleine Buch vom großen Bismarck. Charakterzüge und Anekdoten aus dem Leben unseres großen Staatsmannes (Leipzig, Dr. W. Schwabe); K. Bast: Fürst Bismarck, ein Gedenkbüchlein für das Deutsche Volk (Langensalza, Schulbuchhandlung). Außerdem ist wie bereits erwähnt bei Velhagen & Klasing in Bielefeld die neue (dritte, vermehrte, bis auf die Gegenwart fortgesetzte) Auflage des Hesekielschen Werkes: „Das Buch vom Fürsten Bismarck“ erschienen.

Auf den kirchenpolitischen Streit beziehen sich die folgenden Erscheinungen: Fürst Bismarck und die kirchenpolitischen Gesetze. Von einem deutschen Patrioten (Aachen, L. Tepe); Schöbel Charles: L'eglise Bismarck et les Jesuites. Paris Sandoz et Fischbacher, Imprimerie de G. Jacob, Orleans. Eine 64 Seiten starke Broschüre, die nach einer streng ultramontanen Erörterung der kirchenpolitischen Fragen in der „Prophezeiung“ ausklingt: Bismarck werde doch nach Canossa gehen — et la France qu'il a saignée à blanc, et l'Alsace-Lorraine, qu'il a plongée en deuil et le Danemark dont il s'est joué, ne le plaindront pas. Schließlich erschienen eine englische Uebersetzung der im Jahre 1872 herausgegebenen Broschüre: „Bismarck wider Christus“ von Amorie van der Hoeven unter dem Titel: „Bismarck versus Christ by a convert“ (London, Burns, Oates and Co.) und eine holländische Broschüre „Bismarck en de Satan“ (Amsterdam, Robijns).

Zumeist kirchenpolitische Fragen behandelten die „Zeitgeschichtlichen Skizzen“ Wilhelm Onckens, die als Heft 22, 27 und 28 unter dem Titel „Das Deutsche Reich im Jahre 1872“ in der von Fr. v. Holtzendorff und W. Oncken herausgegebenen Flugschriften-Sammlung „Deutsche Zeit-

und Streitfragen" (Verlag Büderitz, Karl Habel, Berlin) erschienen sind.

Die Errichtung des Kaiserreichs und speziell die Rolle Bismarcks in dieser Evolution behandelt Dr. Albert Linel in seinem Werke: Das neue deutsche Kaiserreich, seine Entwicklung. Ziele und Kulturbedeutung: Band I: Die Entwicklung. (Ein zweiter Band ist nicht erschienen), verlegt in Frankfurt bei F. Boselli (W. Rommel).

Von der Regierung veranlaßt erschien in diesem Jahre eine Sammlung „sämtlicher auf Elsaß-Lothringen bezüglichen Interpellationen, Gesetzentwürfe, Verwaltungsberichte und Debatten mit sämtlichen Reden des Fürsten Bismarck, sowie den wichtigeren Reden der Abgeordneten im Wortlaute, einer genauen Wiedergabe des Ganges der Debatten und Abstimmungen, einem Sachregister und einem Anhange enthaltend die Rechtsverfassung und das Reichswahlgesetz nach den stenographischen Protokollen und den Drucksachen des Reichstages." Dieses vorzügliche Quellenwerk führt den Titel „Elsaß-Lothringen im Reichstag vom Beginne der ersten Legislaturperiode bis zur Einführung der Reichsverfassung" (verlegt in Straßburg bei Karl J. Trübner). Als Herausgeber zeichnet Dr. August Schricker, der damals Senatssekretär an der Universität Straßburg war.

Die auswärtige Politik Bismarcks behandelt der russische Publizist E. J. Utin in einer Artikelserie in der Zeitschrift „Vestnik Evropy" (Nr. 1—3, 5 und 6).

G. Schwetschke ediert in diesem Jahre seine „Zeitgedichte" (deutsch und lateinisch) 1866—1872; mit einem Anhang: „Der Brandenburgische Glücksstern vom Jahre 1572" (Schwetschke in Halle).

In das in diesem Jahre zur Ausgabe gelangte „Gedenkbuch des Krieges 1870—71 und der Aufrichtung des Deutschen Reiches" zeichnete Bismarck seine kurze Biographie und den lateinischen Spruch: „Fert unda nec regitur" ein.

Das Mitglied des englischen Parlaments Sir J. G. T. Sinclair hat in der Times zwei Artikel über den deutsch-französischen Krieg veröffentlicht und dann ein Buch über den Krieg geschrieben, das er auch in deutscher Sprache unter dem Titel „Der Deutsch-französische Krieg" (London

und Berlin, A. Asher und Co.) auf den Büchermarkt bringt. Im Anhange ist ein Brief Bismarcks an den Verfasser vom 1. Februar 1871 abgedruckt.

Schließlich registrieren wir noch das Erscheinen folgender Broschüren: L'Erreur de Monsieur de Bismarck. Causerie politique par F. B. Nimes (Paris, Impr. Soustelle); Grote und Bismarck, oder das alte und das neue Recht. Eine Appellation an die beleidigte Majestät des Rechtes und der Wahrheit, sowie des Königs von Preußen (Kassel, K. Jungklaus) — diese Flugschrift ist eine Verteidigung für Ludwig Grote, der 1867 wegen seiner Agitation gegen die preußische Landesregierung seines Pastoramtes entsetzt wurde, dann seit 1870 wiederholt wegen Majestätsbeleidigung und anderer politischer Vergehen mit Gefängnisstrafe belegt worden war und später 1878 nach Genf flüchtete; „Recits patriotiques" von Villemer (Pseudonym des Pariser Journalisten Charles Yriartre) in Paris bei Charpentier verlegt. Diese Flugschrift enthält die folgenden „Monologe", von Pariser Schauspielern deklamiert: 1. L'assassin de Bismarck, dit par M. Taillade de l'Ambigu; 2. Lettre d'un espion prussien à son patron Bismarck dit par M. Marais de la Porte Saint-Martin; 3. Le perroquet de Bismarck, dit par M. Laray de l'Ambigu; 4. Lettre à mon vieil ami Bismarck, dit par M. Marais. Das Titelblatt ist mit verschiedenen Karikaturen Bismarcks versehen; Das Deutsche Reich und die Bankfrage von Friedrich Heinrich Geffcken, verlegt bei Nolte in Hamburg.



1874

Dieses Jahr steht im Zeichen der Affäre des Grafen Arnim. Im Januar richtet Fürst Bismarck mehrere Erlässe an den Grafen Arnim. Am 22. Februar beschließt der Kaiser die Abberufung Arnims von Paris. Am 24. Februar teilt Bismarck dem Grafen Arnim dessen Abberufung von Paris und dessen beabsichtigte Versetzung nach Konstantinopel mit, worauf Graf Arnim an den Kaiser eine Immediateingabe richtet. Am 19. März erscheint die Ernennung Arnims zum Botschafter in Konstantinopel. Im April erfolgt die Veröffentlichung der Arnimschen Briefe in der Wiener „Presse" und in der „Augsburger Allgemeinen Zeitung". Am 15. Mai wird Arnim in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Dann folgen die Rechtfertigungs-Erlässe an Arnim. Am 4. Oktober wird Graf Arnim verhaftet. Am 9. Dezember Verhandlung vor der siebenten Kriminaldeputation des Königlichen Stadtgerichtes zu Berlin. 19. Dezember Urteil. — Sonstige wichtige Ereignisse dieses Jahres: 1. Januar Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen; 14. März Der Reichstag bewilligt das Septennat; 9. Mai Annahme der neuen Maigesetze im Abgeordnetenhause (15. Mai Herrenhaus); 13. Juli Attentat Kullmanns auf Bismarck; 29. Dezember Veröffentlichung der Zirkulardepesche Bismarcks betreffend die zukünftige Papstwahl.

Schon in diesem Jahre sind mehrere auf die Affäre Arnim bezügliche Druckschriften erschienen. In erster Reihe ein nahezu 500 Seiten starker Band: Stenographischer Bericht über den Prozeß Arnim, herausgegeben unter Mitwirkung der Verteidiger, der Rechtsanwälte Munckel und Dockhorn; verhandelt zu Berlin am 9. Dezember 1874 und den folgenden Tagen (verlegt bei Ludwig Rauh in Berlin). Nach einer kurzen Biographie des Grafen Arnim wird tatsächlich ein trockener stenographisch aufgenommener Bericht über die Verhandlung gegeben, so daß dieses Werk, welches alle auf die Affäre bezüglichen amtlichen Schriftstücke enthält, auch heute als Quellenwerk zu benützen ist. Ein zweiter, kurz darauf erschienener „Bericht über den

Eines Reporters-Referat über den Arnim-Prozeß
Frei dem Romanzero des Heine nachgebildet
von Heinr. Schlingmann.

Jacob ben Hemmann erzählt:

Ich schritte in der Stadt an der Spree Strand – die erbaut ist auf Märkischer Wüste Sand – Wo unzählige Gasthäuser und Kasernen – und tausend Paläste und Miethskasernen – wie ich nun schlenderte planlos einher – durch Straßen und Plätze die Kreuz und Quer – da ergriff mich in des Wüstendammes Enge – ein Strom des pilgernden Volkes Menge – von handelskundiger Semiten Schaaren – in Stoffgeruch ausduftenden Waaren – des Körpers Hülle zum Heil: köstliche Gewänder boten feil – alt und neu von jeder Weite und Größe – Alt und Jung zu bedecken des Leibes Blöße – nach des Abendlandes Tracht und Sitte – und Louis Landsbergers neusten Schnitte – die mit bedeutender Zungenfertigkeit – und nicht minderer Lungen-Werkthätigkeit – ihren hohen Werth und Nutzen zu hohem Preise – lobsangen und priesen deren civile Preise. – Begierig folgt ich der Menge Plane – schloß an mich der pilgernden Karawane – und vorwärts getrieben mit Püffen und Stößen – ward ich rückwärts gezogen an des Mantels Schößen – denn mit sicherer Hand und gewandter – erfaßt mich ein Händler Namens Laban Ster – der im Geiste erwog meiner Lappen Abschätz – zu Gunsten seines vollen Ladens Absatz. – Ich rief, „was hemmst du meinen Gang? – und entziehst mich des Volkes Drang?“ – er aber schrie mir in die Ohren – „Sei

Lithographie über den Arnim-Prozeß aus dem Jahre 1874



Prozeß des Grafen Harry v. Arnim vor der 7. Kriminal-Deputation des königlichen Stadtgerichtes zu Berlin" (E. Staude, Berlin) ist minder verläßlich. Außer diesen Druckschriften wurden vor und während des Prozesses zahlreiche lithographierte Flugblätter verbreitet, die Fürst Bismarck später sammeln und vernichten ließ. Es sind diese ungemein gehässige Pamphlete gegen Bismarck; interessant ist eine in diesen Tagen stark verbreitet gewesene Flugschrift: „Eines Reporters Referat über den Arnim-Prozeß; frei den Makamen des Hariri nachgebildet von Reinh. Siklingmann", die in den Ruf ausklingt: „Il y a encore des juges à Berlin! . . ." In den Grenzboten erschien: „Der Fall Arnim" (IV. Quartal S. 118 ff.) und „Der Prozeß Arnim" (IV. Quartal S. 508 ff.). In mehreren Katalogen begegne ich auch bei Aufzählung der auf den Arnim-Prozeß bezüglichen Schriften einem Werke, das den Titel führt: „Der Arnimsche Prozeß in erster Instanz verhandelt vor dem Königl. Preuß. Stadtgerichte zu Berlin." Diese Schrift (erschienen 1852 bei Johann Heinrich Mayer in Braunschweig; im Buchhandel äußerst selten) hat mit dem Grafen Harry von Arnim nichts zu tun. Sie behandelt den gegen den Freiherrn Alexander Heinrich von Arnim (geb. 1798 in Berlin, gest. 1861 in Düsseldorf) zu Berlin am 21. Februar 1852 durchgeführten Prozeß wegen dessen Flugschrift „Zur Politik der Kontre-Revolution in Preußen."

Die Affäre Bismarck—La Marmora spielt, wie wir bereits im vorhergehenden Kapitel ausführten, auch in dieses Jahr hinüber. Das Werk La Marmoras erschien, von Kirchheim in Mainz verlegt, zu Beginn des Jahres unter dem Titel: „Etwas mehr Licht! Enthüllungen über die politischen und militärischen Ereignisse des Jahres 1866"; in Paris erscheint auch eine französische Uebersetzung: „Un peu plus de lumière sur les événements politiques et militaires de l'année 1866" (traduit de l'italien par M. M.), verlegt bei Dumaire, Paris. Bald darauf behandelt der spätere sozialdemokratische Abgeordnete Josef Blos (Pseudonym: A. Titus) die Angelegenheit in einer im Buchhandel sehr selten gewordenen Broschüre: „Blut und Eisen. Die Entstehung des Krieges von 1866 nach den Enthüllungen La

Marmoras und der Streit zwischen Bismarck und La Marmora" (Chemnitz, Druck und Verlag der Genossenschaftsdruckerei, G. Rübner & Ko.).

Ueber das Attentat Kullmanns sind zwei Schriften erschienen: Zuerst der stenographische Bericht über die gegen Kullmann durchgeführte Schwurgerichtsverhandlung unter dem Titel „Eduard Franz Ludwig Kullmann, der Bismarck-Attentäter vor dem Schwurgerichtshof in Würzburg (nicht Nürnberg, wie es bei Schulze-Koller fälschlich heißt) am 29. und 30. Oktober 1874. Einzig vollständig wortgetreuer stenographischer Bericht", verlegt bei Stahel in Würzburg. (Vollständig vergriffen). Am Titelblatt ein Porträt Kullmanns; ferner erschien eine Flugschrift von L. Friedlieb unter dem Titel „Das Kissinger Attentat und der katholische Gesellenverein", verlegt bei J. Habbel in Amberg; dann eine Predigt von J. A. Liedtke: „Wozu veranlaßt uns die wunderbare Rettung des Reichskanzlers Bismarck aus großer Lebensgefahr" (Königsberg, Bons Buchhandlung).

Die Kirchenpolitik Bismarcks behandeln folgende Erscheinungen: „Korrespondenz zwischen Fürst Bismarck und Papst Pius IX. in den Jahren 1869—1873." Leipzig, C. Minde; Frz. Huber: „Drei Briefe an Seine Durchlaucht den Fürsten von Bismarck über die politische und soziale Gefährlichkeit der ultramontanen Propaganda" (Leipzig, Siegismund und Volkening); „Ein Wort für Bismarcks innere Politik, von einem Konservativen" (Berlin, Schneider und Ko.); Gerlach, Autor der „Rundschauen": Die Zivilehe und der Reichskanzler. Mit einem Anhange enthaltend die Reden des Verfassers und des Reichskanzlers im Abgeordnetenhause am 17. Dezember 1873 (Berlin bei Muyden); Arnim Förster: „Kanzler und Papst oder die sieben Todsünden Deutschlands wider Rom. Eine wahre Historia in sieben Gesängen und sieben Priesterchören erzählt, auch mit vielen Bildern (in eingedr. Holzschn.) versehen" (Stuttgart, J. Ullrich); Karl Walcker: „Kirchenpolitische, volkswirtschaftliche und politische Zeitfragen" (Luckhardt, Berlin), welche Schrift gegen die „Mißgriffe" der Bismarck-Falk-

Ed. Franz Ludw. Kullmann

der Bismarck-Attentäter

vor dem

Schwurgerichtshofe in Würzburg

am 29. und 30. Oktober 1874.



Einzig vollständiger wortgetreuer stenographischer Bericht.

(Separat-Abdruck des authentischen Berichtes der Neuen Würzb. Zeitung mit Anzeiger.)

Würzburg 1874.

Druck und Verlag der Staher'schen Buch- und Kunsthandlung.



schen Kirchenpolitik Stellung nimmt und das Bismarcksche Wahlrecht bekämpft.

Einiges über Bismarck enthält auch William Howard Russells Kriegstagebuch mit Genehmigung des Verfassers bearbeitet von Max Schlesinger (Leipzig, S. Hirzel).

In diesem Jahre erschienen ferner zwei Flugschriften aus der Feder des Politikers und Publizisten Konstantin Frantz: „Bismarckianismus und Friedericianismus" und „Die Genesis der Bismarckschen Aera und ihr Ziel", beide herausgegeben durch das Literarische Institut in München. Frantz hat bereits 1873 verschiedene politische Studien veröffentlicht, in denen wohl auch Hinweise auf Bismarck vorkommen. Hier, sowie in den folgenden Abschnitten sind von den zahlreichen Werken dieses Schriftstellers nur jene aufgenommen, die sich eingehender mit der Person oder Politik Bismarcks befassen.

Gegen den „Generalgewaltigen in Berlin" nimmt Gustav Rasch in seinem Werke „Die Preußen in Elsaß und Lothringen" (Braunschweig, Bracke) Stellung.

In diesem Jahre tagte, vom Reichskanzler einberufen, eine Enquete in Angelegenheit der Eisenbahn-Gütertarife. Fürst Bismarck hatte von Haus aus die Notwendigkeit einer Tariferhöhung in den zu jener Zeit vorliegenden tatsächlichen Verhältnissen nicht ohne weiteres als begründet erachtet. Der Enquete lag eine in Druck gelegte „Denkschrift, die Erhöhung der Eisenbahn-Gütertarife betreffend" vor. Dieselbe erschien in Berlin „auf Veranlassung des Herrn Reichskanzlers verfaßt im Reichs-Eisenbahnamte".

An biographischen Werken ist dieses Jahr sehr arm; es ist nur eine Biographie erschienen: „Fürst Bismarck, der Führer zu Deutschlands Größe und Einheit. Ein Charakterbild für das Deutsche Volk", verlegt bei C. Kunze in Leipzig.

W. Moeser in Berlin bringt eine Bismarck-Anthologie auf den Büchermarkt: „Bismarcks geflügelte Worte in Bild und Schrift." Von demselben Buche ist auch eine „wohlfeile Ausgabe" erschienen.

Der Rezitator Hugo Wauer ediert in diesem Jahre bei Gräfe in Potsdam: Das schöne Lied vom „großen Otto."

Ferner erschienen: Bismarck-Lieder; als Manuskript gedruckt (Barmen, H. Klein) und Fürst Bismarck der Mann von Welt in seinem Umgange, in Gesellschaft und in seinen Grundsätzen. Aus den Mitteilungen der feineren Gesellschaftskreise, Diplomaten, Abgeordneten etc. gesammelt von Rob. v. Brunschwig. (Gotha M. Fellmer).

Eine Bismarck-Biographie in einem spanischen Sammelwerke: „La Walhalla o las glorias de Alemania. Noticia de todos los personajes que alcanzaron hon rosa celebridad e imperecedera fame asi eu la guerra como eu la politica, asi en bas ciencias como en las artes y en las letras. El emperador Guillermo, los principes Federico Carlos y Federico Guillermo de Prussia, Bismarck, Moltke, Roon ect. ect.“ (Sechs Bände, Madrid, Aribau y compania 1874—1881); Verfasser dieses Werkes ist ein Deutscher: Johann Fastenrath. Ueber meine an die Königliche Historische Akademie in Madrid gerichtete Anfrage, hat der Akademiker Juan Pérez de Guzmàn im Maiheft 1910 des „Boletin de la Real Academia de la Historia“ (Tomo LVI. — Cuaderno V.) eine hochinteressante Studie „El Principe de Bismarck en la literatura espanola“ veröffentlicht. In derselben wird mitgeteilt, das die Studien Fastenraths über Bismarck — 26 an der Zahl — in einem Bande vereint, den dritten Band der neuen Auflage (1910, Madrid, Est. typ. de los Suc. de Rivadeneyra, mit einer Vorrede von V. R. Blanco Belmonte) bilden. Diese Studien waren zu allererst in spanischen Zeitungen in Spanien und Mexiko publiziert und bilden die kompletteste historische Biographie Bismarcks, die in spanischer Sprache existiert.

Zum Schluß sei noch ein von Schulze-Koller registriertes französisches Werk erwähnt, über welches ich keinerlei nähere Angaben beschaffen konnte: „Lagleine: L'Amour. Guillaume et Bismarck“ (Tours, Ladevéze).



1875

Für dieses Jahr sind von unserem Gesichtspunkte aus betrachtet nicht viel Ereignisse zu verzeichnen. Am 5. Februar erscheint die Enzyklika des Papstes Pius IX. gegen die Maigesetze, die dann die innere Politik beherrscht. Im Juni steht Arnim vor dem Kammergericht; im Oktober erscheint die Arnim-Broschüre „Pro nihilo". Am 22. November entwickelt Fürst Bismarck im Reichstage die Grundzüge seines Steuerreformplanes.

Die Sensation der Bismarck-Literatur dieses Jahres ist das Erscheinen der Arnimschen Broschüre: „Pro nihilo! Les antécédents du procés d'Arnim", verlegt bei Plon in Paris, verfaßt von Wilhelm Eichhoff (die deutsche Ausgabe erscheint 1876). Ueber den Arnimschen Prozeß erschienen ferner in demselben Jahre: „Darstellung der in der Untersuchungssache wider den Wirkl. geh. Rat Grafen v. Arnim vor dem kgl. Stadtgericht zu Berlin im Dezember 1874 stattgehabten öffentlichen Verhandlungen. Unter Benützung amtlicher Quellen. Mit Anhang, enthaltend die im Laufe der öffentlichen Verhandlungen verlesenen Dokumente" (Berlin, Decker); „Amerikanisch-Deutsche Wahlverwandtschaften, ein Beitrag zum Prozeß Arnim" (Berlin, Allgemeine Deutsche Verlagsanstalt); diese Flugschrift reproduziert Berichte des Newyork Herald über die Affäre Arnim, Berichte eines gewissen Grenville-Murray, zu welchem Arnim nachgewiesenermaßen Beziehungen hatte; „Verteidigungsreden der Rechtsanwälte A. Dockhorn und A. Munckel in der Untersuchung wider den Grafen Harry von Arnim, gehalten vor dem königlichen Kammergericht in Berlin am 16. Juni 1875" (Berlin Puttkammer und Mühlbrecht); „Rechtsgutachten erstattet zum Prozeß des Grafen H. von Arnim von Prof. Dr. Wahlberg, Prof. Dr. Merkel, Prof. Dr. v. Holtzendorff und Advokat Rolin-Jacquemyns. Herausgegeben von Franz v. Holtzendorff" (München, R. Oldenbourg); „Les Procés d'Arnim. Recueil complet de documents politiques et autres pièces produites à l'audience publique, traduit de l'allemand par E. Figurey et D. Cordier

(Paris Plon, Nourrit et Cie.); „Révélations du procés d'Arnim. La republique, l'empire, la monarchie jugés par M. de Bismarck."

Von Biographien erschienen in diesem Jahre: „Otto v. Bismarck, der Deutsche Reichskanzler. Ein Zeit- und Lebensbild" von Fedor von Koeppen; das Werk wurde von Otto Spamer in Leipzig verlegt; zweite Auflage 1878, dritte Auflage 1889; „Fürst Bismarck, der deutsche Reichskanzler. Ein Lebens- und Charakterbild, dargestellt in einer Festrede zum 60. Geburtstage des Fürsten, gehalten im Saale der Lesegesellschaft zu Kölln am 1. April 1875. Mit einem Anhang von Liedern und Gedichten" von Dr. Josef Schlüter, verlegt bei Kühtmann in Bremen; Schließlich erscheint die englische Ausgabe der Görlachschen Biographie: „Prince Bismarck" from the german by Miss M. E. von Glehn, verlegt bei Tauchnitz in Leipzig als Band 28 der Kollektion Tauchnitz.

Auf den deutsch-französischen Krieg bezieht sich das bei Plon, Nourrit et Cie. in Paris verlegte Werk: La guerre de France (1870—71) par Ch. de Mazade, welches zahlreiche Stellen über Bismarck enthält und Albert Sorels „Histoire diplomatique de la guerre franco-allemande" (2 Bde, Paris, Plon et Cie.) speziell in den Kapiteln „Monsieur de Bismarck et ses projets pour la Prusse" und „L'Entrevue de Ferrières."

Aus der Feder des dänischen Schriftstellers und ehemaligen Souschefs des dänischen Justizministeriums, J. Hansen gelangen in diesem Jahre Memoiren auf den Büchermarkt, die interessante Mitteilungen über Bismarck enthalten. Sie erschienen in Kopenhagen bei Höst et Sön unter dem Titel: „Fra diplomatiens verden. Optegnelser fra aarene 1864—1867" (1879 französisch); von demselben Autor erschien in Paris bei Dentu französisch „A travers la diplomatie" (enthält u. a. eine Unterredung Bismarcks mit Hansen über Schleswig-Holstein).

Auf die Kirchenpolitik beziehen sich: die in Berlin bei Hertz erschienene Schrift Friedrich Heinrich Geffckens: „Staat und Kirche in ihrem Verhältnis geschichtlich entwickelt", von welcher Schrift 1877 eine englische Ueber-

setzung erscheint; H. v. Kirchmann: „Der Kulturkampf in Preußen und seine Bedenken“ (Drei Auflagen, Leipzig, Bidders Verlag); die in Messina bei Oliva verlegte Broschüre Filippo Bartolomeos: „Discorso del Sec. Fürst Bismarck, nel quale confuta la lettera del Senatore Bon-Compagni, difensore del clericalismo e censore della politica ecclesiastica del Prinzipe di Bismarck.“

In Brüssel erschien bei Muquardt (Brüssel, 1856) aus der Feder des Sekretärs des internationalen Kongresses für Zollreformen, H. N. Reyntiens: „Bismarck et Cavour. L'unité de l'Allemagne et l'unité de l'Italie.“

Einen scharfen, durchaus nicht immer mit einwandfreien Mitteln geführten publizistischen Kampf eröffnete in diesem Jahre der konservative Abgeordnete Otto von Diest-Daber mit der Broschüre: Geldmacht und Sozialismus. Einzelne Schlagschatten auf die inländische Politik des Fürsten Bismarck“ (Puttkammer und Mühlbrecht, Berlin). Der Konflikt zwischen Diest-Daber und Bismarck datiert aus dem Jahre 1868 und ist auf die Frage des Hannoverischen Provinzialfonds zurückzuführen. Diest-Daber war öfters Gast im Hause Bismarcks, wo längere Besprechungen über die strittige Frage gepflogen wurden. (Siehe Poschinger: „Fürst Bismarck und die Parlamentarier“, Bd. 1. S. 8, 81, Band II. 60, 63). 1874 wurden alle Beziehungen abgebrochen und schon ein Jahr darauf begann der Broschüren-Kampf Diest-Dabers. „Geldmacht und Sozialismus“ enthält eine aggressive Kritik des Bismarckschen Regierungssystems und eine Beleuchtung der Parteien in ihrer Regierungsfähigkeit und der voraussichtlichen Gestaltung der Zukunft.

Großes Aufsehen erregte das Werk „Life of the Prince Consort Albert“ von Martin, welches in diesem Jahre in London bei Smith and E. zu erscheinen beginnt (5 Bände, vollendet 1880) und welches vieles über Bismarck enthält.

Das Heldenlied „Sedan“ von Ernst von Wildenbruch (Frankfurt a. O., Waldmann) enthält im zweiten Gesange „Die Nacht von Donchery“ ein poetisches Zwiegespräch zwischen Bismarck und „Mutter Deutschland“.

Schließlich registrieren wir noch die folgenden Erscheinungen: G. Schwetschke (verlegt bei Schwetschke in Halle):

Bismarckias, Varzinias und andere Zeitgedichte (deutsch und lateinisch) 1866—1875 (zweite Auflage 1876); „Nachbar Bismarck oder: Eine diplomatische Großmagd. Genrebild in einem Akt“ von Hermann Jahnke (Vorsitzender des Deutschen Lehrerschriftstellerbundes zu Berlin), verlegt bei Kühling und Güttner in Berlin und das Pamphlet: „Um eines Kanzlers Leben und der Kullmanns-Schwindel im Gerichtssaale. Photographische Lebens-Episoden in humoristisch-novellistischer Form“, verlegt bei W. Steinhauser in Prag.



1876

Noch immer Arnim: Am 27. März erhebt der Oberstaatsanwalt wegen der Schrift „Pro nihilo" die Anklage gegen den Grafen Harry v. Arnim und am 5. Oktober findet die Verurteilung desselben zu fünf Jahren Zuchthaus statt. Wir verzeichnen noch die am 25. April erfolgte Entlassung Delbrücks und die Ernennung Hofmanns zum Präsidenten des Reichskanzleramtes am 1. Juni. Bismarck pflegt im April Konferenzen über die türkische Krise und äußert sich am 5. Dezember in einer sensationellen Rede über die orientalische Frage.

Ueber den Prozeß Arnim sind in diesem Jahre die folgenden Publikationen erschienen: Die deutsche Ausgabe der Broschüre „Pro nihilo" (von Wilhelm Eichhoff) unter dem Titel: „Pro nihilo, Vorgeschichte des Arnimschen Prozesses", Zürich Verlagsmagazin (Heft 1; weitere Hefte sind nicht erschienen); „Brief des Grafen Harry v. Arnim an den Fürsten von Bismarck. Entgegnung auf das im Reichsanzeiger veröffentlichte Schreiben des Fürsten von Bismarck an Se. Majestät den deutschen Kaiser vom 14. April 1873" (London, A. Ehrlecke und Zürich, Verlagsmagazin); „Pro multo" Entgegnung der Broschüre „Pro nihilo" von A. A. v. Harlessem (O. Wigand, Leipzig).

In diesem Jahre gelangen die ersten Sammlungen von Briefen Bismarcks auf den Büchermarkt. Bei Velhagen und Klasing in Bielefeld erscheint: „Bismarckbriefe 1844—1870. Originalbriefe Bismarcks an seine Gemahlin, seine Schwester und andere." Der Verlag veranstaltete verschiedene Ausgaben: eine Ausgabe für Bücherfreunde auf holländischem Büttenpapier mit eingedruckten Vignetten, eine Ausgabe mit breiteren Rändern in numerierten Exemplaren, eine Ausgabe auf Papier Whatmann und eine Ausgabe auf chinesischem Papier. In Paris erscheint, herausgegeben von dem französischen Politiker Antonin Proust: „Prince de Bismarck. Sa correspondance de 1835 à 1876", verlegt bei Decaux in Paris.

An biographischen Werken ist dieses Jahr sehr arm; es erschien auf dem deutschen Büchermarkte bloß eine biogra-

phische Schrift: „Fürst Bismarck, ein Lebensbild" von Robert Graßmann, verlegt bei R. Graßmann, Stettin. Ferner erschien eine ungarische Biographie: „Bismarck. Elet és jellemrajz" (Lebens- und Charakterbild) von J. Csukássy, verlegt bei Franklin in Budapest; eine holländische Uebersetzung der 1875 erschienenen Biographie von Köppen: „Het leven van Otto v. Bismarck in verband met de staatkunoige geschiedenis van Europa gedurende de laatste 30 jaren. Voor Nederland bewerkt door G. J. Dozy. Met platen naar teekeningen van H. Lüders, L. Burger en F. Baumgarten. 2 deelen", Nymegen, Blomhert und Timmermann; In Deventer bei A.ter Gunna erschien: „Myn bezoek aan Bismarck in den zomer van 1875 (zweite Auflage 1878) von Jochem van Ondere (A. J. Vitringa); eine schwedische Uebersetzung der Görlachschen Biographie: „Fürst Bismarck, biografisk skizz. Forn Tyskan", Stockholm, Lamm. Aus der Feder Julian Klaczkos erschien: „Deux Chanceliers. Le prince Gortschakoff et le prince de Bismarck" (Paris, Plon et Comp.; zuletzt publiziert in der Revue des deux Mondes 1875 und 1876; 1877 wird eine Neuauflage dieses Werkes ausgegeben).

Konstantin Frantz ediert im Verlage des Literarischen Institutes in München seine „Literarisch-politischen Aufsätze, nebst einem Vorwort über die Verdienste des Fürsten Bismarck und einem Nachwort über deutsche Politik".

Stark gelesen wurde eine 200 Seiten starke Schrift: „Aus der Provinz. Betrachtungen politischen, volkswirtschaftlichen und moralphilosophischen Inhalts" von Otto Jung, verlegt bei Theobald Grieben in Berlin (einzelne Aufsätze über Tagesfragen, speziell über Parlaments-Reformen, über die Kreuzzeitungs-Partei, über Beamten-Bestechlichkeit, über Bismarck und Wagener ect.);

Auf die kirchenpolitischen Fragen bezieht sich die bei C. Duncker in Berlin in autorisierter deutscher Uebersetzung erschienene Schrift: „Fürst Bismarck und die Ultramontanen; Erläuterung der römischen Frage in ihrer gegenwärtigen Bedeutung für Deutschland und Großbritannien" von Ch. A. Salmond (preisgekrönte Schrift, die im Wettbewerb um die von Alex. Whytok Esq., George Street, Edin-

burgh für den besten Aufsatz zur Rechtfertigung der Politik des Fürsten Bismarck gegen die Ultramontanen ausgesetzten zehn Pfund siegte).

Das Verhältnis Bismarcks zum Zentrum erörterte der Reichstagsabgeordnete L. Bamberger in einer im Deutschen Reichsverein zu Dresden am 22. Februar 1876 gehaltenen Rede, die dann bei W. Moeser in Berlin gedruckt erscheint.

Die Steuerfragen behandelt die Flugschrift: „Ein Gespräch am Kachelofen oder des deutschen Reichskanzlers ideale Steuerdoktrin" von A. Claudicus (Pseudonym des bekannten Nationalökonomen Gottlieb Schnapper-Arndt), in Zürich beim Verlagsmagazin verlegt; das kleine Heftchen führt als Motto den Ausspruch Bismarcks: „Sie haben ein Recht, die Ideale Ihres verantwortlichen Beamten zu kennen" und knüpft an die Rede des Reichskanzlers zur ersten Lesung des Brausteuergesetzes an.

Eine kleine Broschüre „Was Graf Eulenburg und Fürst Bismarck dem Lande über die Sozialdemokratie gesagt haben" von R. Mors (Pseudonym für Rudolph Todt) verlegt bei M. Babenzien in Rathenow) behandelt das Verhältnis Bismarcks zur Sozialdemokratie.

Auf den deutsch-französischen Krieg bezieht sich eine bei Plon, Nourrit et Comp. in Paris erschienene Schmähschrift: Les Prussiens en Alsace-Lorraine, par un Prussien, traduit de l'allemand de G. Rasch par Louis Leger.

In Hirths Annalen des Deutschen Reiches (Seite 974—980) erscheint ein Artikel: „Die Stellung des Fürsten Bismarck und des Ministers Delbrück zur Reichseisenbahnfrage."

Interessante Streiflichter auf das Verhältnis Bismarcks zu Lassalle wirft Georg Brandes in seiner Schrift „Ferdinand Lassalle"; dieselbe erschien zuerst stückweise in den Jahren 1874 und 1875 in „Das 19. Jahrhundert", dann in Buchform mit dem Subtitel: „Ein literarisches Charakterbild" bei Barsdorff in Leipzig; eine zweite „mit bisher unveröffentlichten Briefen und dem Porträt Lassales vermehrte" Auflage 1888 bei derselben Firma. Eine vierte Auflage erschien 1900 herausgegeben von A. v. d. Linden. Neu ist in der vierten Auflage das Kapitel: „Das

Deutschland Hegels und Bismarcks". Als Uebersetzer zeichnet Adolf Strodtmann.

Schließlich registrieren wir das Erscheinen eines kleinen Büchleins, das in der Form einer „Erzählung für das Volk" die orientalische Frage, speziell die Lage in Bosnien und der Herzegowina behandelt; dasselbe führt den Titel: „Der Pascha", als Verfasser zeichnet C. von Bolanden (Pseudonym für Josef Bischoff), verlegt bei Kirchheim in Mainz.



1877

Das hervorragendste Moment dieses Jahres ist das Demissionsgesuch Bismarcks: der Reichskanzler bittet am 27. März den Kaiser um die Enthebung von seiner amtlichen Stellung im Reiche und in Preußen, welches Abschiedsgesuch Wilhelm I. mit dem Worte „niemals" erledigt. Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik steht der Besuch, den Graf Schuwaloff, der russische Botschafter in London am 13. Mai dem Fürsten in Friedrichsruh abstattet, im Mittelpunkt der publizistischen Diskussion. Von wichtigeren Ereignissen ist noch die Ernennung des Grafen Herbert zum Kabinettschef im Reichskanzleramt zu verzeichnen.

Die Literatur über die Affäre Arnim erfährt in diesem Jahre eine beträchtliche Bereicherung. Es erschienen: „Anklageschrift des königl. preußischen Oberstaatsanwaltes gegen den Grafen Harry von Arnim nebst Aktenstücken." Das Buch, ohne Jahreszahl und ohne Verlagsangabe erschienen, wurde vom Verlags-Magazin in Zürich herausgegeben, Verfasser desselben ist v. Luck; „Réplique du Comte Harry d'Arnim à la lettre du prince de Bismarck du 14. Avril 1873 à Sa Majesté l'Empereur d'Allmagne publiée dans le Moniteur de l'Empire", Paris Sandoz et Fischbacher, Neuchatel Sandoz, Genéve Desgrosis, gedruckt in Neuchatel bei James Attinger. Diese Rèplique ist aus dem deutschen Manuskript „Antwort des Grafen H. von Arnim . . ." übersetzt. Eingeleitet ist das Werk durch einen Brief des Verlegers Sandoz und ein interessantes Antwortschreiben des Grafen Arnim. Im selben Jahre ist dieses Werk auch in englischer Sprache unter dem Titel „Reply to the charges contained in a letter from Prince Bismarck to the Emperor of Germany", bei Hardwicke in London verlegt, erschienen; „Der Prozeß Arnim dargestellt von einem alten Juristen. Mit elf Beilagen, enthaltend diplomatische Korrespondenzen". Als Verleger zeichnet auf dem in meinem Besitz befindlichen Exemplar Fr. Bassermann, Heidelberg. Schulze-Koller nennen als Erscheinungsort Mün-

chen. Gedruckt ist das Werk bei J. Hörning in Heidelberg; „Das Disziplinarverfahren gegen den Grafen Harry von Arnim in letzter Instanz vor dem Reichsdisziplinarhof zu Leipzig am 3. März 1877". (Von den Verteidigern Arnims Dr. Quenstedt und Munckel), Berlin, E. Bidder; „Graf Harry von Arnim als Diplomat. Eine Beleuchtung seines an den Fürsten v. Bismarck im September 1876 aus Genf gerichteten Schreibens" von A. A. v. Harlessem, verlegt von Wedekind und Schwieger in Berlin.

Vehemente Angriffe gegen Bismarck enthält die beim Zürcher Verlags-Magazin (J. Schabelitz) verlegte Flugschrift: „Das preußische Regiment vor Gericht. Rede gehalten zu seiner Verteidigung vor dem Stadtgericht zu Frankfurt a. M. 19. Februar 1877 von Ludwig Pfau, nebst sämtlichen Prozeßstücken" (Ludwig Pfau, stand unter Anklage wegen eines am 5. Juli 1876 in der „Frankfurter Zeitung" erschienenen Artikels).

In diesem Jahre beginnt das Erscheinen zweier Sammlungen von Reden Bismarcks: Im Verlage Fr. Kortkampf „Ausgewählte Reden Bismarcks. Mit einer biographischen Skizze, erläutert mit Einleitungen und Anmerkungen, sowie einem Anhange, enthaltend Reden des Abgeordneten Bismarck-Schönhausen aus den Jahren 1847—1852" (Drei Bände komplett 1881); In demselben Verlage Ausgewählte Reden Bismarcks, 1847—1887. Mit Einleitung, Anmerkungen und Aktenstücken sowie einem Anhange enthaltend Reden des Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen aus den Jahren 1847—52." Herausgegeben von O. de Grahl (Pseudonyme: Walther vom Norden, W. Wohlgemuth). Sechs Bände. Komplett 1888. Die Bände 5 und 6 erscheinen im Verlage Köthen, Schettlers Erben, Separat-Conto. Im Verlage Velhagen und Klasing Bielefeld erscheint die zweite wohlfeile Ausgabe der „Originalbriefe Bismarcks an seine Gemahlin, seine Schwester u. a. 1844—1870" (siehe 1876). Das 1876 erschienene Werk Julian Klaczkos wird von B. Schwabe in Basel unter dem Titel „Zwei Kanzler, Fürst Gortschakoff und Fürst Bismarck" als autorisierte deutsche Ausgabe herausgegeben.

Von klerikaler Seite erfolgen zahlreiche Vorstöße gegen Bismarck. Vor allen tritt Freiherr Otto von Loë auf den Plan. Es ist dies derselbe Zentrumsabgeordnete Loë, der im Jahre 1872 den Professor Dr. Aegidi, den späteren Geheimschreiber Bismarcks im Kampfe um das Mandat des Wahlkreises Reers-Moers schlug, trotzdem der Reichskanzler seinen ganzen Einfluß für Aegidi geltend gemacht hatte. Fürst Bismarck hatte damals in einer Unterredung mit Dr. August Reichensperger (siehe Poschinger: Fürst Bismarck und die Parlamentarier, Bd. II. S. 184) eben mit Hinweis auf den Sieg Loës erklärt: Die Organisation der deutschen Katholiken sei bewundernswert. Freiherr von Loë war am 12. März 1877 wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck durch Artikel in der „Reichsglocke" zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Die dagegen eingebrachte Appellations-Rechtfertigungsschrift erschien, herausgegeben von Prof. Ludw. Steiner, unter dem Titel „Fürst Bismarck und die Reichsglocke" im „Selbstverlage des Herausgebers". Gedruckt wurde das Buch in Paris bei Paul Schmidt, Rue Perronet 5; in Kommission hatte die Schrift das Verlags-Magazin in Zürich.

Ferner erschien eine Broschüre: „Otto von Bismarcks Glaubenszeugnisse", verlegt bei Neidhard in Speyer.

Bei E. Magron in Berlin erscheint die Schmähschrift „Das kleine Buch vom Großen Bismarck".

Im Juli gelangte die erste Auflage auf den Büchermarkt und schon einen Monat später erschien die zweite „revidierte" Ausgabe mit dem Motto von J. Milton: „Eine gemaßregelte Schrift ist ein Funke der Wahrheit, welcher, denen ins Gesicht fliegt, die ihn auszutreten suchen". Im Vorworte zur zweiten Auflage erklärt der Verfasser, „die preußische Polizei habe ihre ganze brutale Allmacht aufgeboten, um diese Schrift sofort nach Erscheinen gewaltsam zu unterdrücken". Bald erscheint auch eine dritte und 1898 die vierte, revidierte Auflage (Verlag Risel, Hagen i. W.), in dessen Vorwort sich H. Joachim Gehlsen zur Autorschaft bekennt. Von Friedrich Heinrich Geffcken erschien in London bei Longmans eine von E. F. Taylor besorgte eng-

lische Ausgabe der Schrift „Staat und Kirche“ (siehe 1875) unter dem Titel: „Church and State. Historly developed.“

Sehr interessante Mitteilungen über Bismarck finden sich in den bei Auerbach in Berlin erschienenen „Lebenserinnerungen“ des bekannten hessischen Politikers Friedrich Oetker (Beendet 1886), sowie in

Otto Kanngiessers „Geschichte der Eroberung der freien Stadt Frankfurt durch Preußen im Jahre 1866“ (Frankfurt a. M., Keller).

Auf den Besuch Schuwalows in Friedrichsruh bezieht sich die Broschüre „Frankreich und der 16. Mai 1877. Eine Studie von R. v. K.“ (Berlin, bei Vahlen verlegt).

Bei Hoffmann und Campe erscheint aus der Feder des dänischen Politikers Konstantin Freiherr von Dirckink-Holmfeld eine in sehr gehässigem Tone geschriebene Schrift unter dem Titel „Altkatholikenstimme über Panslavismus, Türkenkrieg und seine Folgen, Bismarcks Abgang etc.“

Ebenfalls an das Enthebungsgesuch des Fürsten vom 27. März knüpft an die Schrift: „Bismarcks Rücktritt, eventuell Urlaub und Enthüllungen über denselben von Dr. L— —r“ (verlegt bei Draschke in Leipzig).

Interessante Kapitel: Kettler und Bismarck, Sigl und Bismarck, Bismarck in Mainz, Bismarck und die Bayern, Dollinger und Bismarck, Bismarck und die Hamburger Sänger etc. etc. enthält das Werk „Les prussiens en Allemagne“ von Victor Tissot (Paris, Dentu).

Schließlich registrieren wir folgende Zeitschriftenartikel: „La fausse sortie du chancelier de l'Empire Allemand“ von Valbert in der „Revue des deux Mondes“ vom 1. Mai, der „Rücktritt des Reichskanzlers“ in den „Grenzboten“ (2. Quartal, S. 112 ff.) und „Drohbriefe an den Fürsten Bismarck“ von Köppen im zweiten Jahrgang der Deutschen Revue (bei Janke auch im Separatabdruck erschienen).



1878

Das Jahr des Berliner Kongresses und der großen parlamentarischen Kämpfe, die zeitweilig Gerüchte über den Rücktritt des Fürsten Bismarck im Gefolge haben. Am 7. Februar stirbt Pius IX. Leo XIII. besteigt den päpstlichen Thron; im Juli und August hat Fürst Bismarck wiederholte Unterredungen mit dem Kardinal Masella über die Beilegung des Kirchenstreites. Rücktritt der Minister Camphausen, Eulenburg und Achenbach. Am 11. Mai erfolgt das Attentat Hödels auf Kaiser Wilhelm I. Schon am 23. Mai beginnt die erste Beratung des Sozialistengesetzes im Reichstage. Am 2. Juni Nobilings Attentat auf Kaiser Wilhelm I., worauf der Kronprinz die Regentschaft übernimmt. Am 11. Juni wird der Reichstag aufgelöst. Von Mitte Juni bis Mitte Juli tagt der Berliner Kongreß. Am 9. September wird der Reichstag wieder eröffnet. Am 19. Oktober nimmt der Reichstag das Sozialistengesetz an. Vom 28. Oktober ist das Rundschreiben Bismarcks an die deutschen Regierungen in Angelegenheit der Revision des Zolltarifes datiert. In dieses Jahr fällt auch die Vermählung der Gräfin Marie von Bismarck mit dem Grafen Kuno von Rantzau und die Verleihung des Roten Adlerordens mit Krone, Szepter und Schwert an den Fürsten.

Dieses Jahr bringt den ersten „vollständigen urkundlichen Ueberblick über die gesamte politische Wirksamkeit des Fürsten Bismarck“. So nennt Ludwig Hahn sein Werk, dessen Erscheinen in diesem Jahre beginnt. Es führt den Titel: „Fürst Bismarck. Sein politisches Leben und Wirken, urkundlich in Tatsachen und des Fürsten eigenen Kundgebungen dargestellt. Vollständige, pragmatisch geordnete Sammlung der Reden, Depeschen, wichtigen Staatsschriften und politischen Briefe des Fürsten.“ Das Werk hat fünf Bände und wurde bei Wilhelm Hertz (Bessersche Buchhandlung) in Berlin verlegt. Band I (bis 1870) und Band II (1870—77) sind 1878 erschienen, Band III (1877—1879) Band IV (1879—1885, bis zur Nationalfeier des 70. Geburtstages des Fürsten) 1886; nach dem Erscheinen des vierten Bandes starb Hahn und die Verlagsbuchhandlung betraute den Professor Dr. Karl Wippermann mit der Fortführung des Werkes und so erschien der Schlußband, der die Zeit

von 1885 bis 1890, bis zum Rücktritt des Fürsten, umfaßt, im Jahre 1891.

In diesem Jahre begegnen wir zum ersten Male dem Namen Moritz Busch. Das erste Werk Busch „Graf Bismarck und seine Leute während des Krieges mit Frankreich. Nach Tagebuchblättern" (verlegt bei Fr. Wilh. Grunow), erregte großes Aufsehen. Zwei Monate nach der Versendung der deutschen Ausgabe erschienen neun Uebersetzungen. Busch ward wegen dieser Publikation heftig angegriffen. Erst nach dem Tode Bismarcks erzählte Busch in seinem Werke „Tagebuchblätter", daß Bismarck das vielumstrittene Werk vor der Drucklegung gelesen und zensuriert hatte. Und 1907 erschien ebenfalls bei Grunow in Leipzig ein interessantes Büchlein „Bismarck als Zensor", welches eigenhändige Randbemerkungen des Reichskanzlers zu „Graf Bismarck und seine Leute" (in Faksimile-Druck herausgegeben von Georg Bötticher) enthält, wodurch der Nachweis geliefert ist, daß Busch keine Indiskretion verübt und wirklich Tatsächliches mit Einwilligung des Reichskanzlers veröffentlicht hat. Von „Graf Bismarck und seine Leute" erschien die 1. bis 3. Auflage 1878, die 4. und 5. Auflage 1879, die 6. Auflage 1884, die 7. Auflage, Volksausgabe, in einem Bande 1889.

An biographischen Werken erschienen noch in diesem Jahre: W. Buchner: Fürst Bismarck. Ein Lebensbild. Lahr, M. Schauenburg; Wilhelm Schröder: „De plattdütsche Bismarck. Dat is Bismarcks Leben und Dahten, mit Döntjes und Riemels darto. Verstellt van'n ohlen Jäger in'n Luneborger Haidbuurenklub. Mit 35 fine Billers un en Titelbild uutstaffeerd" (Leipzig O. Spamer); Fedor v. Köppen: „Fürst Bismarck der deutsche Reichskanzler. Ein Zeit- und Lebensbild. Prachtausgabe" (die Volksausgabe dieses Werkes erschien 1889), verlegt in Leipzig bei O. Spamer; Ferdinand Schmidt: „Fürst Bismarck. Ein Lebensbild" (Glogau, C. Fleming). Schließlich erschien eine ungarische Uebersetzung des Werkes Klaczkos „Zwei Kanzler" unter dem Titel: „Két kanczellâr. Francziából forditotta V. T. (verlegt beim Athenaeum in Budapest).

Zum ersten Male begegnen wir in diesem Jahre auch

dem Namen Eugen Richter. Schon in den früheren Jahren waren Broschüren dieses Politikers erschienen, doch befassen sich dieselben zumeist mit Finanzfragen (Staatsschuldenwesen, Konsumvereine etc.) und stehen in keinen Beziehungen zur Bismarck-Literatur. Die in diesem Jahre erschienene Broschüre „Die falsche Eisenbahnpolitik des Fürsten Bismarck" (Nr. 3 der „Politischen Zeitfragen, Broschürenfond der deutschen Fortschrittspartei, zu beziehen durch die Buchhandlung von C. Barthel in Berlin, Druck von Troitsch und Ostertag in Berlin") reproduziert jene drei Reden, die Richter am 26. April 1876 und am 12. und 13. Dezember 1877 im preußischen Abgeordnetenhause gegen das Reichs-Eisenbahnprojekt gehalten. Auf die Rede am 26. April 1876 hatte Bismarck sofort geantwortet, während die zwei anderen Reden seitens des Reichskanzlers unerwidert blieben, weil derselbe damals in Varzin weilte.

Gleichfalls von der deutschen Fortschrittspartei wird verbreitet: „Gegen die Steuerprojekte des Reichskanzlers" (Politische Zeitfragen Nr. 6; Broschürenfond der deutschen Fortschrittspartei; Verlag von Troitsch und Ostertag); diese Flugschrift enthält eine Kritik des Reichshaushaltes, Verurteilung des Tabakmonopols und des Dreihundert-Millionenprojektes für das Reich, empfohlen wird eine Reform der Gemeindebesteuerung etc., Aufhebung der Salzsteuer, eine freihändlerische Reform des Zolltarifes, also so ziemlich durchwegs das Gegenteil von den Postulaten des Kanzlers.

Die bei Velhagen und Klasing verlegten „Bismarck-Briefe" erschienen in diesem Jahre in englischer Uebersetzung: „Bismarcks Letters to his wife, his sister and others. 1844—70. Translated from the German by Fitz Maxse" (London, Chapman and Hall).

Auf den Prozeß Arnim beziehen sich die folgenden Erscheinungen dieses Jahres: „Der Nuntius kommt! Essay von einem Dilettanten. Mit einem Briefe des Verfassers Grafen Harry v. Arnim an den Verleger" (Wien, L. Rosner); „Quid faciamus nos? Nachtrag zum Essay: Der Nuntius kommt" (Verfasser dieser anonym erschienenen Flugschrift ist Konstantin Frantz; Wien, L. Rosner); Prozeß und Verteidigungsrede des Legationsrates a. D. Grafen Herm. v.

Arnim vor dem Kammergericht am 2. November 1877 wegen mittels der Presse begangenen Beleidigung des Fürsten Bismarck. Nach stenographischen Aufzeichnungen von Gust. Meyer“ (Berlin, Staude).

Die kirchenpolitischen Kämpfe zeitigen eine Flugschrift des bekannten Führers der altkatholischen Bewegung, Friedrich Michelis: „Das Eine, was Bismarck nicht kann. Ein kirchlich-politisches Plaidoyer zur gegenwärtigen Lage Deutschlands und der Welt“ (Mannheim, J. Schneider).

Aus der Feder O. v. Diest-Dabers erschienen in diesem Jahre zwei Flugschriften: „Zur Klarstellung des anonymen Schriftstückes (verlesen von dem Vertreter der königlichen Oberstaatsanwaltschaft im Audienztermin contra von Diest-Daber wegen Bismarck-Beleidigung am 22. November vor dem königlichen Kammergericht) und die Angriffe des Abgeordneten Lasker. Einige Worte der vorläufigen Abwehr“ (Dresden, von Zahn); „Drei Monate Gefängnis, Petition an den Deutschen Reichstag im Interesse deutscher Rechtspflege“ (Bern, Magron).

Der Politiker und Romanschriftsteller Ludolf Parisius veröffentlicht in diesem Jahre in seiner Eigenschaft als Leiter des Zentralwahlkomitees der deutschen Fortschrittspartei eine Flugschrift: „Deutschlands politische Parteien und das Ministerium Bismarck. Ein Beitrag zur vaterländischen Geschichte mit einem Vorwort über die gegenwärtige Kanzlerkrise“. (Eine Kanzlerkrise gab es tatsächlich in diesem Jahre nicht, Parisius knüpfte nur an vage, durch einen den Rücktritt des Fürsten als drohende Eventualität erörternden Artikel der „Nationalzeitung“ entstandene Gerüchte an). Die laut dem „Vorwärts“ schon vom 7. Dezember 1877 datierte, bei J. Guttentag (D. Collin) in Berlin verlegte Flugschrift bezeichnet sich als „ersten, für sich selbständigen Teil“, doch erschienen weitere Teile nicht.

Am 21. Oktober hält L. Bamberger in der „Gemeinnützigen Gesellschaft“ zu Leipzig einen Vortrag über die „kulturgeschichtliche Bedeutung des Sozialistengesetzes“, die dann, von F. A. Brockhaus verlegt, in Buchform erscheint und im darauffolgenden Jahre auch eine zweite Auflage erlebt.

Am 29. August 1878 feierte Schulze-Delitzsch seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlasse erschien eine Festschrift aus der Feder Dr. A. Bernsteins, welche speziell interessante Mitteilungen enthält über die Fraktion Jung-Lithauen und über die Bestrebungen Bismarcks eine Produktiv-Genossenschaft als Gegensatz der Schulzeschen Genossenschaften zu gründen. Diese im Verlag von Max Bading, Berlin, erschienene Schrift erlebte drei Auflagen; die letzte erschien 1883 nach dem Tode Schulze-Delitzsch.

Anonym (aus der Feder des Berliner Korrespondenten der „Bromberger Zeitung" Karl Braun-Wiesbaden) erschien: „Randglossen zu den politischen Wandlungen der letzten Jahre. Aus den Papieren eines deutschen Abgeordneten (Herrn Max von Forckenbeck gewidmet). In der „Bromberger Zeitung" erschienen" (Bromberg, F. Fischer).

Ein ganz belangloser Artikel aus „Fraser's Magazine" erschien in diesem Jahre als Separatabdruck bei Ridgeway in London unter dem Titel: „Prince Bismarck. Friend or foe? By the author of German home life" (Auch „German home life" ist in Fraser's Magazine erschienen).

Bismarckpoesie bringt Karl Gustav Schwetschke auf den Büchermarkt: „Neue ausgewählte Schriften. Deutsch und lateinisch. Bismarckias, Varzinias und andere Zeitgedichte. Mit einem Anhang (Halle, Schwetschkes Verlag). Einzelne dieser Gedichte waren schon früher erschienen: Bismarckias 1867 und Varzinias 1869; Schwetschke hatte von 1874 ab (das Jahr 1879 ausgenommen) alljährlich in der „Hallischen Zeitung" kurze Gelegenheitsgedichte veröffentlicht, meist deutsche Geburtstagsbegrüßungen (nur eins ist lateinisch) froher und feiner humoristischer Art mit Abfertigungen bekannter parlamentarischer Gegner Bismarcks, die stets freudig bewillkommnet von Halle aus die Runde durch gesinnungsverwandte und selbst gegnerische Blätter gemacht; der letzte Geburtstagsgruß endigte mit der tadelnden Frage wegen der Ersetzung des freidenkenden Kultusministers Falk durch den Konservativen Puttkammer: „Könnt es ein Falk nicht wieder sein?"

Bei Johann Friedrich Hartknoch in Leipzig erscheint:

„Die Gespenster von Varzin. Groteskes Nachtstück" von Ernst Eckstein (erlebte mehrere Auflagen).

Die Russenpolitik Bismarcks behandelt die Flugschrift: „Ob Kongreß, ob nicht! Ein Mahnwort an Oesterreich" von Dr. Karl Grübler (Zürich, Verlags-Magazin).

In Wien erscheint ein Porträt Bismarcks im Verlage des „Kabinett-Album".

Strenge genommen wohl nicht zur eigentlichen Bismarck-Literatur gehörig, muß doch hier auch des Erscheinens eines allgemein historischen Werkes gedacht werden, eines Werkes aus der Feder Johannes Scherrs, das auch heute noch als grundlegendes Werk zur Biographie Bismarcks betrachtet werden kann. Das Werk führt den Titel: „1870—1871. Vier Bücher deutscher Geschichte (zwei Bände)" und wurde bei O. Wigand in Leipzig verlegt. Schon zwei Jahre später erschien in demselben Verlage die zweite „durchgesehene und vermehrte" Auflage.

In London erscheint: bei J. Parker and Co. (gedruckt in Oxford): „Gorchakoff and Bismarck, or Europe in 1940. A dream" und ohne Bezeichnung des Verlegers die Flugschrift: „Two Imperial Policies", die eine Parallele zwischen Bismarck und Beaconsfield zieht.

Von großem Interesse ist die in München bei Cäsar Fritsch anonym erschienene Flugschrift: „Graf Andrássy auf der Anklagebank der Delegation und noch etwas mehr Licht über die letzten achtzehn Monate österreichischer Orientpolitik und die unvermeidlichen Lücken im ‚Rothbuch". Die Flugschrift enthält auch angeblich authentische, vom Grafen Julius Andrassy inspirierte Aeußerungen Bismarcks über das Verhältnis Oesterreichs zu Ungarn; als Verfasser zeichnet der Autor der Flugschrift: Fünf Jahre Andrássyscher Staatskunst."

In Milano bei Treves erschien: „Il Congresso di Berlino e la crisi d'Oriente sequito dal testo completo dei protocolli della Conferenza di Berlino, dei trattati di S. Stefano e di Berlino e d'altri documenti" von Ruggiero Bonghi.

In der Revue des deux Mondes vom 1. Oktober veröffentlicht Valbert einen Artikel: „M. de Bismarck et le socialisme allemand."

1879

Dieses Jahr steht im Zeichen des Zolltarifes und der Finanzreform, deren Grundzüge vom Fürsten Bismarck bereits am 15. Dezember des Vorjahres in einem eingehenden Schreiben an den Bundesrat entwickelt wurden. Am 3. Januar tritt die Zolltarifkommission in Berlin zusammen. Der Reichstag wird am 12. Februar eröffnet. Die Zoll- und Steuerdebatten beginnen am 2. Mai. Große Reden Bismarcks über den Zolltarif (2. Mai), über die Steuerfragen (8. Mai), über die Getreidezölle (21. und 24. Mai), über die Holzzölle (27. Mai) und über die Zolltarifrevision und Tabaksteuer (9. Juli). Wechsel im Finanzministerium (5. Juli: statt Hobrecht Bitter), im Kultusministerium (13. Juli statt Falk Puttkammer) und im Landwirtschaftsministerium (13. Juli statt Friedenthal Lucius); Hofmann übernimmt das Ministerium für Handel und Gewerbe (13. Juli); Umwandlung des Reichskanzleramtes in ein Reichsamt des Innern (24. Dezember). Kaiserzusammenkünfte mit Franz Josef I. in Gastein (9. August) und mit Alexander II. in Alexandrowo (3. September). Unterzeichnung des Defensivbündnisses mit Oesterreich-Ungarn (7. Oktober) und Ratifikation desselben am 15. Oktober. Dem Fürsten wird am 26. November ein erster Enkel Otto v. Rantzau geboren.

Die Zoll- und Steuerfragen beherrschen auch den Büchermarkt. Eine ganze Legion von Flugschriften ist in diesem Jahre erschienen, die sich mit dem Zolltarif, mit der Finanzreform und mit den verschiedenen Zöllen befassen. Hier werden selbstverständlich nur jene Erscheinungen behandelt, die eine Polemik gegen Bismarcks Reden enthalten, die ihre Angriffe gegen seine Person und seine persönliche Politik richten, mit einem Worte: die auf Bismarck Bezug nehmen. Die Basis des in diesem Jahre entbrannten wirtschaftlichen Kampfes bilden die Reden und Kundgebungen des Fürsten zu Gunsten der dem Parlamente zugegangenen Vorlagen. Die Reden sind auch in Separatabdruck erschienen, und zwar:

„Ein Appell an das deutsche Volk. Rede des Deutschen Reichskanzlers Fürst von Bismarck bei Eröffnung der Zoll- und Steuerdebatten im Deutschen Reichstage am 2. Mai 1879. Wortgetreuer Abdruck des amtlichen stenographischen Berichtes" (Berlin, O. Hentze);

„Ein zweiter Appell an das Deutsche Volk, insbesondere an die deutschen Landwirte. Rede des deutschen Reichskanzlers Fürst von Bismarck bei Gelegenheit der Beratung der Getreidezölle im Deutschen Reichstage am 21. Mai 1879. Wortgetreuer Abdruck des amtlichen stenographischen Berichtes" (Berlin, Otto Hentze).

Eine der ersten Flugschriften gegen die Zollpolitik des Fürsten bringt L. Bamberger auf den Büchermarkt, indem derselbe das Schreiben, welches, wie erwähnt, Bismarck am 15. Dezember des Vorjahres an den Bundesrat richtete, zum Gegenstand seiner Erörterungen macht. Diese Broschüre, Sonderabdruck eines Vortrages gehalten in der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft zu Berlin am 11. Januar 1879, führt den Titel: „Das Schreiben des Reichskanzlers an den Bundesrat vom 15. Dezember 1878 betreffend die Revision des Zolltarifs"; diese in zwei Auflagen rasch vergriffene Schrift wurde von L. Simion in Berlin als Heft I der Volkswirtschaftlichen Zeitfragen, Jahrgang I, verlegt. Bamberger gibt eine Analyse und Kritik des Bismarckschen Reformplanes von dem freihändlerischen Standpunkte aus. Die Ausführung ist begleitet von einer Zusammenstellung der Zollpolitik 1869. Am Schlusse wird das große Reformwerk des Kanzlers als „Rückkehr in die Barbarei" und der Kampf gegen dasselbe als ein „gegen die Verirrung der Geister" geführter bezeichnet. Der Freihandel dürfte sich aber auf gute Verbündete stützen, „denn sie heißen: Seine weltbezwingende Durchlaucht der Dampf und Ihre welterwekkende Durchlaucht die Elektrizität." Unter der freihändlerischen Aera war aber doch „in Deutschland tatsächlich fast der Dampf ausgegangen." Eine zweite, später erschienene, ebenfalls in zwei Auflagen gedruckte und von demselben Verfasser und Verleger herausgegebene Flugschrift führt den Titel: „Was uns der Schutzzoll bringt. Ein Schreiben an die rheinischen Wähler."

Auf dasselbe Schreiben des Reichskanzlers bezieht sich der Artikel „Bismarcks Programm vom 15. Dezember 1878" in der Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft in Tübingen (Bd. XXXV., Seite 167).

Gleichfalls unter den ersten Publikationen befindet sich ein interessantes Büchlein. Es führt den Titel: Der Ministerwechsel oder die Goldwäscher zu Grenzdorf. Ein Beitrag zur Lösung der Frage „Handelsfreiheit oder Schutzzoll". Im Vorworte zur „dritten" Auflage (Verlag Frankfurt a. M., Wilhelm Rommel) erklärt der Herausgeber, „diese Broschüre sei zum ersten Male vor 28 Jahren erschienen und damals mit großem Beifall aufgenommen worden". Jetzt aber, „wo die Ideale des Reichskanzlers Verteuerung des Fabrikats, Verteuerung des Brodes hießen", soll die Schrift nochmals gedruckt werden, um „in einfacher Erzählung dem Leser die Nachteile vorzuführen, welche sich an die Verwirklichung jener Ideale knüpfen". Die Broschüre hat nur den Wert eines Kuriosums, politisch oder wirtschaftlich ist sie bedeutungslos; Verfasser derselben ist H. Hübner.

Das Schreiben des Reichskanzlers vom 15. Dezember wird auf der 7. Wanderversammlung deutscher Landwirte und Gutsbesitzer zur Diskussion gestellt. Ueber diese Verhandlungen erscheint die folgende Flugschrift: „Des Reichskanzlers Finanzpolitik und die Bauern. Mitteilungen von der 7. Wanderversammlung deutscher Landwirte und Gutsbesitzer in Karlsruhe am 10. Februar 1879" von Peter Hoffmann; verlegt von Hermann in Mannheim; der Verfasser verlangt indirekte Steuern, die Sicherstellung des deutschen Exports, die Beseitigung der Differentialfrachtsätze und maßvolle Zölle auf landwirtschaftliche Produkte.

Ferner behandeln dasselbe Schreiben Bismarcks die folgenden Broschüren: H. R. Mecklenburg „Volksstimme über einige schwere Bedenken gegen des Herrn Reichskanzlers Fürsten Bismarck neueste Zoll- und Steuerpläne" (Berlin bei H. R. Mecklenburg); diese Schrift, die gegen Getreide- und Viehzölle, gegen die Wiedereinführung der Mehl- und Schlachtsteuer und gegen das Tabakmonopol, Stellung nimmt, jedoch für eine Kupon- und Hypothekensteuer eintritt, ist vor dem Erlasse des neuen Zolltarifs im

Februar erschienen und war bestimmt, auf die Gestaltung desselben im freihändlerischen Sinne einzuwirken; W. Röhrich, Direktor der höheren Handelsschule zu Stuttgart, bekämpft das Steuer- und Zollprogramm des Fürsten in der Flugschrift „Das Finanz- und Zollprogramm des Fürsten Bismarck vom 15. Dezember 1878“ (Stuttgart, Bonz und Komp.);

J. Goldfeld: „Deutschlands Zoll- und Handelspolitik. Ein Beitrag zur Kritik des Bismarckschen Schreibens vom 15. Dezember 1878“ (Leipzig, G. Levien); erwartet von der „schlimmen Weihnachtsbescherung“ des Staatsmannes (d. h. von dessen Schreiben an den Bundesrat betreffend die Revision des Zolltarifes) in finanzieller Beziehung kein Ergebnis, im übrigen aber nur schwere Nachteile und macht positive Gegenvorschläge u. a. eine Stempelsteuer auf Glacé- und waschlederne Handschuhe;

A. Lohren: „Minimalzölle für Getreide und Rohstoffe. Referat über die Stellung der Landwirtschaft zum Zollprogramm des Fürsten Bismarck“ (Berlin, B. Behr);

„Das Wirtschaftsprogramm des Reichskanzlers. Vom Verfasser der Aphorismen über Getreidezölle“ (Berlin, P. Parcey); diese Schrift tritt mit aller Energie für das Programm des Kanzlers ein und ist gegen den Bambergerschen Vortrag vom 11. Januar 1879 gerichtet;

Der einheitliche deutsche Eisenbahn-Gütertarif. Eine Fachstudie über das Tarifwesen der deutschen Eisenbahnen (Berlin, Jul. Springer); diese von Hnr. Stephan verfaßte Broschüre enthält im Auszuge einen Abdruck des Antrags des Reichskanzlers an den Bundesrat vom 7. Februar 1879 betreffend die obige Materie;

Ebenfalls Eisenbahnfragen behandelt die in Straßburg bei R. Schultz und Komp. verlegte Flugschrift: „Die gegenwärtige Lage der Eisenbahnfrage in Deutschland, Frankreich und der Schweiz und die Eisenbahntarif-Reformpläne des deutschen Reichskanzlers. Von einem Fachmanne.“ In der Flugschrift nimmt der Verfasser entschieden Stellung für den Antrag des Kanzlers an den Bundesrat vom 7. Februar dieses Jahres betreffend die gesetzliche Regelung des Gütertarifwesens und für den Uebergang der Bah-

nen in die Hände des Staates behufs Regelung der sonst große Schwierigkeiten bietenden Tariffrage;

Eingabe des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft zu Königsberg an den Bundesrat des Deutschen Reiches in Betreff des wirtschaftlichen Reformplanes des Fürsten Bismarck (Königsberg, Hartungsche Zeitungs- und Verlagsdruckerei), welche Schrift mit Hinweis auf die Schädigung des Königsberger Handels die gedachten Reformanträge heftig bekämpft;

Eugen Richter: Gegen die Zoll- und Steuervorlage des Reichskanzlers. Rede des Abgeordneten Richter (Hagen), gehalten in der Reichstagsitzung vom 5. Mai 1879 (Berlin, Broschürenfond der deutschen Fortschrittspartei; Buchhandlung von C. Barthel in Berlin);

Schließlich erscheint auch eine Broschüre in französischer Sprache:

„Monsieur de Bismarck et la liberté commerciale“ par E. de Valcourt; verlegt bei Guillaumin et Cie in Anvers.

Wir registrieren noch das Erscheinen der folgenden, dieselbe Materie behandelnden Zeitschriften-Artikel:

Bismarck und das Manchestertum (Grenzboten, 38. Jahrgang, I. Quartal S. 1—19);

Das neue Wirtschaftsprogramm des Fürsten Bismarck (Annalen des deutschen Reiches S. 219);

Gedanken des zollpolitischen Programmes des Reichskanzlers von Theodor Barth; Mitteilungen des Vereines zur Förderung der Handelsfreiheit (N. III. S. 21—31);

Die wirtschaftliche Politik des Reichs von Max Haushofer (Deutsche Revue, III. Jahrgang, II. Bd. S. 235—244);

Die wirtschaftlichen und finanziellen Reformprojekte des Reichskanzlers von Wilhelm v. Kardorff (Nord und Süd, Bd. 8, Januar und Februar);

Zur Genesis der Zollreform des Reichskanzlers (Grenzboten, 38. Jahrgang, I. Quartal S. 365—369).

Auch an biographischen Werken bietet das Jahr 1879 eine reiche Ausbeute.

Aus der Feder des Publizisten Nikolaus Hocker ist, von Th. Grieben in Leipzig verlegt, erschienen: „Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck, Geschichte ihres Lebens und

ihrer Politik" (zwei Ausgaben: Ausgabe A in gr. 8⁰ und Ausgabe B: Prachtausgabe in Lex. 8⁰).

Ein zweites, aber mehr kritisch-biographisches Werk betitelt sich: „Fürst Bismarck und unsere Zeit." Das von Hermann Klee verfaßte Buch ist bei Karl Duncker (C. Heymons) in Berlin verlegt worden.

Von Dr. Moritz Busch erscheinen: „Neue Tagebuchblätter", ebenfalls bei Grunow verlegt. Dann eine französische („Le comte de Bismarck et sa suite pendant la guerre de France 1870—1871. Traduit de l'allemand avec l'autorisation de l'auteur"; Paris, E. Dentu; zwei Auflagen), eine englische („Bismarck in the Franco-German war 1870—1871. Authorizated translation from the german"; London, Macmillan and Co.), eine holländische („Graaf Bismarck en zyne omgeving gedurende den Fransch-Deutschen oorlog". Nit het Duitsch vertaald door S. J. Andriessen. Utrecht, J. van Boekhoven) und in Petersburg eine russische Uebersetzung des Werkes „Bismarck und seine Leute".

Biographisches Material über Bismarck enthält die in Paris von Callmann Lévy verlegte Schrift von J. Cohen: „Etudes sur l'empire d'Allemagne" (ein dicker Band, in welchem der Verfasser dem Fürsten Bismarck ein großes Kapitel widmet), sowie das Werk „Propos de table du Comte de Bismarck pendant la campagne de France" von Eugène Seinguerlet, verlegt bei Maurice Dreyfous in Paris (In der Vorrede erklärt E. S., das Werk sei wohl durch eine „ausländische Publikation" inspiriert, sei aber doch keine Uebersetzung), welch letzteres Werk in Frankreich eine ziemlich starke Verbreitung fand, so daß noch im selben Jahre eine zweite „durchgesehene und korrigierte" Auflage erschien.

In diesem Jahre beginnt G. Rothan mit der Publikation seiner „Souvenirs diplomatiques" (Paris, C. Lévy); zuerst erschien „Les origines de la guerre de 1870; la politique française en 1866", welches Mitteilungen über einen Besuch Bismarcks bei Napoleon III. zu Biarritz am 4.—12. Oktober 1865 enthält.

Auf die Arnim-Affäre bezieht sich die in Würzburg bei L. Woerl verlegte Schrift: „Graf Arnim und der Nuntius. Beleuchtung der Schrift: „Der Nuntius kommt. Essay von einem Patrioten“ und die von Arnimscher Seite stammende Broschüre: „Vertrauliche Briefe von Graf Harry von Arnim. Der Versuch eines Dilettanten“ von Minranov (der Name ist rückwärts gelesen: von Arnim), verlegt bei Albert Fösser in Frankfurt a. M. (erlebte zwei Auflagen).

Eine kirchenpolitische Streitschrift ist in Paris erschienen: „M. de Bismarck et la persécution religieuse en Allemagne“ von R. P. L. Lescoeur, prêtre de l'oratoire; als Verleger sind zwei Pariser Buchhandlungen: Ch. Douniol et Cie und A. Sauton genannt; auf dem Titelblatt ist vermerkt: „Extrait du correspondant.“

In die Kirchenpolitik schlägt auch die kleine, 16 Seiten starke Schrift: „Fürst Bismarcks Verhältnis zum Glauben, insbesondere zum Judentum“, erschienen in der „Israelischen Wochenschrift“, Magdeburg, als Separatabdruck im Kommissionsverlag bei Friese in Leipzig.

Eine Unterredung Bismarcks mit dem Bevollmächtigten von Luxemburg auf der Londoner Konferenz 1867, E. Servais enthält dessen bei Plon in Paris erschienenes Werk „Le Grand-Duché de Luxemburg et le traité de Londres.“

Kleinere anonyme politische Publikationen dieses Jahres sind:

„Die Aera Bismarcks und die Parteien. Mit einem Anhang: „Das Leipziger Programm“ (Leipzig, J. G. Findel);

„Deutschland und das Bismarcksche Regierungssystem. Vier Leit- und Zeitartikel aus der Berliner Bürgerzeitung“ (Berlin, Löwenthal);

„Le prince de Bismarck et sa politique austroprussienne“ (ohne Verlagsangabe. Datiert Dezember 1879, Berlin und Paris. Gedruckt bei Duval, Rue d'Arcet 26, Paris), welche Flugschrift an die Reise Bismarcks nach Wien anknüpft und das Verhältnis zu Rußland, sowie die Orientfrage bespricht;

„Le secret du Chancelier. Orient et Occident. Extrait du Journal des Débats“ (Paris, Plon et Cie.);

Memor Andreas (Pseudonym für Antoine Alfred Agenor Herzog von Gramont und Fürst von Bidache, 1861—1870 französischer Botschafter in Wien, 1870, beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges, Minister des Auswärtigen, gestorben 18. Januar 1880): L'Allemagne nouvelle 1863—1867. Guerre du Danemark. Antagonisme de la Prusse et de l'Autriche. Dissolution de la confédération. Guerre de 1866 et ses conséquences) Paris, Dentu (enthält u. a. Aeußerungen Bismarcks in Karlsbad 1863 über preußisches Wahlsystem);

Baron C. Dirckinck-Holmfeld (Pinneberg): „Bidrag til forstaaelse af Begivenhederne i 1863—64 foranledigede ved Generallieutnant Hegermanns Svar til Biskop Monrad af 1875" („Beitrag zur Darstellung der Begebenheiten von 1863—64, veranlaßt durch Generalleutnant Heyermanns Antwort an Bischof Monrad im Jahre 1875"), Kopenhagen im Verlag des Verfassers, Hoidbergs Buchdruckerei.

Ruggiero Bonghi: Ritratti contemporanei, Cavour-Bismarck-Thiers (Milano, Treves).

In Newyork erschien in Faksimiledruck: „Offener Brief an den deutschen Reichskanzler Bismarck" von Knoth. Eine schon in ihrer typographischen Ausstattung bizarre Flugschrift (Selbstverlag des Verfassers Karl Ludwig Knoth, gedruckt bei Braeunlich und Komp., 39 und 41 West Brodway). Großoktav, auf dem Umschlag ein schlechter Holzschnitt Bismarcks, die Blätter mit originellem Steindruck schwarz und rot. Als Motto: „Help your self". Der Autor beginnt mit den Worten: „Offener Brief, erlassen (4000 +) 1879 Julfest von Doktor Knoth in Newyork Essex-Street an den deutschen Reichskanzler Bismarck", knüpft an die Sozialistenrede Bismarcks vom 9. Oktober 1878 an und enthält nebst einem freimaurerischen Protest allerhand konfuses Zeug. Nochmals abgedruckt 1888 unter dem Titel „Das sozial-reformatorische Stammbuch . . . in acht Heften. Die Deutsche Genesis mit Zubehör und Kodizill".

In diesem Jahre erscheint auch die „Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert" von Heinrich von Treitschke als 24. Band der „Staatengeschichte der neuesten Zeit" in Leipzig bei Hirzel.

Von Artikeln in Zeitschriften sind erwähnenswert: Haushofer: „Die Volkswirtschaftslehre in der Reichsacht" (Deutsche Revue, IV. Quartal, S. 61 ff.);

„Bamberger contra Bismarck" (Vossische Zeitung Nr. 5 vom 4. Januar);

„Fürst Bismarck an der Jahreswende 1879" von Menenius dem Jüngeren in „Nord und Süd" XII. 140;

Valbert: „Le prince de Bismarck et les Théories du Docteur Klee" (Revue des deux Mondes vom 1. April).

Schließlich erwähnen wir noch eine kleine Anthologie: „Bismarcks und Moltkes eigene Worte an das deutsche Volk", ausgewählt von Ernst Leistner. (Mit den Porträts in Holzschnitt), verlegt bei E. Bichteler und Komp. in Berlin (Der Herausgeber verspricht in der Vorrede einen zweiten Band, der jedoch nicht erschienen ist).



1880

Am 24. Januar erklärt sich Leo XIII. in einem Breve an den Erzbischof von Köln bereit, den Bischöfen zu gestatten, daß sie der preußischen Staatsregierung vor der Kanonischen Institution die Namen der Priester anzeigen, welche sie zu Teilnehmern ihrer Sorgen in der Ausübung der Seelsorge wählen. Im April rasch beigelegte Krise: Fürst Bismarck verlangt seinen Abschied wegen Ablehnung einer von Preußen beantragten Stempelsteuer für Quittungen auf Postanweisungen durch den Bundesrat. Im Mai Verlängerung des Sozialistengesetzes bis zum 30. September. Am 19. Mai legt die preußische Regierung dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze. Im Juni Konferenz der Berliner Kongreßmächte behufs Regelung der türkisch-griechischen Grenze. 15. September: Fürst Bismarck wird preußischer Handelsminister. 13. November: Errichtung eines Reichsamtes für Handel und Gewerbe im Reichsamt des Innern.

1880: das magerste Jahr der Bismarck-Literatur.

Auf dem deutschen Büchermarkte erscheint bloß ein einziges Buch: „Zur Orientierung über die Bismarcksche Aera" von dem biblischen Kritiker Bruno Bauer. Als Verleger des über 300 Seiten starken Werkes ist Ernst Schmeitzner in Chemnitz genannt, doch sind auf dem Titelblatte noch fünf Verleger verzeichnet: Sandoz et Fischbacher in Paris, R. Schmitzdorff in St. Petersburg, Ermanno Loescher in Turin und Rom, E. Steiger in Newyork und Williams and Norgate in London.

In den „Kleinen Historischen Schriften" von H. v. Sybel (Cotta, Stuttgart) ist im dritten Bande eine Biographie Napoleon III. enthalten, die das Verhältnis Bismarcks zu Napoleon III. beleuchtet.

Eine Unterredung mit Bismarck über Elsaß-Lothringen publiziert der Kriegskorrespondent der Wiener Neuen Freien Presse Otto v. Corvin (auch Corvin von Wiersbitzki,

Pseudonym: Otto von der Weiden) in seinem vierbändigen Werke „Erinnerungen aus meinem Leben“ (Leipzig, Thiel).

Interessantes Material enthalten die Erinnerungen des gewesenen sächsischen Staatsministers v. Friesen (2 Bde., Dresden bei Bänsch).

Interessante Streiflichter auf das Verhältnis Bismarcks zu den Reichstagsparteien wirft die bei Reimer in Berlin verlegte Flugschrift des badischen Staatsministers a. D. Julius Jolly „Der Reichstag und die Parteien“.

Valbert: „Le prince de Bismarck et les théories du Journal des Debats“ (Paris, Plon et Cie.);

Der exilierte ungarische Graf Seherr-Thosz berichtet in Band XXVIII. (Seite 63) der „Deutschen Rundschau“ über seine in den sechziger Jahren stattgehabten Unterredungen mit Bismarck betreffend das Verhältnis Ungarns zu Oesterreich und Napoleons Politik. (Siehe Arthur Singer: „Bismarck und Ungarn“ im Pester Lloyd vom 7. August 1910 und desselben Autors: „Bismarck und die ungarische Emigration“ in der Monatsschrift Jung-Ungarn 1910.)

In französischer Sprache erscheint eine Sammlung der Reden des Abgeordneten Bismarck: „Monsieur de Bismarck deputé 1847—51“; als Verleger zeichnen R. Boll (Berlin), Sandoz et Fischbacher (Paris), Trübner Co. (London), Dulau et Co. (Florenz) und H. Loescher (Turin und Rom).

In London bei Hamilton, Adams and Co. (April) erscheint: Karl Gerke: „Germany“ and „Prince Bismarck“. Answer to Scrutator, Author of „The outlook in Europe“, which appeared in the „Contemporary Review“.

Bismarcks russische Politik behandelt ein Anonymus in dem Werke „Berlin und Petersburg. Preußische Beiträge zur Geschichte der russisch-deutschen Beziehungen“ (Leipzig, Duncker und Humblot).

Wir erwähnen schließlich folgende, die wirtschaftspolitische Tätigkeit des Kanzlers beleuchtende Zeitungsartikel:

„Der Kulturkämpfer“ Bd. I., Seite 169—178: „Fürst Bismarck und der Sozialismus“ (Forderung einer von dem

Staatsmanne ausgehenden planvollen Regelung der Produktion und einer Beschränkung der Privatspekulation durch Staat und Gemeinde);

„Grenzboten“ II. Quartal, Seite 259—261: „Der Reichskanzler und Hamburg“ (politischer Brief über den Antrag Bismarcks auf Einbeziehung Altonas mit der Hamburger Vorstadt St. Pauli in die Reichszollinie. Formelle und materielle Berechtigung des gegen die Freihafenstadt Hamburg geführten Schlages);

„Historisch-politische Blätter“ Bd. 86 Seite 701—710 und 833—879 (München in Kommission der Literarisch-Artistischen Anstalt): „Sozialpolitische Aphorismen in Erwartung der Bismarckschen Reaktion“ (behandeln hauptsächlich den Allarmruf wegen der notleidenden Landwirtschaft und die Bestrebungen der politischen Unions-Konferenz zu Frankfurt a. M.); diese Artikel werden in Band 87 (erschienen 1881) auf Seite 144—158 fortgesetzt und beendet;

„Finanzpläne des Fürsten Bismarck“ in den „Annalen des Deutschen Reichs“ (S. 626; fortgesetzt im nächsten Jahrgang S. 338); enthält die Denkschrift des Reichskanzlers an den Reichstag, betreffend die Steuerreform im Reich vom 17. März 1881.



1881

27. Januar: Eröffnung des preußischen Volkwirtschaftsrates. 13. März: Thronwechsel in Rußland. Zusammenkunft des neuen Zaren Alexander III. mit Kaiser Wilhelm in Danzig. 17. November: die kaiserliche Botschaft zur Eröffnung des Reichstages mit der Ankündigung einer umfassenden sozialen Reform. Am 1. Dezember hält Bismarck seine Rede über Aufgaben und Wesen des deutschen Volkwirtschaftsrates.

Die Bismarck-Literatur dieses Jahres steht im Zeichen des Wahlkampfes. Von den zahlreichen Flugschriften seien nur jene erwähnt, die sich direkt mit der Politik oder der Person des Reichskanzlers beschäftigen:

Meyer A. L.: „Fürst Bismarck und seine Verdienste um die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches. Rede gehalten am 22. März 1881" (Freiburg i. Schl., H. Heiber);

Rud. Gneist: „Die preußische Finanzreform durch Regulierung der Gemeindesteuern" (Berlin, Springer);

E. v. Hartmann: „Die politischen Aufgaben und Zustände des Deutschen Reiches (Berlin, Dunckers Verlag E. Heymons);

„Für Fürst Bismarck und seine Wirtschaftspolitik. Materialien für Wahlagitation. Herausgegeben vom Wahlverein der Deutschen Konservativen" (Berlin, Selbstverlag des Wahlvereines);

„Fürst Bismarck. Parteilehren und Volkswohl. Zwölf Kapitel aus der neuesten deutschen Geschichte; Wählern und Politikern zur Erwägung gestellt" (von Karl Fischer; Gotha, F. A. Perthes);

Pfau Ludwig: „Historisch-philosophische Betrachtungen eines Reichswählers" (Stuttgart „Der Beobachter", Karl Göpel);

Findel J. G.: „Des Reichskanzlers Wohlfahrts-Politik und die Demokratie" (Leipzig, J. G. Findel), welche Flugschrift die Anerkennung der staatssozialistischen Bestrebungen des Reichskanzlers, im besonderen des Unfallversicherungs-Entwurfes enthält;

„Wohin steuert Fürst Bismarck mit seiner inneren Politik? Ein offenes Wort an das Deutsche Volk“ (Neuwied, Heusers Verlag); die Broschüre verfolgt in ihren vier Kapiteln: 1. Schutzzoll- und Eisenbahnwesen, 2. Indirekte Steuern und Tabaksmonopol, 3. Handwerkerfrage, 4. Die Besserung der Lage der arbeitenden Klasse, den Zweck, über die Absichten des Reichskanzlers zu orientieren;

„Ein neues Wahlgesetz. Offener Brief an Se. Durchlaucht den Reichskanzler Fürsten von Bismarck von Simplicius Berolinensis“ (Berlin, Volksbuchhandlung);

„Die Verhandlungen des Reichstages über die Wahlbeeinflussungen. Stenographischer Bericht über die 16. und 17. Sitzung vom 15./XII. 1881. Herausgegeben auf Wunsch der drei liberalen Fraktionen des Reichstages“ (Berlin, Verlag der Tribüne A. G.).

Hieher gehört auch die in Paris erschienene Flugschrift von G. Valbert: „Le socialisme de M. de Bismarck et le nouveau Reichstag.“ Es ist dies der Separatabdruck eines in der Revue des deux Mondes erschienenen Artikels.

An biographischen Werken sind erschienen:

F. v. Zobeltitz: „Fürst Bismarck für Volk und Heer“ (Berlin, Verlag „Militaria“);

Wilhelm Müller: „Reichskanzler Fürst Bismarck“ (Stuttgart, Krabbe). Im Jahre 1885 erschien die Jubiläumsausgabe dieses Werkes, im Jahre 1890 die dritte und 1898 vierte Auflage (1815—1898);

Auch die deutsche Uebersetzung des 1876 in Paris erschienenen Buches „Deux Chanceliers“ von Julian Klaczko erschien in diesem Jahre unter dem Titel: „Zwei Kanzler, Fürst Gortschakoff und Fürst Bismarck“ (Wohlfeile Ausgabe; Basel, Schwabe).

Im „Kulturkämpfer“ (Bd. 4) erscheint ein Artikel: „Briefwechsel zwischen uckermärkischen Bauern und dem Fürsten Bismarck“ (Abdruck der Korrespondenz der erwähnten Bauern mit dem Kanzler; Brief d. d. Varzin, 30. Oktober 1881).

Bei C. Barthal in Berlin verlegt erscheint: „Die Berliner Mietssteuer und der Reichskanzler.“ Die Reichstagsverhandlungen zweiter und dritter Beratung über das Ge-

setz, betreffend die Besteuerung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten, die Reden der Abgeordneten Richter (Hagen), von Benda, von Forckenbeck und Löwe (Berlin), sowie des Reichskanzlers Fürsten Bismarck vom 29. und 30. April nach den stenographischen Berichten, nebst Erläuterungen.

Auf den Kulturkampf beziehen sich die folgenden Erscheinungen:

Baumgarten M.: „Auf dem Wege nach Canossa. Eine christliche Ansprache an das deutsche Gewissen" (Berlin, S. Gerstmann);

Ludwig Hahn: „Geschichte des Kulturkampfes in Preußen. In Aktenstücken. Mit einer Uebersicht" (Berlin, W. Hertz).

Eine Redensammlung erschien bei Heymann in Berlin: „Reden in den Parlamenten 1847—1851, herausgegeben mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von Th. Riedel" (die zweite vermehrte Auflage ist 1885 erschienen).

Bei E. Barthel in Berlin erschien: „Die Steuerdebatte mit dem Reichskanzler. Drei Reden der Abgeordneten Richter und Rickert und des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, gehalten im preußischen Abgeordnetenhause am 4. und 5. Februar 1881".

In Mailand (Verlag Brigola et Co.) erschien: „I fattori ed i malfattori della politica Europea contemporanea" von Petrucelli della Gattina.

Die 1875, 1877, 1879 und 1881 gehaltenen Reden Bismarcks über Steuerfragen reproduziert und kommentiert der Abg. Th. Eilers in seiner Schrift: „Beitrag zur Geschichte der Steuer-Reform im Reiche und in Preußen unter Benützung amtlicher Materialien" (Berlin, Parey).

Als Quellenwerk kann auch das in diesem Jahre im Verlage Cotta, Stuttgart, erschienene Werk des Grafen Beust: „Erinnerungen zu Erinnerungen" betrachtet werden, sowie das Werk „Zur Geschichte des Orientalischen Krieges 1853—1856" von Heinrich F. Geffcken (Berlin, Paetel) und die bereits im Vorjahre in der Deutschen Rundschau auszugsweise erschienenen „Erinnerungen aus meinem Leben" von A. Graf von Seherr-Thosz (Berlin, Paetel).

Von Eugen Richter erscheint: „Politisches A-B-C-Buch. Ein Lexikon parlamentarischer Zeit- und Streitfragen“ (Berlin, Verlag Fortschritt A. G.); der erste Jahrgang erschien 1881, der zweite 1883, der dritte 1884, der vierte 1885, der fünfte 1889, der sechste 1890, der siebente 1892, der achte 1896, der neunte 1898 und der zehnte 1903; Eugen Richter übernahm aus den früheren Jahrgängen stets eine Reihe von Artikeln in den neuen und ergänzte diese alten Artikel durch Zusätze; alle Jahrgänge sind vollständig vergriffen.

Am Geburtstage Bismarcks hält Hofprediger Stöcker im Festsaale der Liederhalle zu Stuttgart einen Vortrag, der unter dem Titel „Christlich-konservative Ziele für die Gegenwart“ vom Verlage Fink zu Stuttgart auf den Büchermarkt gebracht wird.

Hier sei noch das Werk Oskar Medings (Gregor Samarow): „Memoiren zur Zeitgeschichte“ erwähnt, welches in diesem Jahre bei Brockhaus, Leipzig, zu erscheinen beginnt (der letzte, III. Teil „Im Exil“ erscheint 1884).

Artikel in Zeitschriften:

Annalen des Deutschen Reichs (S. 59): „Die Stellung des Reichskanzlers nach dem Staatsrechte des Deutschen Reiches“ von P. Hensel, auch als Separatabdruck bei Hirth in Leipzig;

Grenzboten: „Fürst Bismarck und Berlin“ (II. Quartal, S. 289 ff.); „Die Reichstagswahlen und der Reichskanzler“ (IV. Quartal, S. 301 ff.); „Die Kanzlerkrisis“ (IV. Quartal, S. 342 ff.); „Vom Reichskanzler und vom Reichstag“ (IV. Quartal, S. 389 ff.); „Unruh über Bismarck“ (IV. Quartal, S. 393—403, vergl. S. 484); „Die letzten Reichstagsreden des Kanzlers“ (IV. Quartal, S. 437 ff.);

Deutsche Revue (Okt.—Nov.): „Erinnerungen meines Lebens“ von Unruh;

Provinzial-Korrespondenz: „Der Anwalt des kleinen Mannes“ (28. April) und „Fürst Bismarck und die innere Politik“ (24. November).

Im neuen Reich (2. Bd. S. 1 ff.): „Der deutsche Reichskanzler und die freie Hansastadt Hamburg“ von O. M.; Revue des deux Mondes (1. Oktober): „La réconçillation de

M. d. Bismarck et du St. Siège“ von Valbert und ein Artikel des Polizeipräsidenten von Paris, Cesson über dessen Unterredung mit Bismarck über den Waffenstillstandsvertrag.

Zum Schlusse zwei belletristische Publikationen:

Hamel R.: „Epigrammatisches Lustgärtlein. Bismarck-Epigramme und andere“ (Rostock, Meyer);

Paris H.: „Chapeau Bismarck“, Lustspiel. (Friedland, Mantzel).



1882

Am 4. Januar erscheint der Erlaß des Kaisers Wilhelm über die Rechte der Krone. Am 14. Juni lehnt der Reichstag das Reichstabakmonopol ab. Das Jahr schließt im Zeichen des Friedensschlusses mit der Kurie: am 22. Dezember richtet Kaiser Wilhelm I. mit Gegenzeichnung des Fürsten Bismarck an Papst Leo XIII. ein Schreiben, in welchem sich die preußische Regierung zur Herstellung des Friedens mit der römisch-katholischen Kirche bereit erklärt.

Zum zwanzigsten Male jährt sich in diesem Jahre der 8. Oktober 1862, an welchem Tage Bismarcks definitive Ernennung zum Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten erfolgte. Literarisch gedenkt dieses Jubiläums nur Ludwig Hahn mit seiner Schrift „Zwanzig Jahre 1862—1882, Rückblicke auf Fürst Bismarcks Wirksamkeit für das deutsche Volk. Eine politische, aber keine Parteischrift“ (Berlin, W. Hentz).

In diesem Jahre beginnt auch die Publikation des großen Werkes von Dr. Ritter von Poschinger: „Preußen im Bundestag 1851—1859. Dokumente der kgl. preußischen Bundestagsgesandtschaft. Veranlaßt und unterstützt durch die kgl. Archiv-Verwaltung.“ (Vier Bände; Leipzig bei S. Hirzel; die ersten drei Bände erschienen 1882, der vierte 1885 als 12., 14., 15. und 23. Band der Publikationen aus den kgl. preußischen Staatsarchiven.)

Ziemlich großes Aufsehen erregte in diesem Jahre die allerdings nur der äußeren Form nach parodistische Streitschrift: „Fürst Bismarck und nicht seine Leute während des parlamentarischen Kriegs. Zeitgeschichtliche Spaziergänge von D. Wolfgang Frank“ (Leipzig, Fr. Thiel).

Sehr wichtig für die Beurteilung der politischen Lage ist die Broschüre: „Parallele zwischen Perikles und Bismarck. Zwei Vorträge über Deutschlands Zukunft“ von Fr. Michelis, verlegt bei Ad. Kiepert in Hannover.

Auf die Orientpolitik bezieht sich das in Paris bei Auguste Ghio erschienene Werk von F. Bianconi und Ph.

Guilhon: „Les menées de M. de Bismarck en orient“ (das in meinem Besitze befindliche Exemplar dieses Werkes trägt eine Dedikationswidmung des an erster Stelle genannten Autors Bianconi, der sich in dieser Widmung als „Ex-Ingenieur-architecte des chemins de fer ottomans“ bezeichnet).

Innerpolitische Fragen behandeln die folgenden Erscheinungen:

„Der Konflikt“ (Leipzig bei Schirmer);

Dr. Paul Hensel: „Die Stellung des Reichskanzlers nach dem Staatsrechte des Deutschen Reiches.“ Separatabdruck aus den „Annalen des Deutschen Reiches“ (G. Hirth in München und Leipzig; siehe 1881);

„Die Deutsche Politik der preußischen Regierung und die Hauptgegner derselben. Kurze Skizze der parlamentarischen Kämpfe in der deutschen Frage 1860—1882“ Berlin, Luckhardt;

O. Kuntzemüller: „Des Reichskanzlers Fürsten von Bismarcks staatsrechtliche und wirtschaftspolitische Anschauungen. Nach seinen Parlamentsreden u. a. öffentlichen Kundgebungen dargestellt“ (Berlin bei Fr. Kortkampf und Leipzig bei H. Oesterwitz' Nachf.). Dieses Werk stellt sich als Versuch dar, die staatsrechtlichen und wirtschaftspolitischen Ansichten des Fürsten, wie sie in seinen Parlamentsreden und anderen öffentlichen Kundgebungen zerstreut vorliegen, sine ira et studio in zusammenhängender, systematischer Weise zur Darstellung zu bringen. Der Abschnitt „Wirtschaftspolitik“ ist aber unzulänglich bearbeitet. Ganz unerwähnt bleiben — um nur ein großes Kapitel zu erwähnen — die großartigen und von Erfolg gekrönten Bestrebungen des Kanzlers auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens.

Bruno Bauer: „Disraelis romantischer und Bismarcks sozialistischer Imperalismus“ (Leipzig bei Siegismund und Volkening).

Die Reden-Sammlungen erfahren in diesem Jahre folgende Bereicherungen:

„Ausgewählte Reden Bismarcks, gehalten in den Jahren 1847—52 im Vereinigten Landtage, der zweiten Kammer und dem Erfurter Parlament. Mit erläuternden Anmerkun-

gen und Einleitungen (Köthen bei Schettlers Erben, später Berlin bei Kortkampf);

„Gegen den Exekutor. Reden, gehalten bei der Beratung der Tabakmonopol-Vorlagen in den Reichstagssitzungen vom 12. und 14. Juni 1882 in Berlin“ (Verlegt bei Luckhardt in Berlin); dieselben Reden ediert auch die Ostpreußische Zeitungs- und Verlagsdruckerei in Königsberg;

„Reden Bismarcks 1870—1882. Die Wirtschafts-, Finanz- und Sozialreform im deutschen Reiche und die Haltlosigkeit der aus Anlaß dieser Reformfragen gegen den Reichskanzler gerichteten Angriffe. Mit ein- und überleitenden Bemerkungen versehen von J. Schmitz“ (verlegt bei Risel, Hagen i. W.) In der Einleitung gibt der Herausgeber eine gedrängte Entwicklung der Wirtschaftsreform von dem Zeitpunkte ab, da der Kanzler diese Frage in die Hand nahm bis 1882, unter Beifügung der wichtigsten einschlägigen Aktenstücke. (Erklärung der volkswirtschaftlichen Vereinigung, Briefwechsel mit Varnbüler, Schreiben des Reichskanzlers vom 15. Dezember 1878, Thronrede zur Eröffnung der zweiten Session der vierten Legislaturperiode, Haltung der Liberalen im Reichstag, Demonstration Forkkenbecks am 17. Mai 1879.) Die Reden des Fürsten Bismarck folgen in systematischer und chronologischer Ordnung. Auf die Reden über die Wirtschafts- und Finanzreform folgt jene zur Arbeiter-Unfallversicherungsvorlage und daran reihen sich diejenigen, in welchen persönliche Angriffe zurückgewiesen und die Schreckgespenster von Reaktion etc. verscheucht werden. Für die Beurteilung des Fürsten Bismarck als Volkswirt ist das Buch ein nicht wertloser Beitrag; die Unvollkommenheiten desselben liegen darin, daß die ganze vor dem Oktober 1878 liegende, bereits sehr intensive Beschäftigung Bismarcks mit wirtschaftlichen, finanz- und sozialpolitischen Fragen auch nicht mit einem Worte berührt ist, und daß auch aus der behandelten Periode (Februar 1879 bis 14. Juni 1882) die Reden des Reichskanzlers nur unvollkommen gesammelt sind. Die bedeutsamen Reden Bismarcks vom 16. und 17. Februar 1881 (Herrenhaus, Erlaß über Klassensteuer und klassifizierte

Einkommensteuer) sind z. B. mit keinem Worte berührt. Seit 1882 ist natürlich noch viel Stoff hinzugekommen.

Die Wirtschaftspolitik des Fürsten erörtern die folgenden Publikationen:

K. Braun-Wiesbaden: „Von Friedrich dem Großen bis zum Fürsten Bismarck. Fünf Bücher Parallelen zur Geschichte der deutschen Wirtschaftspolitik" (Berlin bei L. Simion); von besonderem Interesse ist das fünfte Buch: Bismarck und die Peripetie von 1879, die Rückkehr des Monopolisten-Geistes, Varnbüler und Mohl, Löwe-Kalbe und die Zweihundertvier, Bismarck und die Freihandelspartei;

F. Fischer: „Fürst Bismarck und die Handelskammern" (Köln bei Du Mont Schauberg); diese Flugschrift bestreitet die Rechtsbeständigkeit des Erlasses des Handelsminister v. Bismarck vom 30. November 1881 (wodurch die Handelskammern zur vorgängigen Einreichung der Jahresberichte an den Handelsminister veranlaßt wurden) und bespricht die Frage der Herbeiführung einer einheitlichen Organisation der Handelskammern für ganz Deutschland;

Anonymus: „Die Deutschland gegenwärtig bewegenden großen Fragen und das Verhältnis der Fortschrittspartei zu derselben. Reichhaltiges Material zur Beurteilung der Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers, sowie ein Beitrag zur Naturgeschichte der Fortschrittspartei. Bearbeitet im Wahlkreise des fortschrittlichen Abgeordneten Eugen Richter-Hagen". (Widerlegt die hauptsächlichsten Einwürfe gegen die Reformpolitik des Kanzlers auf dem Gebiete des Zollwesens, der Landwirtschaft, der Handarbeiter- und der Steuerfrage; verlegt in Hagen bei Risel & Co.);

Die Reichstagsreden des Fürsten Bismarck vom 12. und 14. Juni 1882. Artikel in den „Historisch-politischen Blättern für das katholische Deutschland". Bd. 90, S. 391—404 (Frankfurt a. M.; München in Kommission der Literarisch-artistischen Anstalt), gibt eine Analyse beider, bei der Beratung des Tabakmonopols gehaltenen Reden des Kanzlers.

Wirtschaftspolitische Fragen behandelte der im „Grenzboten" (41. Jhrg. I. Quartal) erschienene Artikel „Die Inkonsequenz des Fürsten Bismarck"; der Artikel widerlegt

den Vorwurf der Inkonsequenz und führt u. a. aus, auch die Zollreform von 1879 sei das Produkt der rechtzeitigen Würdigung einer kolossalen Veränderung der Tatsachen gewesen.

Von Interesse sind die Broschüren, die sich auf das Verhältnis Bismarcks zu den Parteien beziehen:

„Bismarck und die Fortschrittspartei. Lose Blätter aus der Konfliktszeit. Eine Schrift für das Volk" (Berlin bei A. Duncker);

„Wohin steuern wir im deutschen Reich? Ein Entweder-Oder für den deutschen Liberalismus" (Basel bei Schwabe);

Eugen Richter: „Die Antwort der Fortschrittspartei im Reichstage auf das Kanzlerprogramm in der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881. Die Eröffnung des Deutschen Reichstages am 17. November und die erste Beratung des Reichshaushaltetats in der Sitzung vom 24. November. Dargestellt nach den stenographischen Berichten" (Berlin, „Fortschritt" A. G.);

E. Rethwisch: „Bismarck und unsere politische Unreife" (Hannover bei A. Kiepert);

Julius Schulze, Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern: „Was will der Fürst Reichskanzler? Kurze Darstellung der Politik des Fürsten Bismarck" (Charlottenburg bei Kortkampf); der Autor versucht die innere Politik des Reichskanzlers, wie solche sich in den letzten Jahren kundgegeben, in einigen großen Zügen zu charakterisieren.

Kirchenpolitische Fragen behandeln:

„Aktenstücke, betreffend den preußischen Kulturkampf nebst einer geschichtlichen Einleitung von Nikolaus Siegfried (Freiburg im Breisgau, Herder); besonders gutes Register, aus welchem alle Beziehungen Bismarcks zum Kulturkampf zusammengestellt werden können;

V. Negro: „Bismarck, il papa, l'Europa dinastica e l'arbitrato internazionale" (Asti bei Robecchi);

Mücke: „Der Friede zwischen Staat und Kirche. Eine ironische Darstellung und Würdigung der jüngsten zeitgeschichtlichen Entwickelung der katholischen und evangelischen Kirche und ihr beiderseitiges Verhältnis zum

Staat". Bd. I.: Kaiser Wilhelm, die beiden Päpste Pius IX. und Leo XIII., Fürst Bismarck und der kirchliche Frieden. I. Hälfte (Brandenburg bei J. Wiesike);

Franz Xaver Schulte: „Geschichte des Kulturkampfes in Preußen in Aktenstücken dargestellt" (Essen, Friedebeul und Krenen).

Außerordentlichen Einfluß auf die innerpolitische Gestaltung hatte der am 12. Februar d. J. in der „Kölnischen Zeitung" erschienene Leitartikel: „Fürst Bismarck, der Parlamentarismus und die Kirchenpolitik".

Fernere Erscheinungen dieses Jahres:

Oidtmann: „Offene Briefe an den Fürsten Bismarck über die Impffrage" (Linnich bei Oidtmann & Co.);

Eduard Daelen: „Bismarck. Eine Vision. Mit 90 Illustrationen" (Oberhausen und Leipzig bei Spaarmann);

H. und J. Hart: „Kritische Waffengänge. Heft II: Offener Brief an den Fürsten Bismarck. Paul Lindau als Kritiker. Für und gegen Zola" (Leipzig bei O. Wigand);

„Diplomatie et Diplomates. Les quatres ministères de M. Drouyn de Lhuys" (Paris, Plon et Cie.) aus der Feder des ehemaligen Gesandten in Straßburg, Rom, London und Bern, Grafen Bernard D'Harcourt;

H. Rochefort: „Antoinette (Mademoiselle Bismarck). Eine Intrigue." Uebersetzt von R. Rode (Großenhain bei Baumert und Ronge);

Rod. Schramm: „Verfall Bismarckischer Herrschaft", verlegt in Mailand bei Manini;

G. Rothan: „Souvenirs diplomatiques. L'affaire du Luxembourg; le prélude de la guerre de 1870" (Paris bei Lévy; zuerst erschienen in der Revue des deux Mondes Bd. 91, Jan. 1889 S. 75—77). Diese Schrift, die u. a. die Kapitel „Le retour de Bismarck à Berlin" und „Les entretiens de M. de Bismarck avec Benedetti" enthält, wurde bei ihrem Erscheinen stark gelesen und war bald vollständig vergriffen.

Karl Gerke: „An answer to Karl Blind's attack on the Emperor of Germany and Prince Bismarck, which appeared in the Nineteenth Century" (Hamilton Adams and Co., London).

Lateinische Gedichte zum Geburtstage des Fürsten Bismarck zum 1. April 1882 in der Weimarer Zeitung Nr. 78; deutsche Uebersetzung in Nr. 81;

Revue des deux Mondes publizieren zwei Artikel von Valbert: „La „question romaine et M. de Bismarck" (N. vom 1. Februar) und „Les déceptions de M. de Bismarck dans sa politique intérieure" (N. vom 1. August).



1883

Das hervorragendste Ereignis dieses Jahres ist die im Januar erfolgte Erneuerung des Defensivvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und die Erweiterung desselben zum Dreibund durch den Anschluß Italiens.

Die wichtigste Publikation dieses Jahres (nicht wie bei Schulze-Koller 1884) ist wohl M. Busch „Unser Reichskanzler. Studien zu einem Charakterbild.“ Zwei Bände, verlegt bei F. W. Grunow in Leipzig.

Mutze in Leipzig verlegt anonym eine von Moritz Wirth verfaßte Schrift: „Bismarck, Wagner und Rodbertus, drei deutsche Meister, Betrachtungen über ihr Wirken und die Zukunft ihrer Werke. Mit einem Beitrage: Das moderne Elend und die moderne Uebervölkerung. Ein Wort gegen Kolonien von M. Schippel.“

Aus der Feder des konservativen Politikers Hermann Wagener erscheint: „Die Politik Friedrich Wilhelms IV.“ (Berlin bei R. Pohl).

Von F. H. Geffcken erscheint bei H. W. Müller in Berlin „La question du Danube“.

In französischer Sprache erscheint von Heinrich v. Poschinger gesammelt: „Correspondance diplomatique de Monsieur de Bismarck (1851—1859) — sous la direction et avec une préface de M. Th. Funk-Brentano. Traduction de M. L. Schmidt.“ Zwei Bände, bei Plon in Paris verlegt.

Die älteren Reden Bismarcks erscheinen in der Sammlung: „Der Abgeordnete Herr von Bismarck 1847—1851. Reden nach den stenographischen Berichten mit Randglossen für die Gegenwart von Martinus“ bei O. Wigand in Leipzig.

Von H. Robolsky, Oberlehrer a. D., erscheint anonym das Buch: „Bismarck nach dem Kriege. Ein Charakter- und Zeitbild“ bei Renger in Leipzig. Dr. phil. Hermann Robolskys Name kehrt von 1883 ab fast alljährlich wieder. Er hat eine schier unglaubliche Menge von Schriften über

Bismarck veröffentlicht. Die Zusammenstellung dieser zumeist anonym erschienenen Werke erfolgte zum größten Teile auf Grund der Mitteilungen Horst Kohls im ersten Bande des Bismarck-Jahrbuches (Seite 499 ff).

Ebenfalls anonym erschien: „Indiskretionen. Aus den Erinnerungen eines politischen Reptils“ bei A. Hofmann und Co. in Berlin; im zweiten Bande (erschienen 1884) lüftet der Autor Wolheim da Fonseca sein Visir.

Anonym erschienen ferner:

„Kritische Blicke auf die Finanzpolitik des deutschen Reichskanzler von einem Unparteiischen“, Leipzig bei F. Duncker; enthält eine scharfe Mißbilligung der Finanzpolitik des Kanzlers: die Finanzreform sei in einer weisen Sparsamkeit bei den Ausgaben zu suchen, was des Näheren ausgeführt wird;

„An Fürst Bismarck, Mahnwort eines ehrlichen Freundes“ bei O. Wigand in Leipzig;

„Der Reichskanzler und die brennenden Fragen der Gegenwart. Eine ernste Mahnung zur Jahreswende an das deutsche Volk. Von einem Liberalen“. (Bei E. M. Starke in Weissenfels).

In Madrid (Typographia Hermandez) erscheint: „Los grandes caractères politicos contemporaneos“ von Francisco Xaver de Palacia y Garcia mit einem Vorwort von D. Francisco Silvela, mit einer Biographie Bismarcks aus der Feder des Grafen de la Almenas.

In Paris erscheint eine interessante Flugschrift aus der Feder des Administrators des Tierschutzvereines und Professors in London H. La Serre: „Le Prince de Bismarck et la vivisection. Propagande humanitaire. Précédé d'une notice explicative sur l'art de disséquer les animaux vivants; suivi d'une lettre de l'auteur au grand chancelier d'Allemagne de l'Abolition de la vivisection dans l'empire germanique (Paris, im Selbstverlag).

Von Alexandre Frey erscheint in Paris bei Hachette: „L'Allemagne d'aujourd' hui 1862—1882. Etudes politiques, sociales et litteraires“; enthält „Debuts de Monsieur de Bismarck“ und „M. de Bismarck en France, ses jugements sur les évènements et les hommes de 1870–1871“.

Valbert publiziert in der Revue des deux Mondes zwei Artikel „Les années d'apprentissage de M. de Bismarck" (N. vom 1. Februar) und „La Triple-Alliance" (N. vom 1. Mai).

Schließlich erwähnen wir zwei Werke Ed. Daelens, erschienen bei Spaarmann in Oberhausen:

Bismarcks Himmelfahrt. Eine Vision (zweite Auflage des 1882 erschienenen Poems „Bismarck"). Mit hundert Illustrationen";

„Von der Wurschtigkeit. Bismarckiaden in Reim und Bild."



1884

Dieses Jahr steht im Zeichen der Kolonialpolitik. Das Gebiet des Königs Togo gelangt unter den Schutz des Deutschen Reiches. Im Kamerungebiet wird die deutsche Flagge gehißt. Das Territorium Lüderitz wird unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt. 15. und 16. September: Monarchenzusammenkunft in Skierniewice. Das Jahr schließt mit einer schrillen Dissonanz; der Reichstag lehnt eine Position von 20.000 Mark für einen dritten Direktor im Reichskanzleramte ab.

„Graf Bismarck und seine Leute . . .“ von Dr. Busch erreicht in diesem Jahre die sechste Auflage und gleichzeitig erscheint desselben Autors „Unser Reichskanzler“ in englischer Sprache: „Our Chancellor. Sketches for a biographical picture. Translated from the German by William Beathy-Kingston“ (Two vol.), London, Macmillan and Co. (1888 erscheint eine italienische Uebersetzung von V. Brandi bei Dumolard in Mailand).

Vieles über Bismarck enthalten die Memoiren J. C. Bluntschli „Denkwürdigkeiten aus meinem Leben (Nordlingen, Verlag Beck), speziell im dritten Buche eine Unterredung mit Bismarck gelegentlich der Eröffnung des ersten deutschen Zollparlamentes im Jahre 1868.

Sehr interessant sind die in diesem Jahre in den Hessischen Blättern (N. 1077 vom 25. Oktober) veröffentlichten Aufzeichnungen des kurfürstlich hessischen Ministers des Auswärtigen und des kurfürstlichen Hauses Konrad Abbé, die wichtige Mitteilungen über Bismarcks Politik Kassel und Hannover gegenüber enthält.

Kein Jahr ohne Robolsky. In diesem Jahre hat der fleißige Skriptor zwei Bücher auf den Markt gebracht: „Bismarck. Seine Parteien und Größen“ (I. Teil in diesem Jahre, II. Teil 1885), beide bei Renger in Leipzig; ersteres anonym, letzteres unter dem Pseudonym Dr. H. Wiermann.

Anonym erschien die Gelegenheitsschrift: „Kaiser und Reich. Goldene Blätter aus den Taten und Worten des

Kaisers Wilhelm I. und seines Reichskanzlers, des Fürsten Bismarck", verlegt bei J. F. Steinkopf in Stuttgart.

In demselben „patriotischen Geiste" ist die Broschüre von Hermann W. Hoffmeister: „Luther und Bismarck als Grundpfeiler unserer Nationalgröße. Parallele zur Erwekkung der Vaterlandsliebe und Pflege des Deutschtums" (Berlin bei Maurer-Greiner) gehalten.

Das Verhältnis Bismarcks zur antisemitischen Bewegung und speziell zu den Artikeln der „Grenzboten" über die Judenfrage behandelt die in Zürich beim Verlags-Magazin verlegte Flugschrift: „Die antisemitische Bewegung in Deutschland, besonders in Berlin, nach Voraussetzungen, Wesen, Berechtigung und Folgen dargelegt. Ein Beitrag zur Lösung der Judenfrage" von Erich Lehnhardt.

Von Wolheim da Fonseca erscheint der zweite Band Indiscretionen: „Neue Indiskretionen. Erinnerungen aus der geheimen Diplomatie der letzten dreißig Jahre" (zwei Bände, Berlin bei G. Hempel, Bernstein und Frank).

Ebenfalls zur Memoirenliteratur gehört das interessante Werk des ersten Redakteurs der Kreuz-Zeitung, des wirklichen geheimen Ober-Regierungsrates Hermann Wagener: „Meine Memoiren aus der Zeit von 1848 bis 1866 und von 1873 bis jetzt" (Berlin bei Friedrich Stahn; zweite Auflage bei R. Pohl, ebenfalls in Berlin), ferner die Denkwürdigkeiten des geh. Regierungsrates Dr. Stieber, Feldpolizeidirektor „Aus seinen hinterlassenen Schriften", bearbeitet von L. Auerbach (Berlin, Engelmann).

Von Interesse für das Verhältnis Laskers zu Bismarck ist die Flugschrift „Biographie und letzte öffentliche Rede, ferner Drei Gedenkblätter von Heinrich Rickert, Albert Hänel, Rudolf Gneist und Nekrolog von Karl Baumbach" (Stuttgart, Levy und Müller).

Sehr treffende Aeußerungen über Bismarcks Verhältnis zu Lasker enthält die Gedenkrede Ludwig Bambergers über Eduard Lasker gehalten am 28. Jänner im Saale der Singakademie zu Berlin (zwei Auflagen bei F. A. Brockhaus in Leipzig).

In Milano (Treves) erschien „Bismarck saggio storico"

von Gaetano Negri, welches Werk aus zwei in Mailand gehaltenen Vorträgen entstanden ist.

Zwei Auflagen in einem Jahre erlebte die „Bismarck-Anthologie“ von F. Sailer: „Aus Reden, Briefen und Staatsschriften des Reichskanzlers zusammengestellt“ (Berlin bei R. Wilhelmi).

Die Wirtschaftspolitik des Fürsten behandelt ein Artikel in Band 9 „Der Kulturkämpfer“ (Seite 201—207) unter dem Titel „Fürst Bismarck im Kampf mit der Börse“ (Inhalt: Ueberlassung der gesamten wirtschaftlichen Gesetzgebung an die Nationalliberalen nach Gründung des Reichs. Beschäftigung des Kanzlers mit der Steuerreform 1875. Reichseisenbahnprojekt und Tabaksmonopol 1877. Eintreten der sogenannten wirtschaftlichen Reaktion. Das Recht auf Arbeit. Die verschiedenen Versuche, der Börse durch eine Steuer beizukommen); ferner die Flugschrift: „La crise économique. L'Evangile de Monsieur de Bismarck“ von Jules Domergue, in Paris bei E. Dentu erschienen.

Stark gelesen wurde in diesem Jahre die Broschüre: „Ein Wort an das deutsche Volk. Der Liberalismus, Fürst Bismarck und die Parteien“ von W. Backhaus (zwei Auflagen in Berlin bei Luckhardt).

Comte Paul Vasilis „La sociéte de Berlin“ („Les sociétés européennes“; verlegt bei Havard in Paris) enthält Vieles über Bismarck.

Die Kolonialpolitik Bismarcks behandelt die Flugschrift: „Wider die Reichsnörgler. Ein Wort zur Kolonialfrage aus Wählerkreisen“ von Prof. Dr. Friedrich Ratzel (München, Oldenbourg).

Zeitschriften-Artikel:

„Bismarck daheim in Friedrichsruh“ von Portig in „Unsere Zeit“ (II., 433 ff.);

„Die Gesellschaft von Varzin und Friedrichsruh“ in der „Deutschen Revue“ (IV. Quartal);

Valbert veröffentlicht zwei Artikel über Bismarck in der Revue des deux Mondes; den ersten derselben (Aprilheft) behandelt ein Aufsatz in den „Grenzboten“ (IV. Quar-

tal, S. 1—8): „Ein Franzose über Bismarcks Politik"; der zweite Artikel Valberts kritisiert die Kolonialpolitik Bismarcks und erschien am 1. November; in den „Grenzboten" (II. Quartal S. 1—5) erschien ein Artikel „Die Kleinlichkeit des Reichskanzlers"; H. L.: „Beim Reichskanzler zu Gast" im 33. Band „Aus Nord und Süd".

Zum Schlusse zwei Belletristica:

„Schach Bismarck! Zeitgeschichtlicher Roman" von J. G. Findel, in Leipzig, Selbstverlag, und

„Ramses und seine Feinde. Eine altägyptische Haupt- und Staatsaktion" von M. Horn; „im altägyptischen Stil illustriert" von O. Wagner in Leipzig bei B. Lemme.



1885

Auch dieses Jahr wird von den Fragen der Kolonialpolitik beherrscht. Bemerkenswert ist außerdem die Rede Bismarcks im Reichstage über die Notwendigkeit einer Erhöhung der Getreide- und Holzzölle. Am 4. März bewilligt der Reichstag in dritter Lesung die Etatposition für die Anstellung eines dritten Direktors im auswärtigen Amte. Am 1. April feiert der Fürst seinen 70. Geburtstag. Am 2. Juli beschließt der Bundesrat über Antrag Preußens die Unzulässigkeit der Nachfolge des Herzogs von Cumberland im Herzogtum Braunschweig. Am 31. Dezember erhält Fürst Bismarck vom Papste Leo XIII. (der am 17. Dezember den Karolinenstreit mit Spanien durch seinen Schiedsspruch geschlichtet hatte) den Christusorden mit Brillanten.

Ganz Deutschland feiert mit seltener Einmütigkeit den 70. Geburtstag des Fürsten und diese Nationalfeier findet auch einen mächtigen Widerhall in der Literatur. Wir zählen vorerst die Gelegenheitsschriften auf:

Otto Kaemmel: „Festrede gehalten im Saale des Gewerbehauses zu Dresden zur Feier des 70jährigen Geburtstages Fürst Bismarcks“ (Dresden bei C. Hoeckner);

W. Kahl: „Unser Bismarck, Festrede, gehalten am 1. April 1885“ (Bonn bei E. Strauß);

Kr. Kaiser: „Fürst Bismarck als deutscher Staatsmann. Rede“ (Glauchau bei A. Peschke);

Horawitz Adalbert Prof. Dr.: „Fürst Bismarck. Erinnerungsblätter zum 70. Geburtstag“, Separatabdruck aus der Deutschen Zeitung; L. Bergmann und Komp., Wien.

Fr. v. Hausegger: „Bismarck ein Vertreter deutschen Geistes. Festrede in der Versammlung des deutschen Vereines in Graz am 30. III. 1885 (Graz bei Goll, im Verlage des Deutschen Vereines Graz);

Graue G.: „Festrede zur Feier des 70jährigen Geburtstages des Fürsten Bismarck“ (Chemnitz am 31. III. 1885, Chemnitz bei May);

Karl Theodor Reinhold: „Fürst Bismarck als Reformator des deutschen Geistes. Eine Festrede“ (Barmen bei Wiemann; zweite Auflage 1887);

„Bismarck-Album. Zehn Erinnerungsblätter an das 70-jährige Jubiläum des Begründers der deutschen Einheit. Mit dem Bilde des Reichskanzlers in seinem Arbeitszimmer und acht weiteren Lieblingsstätten des Fürsten (neun photographische Imitationen)“, verlegt in Berlin bei Dörner (in Leinwandmappe).

„Fürst Bismarck in Wort und Bild. Ein Buch für das deutsche Volk. Mit 34 Illustrationen. Herausgegeben zum 70. Geburtstag des Fürsten Bismarck am 1. April 1885“ (Minden, Köhler);

W. Wolgemuth (Otto de Grahl): „Fürst Bismarck 1815—1885. Eine Festschrift für das deutsche Volk (zwei Auflagen)“ Berlin bei M. Schulze;

H. v. Festenberg-Packisch: „Zwei deutsche Eichen. Ein Gedenkblatt für das deutsche Volk. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Fürsten Bismarck“ (Breslau bei M. Woywod);

„Festgabe zum 70. Geburtstage Sr. Durchlaucht des Fürsten Otto von Bismarck. Dargebracht von einem Deutschen“ (Weilburg bei Appel);

B. Windscheid und B. Trödlin: „Bismarck als Staatsmann und Parlamentarier. Zwei Festreden gehalten bei der Bismarck-Feier zu Leipzig“ (Leipzig bei Edw. Schloemp);

Alex. Bacher: „Zum und vom 1. April 1885. Vierzehn Gelegenheitsgedichte“ (Stuttgart im Selbstverlag);

„Das kleine Buch vom Fürsten Bismarck. Patriotische Festgabe zur Feier des 70jährigen Geburtstages am 1. April 1885“ (Leipzig bei J. Milde);

„Deutsch bis ins Mark. Bismarck-Lied. Auf den 1. April 1885“ (Freiburg bei L. Schmidt);

K. Dietsch: „Festrede, gehalten bei der Bismarck-Feier der Stadt Hof am 1. April 1885“ (Hof bei R. Lion);

M. Evers: „Rede auf den Fürsten Bismarck“, gehalten bei der Feier des 70jährigen Geburtstages des Fürsten zu Düsseldorf (Düsseldorf bei Vos und Komp.);

Ferd. Schmidt: „Fürst Bismarck. 1815—1885“ (Augsburg bei Gebr. Reichel);

„Aus Bismarcks Jugendjahren. Eine Schilderung der Kindheit unseres Reichskanzlers. Text von A. Rutari (Pseudonym für A. Levi in London). Illustrationen von W. Hoffmann und G. Brandt“ (Flugblatt des Deutschen Kinderkalenders, Verlag A. B. Auerbach, Berlin);

Wonsack: „Die Großeltern des Reichskanzlers Fürsten Otto von Bismarck. Zum 70. Geburtstag“ (Berlin, Amelangs Sort.).

Eug. Schwetschke: „Politische und unpolitische deutsche Lieder I.: Politische Lieder. Ehrenlieder. Spott- und Kampflieder. 1879—1885“ (Halle bei Schwetschke);

C. Trog: „Fürst Bismarck. Festgabe zum 1. April 1885. Dem Deutschen Volke erzählt“ (Düsseldorf und Essen a. d. Ruhr bei A. Silbermann);

J. Schlüter: „Fürst Bismarck“ (Norden, Fischers Nachf.);

Th. Vulpinus (Theodor Renaud): „Zum 1. April 1885. Bismarck-Rede“ (Straßburg bei J. H. Ed. Heitz);

„Lustige Schnadahüpfeln zum 70. Geburtstage Bismarcks“ (München bei Höpfner);

G. Schleusner: „Fürst Bismarck 1815—1885. Ein Sonettenkranz“ (Wittenberg bei P. Wunschmann);

R. Pötzsch: „Trinkspruch anläßlich des Festkommerses zur Feier des 70jährigen Geburtstages Fürst Bismarcks“ (Dresden bei Höckner);

„Ein deutscher Liederstrauß. Festgabe zum 70. Geburtstag des Fürsten Bismarck. Allen deutschen Patrioten dargebracht“ von Wilhelm von der Mulde (Zwickau bei A. Bär Nachf.);

Fr. Michelis: Suum cuique. Ein altkatholischer Festgruß an den Fürsten Reichskanzler zu seinem Ehrentage“ (Mainz bei J. Tiemer);

G. Längin: „Zur Bismark-Feier. Drei Lieder nach bekannten Melodien. Nebst einer kurzen Lebensbeschreibung des Fürsten Bismarck“ (Karlsruhe bei Macklot);

O. Kuntze: „Pflanzet Bäume und schaffet Baumgänge. Zum Bismarck-Jubiläum am 1. April 1885“ (Plauen bei Steinhäuser);

F. Koldewey: „Festrede bei der Bismarck-Feier der Stadt Braunschweig am 1. April 1885“ (Braunschweig, Schulbuchhandlung);

Ernst Scherenberg: „Fürst Bismarck. Ein Charakterbild für das deutsche Volk“ (Elberfeld bei Baedeker);

Franz Thomas: „Deutschlands Reichskanzler 1815—1885. Das Leben und Wirken des Reichskanzlers Fürsten Bismarck. Zum 1. April 1885“ (Düsseldorf bei F. Bagel; Thomas Selbstverlag);

Hermann von der Decken: „Die dem Fürsten Bismarck gewidmete Parodie auf das Kirchenlied ‚Lobe den Herrn‘. Allen Redakteuren öffentlicher Blätter gewidmet“ (Berlin);

Georg Ritter von Schönerer: „Festrede zur Feier des 70. Geburtstages des deutschen Reichskanzlers Otto Fürst von Bismarck. Gehalten in der am 1. April 1885 veranstalteten Festversammlung im Sofiensaale zu Wien von Julius Krickl sen.“ (Wien bei Kubasta und Voigt);

„Kernworte Bismarcks 1847—1885. Festgabe zur Jubelfeier des Reichskanzlers von Dr. . . . . . t. (Leipzig bei Findel, eine billige Titelausgabe erscheint in demselben Verlage 1894);

E. J. Eberhard: Otto von Bismarck-Schönhausen. Ein Lebensbild für das deutsche Volk.“ Mit Holzschnitten (Breslau bei H. Kelsch);

H. Wiermann: „Kaiser Wilhelm und seine Palladine. Ein Lebensbild für das deutsche Volk. Mit Porträts“ (Leipzig bei Renger; 1886 als Volksausgabe verzapft).

H. Wiermann: „Fürst Bismarck. Siebzig Jahre 1815—1885. Ein Lebensbild für das deutsche Volk. Mit Porträt“ (Leipzig bei Renger);

In „Nord und Süd“ (Bd. 33) erscheinen: „Jung Bismarck. Gedichte aus Nord und Süd“ von Felix Dahn, Theodor Fontane, Klaus Groth, Wilhelm Jensen und E. von Wildenbruch, „Bismarcklied. Zum siebzigsten Geburtstage des Reichskanzlers“ von P. Heyse und „Bismarck 1815,

1835, 1885, Zum 70. Geburtstage und 50. Dienstjubiläum unseres Reichskanzlers“ von * * * (Robolsky).

Hugo Preuß: „Deutschland und sein Reichskanzler gegenüber dem Geist unserer Zeit“ („Deutsche Zeit- und Streitfragen“, herausgegeben von Holtzendorff N. 209; Berlin bei Karl Habel; später: Hamburg, Verlagsanstalt- und Druckerei-A. G.);

„Unser Bismarck. Leben und Schaffen des deutschen Reichskanzlers Fürsten Otto von Bismarck in kurzgefaßter Entwicklung dem deutschen Volke vorgeführt. Mit einem Porträt und 30 Textabbildungen“ (Autor: Lange?), Leipzig bei Spamer (1895 erscheint eine Titelausgabe mit neuem Umschlag).

Der Oberlehrer a. D. H. Robolsky meldet sich (abgesehen von den oben angeführten, unter dem Pseudonym H. Wiermann angeführten Werken) in diesem Jubeljahre gleich mit drei anonym bei Renger in Leipzig erschienenen Bänden:

„Bismarck in Petersburg—Paris—Berlin. Jubelschrift zum 50jährigen Amtsjubiläum des Fürsten“;

„Bismarck. 12 Jahre deutscher Politik 1871—1883.“

„Bismarck in Frankfurt. Jubelschrift zum 50jährigen Amtsjubiläum des Fürsten. Der kleine Poschinger.“

Ebenfalls in der Rengerschen Buchhandlung, vermutlich ebenfalls von Robolsky redigiert, beginnt das Erscheinen der „Deutschen Kolonialpolitik“; insgesamt erschienen fünf Hefte, das letzte 1889; dieselben enthalten die sogenannten Weißbücher.

In diesem Jahre erscheint auch eine englische Biographie:

Charles M. A. Lowe: „Prince Bismarck. An Historical Biography. With two Portraits“ (London, Cassel und Co.); eine „popular edition“ erscheint 1887, eine „new and revised edition“ 1892 als Band 130 der English Library in Leipzig und 1895 in „The Statesman Series“ bei W. H. Aller and Cy in London; deutsch erschien das Werk 1894 in der autorisierten Uebersetzung von E. Alb. Witte (Leipzig, Wiegand);

dann ein französisches Werk:

A. Pigeon: L'Allemagne de M. de Bismarck (Paris bei Girand et Cie.).

Der Verlag W. Spemann, später Union in Stuttgart, beginnt in diesem Jahre die Ausgabe der sechzehnbändigen „Sammlung der parlamentarischen Reden seit 1847". Die Sammlung, die den Titel „Bismarck als Redner" führt, ist redigiert, sachlich und chronologisch geordnet von W. Böhm und A. Dove. Der letzte bis 1889 reichende Band erschien 1891.

In den „Gesammelten Schriften" des kgl. preußischen Staatsministers C. H. Bitter (Leipzig, W. Friedrich) findet sich ein Kapitel „Bismarck, Wagner und Rodbertus", eine Besprechung des unter diesem Titel 1883 erschienenen Buches von M. Wirth (siehe 1883).

Musikalisch inspirierte das Jubelfest den Komponisten Pittrich: „Fürst Bismarck, Volkslied, Alldeutschland ist auf Gott gestellt. Text von Arno Spiess" (Leipzig bei W. Dietrich);

weitere musikalische Bismarckiana:

G. Grunewald: „Bismarck-Marsch" (Magdeburg, Heinrichshofen);

Otto Fuchs: „Bismarck-Marsch" (Leipzig, C. A. Koch);

Rudolf Drumm: „Bismarck-Marsch op. 50" (Kaiserslautern, Gotthold);

G. A. Merzdorf: „Bismarck-Marsch" (Dresden, Seeling).

In demselben Jahre erschien die zweite vermehrte und verbesserte Auflage der vom Redakteur des Reichs- und Staatsanzeigers Riedel 1881 ausgegebenen „Reden des Abgeordneten von Bismarck in den Parlamenten 1847—1852" in Berlin, Verlag C. Heymann.

In Paris bei Ollendorf (nach Schulze-Koller bei Plon, Nourrit et Cie., mein Exemplar trägt den Vermerk Ollendorf): „Lettres politiques confidentielles de Monsieur de Bismarck 1851—1858 publiées par M. Henri de Poschinger. Trad. franc. par E. B. Lang."

Nun gehen wir auf die politischen Broschüren dieses Jahres über. Das Verhältnis Bismarcks zu den Parteien beleuchten die folgenden Erscheinungen:

F. C. Fechenbach—Laudenbach: „Gouvernemental“ und „Conservativ“ oder die Partei „Bismarck sans phrase“ (Osnabrück bei Wehberg) und von demselben Autor: „Noch einmal: die Partei Bismarck sans phrase. Beleuchtung und Würdigung meiner gegnerischen Kritiker und ihrer Kritiken nebst Vergleichung des Deklaranten der 1850er mit denjenigen der 1870er Jahre“ (Augsburg im Verlage des Literarischen Instituts).

„Klarheit! Ein Wort an Se. Durchlaucht den Herrn Reichskanzler Fürst von Bismarck, sowie an die Mitglieder der deutsch-konservativen Fraktion und des Zentrums, mit einem Nachwort an die deutschen Wähler“ von Leonis (Osnabrück bei Wehberg);

„Hie Bismarck, hie Windthorst! Ein Versöhnungswort (Berlin bei R. Wilhelmi);

von H. Wiermanns „Der deutsche Reichstag. Seine Parteien und Größen“ erscheint der II. Teil (I. Teil: 1884) Leipzig, Rengersche Buchhandlung (Gebhardt und Willisch);

G. Adler: „Die Geschichte der ersten sozialpolitischen Arbeiterbewegung in Deutschland mit besonderer Rücksicht auf die einwirkenden Theorien. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der sozialen Frage“ (Breslau bei Trewendt);

Hermann Wagener: „Die kleine, aber mächtige Partei. Nachtrag zu Erlebtes“ (siehe 1884), Berlin bei F. Stahn;

O. Rommel: „Aus dem politischen Tagebuche eines Süddeutschen 1863—1884“ (Festgabe zum hundertjährigen Jubiläum des Schwäbischen Merkurs).

Zur Papstfrage nimmt eine in französischer Sprache geschriebene, bei A. Bagel in Düsseldorf in drei Auflagen gedruckte anonyme Flugschrift „Le Rétablissement du pouvoir temporal du pape par le prince de Bismarck“ Stellung. Als Verleger zeichnen Le Soudier, Paris, und C. Muquardt in Brüssel,

ferner die im Handbuch des Völkerrechtes erschienene Schrift F. H. Geffckens „Das Recht der Intervention und die völkerrechtliche Stellung des Papstes“ (Berlin bei Habel), welche 1886 in Pisa auch in italienischer Uebersetzung herausgegeben wird.

Artikel in Zeitschriften:

„Bismarck als Künstler in Politik und Sprache“ von O. Lyon in Nr. 9 der Deutschen Zeitung für Unterricht;

„Dem Fürsten Bismarck zum 1. April 1885“ Gedicht von Paul Heyse in Nr. 60 der Münchener Allgemeinen Zeitung vom 12. März;

„Fürst Bismarck und seine Mitarbeiter in der Inneren Politik“ von H. v. Poschinger in der Deutschen Revue, Heft 4;

„Das Lied vom Deutschen Reichskanzler“ von W. Kirchbach in der Beilage der Münchener Zeitschrift „Die Gesellschaft“, herausgegeben von Dr. Conrad;

in der Weimarer Zeitung: „Bismarck als Parlamentsredner“ in Nr. 16. „Principi Bismarck diem natal. agenti“ von R. M. (eurer) in Nr. 77; „Ein Lebensbild des Reichskanzlers Fürsten Bismarck in Nr. 77, 78, 79 und 85; „Zum Jubeltag des Reichskanzlers“ von O. v. Redwitz in Nr. 80.

„Grenzboten“ (II. Quartal, S. 589—591, 696—697 und III. Quartal, S. 45): „Bismarck und die Sonntagsruhe“ (Rechtfertigung der Haltung des Kanzlers in dieser Frage);

„Preußische Jahrbücher“ (Bd. 55, S. 171—180): „Der Kanzler und die Kolonisation“ von Baron von der Brüggen (Anerkennung der von dem Kanzler seit 1876 glänzend vorbereiteten Kolonialpolitik. Interesse Deutschlands an Handels-Kolonien. Notwendigkeit selbständigen staatlichen Vorgehens, nicht bloß nachträglichen Schutzes in der Kolonisation).

Schließlich registrieren wir noch die folgenden Erscheinungen:

„Bismarck und die deutsche Landwirtschaft. Vier Reden des deutschen Reichskanzlers über die Holz- und Kornzölle. Ausgabe für das deutsche Volk mit kurzem einleitenden und verbindenden Text“ (Minden bei J. C. C. Bruns). Zusammenstellung der vier bedeutsamen Reden des Kanzlers im Reichstag am 10., 12., 14. und 16. Februar 1886, worin derselbe die Zollerhöhung für ausländische Getreide rechtfertigt, und die Notwendigkeit von Holzzöllen betont. Mit Recht gelte Bismarck als erster Vorkämpfer der deutschen Bauern und Landvolkes. Gegenüber den

Verdächtigungen seiner Feinde im Parlament und in der Presse, als ob nur der Nutzen der Reichen und Großgrundbesitzer mit den Zollerhöhungen gefördert werden solle, brauche man nur auf diese überzeugenden Reden zu verweisen, „dann wird, wie das ganze Volk, so auch der Arbeiter in Stadt und Land anerkennen, daß die treue Fürsorge der Regierung und des Fürsten Bismarck gerade auf sein Bestes gerichtet ist";

Oskar Meding (Gregor Samarow): „85 Jahre in Glaube, Kampf und Sieg. Ein Menschen- und Heldenbild unseres deutschen Kaisers". (Herausgegeben von C. Hallberger, Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt);

Stöpel Franz: „Soziale Reform. Beiträge zur friedlichen Umgestaltung der Geldherrschaft und Befreiung der Arbeit. Band IX: Wirtschafts- und Sozialpolitik des Fürsten Bismarck" (Leipzig bei O. Wigand); der Autor anerkennt, daß dem Staatsmann auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Sozialpolitik nach verschiedenen Seiten hin Gutes, ja selbst Großes zu verdanken sei, zum Beispiel der Bruch mit dem Freihandel und der Doktrin des Geschehenlassens, die Verstaatlichung der Eisenbahnen, die Arbeiterversicherung, während in anderen Richtungen (Getreidezölle, Vorliebe für indirekte Steuern, Sozialistengesetz wegen Einschränkung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter) seine Maßregeln und Anregungen den sozialen Fortschritt nur gehemmt (?) haben dürften;

Ferdinand Gilles: „Demokratie und Bismarck. Ein ehrliches Wort über das Recht auf Arbeit" (Düsseldorf bei Felix Bagel; die zweite Auflage im selben Jahre bei Franz Duncker in Leipzig). Die Schrift behandelt die schwebenden sozial-politischen Fragen und die Stellung der einzelnen politischen Parteien zu denselben. Näher erörtert werden die Grundbegriffe des Lohngesetzes und der Bevölkerungs- und Rententheorie, die wirtschaftlichen Programme der bestehenden Parteien, Bismarcks Sozialpolitik, die Bismarcksche Anerkennung des Rechts auf Arbeit, die Frage des Bodenmonopols und eine Anzahl demokratischer Reformvorschläge. Die Bestrebungen des Fürsten Bismarck erkennt der auf dem Standpunkte der Deutschen Volkspartei ste-

hende Verfasser an, warnt aber gleichzeitig davor, die Sozialgesetzgebung zu einer Waffe der bureaukratischen Staatsallmacht anwachsen zu lassen.

In diesem Jahre gibt der Vorstand des Vereines zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe in Berlin eine sieben Seiten starke Schrift heraus: „Eingabe an den Reichskanzler Fürsten Bismarck. Der Antrag des Reichstagsabgeordneten von Schorlemer, von Kardorff und Genossen bezüglich der Währungsfrage“ (Ausdruck des Dankes, daß die verbündeten Regierungen dem gedachten bimetallistischen Antrage gegenüber eine ablehnende Haltung eingenommen haben).

Von den „Mitteilungen des Bismarck - Vereines“ Verein für nationale Politik erschien das erste Heft in Marburg bei N. G. Elwert.

In Paris erscheint aus der Feder des Publizisten Auguste Boullier: „Un roi et un conspirateur. Victor Emanuel et Mazzini, leurs negociations secrètes et leur politique suivie de M. de Bismarck et Mazzini. D'après des documents nouveaux“ (Paris, Plon et Cie.).

Von G. Rothans „Souvenirs diplomatiques“ (C. Lévy, Paris) erscheinen: „L'Allemagne et l'Italie en 1870—71“.

Ferner erscheinen in der französischen Hauptstadt zwei Sonderabdrücke aus der Revue des deux Mondes von G. Valbert:

„Le chancellier de l'empire allemand et M. Moritz Busch“ (erschienen 1884) und

„M. de Bismarck et les prochaines éléctions prussiennes“ (erschienen 1885).

In Newyork bei Thompson and Moreau erscheint die Flugschrift: „Les deux Républiques soeurs. France et Etats-Unis. Grant—Bancroft—Bismarck“ von Joseph Aron mit englischem und französischem Text.

Wichtig für die Geschichte der Familie Bismarck ist die in diesem Jahre bei S. Wonsack in Berlin erschienene, von Julius W. Braun herausgegebene und mit einem Vorwort versehene „Gedächtnisschrift auf Christiane Charlotte Gottliebe von Bismarck, geb. von Schönfeldt“ von Carl Alexander von Bismarck.

1886

Am 7. April bewilligt das preußische Abgeordnetenhaus den 100 Millionen-Fond zur Ansiedlung deutscher Bauern in ehemals polnischen Landesteilen. Vom 8.—10. August Zusammenkunft Kaiser Wilhelm I. mit Franz Josef I. in Gastein zur Besprechung der bulgarischen Frage.

Die wichtigste Erscheinung dieses Jahres ist das Werk F. Mariottis: „La sapienza politica del Conte di Cavour e del principe di Bismarck“, verlegt in Torino bei Roux (deutsche Uebersetzung 1888).

Die polnische Frage klingt nur in zwei ganz belanglosen Flugschriften nach:

Ogari: Ein Ungar über Bismarck. Reflexionen zu den Ausweisungen der Polen aus Preußen. Erschienen in Budapest, verlegt bei A. Ihrlinger und Genossen;

Anonymus: Bismarck und die deutsche Kunst. Ein Wort zur Hebung des deutschen Nationalgefühls im Anschlusse an die Polendebatten im preußischen Abgeordnetenhause. Görlitz bei Dünnhaupt.

Kirchenpolitische Fragen behandeln:

K. Dietrich: Das Christentum als Staatsreligion. Offenes Sendschreiben an Se. Durchlaucht den Reichskanzler Fürsten von Bismarck. Hamburg bei König & Schulz;

Wird Fürst Bismarck Wort halten? Aus den Plenarverhandlungen des Herrenhauses vom 12. und 13. April 1886. Zweite Folge von: „Die Gefahren der neuen kirchenpolitischen Vorlagen“ von Janus redivivus (Hagen bei Risel & Komp.);

Fürst Bismarck und der Antisemitismus (Wien, bei Hugo Engel), in welcher Schrift ersterer für letzteren verantwortlich gemacht wird; Autor der anonym erschienenen Broschüre ist Jos. Popper.

In der Deutschen Revue (21, Heft 4) erscheint ein Artikel von O. Jensen: „Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein und Fürst Bismarck“ und Entgegnung von Henrici.

Robolsky alias Wiermann ist wieder mit einer ganzen Reihe von „Bismarck-Werken" (sämtliche bei Renger) vertreten:

H. Wiermann: Geschichte des Kulturkampfes. Ursprung, Verlauf und heutiger Stand (zwei Auflagen; die zweite „bis auf die Gegenwart fortgeführt");

Anonym erscheint: Bismarck in Versailles. Erinnerungen an Versailles. 1870—1871. Mit einem Titelbild und Register zu den fünf Bismarck-Büchern;

Ebenfalls aus der Feder Robolskys stammen zwei auf noch tieferem Niveau stehende Publikationen (bei Walther und Apolant in Berlin erschienen):

„Am Hofe des Kaisers"; enthält Wilhelmstraße 75—76 und Bismarck zu Hause;

„Aus der Berliner Gesellschaft"; enthält: Eine Adelsverschwörung gegen Bismarck; Eine Silvesternacht in Varzin; Hoffeste und Parlamentsabende. Graf Harry Arnim und Bismarck. Bismarck und Stosch.

Fast wäre man versucht, auch das in demselben Jahre bei Steinitz und Fischer in Berlin erschienene Machwerk „Tagebuch des Kronprinzen" ebenfalls dem schreiblustigen Oberlehrer in die Schuhe zu schieben . . .

Vieles über Bismarck enthält: „Geschichte der Kriegsereignisse zwischen Preußen und Hannover 1866; mit Benützung authentischer Quellen" von Fr. von der Wengen (Gotha, Perthes).

In Rudolstadt bei Bock erscheint mit dem Vermerk: „Privatdruck" eine zweibändige englische Biographie: „Prince Bismarck. Biographical sketch" von E. Kriens.

In Paris erschien laut Schulze-Koller: „Les contemporains surfaits" von Frey.

Interessantes Material enthalten die Memoiren des Grafen Karl Friedrich Vitzthum von Eckstädt: „St. Petersburg und London 1852—1864. Aus den Denkwürdigkeiten des damaligen königlich sächsischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am k. großbritannischen Hofe" (zwei Bände) bei Cotta in Stuttgart verlegt („London, Gastein und Sadowa" desselben Autors siehe 1889), ferner das Werk

„30 Jahre deutscher Geschichte" von Karl Biedermann (zwei Bände, verlegt in Breslau bei Schottländer) wurde in diesem Jahre mit dem Ergänzungsbande: „Mein Leben und ein Stück Zeitgeschichte" komplett (der erste Band erschien 1882, der zweite Band 1883, in welch letzterem Jahre auch eine zweite Auflage auf den Büchermarkt gelangte).

Als Quellenwerk ist das bei Mittler und Sohn verlegte und vom großen Generalstabe herausgegebene Werk über den deutsch-dänischen Krieg 1864 zu erwähnen; das Werk wird 1887 komplett.

Zum Schlusse registrieren wir das Erscheinen eines Bismarck-Lustspieles:

Ad. v. Grün: Unser Bismarck. Oder: Aus goldner Jugendzeit. Stimmungsbilder aus des deutschen Kanzlers Jugendleben. Original-Lustspiel in fünf Akten. Leipzig bei G. A. Kaufmann.



1887

Am 11. März bewilligt der Reichstag die Erhöhung der Heerespräsenz. Anfang April Abschluß des Neutralitätsvertrages mit Rußland. 3. Juni: Grundsteinlegung zum Nordostseekanal. 23. September: Fürst Bismarck feiert das 25jährige Jubiläum seiner Ernennung zum Minister.

In diesem Jahre sind auffallend viele französische Werke und Flugschriften über Bismarck erschienen:

Edouard Simon (französischer Journalist deutschen Ursprunges): „Histoire du Prince de Bismarck 1847—1887" (Paris bei Ollendorf);

Mme. Marie Dronsart: „Le prince de Bismarck. Sa vie et son oeuvre" (Paris bei Lévy), ein total unverläßliches Werk auf Funck-Brentano und Busch aufgebaut, die Verfasserin macht auf Objektivität keinen Anspruch und ihr Haß widerspiegelt sich in jeder Zeile des Werkes;

Anonymus : „L'Allemagne actuelle. L'industrie; L'empire colonial; L'Armée; Les Universités; Le Rêve de l'unité; L'empereur; Le Chancelier; Le Parlamentarisme; Le Socialisme; La Revanche" (Paris, Plon, Nourrit & Co.);

E. Türr: „Bismarck et Garibaldi" (Paris, ohne Nennung des Verlages);

Anonymus: „Le prince de Bismarck et sa politique européenne" (Paris bei A. Ghio. Chateauroux Typographie A. Majesté);

Anonyme: „Le tout Berlin. Préface par un attaché Militaire" (Paris, Librairie Illustrée);

Victor Tissot: „La cour de l'empereur Guillaume. M. de Bismarck chez lui" (Paris, Librairie Illustrée);

Von G. Rothans „Souvenirs diplomatiques" (Paris, Lévy) gelangt auf den Büchermarkt: „La France et sa politique exterieur en 1867";

Comte de Chaudordy: „La France à la suite de la guerre de 1870—1871. La France à l'interieur. — La France à l'extérieur" (Paris, Plon, Nourrit et Cie.);

Ed. Brahy: Bismarck sauve l'Europe! Poésies (Bruxelles, Lebégue et Cie.).

In Paris wird ein Pamphlet gegen Bismarck ohne Nennung des Verlages verbreitet: „Le Cauchemar de Bismarck“ von Oswald Lewen, ein Flugblatt, wie solche 1870 und 1871 in zahlloser Menge erschienen.

In Florenz bei Bocca erscheint die Flugschrift „Réponse à S. E. le prince de Bismarck“ von Alexandre Flori, Marquis de Serramezzana.

In der Schweiz erscheinen die folgenden drei Flugschriften:

E. Faldre (Ehrenberg): „Bismarcks politisches Testament oder der geheime preußisch-russische Vertrag. Höchst interessante Enthüllungen aus den hinterlassenen Papieren eines Verstorbenen“ (Zürich, Verlags-Magazin);

O. Frh. v. Loë: „Fürst Bismarck. Urkundliche Beiträge zum Ruhme des großen Mannes“ (Basel bei M. Bernheim);

Die Reichstagsreden des Fürsten Bismarck vom 11. Januar 1887 über die politische Lage Europas (Zürich, Orell, Füssli et Cie.).

Der Schweizer Gesandte J. Conrad Kern publiziert in diesem Jahre seine „Politischen Erinnerungen 1833—1888“ (rédigés avec la collaboration de Charles Dubois; französisch in Bern bei Jent et Reinert, deutsch bei Hubers Verlag in Frauenfeld), die eine Unterredung mit Bismarck über die Bourbaki-Armee enthalten.

Die kirchenpolitischen Fragen haben in diesem Jahre eine ziemlich große Literatur:

K. Stommel: Die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes durch den Fürsten Bismarck. Als Verleger zeichnen: Bagel in Düsseldorf und Le Soudier in Paris, auf späteren Auflagen auch Jaeger in Frankfurt a. M. (sieben Auflagen, die letztere vermehrt);

P. Majunke: Geschichte des Kulturkampfes in Deutschland. Paderborn bei F. Schöningh (von demselben Werk erscheint 1889 in demselben Verlage eine wohlfeile Volksausgabe);

Fürst Bismarck und der Vatikan, von einem deutschen Staatsmann (laut Kürschner: Emil Lehmann, Pseudonym

Ernst Harriet Lehnsmann; Soziale Zeitfragen; Berlin bei Gergonne et Co.);

F. C. Reichsfrh. von Fechenbach-Laudenbach: Fürst Bismarck und die „deutsch“-konservative Partei oder eine politische Abrechnung (Frankfurt a. M. bei Foesser Nachf.);

Von demselben Autor: Papst, Zentrum und Bismarck oder die Kernpunkte der Situation (Berlin, Germania);

Rede Bismarcks über die Judenfrage. Nr. 22 der „Brennenden Fragen“; herausgegeben von Thomas Trey (Leipzig bei Fritsch).

Louis Besson berichtet in seinem Paris bei Retaux-Bray erschienenen Werke „La vie du Cardinal de Bonnechose“ über eine Unterredung des Kardinal-Erzbischof von Rouen mit Bismarck;

Hieher gehört einigermaßen auch die bei R. Ecksteins Nachf. erschienene Broschüre: Die intellektuelle Persönlichkeit des deutschen Reichskanzlers“ von Freimund.

Das Verhältnis Bismarcks zur nationalliberalen Partei beleuchtet die Schrift: „Eduard Stephani. Ein Beitrag zur Zeitgeschichte, insbesondere zur Geschichte der nationalliberalen Partei“ von Dr. Friedrich Boettcher, Mitglied des Deutschen Reichstag (Leipzig, Brockhaus).

Interessante Mitteilungen über die Frankfurter Zeit enthält: „Bismarck e i suoi venti anni di diplomazia militante“ (Bismarck alla Dieta die Francoforte); Antologia Nuova Ann. XXII. Ser. III. Vol. XII. fasc. XXIV. p. 630—656.

Die in diesem Jahre so hochaktuelle Militärfrage behandelt nur eine in Berlin bei Duncker anonym erschienene Flugschrift: „Fürst Bismarck und seine Gegner. Lose Blätter zur Militärfrage. Eine Schrift für das Volk.“

Viel gelesen wurde die Broschüre: „Die Wahrheit über den Tag von Ems (13. Juli 1870). Enthüllt von einem alten Emser Kurgast“ (Berlin bei Mayer und Müller).

Von bleibendem Werte ist das Werk „Bismarcks parlamentarische Kämpfe und Siege“ von F. Thudichum bei F. Enke in Stuttgart (zwei Bände; der zweite Band erschien erst 1890).

Von Hockers 1879 ediertem Werke „Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck“ erscheint in diesem Jahre bei C. B. Griesbach in Gera eine zweite Auflage als neue Ausgabe.

In diesem Jahre erscheinen auch die vieles über Bismarck enthaltenden Memoiren des Grafen Friedrich Ferdinand von Beust: „Aus Dreivierteljahrhunderten. Erinnerungen und Aufzeichnungen 1809—85“ (Zwei Bände bei Cotta in Stuttgart), ferner die Memoiren des Grafen Ferdinand Eckbrecht Dürckheim „Erinnerungen alter und neuer Zeit“ (Stuttgart, Metzler), in welchen der Graf eine Unterredung wiedergibt, die er mit Bismarck über Elsaß-Lothringen hatte.

Dem Oberlehrer Robolsky werden die folgenden Publikationen dieses Jahres zugeschrieben (auch Horst Kohl ist in seinem Bismarck-Jahrbuch dieser Ansicht):

Bismarck und Rußland. Enthüllungen über die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs von 1859 bis heute. (Als Autorenchiffre: eine elfzackige Krone und drei Sterne) (Berlin, Ecksteins Nachf.);

An Fürstenhöfen Europas. Berlin bei Walther und Apolant.

„Palais-Plaudereien“ (Ebendaselbst); enthalten: „Bismarck als Theaterbesucher“ und „Indiskretionen aus der Wilhelmstrasse“, die sich auf Buschs „Graf Bismarck und seine Leute“ beziehen;

„Aus der Wilhelmstraße. Erinnerungen eines Offiziösen“ (Berlin, Ecksteins Nachf.).

In Hannover im Verlage der Schulbuchhandlung gelangt ein Separatabdruck eines in der Deutschen Volkszeitung erschienenen Artikels „Die Umtriebe der Welfen“ von B. von Hodenberg zur Ausgabe.

Zur Feier des 25jährigen Ministerjubiläums des Fürsten erscheinen:

Berth. v. Schultzendorff: Festgabe zum 23. September 1887, dem 25jährigen Minister-Jubiläum vom deutschen Reichskanzler, dem Fürsten von Bismarck. Oldenburg bei Bültmann und Gerriets;

Triglaw-Bismarck. Eine Sage im vierten Jahrtausend. Zum 23. September 1887 (Berlin bei E. Großer);

E. Graef: Lieder eines Bismärckers. Hamburg bei C. Döring.

In der Deutschen Revue (22, Heft 4) veröffentlicht H. v. Poschinger die „Aufzeichnungen“ R. Lindaus über Bismarck aus dem Jahre 1878. In der Zeitschrift „Mannen van Ceteekenis in onze dagen“ (Haarlem, H. D. Tjeenk Willink, Bd. XVIII) erscheint ein Artikel: „Vorst Bismarck nade vestiging van het Duitsche Keizerrijk“ von E. D. Pyzel.

In der Zeitschrift „La Société Nouvelle“ (Bd. 5, S. 109—126): „Fin de siècle. M. de Bismarck. Etude de politique internationale“ von Victor Arnould.

Das in diesem Jahre erschienene Werk von N. Schtschédrine (Pseudonym für Michel Engrafovitch Soltykoff, russischer Schriftsteller): „Nos petits Bismarcks“, Traduit par S. Nossoff (Paris bei Westhausser) hat trotz seines Titels mit Bismarck nicht das geringste zu tun, es behandelt die Korruption russischer Offiziere und Beamten, ebenso wie „Einer von unseren Bismarcks.“ Satirischer Roman von Fürst W. Meschtscherski. Aus dem Russischen von G. Keuchel (Berlin, Bibliogr. Bureau).



1888

Am 3. Februar wird das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn veröffentlicht. Am 6. Februar hält Bismarck im Reichstag eine Rede über die Notwendigkeit der Heeresverstärkung: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts auf der Welt". Am 9. März erfolgt der Tod Kaiser Wilhelm I. Am 15. Juni segnet Kaiser Friedrich III. das Zeitliche. Kaiser Wilhelm II. besucht Ende Juli Bismarck in Friedrichsruhe. Am 31. Dezember gibt Wilhelm II. in einem Schreiben an den Fürsten der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm noch recht lange vergönnt sein möge, mit ihm zusammen für die Größe und Wohlfahrt des Vaterlandes zu wirken.

Die Rede des Fürsten Bismarck am 6. Februar dieses Jahres: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts auf der Welt" findet einen mächtigen Widerhall in der Publizistik. Vorerst erscheinen mehrere Ausgaben dieser Rede:

Rede Bismarcks über das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn vom 7. Oktober 1879. Nach den amtlichen stenographischen Protokollen über die Reichstagsverhandlungen am 6. II. 1888. Mit Anhang: den Text des Vertrages enthaltend. Berlin bei Puttkammer und Mühlbrecht. (Sieben Auflagen);

Rede Bismarcks vom 6. Februar 1888 (Berlin bei Kortkampf);

Rede Bismarcks über die politische Lage. Gehalten im Deutschen Reichstag, 6. II. 1888 (Leipzig, Hinrichs in Kommission. Auf Veranlassung des Vorstandes des nationalliberalen Vereines für das Königreich Sachsen besonders abgedruckt);

Bismarcks Rede vom 6. II. 1888. Mit einem Anhang: Bündnis-Vertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn (Minden bei W. Köhler);

Rede Bismarcks über die politische Lage. Gehalten im Deutschen Reichstage am 6. II. 1888 (Berlin, Köthen, Schettlers Erben);

Bismarck über die europäische Lage. Stenographischer Wortlaut der Rede des Reichskanzlers, gehalten in der Sitzung des deutschen Reichstages am 6. II. 1888 (Leipzig, Beyer);

Rede des Fürsten Bismarck vom 6. II. 1888 (Saarbrücken bei H. Klingebeil).

Auch eine französische Uebersetzung erscheint:

La nouvelle loi militaire de l'empire allemand. Discours de 6. II. 1888. Traduit sur le Texte authentique (Berlin, R. Wilhelmi; Paris, Westhausser); ferner eine russische in Petersburg, herausgegeben von L. Beermann, Druck von Beermann und Rabinowitsch.

Mit der durch diese Rede geschaffenen politischen Lage beschäftigt sich die Pariser Flugschrift: Les agissements du prince de Bismarck par *** (Paris, Libraire Illustrée).

Eine sehr originelle Wiedergabe der Rede vom 6. Februar ist die des Caesar Astfalck in Köln a. Rh. unter dem Titel: „Die Reichstagsrede des Fürsten Bismarck vom 6. Februar 1888. — Jambisch frei bearbeitet mit Vorwort und Einleitung. Mit dem Bildnisse des Fürsten von Bismarck. Anhang: Der Wortlaut des Wiener Vertrages vom 7. Oktober 1879"; Berlin bei R. v. Decker (G. Schenk).

Am 9. März segnet Kaiser Wilhelm I. das Zeitliche und am 15. Juni folgt ihm in die Unsterblichkeit Kaiser Friedrich III. Von den zahlreichen, den Monarchenwechsel betreffenden Erscheinungen sind nur jene hier aufgenommen, welche direkte Beziehungen zum Fürsten Bismarck enthalten:

Ludwig Hahn: Wilhelm, der erste Kaiser des neuen Deutschen Reiches. Herausgegeben von Oskar Hahn (Berlin, Hertz);

G. Arendt: Kaiser Friedrich und Fürst Bismarck (Berlin bei H. Walther);

E. Rethwisch: Kaiser Friedrich und Bismarck (Kulturfragen besprochen von E. Rethwisch, Heft 4; Berlin bei R. Wilhelmi);

J. de Bonnefon: Drame impérial. Ce que l'on ne peut pas dire à Berlin (Paris bei Dentu);

Ernst Scherenberg: Kaiser Wilhelm I. Ein Gedenkbuch für das deutsche Volk (Leipzig bei Keil);

Rennell Rodd: Friedrich III. als Kronprinz und Kaiser. Ein Lebensbild mit einer Einleitung von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich. Deutsche Ausgabe von S. Hensel (Berlin bei Asher);

Aus dem Leben Kaiser Wilhelm I. von dem bekannten Schauspieler Louis Schneider (Berlin bei Janke);

Dr. Richard Neubauer, Professor am Gymnasium zum Grauen Kloster: Blätter der Erinnerung an Deutschlands großen Kaiser Wilhelm I. Für das deutsche Volk zur bleibenden Erinnerung zusammengestellt (Berlin, Fr. Vahlen).

Hier erwähnen wir auch das „Tagebuch des Kaiser Friedrich", erschienen im 1. Heft des 15. Jahrganges der Deutschen Rundschau (Oktober; Berlin, Gebr. Paetel); diese Nummer der Rundschau wurde konfisziert und ist heute eine Seltenheit auf dem Büchermarkte.

Anonym erschienen:

Aus der Petersburger Gesellschaft (Neue Folge) bei Duncker und Humblot in Leipzig; darin: Herr von Bismarck in Petersburg (Verfasser ist J. W. A. Eckardt);

Der Berliner Hof und seine Politik von Baron St . . . .r. (Drei Auflagen. Berlin bei H. Steinitz);

Die Vorgänge der inneren Politik seit der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. (Berlin bei G. Reimer; der Verfasser ist Konstantin Rössler).

Auf das Vorgehen Bismarcks gegen die Getreidebörsen beziehen sich zwei Artikel M. Brömels „Der Handel der Börsen in Preußen und der preußische Handelsminister" in der „Nation" vom 27. Oktober und vom 3. November.

Biographische Erscheinungen dieses Jahres:

Edouard Simon: Geschichte des Fürsten Bismarck 1847—1887). Autorisierte Uebersetzung (Original erschienen 1887) von O. Th. Alexander (Berlin bei Ulrich);

Théodore Juste: „Bismarck" (Galerie Historique; Verviers, E. Gilon);

Filippo Mariotti: Die politische Weisheit des Fürsten von Bismarck und des Grafen Camillo von Cavour. Auto-

risierte Uebersetzung von M. Bernhardi (Original 1886 erschienen), 2 Bde. Hamburg bei J. F. Richter;

Horst Kohl: 30 Jahre preußisch-deutscher Geschichte 1858—1888 in amtlichen Kundgebungen (Gießen bei Ricker);

Von demselben Autor: Bismarck. Gedenkbuch. Aufzeichnungen über wichtige Begebenheiten aus dem privaten und politischen Leben, Briefe, Reden, diplomatische Aktenstücke des deutschen Reichskanzlers in zeitlicher Folge bis 6. Juli 1888 zusammengestellt. Mit fünf Beilagen. Chemnitz bei Bültz;

Sidney Whitman: „Imperial Germany. A study of facts and characters" bei Trübner and Cie in London (spätere Auflagen bei William Heinemann, London);

Oberbreyer: „Fürstliche Charakterzüge" (Berlin, Ecksteins Nachf.), darin Seite 100—116 „Fürst Bismarck";

Oscar de Vallée, Senateur: Le prince de Bismarck. Extrait du Correspondant (Paris, Jules Gervais);

Giovanni Boglietti: Bismarck (Torino-Napoli, L. Roux et Cie.);

Eugenio Valli: II Cancellieri di ferro (Padova e Verona, Drucker e Senigaglia);

Eduard v. Hartmann: Zwei Jahrzehnte deutscher Politik und die gegenwärtige Weltlage (Leipzig bei W. Friedrich).

In demselben Jahre erschien die Flugschrift: „Wie Herr von Bismarck Minister wurde", zuerst „als Manuskript gedruckt" ohne Nennung des Verlages, dann in zweiter Auflage mit dem Subtitel „Erinnerungen eines Zeitgenossen" in Berlin bei Steinitz.

Als verspätete Jubiläumsausgabe präsentiert sich: Osk. Pank: „Bismarck-Büchlein 1815—1835—1885. Festgabe zum Jubiläum des Reichskanzlers Fürsten Bismarck für das deutsche Volk" (Bielefeld bei Velhagen und Klasing).

Belletristica:

G. Schleusner: Acht Kaiser- und Kanzlerlieder (Wittenberg bei P. Wunschmann);

W. Sehring: „Fürst Bismarck der Reichskanzler. Vaterländische Gedichte (Berlin, N. Kracht);

A. S. Schmidt: Neue Bismarck-Anekdoten (Leipzig bei Zangenberg u. Himly);

F. Schmidt-Henningker: Bismarck-Anekdoten. Heitere Szenen, Scherze und charakteristische Züge aus dem Leben des deutschen Reichskanzlers. (3 Bdchn., Leipzig bei O. Leitner);

H. W. Hoffmeister: Der eiserne Siegfried. Eine neuzeitliche Nibelungenmär (Berlin, v. Decker).

Interessant für den Bismarckforscher ist der in diesem Jahre gehaltene Vortrag von Dr. C. Schmidt über die Familie v. Bismarck; als genealogisch-heraldische Studie bei M. Babenzien in Rathenow in Druck erschienen.

Für die Geschichte Bismarcks von großer Wichtigkeit sind die in diesem Jahre bei Henri Gautier in Paris in der Nouvelle Bibliothèque populaire erschienenen Opinions et discours de Jules Favre.

Bei Paul Ollendorf erschien von Comte M. J. d'Hérisson (Generalstabsoffizier während der Belagerung von Paris): „La légende de Metz." Die deutsche Uebersetzung von O. Th. Alexander erschien im selben Jahre unter dem Titel „Die Legende von Metz" mit einem einleitenden Briefe des Verfassers bei Ulrich & Cie. in Berlin.

Interessantes Material enthalten auch die Memoiren der ehemaligen Vorleserin der Kaiserin Eugenie, Mme. Carette, (née Bouvet): „Souvenirs intimes de la cour des Tuilleries" (Paris, Ollendorf; eine „zweite Serie" erscheint 1890).

Von G. Rothaus „Souvenirs diplomatiques" (Paris, Lévy) erscheint: „La Prusse et son roi pendant la guerre de Crimée".

Ferner sind erschienen:

in Vichy: Les derniers jours de Bismarck ou le péril de l'Europe. Par un bon Français (ohne Nennung des Verlages);

in Florenz bei Bocca: „Commencement de félicitations à S. A. le prince de Bismarck" von Alexandre Flori, Marquis de Serramezzana.

Hier sei auch der kleinen in diesem Jahre erschienenen Schrift von Dr. G. Hinzpeter: „Kaiser Wilhelm II. Eine Skizze nach der Natur gezeichnet" (Bielefeld, Velhagen

und Klasing) gedacht, die großes Aufsehen erregte, bald neun Auflagen erlebte und heute schon vergriffen ist. In dieser Schrift wird wohl der Name Bismarck nicht genannt, doch werden Bismarck-Forscher dieses Büchlein, in welchem Hinzpeter aus dem Charakter Wilhelm II. das „persönliche Regime" erklären und begründen will, nicht unbeachtet lassen können.

Von Emilie Schröder erschien: Bismarcksprüche und Gedenktage. Großer Wand-Prachtkalender mit Bildnis Bismarcks von Adalbert von Rössler (Moritz Schauenburg in Lahr).

Eine Unterredung Bismarcks mit dem französischen General Boyer publiziert General Philipp H. Sheridan in seinen Memoiren (London, Chatto), deutsch erschienen 1889 unter dem Titel „Von Gravelotte nach Paris", deutsch von Udo Brachvogel (Leipzig, Reissner).

Zum Schlusse Robolsky:

Kaiser Friedrich in Versailles (Leipzig, Renger);

Friedrich III. (ebendaselbst);

Am Hofe Kaiser Wilhelms II. (Berlin, Ecksteins Nachf.);

Fürst Bismarck unter drei Kaisern 1884—1888. Fortsetzung von Bismarck zwölf Jahre deutscher Politik (Leipzig, Renger);

Bismarck und Frankreich nach dem Kriege. (Mit Krone und drei *; Berlin, Ecksteins Nachf.);

Ein vierzigjähriges Tableau. Rede des Fürsten Bismarck vom 6. II. 1888. Historisch erläutert (Berlin bei H. Steinitz).

Artikel in Zeitschriften:

Deutsche Revue (XIII. Jahrgang, Bd. III.: „Aus den Aufzeichnungen eines alten preußischen Staatsmannes;

Grenzboten: „Die Kanzlerkrisis und die Freisinnigen" (II. Quartal, S. 144 ff.); „Der Reichskanzler und die Parteien" (III. Quartal, S. 337 ff.) und „Die Stellung Bismarcks und des Kronprinzen zu Baiern im Winter 1870" IV. Quartal, Nr. 47);

In der „Nation“ (Nr. 29, S. 402—404 vom 14. April) publiziert Barth einen Artikel: „Die Stellung des Fürsten Bismarck“;

M. P.: „Historisches über Fürst Bismarck vor Anfang und am Ende des Kulturkampfes“ in Historisch-politische Blätter (102, 899—912).



1889

Am 18. Mai hält Bismarck im Reichstage seine letzte Rede über den Gesetzentwurf betreffend die Versicherung der Arbeiter gegen Alter und Invalidität. Verstimmung Kaiser Wilhelms II. gegen Bismarck — trotzdem richtet der Kaiser am 30. Dezember an Bismarck ein Handschreiben mit dem Schlußsatze: „Ich bitte Gott, er möge mir in meinem schweren und verantwortungsvollen Herrscherberufe Ihren treuen und erprobten Rat noch viele Jahre erhalten."

Noch immer klingt auf dem Büchermarkte die Diskussion über den Thronwechsel nach und schon beginnen in der Publizistik Erörterungen über das Verhältnis des Fürsten Bismarck zu Kaiser Wilhelm II. Großes und berechtigtes Aufsehen erregt eine anonym in Berlin bei R. Wilhelmi erschienene und dem Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg zugeschriebene Flugschrift „Auch ein Programm aus den 99 Tagen". Die ersten Auflagen gelangten bereits im Vorjahre zur Versendung. Im ganzen sind etwa zwanzig Auflagen erschienen.

Auf den Thronwechsel bezieht sich auch das Werk:

„Der Kronprinz und die deutsche Kaiserkrone" von Gustav Freytag (Leipzig bei Hirzel), welches in rascher Reihenfolge zehn Auflagen erlebt.

In London bei Cassel erscheint von Poultney Bigelow: „The german emperor William II. A biogr. sketch. Reprinted from the New Review."

Direkt das Verhältnis zwischen Kaiser und Kanzler erörtert ein Anonymus (Robolsky?) in der bei H. Steinitz erschienenen Broschüre „Kaiser Wilhelm II. und der Reichskanzler".

In diesem Jahre erschien aus der Feder des bekannten Kirchenrechtslehrers Otto Georg Alexander Mejer: „Kulturgeschichtliche Bilder aus Göttingen" (Linden-Hannover bei Manz) im VI. Kapitel „Aus des Reichskanzlers Göttinger Studentenzeit" die ersten Mitteilungen über jene Jahre, die Bismarck in Göttingen verbracht. An dieser Stelle möchte

ich auf Marcks „Bismarck-Jugend" Nachweise Seite 455 hinweisen, wo sich erschöpfende Literaturangaben befinden.

Ich zähle die Quellen hier auf:

Ferd. Wagner: Bismarcks Semester auf der Georgia Augusta, Göttingen 1901, Verein für die Geschichte Göttingens, 1900—1901;

W. Fabricius: „Die deutschen Korps. Eine historische Darstellung" (erschienen bei H. L. Thilo in Berlin in drei Lieferungen 1898) und ein Artikel über dasselbe Thema in den Akademischen Monatsheften XVII. (Jan.—Febr. 1901, Heft 202, 203);

L. Glier: Göttinger Studentenleben zu Bismarcks Zeiten, Deutsche Welt, Wochenschrift der Deutschen Zeitung IV. 1901—1902 und

L. Ebstein: J. L. Motley und Otto v. Bismarck als Göttinger Studenten, Gegenwart 1904 Nr. 25.

Viel über Bismarck, speziell auch über die Göttinger Zeit enthalten die in diesem Jahre erschienenen Briefe John Lothrop Motleys (weil. amerikanischer Gesandter am österreichischen Hofe): „Correspondence" ed. by George William Curtis (London Murray), die 1892 in deutscher Uebersetzung erschienen; dazu Grund: The North American Review 167(1898). Diese Briefe bespricht auch der amerikanische Schriftsteller Oliver Wendell Holmes in seinem biographischen Werke über John Lothrop Motley, erschienen in Boston 1878. Motley hat übrigens den Göttinger Studenten Bismarck in seinem Jugendroman „Mortons Hope" (erschien in Newyork, Harper 1839, auch London Colburn) verarbeitet; der Held dieses Romanes heißt Otto von Rabenmark (Näheres hierüber bei Marcks „Bismarck" I. Bd., Seite 94 ff.).

H. Kamp ediert bei Bültmann und Gerriets in Oldenburg „Drei patriotische Reden. Otto v. Bismarck. Wilhelm I. und Wilhelm II."

Ein Anonymus beginnt in diesem Jahre bei Richard Wilhelmi in Berlin mit der Ausgabe einer Flugschriftenserie unter dem Gesamttitel: „In neuer Zeit. Briefe eines alten Diplomaten an einen jungen Freund." Die ersten drei Hefte erschienen 1889; „Wallende Nebel und Sonnenschein" (vier

Auflagen), „Parademarsch der siebenten Großmacht“ (zwei Auflagen), „Auf des Reiches Nothwacht“ (zwei Auflagen). Das vierte Heftchen „Sonnenschein“ und das fünfte Schluß-Heftchen „Ora et labora“ erschienen 1890.

Als Nr. XXV. der Sozialdemokratischen Bibliothek (London, German Cooperative Publishing Co.) erschien der am 31. Mai 1869 in einer öffentlichen Versammlung des demokratischen Arbeitervereines zu Berlin gehaltene Vortrag W. Liebknechts „Ueber die politische Stellung der Sozialdemokratie insbesondere mit Bezug auf den Reichstag“, in welchem sich Liebknecht speziell gegen den „Staatsstreich Bismarcks“ vom Jahre 1866 (Wahlrechtsreform) wendet. Dem Vortrag ist ein Vorwort vorangeschickt, ihm folgt ein „Tragikomisches Nachspiel“ über den gegen Liebknecht durchgeführten Prozeß und ein Nachwort. Die Flugschrift erlebte zwei Auflagen. Der Vortrag selbst war bereits im Sommer 1869 im „Demokratischen Wochenblatt“ erschienen und wurde dann als Separatabdruck verbreitet.

Schließlich sei hier noch erwähnt die Flugschrift „Bismarck wird alt! Von einem Deutschen im Auslande. Durchgesehener und vermehrter Sonderabdruck aus den „Grenzboten“, verlegt bei Grunow in Leipzig; in den „Grenzboten (Nr. 17 und 18) erschien dieser Artikel unter dem Titel „Der alte Bismarck. Von einem Deutschen im Auslande“.

Ein Artikel in der Contemporary Review vom Februar: „The Bismarck Dynasty“ (Gräfin Bothmer oder Stead?) entfacht eine breite publizistische Fehde.

In London, bei Sampson, Low and Cie. erscheint: „Bismarck, his deeds and his aims. A reply to ‚The Bismarck-Dynasty“ published in the Contemporary Review‘. Autor dieser anonym erschienenen Schrift ist Charles Brumm.

In Deutschland läßt sich ein Anonymus (Robolsky?) vernehmen: „Die Bismarck-Dynastie. Ein Seitenstück zu dem Artikel in der Contemporary Review“ (Berlin bei Ecksteins Nachf. und Leipzig, Baldemers Sep. Cto).

Von O. Th. Alexander (Pseudonym für Otto Theodor Alexander Ulrich, Mitchef der Buchhändlerfirma Ulrich & Co. in Berlin) erscheint eine deutsche Uebersetzung des

Werkes „Das Kaiserliche Deutschland“ (verlegt bei Karl Ulrich & Cie. in Berlin).

Interessante Beiträge zur Bismarck-Biographie liefern die Memoiren des Grafen Karl Friedrich Vitzthum von Eckstädt: „London, Gastein und Sadowa 1864—1866. Denkwürdigkeiten“ (verlegt bei J. G. Cottas Nachf., Stuttgart), eine Fortsetzung der 1888 erschienenen zwei Bände desselben Autors: „St. Petersburg und London“ (siehe 1886) und Karl Biedermann: 25 Jahre deutscher Geschichte (1815—1840), zwei Bände, Breslau bei Schottländer; schließlich die in diesem Jahre mit dem Erscheinen des IV. Bandes komplett gewordenen Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Generals Oldwig von Natzmer „Unter den Hohenzollern“ (allen deutschen Patrioten gewidmet von Gneomar Ernst v. Natzmer, Gotha Perthes), deren erste zwei Bände auch Manches über den Generalleutnant Friedrich Wilhelm v. Bismarck enthalten.

Hérisson: „Journal d'un officier d'ordonnance“ (Paris, P. Ollendorff) enthält als 17. Kapitel: „A Versailles“.

Von größter Wichtigkeit sind die Poschinger-Editionen dieses Jahres; vorerst beginnt Heinrich von Poschinger mit der Ausgabe seines vierbändigen (der letzte Band in zwei Teilen) Werkes: „Dokumente zur Geschichte der Wirtschaftspolitik in Preußen und im Deutschen Reiche“. Der erste Band: Fürst Bismarck als Volkswirt“ erscheint in diesem Jahre bei Hennig und Eigendorf in Berlin. Der zweite Band 1890 unter demselben Titel bei Paul Hennig, Berlin; der dritte Band unter demselben Titel 1891 bei Karl Heymann in Berlin und der vierte Band „Aktenstück zur Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck“ in zwei Teilen, der erste Teil 1890 bei Paul Hennig, Berlin, der zweite Teil 1891 bei Karl Heymann in Berlin. Außerdem erscheint von Poschinger im Verlage der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart der erste Band „Neue Tischgespräche und Interviews“ (der zweite Band 1895 ebendaselbst erschienen).

Sehr viel gelesen wurde die Schrift L. Bambergers „Die Nachfolge Bismarcks“, bei Rosenbaum und Hart in Berlin in sechs Auflagen erschienen (Separatabdruck aus der „Nation“, 6. Jahrgang, Nr. 22—24).

Von Fedor von Köppen erschien: Der deutsche Reichskanzler Fürst Otto von Bismarck und die Stätten seines Wirkens. Mit einem Titelbilde nach dem Oelgemälde von Franz Lenbach im Leipziger Museum, 115 authentischen Abbildungen, sowie 16 allegorischen Zeichnungen von Woldemar Friedrich, verlegt bei Adolf Titze in Leipzig.

Ferner erschien: W. Sehring: Kaiser Wilhelm I. der Siegreiche und Fürst Bismarck, sein Reichskanzler (Berlin bei H. J. Meidinger).

Den Privatmann Bismarck behandeln:

Aus der Wilhelmstraße. Erinnerungen eines Offiziösen (Berlin bei R. Ecksteins Nachf.);

Dr. Bounafort: „Bismarck. Quelques curiosités anecdotiques". Cannes (Imprimerie Figére et Guiglon);

Bismarck-Intime. Etudes sur Bismarck (Paris, L. Westhausser).

Als Wahlbroschüre erschien:

Whig Bismarck und Tory Windthorst. Zur Reichstagswahl. Eine politische Plauderei (Leipzig bei Sigismund und Volkening).

In Paris erscheinen zwei Flugschriften:

Aux jeunes! Bismarck. Souvenirs de 1870. De garde à Lariboisière. Aux ètudiants de Paris (vers) par César Beretta (Ingenieur des mines Milan) Paris, Dentu;

Le Prince de Bismarck démasqué (1887—1888) par Ch. de Maurel (Pseudonym für Foucault de Moudion, alias Graf P. Vasili, Publizist, gewesener Sekretär des Generals Tscheng-Ki-Tong), Paris, Librairie de la Nouvelle Revue;

Das von der Académie française preisgekrönte Werk des Paul Deschanel „Orateurs et Hommes d'état" (Bibliothèque contemporaine, Paris, Calmann Lévy) enthält: „Frédéric II. et Monsieur de Bismarck".

In London erschien bei Field and Tuer: Prince Bismarcks Map of Europe; eine Satire, als deren Autor ein Anonymus „Cylinder" zeichnet.

Das Verlagsmagazin in Zürich ediert eine 101 Seiten starke Schrift „In dem Lande der Teutonen" von P. Voisin (das französische Original kommt in keiner Bibliographie

vor); die Schrift enthält als 18. Kapitel: „Bismarck und Moltke".

In Vicenza (Brunello & Pastorio) erscheint „Quegli che si dice il cancelliere di ferro lettura" von Giov. Dal Monte.

Reden und Briefe:

Bismarcks Reichstagsreden Elsaß-Lothringen betreffend 1871—1879. Zum 1. Oktober 1889, dem zehnjährigen Erinnerungstag an die Einsetzung der selbständigen Regierung in den Reichslanden (Leipzig bei Ziegenhirt).

(Hier sei auch erwähnt die in Straßburg bei der Straßburger Druckerei und Verlagsanstalt erschienene Schrift W. Rosenbergs „Die staatsrechtliche Stellung des Reichskanzlers".)

Bismarck-Briefe. Neue Folge. Zwei Bändchen mit Einleitungen und Anmerkungen (Berlin bei Hennig und Eigendorf. Ein dritter Band erschien 1891 bei C. Heymann); anonym erschienen, jedoch von Heinrich v. Poschinger herausgegeben;

Bismarcks politische Briefe 1849—1889 bei Steinitz in Berlin in vier Bänden: die ersten zwei „Sammlungen" erscheinen 1889, die dritte 1890 und die vierte 1892.

Die Rede des Kanzlers am 30. November 1874 über Preßfreiheit bespricht Walcker in „Theorie der Preßfreiheit und der Beleidigungen" (Karlsruhe, Macklot).

Zur Feier des 74. Geburtstages erscheinen:

R. Pape: Festrede zum 74. Geburtstage des Reichskanzlers Fürsten Bismarck am 1. April 1889 (Hagen bei O. Hammerschmidt);

Eugen Schwetschke: Deutschlands Heldenkanzler. Fest-Chorlied zum 1. April 1889 (Halle, Schwetschkes Verlag);

L. V. Israels: „Wat de Kiewit sprook." Döntjes un Rimels in ostfrys' Plattdütsch — darin: Teo Fürst Bismarck sin Geburtsdag. Van 1886—1889 (Oldenburg bei G. Stalling) und

„Das Bismarck-Jubiläum" in Böhms „Die Berliner Bewegung" (Leipzig, Oberdörffer).

In diesem Jahre erschien auch die Volksausgabe des Werkes von Busch: „Graf Bismarck und seine Leute . . .“ in einem Band ebenfalls bei Grunow, Leipzig.

Von Dr. Adolf Kohut erschienen zwei Bände: Fürst Bismarck als Humorist (Düsseldorf bei Bagel und Bonn bei E. Strauß) und Fürst Bismarck und die Literatur, eine politisch-literarische Studie (Leipzig bei Reissner); außerdem veröffentlichte Kohut in der „Illustrierten Zeitung“ (92. Band, Nr. 2387, S. 305) einen Artikel „Die geflügelten Worte des Reichskanzlers. Ein Erinnerungsblatt zum 1. April 1889“.

In Meißen bei Baumert (Methner) verlegt erschien: „Fürst Bismarck im Königreiche Sachsen“ von Doring.

Zum Schlusse Robolsky und die ihm mit Recht oder Unrecht zugeschriebenen Publikationen:

Rußland und der Dreibund (Berlin, Ecksteins Nachf.);

„Bismarck und England. Geschichte der Beziehungen Deutschlands und Englands seit dem Krimkriege“ (Berlin, Ecksteins Nachf.);

Fürst Bismarck. Ein Lebensbild für das deutsche Volk (H. Wiermann, Leipzig bei Renger);

Unterredungen mit Bismarck (A. von Unger), 1. Band 1889, 2. Band 1890 (beide bei Ecksteins Nachf. in Berlin);

Das vornehme Berlin. Bilder aus dem High-Life der Hauptstadt Berlin (bei R. Ecksteins Nachf. in Berlin); darin: Aus den Ministerhotels; Beim Fürsten Bismarck; Graf Herbert Bismarck.

Artikel in periodischen Druckschriften:

Ad. v. Falk: „Tatsächliche Ergänzungen zu Bismarcks Gedanken und Erinnerungen“ in Heft I. der Deutschen Revue;

Kölnische Zeitung: Parlamentarische Skizzen VIII.: „Der Reichskanzler“ (Nr. 90 vom 31. März);

Archiv für Stenographie (Herausgegeben von Dreinhöfer): „Bismarck als Redner. Von einem Stenographen“ (41. Jahrgang, Nr. vom 1. Mai);

Die Nation: „Das Verbrechen der Opposition gegen den Fürsten Bismarck“ (Nr. 16 vom 19. Januar) und „Fürst

Bismarck und die Konservativen" (Nr. 18 vom 2. Februar); beide Artikel von Barth;

Harpers Weekly: „Bismarck at home" (Vol. 33, Nr. 1677 vom 9. Februar) mit Bild: „Fürst Bismarck in seinem Arbeitszimmer zu Berlin";

„Der Kiebitz. Fürst Bismarck und seine Getreuen" im „Gesellschafter-Volkskalender für Norddeutschland" (Oldenburg, Stalling);

„Fürst Bismarck und der Aufbau des Deutschen Reiches" in „Deutsche Revue über das gesamte nationale Leben der Gegenwart" (I. und II. Quartal; Breslau und Berlin bei Trewendt);

„Die Nationalliberalen und der Reichskanzler" in den Hamburger Nachrichten Nr. 33 vom 7. Februar; „Kaiser und Kanzler" im Hannov. Kurier vom 17. Februar;

Grenzboten: „Bismarcks Leipziger Verwandtschaft" (Heft 15) und „Friedrichsruhe" (Heft 38, abgedruckt im Deutschen Tagblatt vom 21. September);

„Der Reichskanzler und seine Gegner" im Hamburger Korrespondent vom 9. Oktober (vergleiche dazu die Norddeutsche Allgemeine Zeitung vom 13., 14. und 17. Oktober);

„Fürst Bismarck und die deutsche Kolonialpolitik" in der Deutschen Kolonialzeitung, Neue Folge, 2. Jahrgang, Nr. 27 vom 6. Juli;

das Januarheft der Deutschen Revue publiziert eine Unterredung Bismarcks mit dem Redakteur der „Kreuzzeitung" Hermann Wagener.



1890

Am 24. Januar, 6 Uhr nachmittags, tritt der Kronrat zur Erörterung der sogenannten Arbeitererlässe nach dem Entwurf des Herrn von Bötticher zusammen. Der Fürst erhebt Widerspruch gegen die Erlässe. Am 4. Februar erscheint der Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler, ohne dessen Gegenzeichnung, betreffend eine internationale Verständigung über die Arbeiterfrage. Am 14. März erfolgt über Vermittlung Bleichröders die Unterredung Bismarcks mit Dr. Windthorst, die zu einer peinlichen Auseinandersetzung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten führt. Drei Tage darauf fordert Kaiser Wilhelm II. den Fürsten amtlich zur Einreichung des Abschiedsgesuches auf, welches der Fürst am 18. März überreicht. Die Entlassung erfolgt am 20. März. Am selben Tag wird Caprivi zum Reichskanzler ernannt. Fürst Bismarck verläßt am 29. März Berlin. Im April und Mai gewährt der Fürst mehreren Journalisten Unterredungen, worauf der bekannte Bismarck-Erlaß Caprivis („Se. Majestät unterscheiden zwischen dem Fürsten Bismarck früher und jetzt“) erscheint. Die Bismarck-Ehrungen mehren sich.

Wir leiten die Besprechung der Bismarck-Literatur dieses Jahres mit einem Werke ein, welches, wenn auch strenge genommen kein Bismarckianum, doch als die erste auf rein wissenschaftlicher Basis aufgebaute historische Kritik der Tätigkeit des Altreichskanzlers bezeichnet werden muß. Es ist dies das zweibändige Werk Dr. Wilhelm Onckens „Das Zeitalter des Kaiser Wilhelm“ (Mit Porträts, Illustrationen und Beilagen). Diese beiden, bei Grote in Berlin erschienenen Bände (der zweite Band erscheint 1892) sind die 4. Hauptabteilung, 6. Teil der Allgemeinen Geschichte in Einzeldarstellungen von Wilhelm Oncken.

Ebenfalls in diesem Jahre beginnt das Erscheinen des Werkes: „Die Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I., vornehmlich aus den preußischen Staatsakten“ bearbeitet von H. v. Sybel (R. Oldenburg, München). Eine Fortsetzung des Werkes erschien 1895 in demselben Ver-

lage: „Neue Mitteilungen und Erläuterungen zur Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I.“

Noch ein allgemeingeschichtliches Werk sei hier wegen seiner speziell die auswärtige Politik des Fürsten Bismarck eingehend beurteilenden Darstellung erwähnt: „Politische Geschichte der neuesten Zeit 1816—1890 mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands“ von Wilhelm Müller (Stuttgart bei Paul Neff).

Dieses Jahr beginnt das Erscheinen des „Handwörterbuches der Staatswissenschaften“ (G. Fischer, Jena); enthält in Band 2: „Bismarck. Charakteristik seiner Verfassungs-, Wirtschafts- und Sozialpolitik im Zusammenhange mit seiner nationalen Politik“ von H. Dietzel.

Horst Kohl ergänzt sein im Jahre 1888 erschienenes Gedenkbuch in einer „Neuen bis zur Gegenwart fortgesetzten Ausgabe“. Die erste Ausgabe hatte 95 Seiten und kostete 50 Pfennig; die zweite Ausgabe umfaßt 627 Seiten und kostet 8 Mk. 50 Pfg. Auch die zweite Ausgabe erschien bei M. Bülz in Chemnitz.

Ueber die Jugendzeit Bismarcks sind interessante Details zu lesen in dem Werke: „Adolf v. Thadden-Trieglaff. Ein Lebensbild gezeichnet nach Erinnerungen seiner Kinder und Freunde“ von Eleonore Fürstin Reuß (Verlag Hertz in Berlin; zweite vermehrte Auflage 1894).

Ein willkommener Beitrag zur Beurteilung des Verhältnisses zwischen dem Fürsten und Kaiser Wilhelm I. bietet das bei Steinitz in Berlin erschienene Werk: „Die politische Correspondenz Wilhelm I.“

Ueber die Beziehungen Bismarcks zu General-Feldmarschall Edwin von Manteuffel und Manches über Graf Wilhelm Bismarck enthält die Biographie: „Das Leben des General-Feldmarschalls Edwin von Manteuffel“ von Karl Heinrich Keck (Bielefeld, Velhagen und Klasing).

Spezielle politische Fragen behandeln:

Wie der Herzog von Lauenburg die russisch-französische Freundschaft zustande brachte. Von Bu. Vom russischen Standpunkte (Leipzig bei G. Landien);

William Harbutt Dawson: Bismarck und der Staatssozialismus. Darstellung der sozialen und wirtschaftlichen

Gesetzgebung Deutschlands seit 1870. Aus dem Englischen übersetzt vom Bibliographischen Bureau zu Berlin. Autorisierte deutsche Ausgabe, verlegt bei Bacmeister in Hannover (Dresden, E. O. Lehmann). Die englische Ausgabe dieses Werkes erschien laut Mitteilung des Londoner Verlegers um einige Monate später, im Jahre 1891.

Von der Flugschriftenserie „In neuer Zeit" (siehe 1889) erscheinen die beiden letzten Heftchen.

Die kaiserlichen Erlässe vom 4. Februar, die eigentlich das „persönliche" Regime einleiten, bespricht Reichsfreiherr von Fechenbach-Laudenbach in seiner in Frankfurt a. M. bei Foesser verlegten Flugschrift: „Die kaiserlichen Erlässe vom 4. Feber 1890".

Am 20. März scheidet Bismarck von seinem Amte. Eine ganze Reihe von Flugschriften bespricht dieses epochale Ereignis:

M. Hildebrandt: Ohne Bismarck. Eine nüchterne Betrachtung der Lage (Berlin bei A. Hein);

Th. von Hanfstaengel: Nach Bismarcks Abgang. Zeitgemäße Betrachtungen aus der evangelischen Kirche (Braunschweig bei Schwetschke und Sohn);

K. v. Breslau: Er geht! . . . Was nun? Blicke in die Politik der Zukunft (Berlin bei Cassirer und Danzinger);

K. Th. Reinhold: Das System Bismarck (Barmen bei Wiemann);

Fürst Bismarcks deutsche Politik seit der Begründung des Deutschen Reiches von B. v. A. (Leipzig und Berlin bei Spamer);

Bismarcks Selbstverteidigung. Aus den Aufzeichnungen fremder Diplomaten und Journalisten (Leipzig bei Minde);

B. Garlepp: Fürst Bismarck, Kanzler des Deutschen Reiches (Breslau bei M. Woywod);

Der Herzog von Lauenburg und die Nonen des März. Eine antimacchiavellistische Denkschrift (Berlin bei Rosenbaum und Hart. Drei Auflagen);

W. Köhler: Fürst Bismarck. Sein Leben und sein Wirken, dem deutschen Volke erzählt (Minden bei W. Köhler. In diesem Jahre fünf Auflagen);

Offener Brief an Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck von einem ehemaligen deutschen Nihilisten (Berlin bei L. Simion);

G. Salamitto: L'Opera di Bismarck (Mondovi, Issoglio);

De Zerbi Rocco: Ottone di Bismarck. Discorso. (Parma Battei).

Von Max Bewer erschienen:

Gedanken über Bismarck. Politische Aphorismen. (Drei Auflagen. Dresden bei Glöß);

Bismarck, Moltke und Goethe. Kritische Abrechnung mit G. Brandes (Frankfurt a. M., Jaegers Verlag).

Reden, Aphorismen und Anthologien:

Gesammelte Werke. Briefe, Reden und Aktenstücke. Erste Volksausgabe, gesammelt und herausgegeben von B. Walden. 4 Bde in zwei Teilen. Mit Portrait. (Zwei Ausgaben: gebunden in Leinwand und auf besserem Papier in Halbfranzband. Berlin bei A. H. Fried & Co.);

Fürst Bismarck - Büchlein. Geflügelte Worte aus seinen Reden, Gesprächen usw., in Wappenform ausgestanzt (Leipzig, Baldamus Sep. Conto);

Lichtstrahlen aus Bismarcks Reden, Briefen und Gesprächen (Berlin, R. Eckstein Nachf.);

Kernworte unseres Altkanzlers. (Titel-Ausgabe von „Lichtstrahlen aus Bismarcks Reden, Briefen und Gesprächen"; Berlin, R. Eckstein Nachf.);

Von den Bismarckbriefen 1844—1870 ediert der Verlag Velhagen & Klasing eine fünfte „wohlfeile" Auflage.

Belletristica, Festreden und Gelegenheitsschriften:

Uli Schanz: Von Karlsbad bis Friedrichsruh. Bismarcks Glück und Ende. Festgabe zur 450jährigen Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst. 24. Juni 1890 (Großenhain bei Baumert und Ronge);

Wilhelm Kahl: Unser Bismarck. Festrede gehalten in Bonn am 1. April 1890 (Bonn bei Emil Strauß);

Dr. Richard Rackwitz: Im neuen Reich. Zehn vaterländische Festspiele für Kaisers Geburtstag und Sedan, nebst einem Anhang von 43 Gedichten zur Feier vater-

ländischer Gedenktage (3 Auflagen, Nordhausen bei F. Eberhardt);

Arthur Böhtlink: Festrede zur Bismarck-Feier am 1. April 1890, gehalten in der Festhalle zu Karlsruhe (Karlsruhe, A. Bielefelds Hofbuchhandlung);

W. N. Redelmonte: Bismarcks Rücktritt in Versen (2 Auflagen. Speyer, Jäger und Trier, Paulinus);

W. Reymond: Der Reichsfaßbinder. Ein deutsches Fastnachtsspiel, mit 30 Personen zu agieren und hat drei Akte nebst Vor- und Nachspiel. Mit Illustrationen (Berlin, W. Paulis Nachf.);

Bismarck und Jules Favre. Ein Wachsfigurenscherz in vier Bildern, besonders zu Aufführungen in Privatkreisen und in Vereinen geeignet von Hyosciamus. (Kaiserslautern, Gotthold);

A. Schwartz: Bismarcks Ehrentage. Vier Festgrüße. Mit Abbildungen (Oldenburg, Schulzesche Hofbuchhandlung);

G. Schumann: Bliemchen bei Bismarck. Mit Illustrationen (Leipzig bei Abel und Müller);

M. Evers: Bismarck und Moltke. Deutschlands Dioskuren. Eine vaterländische Festgabe zum 20. Gedenktage der Wiederaufrichtung des Deutschen Kaiserreiches am 18. Januar 1891 (Düsseldorf bei F. Bagel);

Bismarck-Album des Kladderadatsch mit 300 Zeichnungen von Wilhelm Scholz und vier faksimilierten Briefen des Reichskanzlers (Berlin bei Hofmann);

Carl Sellmer: Fürst Bismarck. Acht Lichtdruckillustrationen nach Wandgemälden. Unveränderlicher Lichtdruck und Verlag der Charlottenburger Lichtbilderfabrik Dr. Mertens und Brause in Berlin.

In diesem Jahre erscheinen auch die mehrfach zitierten Karikaturen-Sammlungen:

Jean Quentin-Bouchart (Pseudonym: Jean Berleux): La Caricature politique en France 1870—1871 (Lafitte, Em. Paul et Cie., Paris);

John Grand-Carteret: Bismarck en caricatures. Avec 140 caricatures dont deux coloriées (Paris, Perrin et Cie.).

Interessantes Material enthält auch die „Badische Geschichte“ von Friedrich v. Weech (Karlsruhe bei Bielefeld).

Ein russisches Werk: St. A. Kempner „Bismarck. Szkic“ in Warszawa.

In Paris bei Heymann erscheint aus der Feder des gewesenen Deputierten Ferdinand Camille Dreyfus: „La Guerre nécessaire, réponse d'un Français à M. de Bismarck.“

K. v. Kalkstein publiziert in der Vierteljahrschrift für Volkswirtschaft (Band 2) einen Artikel „Das System Bismarcks“; zu beachten ist auch der Artikel „Deutsche Verfassungen und Verfassungsentwürfe“ von v. Völderndorff in den Annalen des Deutschen Reiches.

In Hans Wachenhusens Erinnerungen aus dreißig Kriegs- und Friedensjahren „Aus bewegtem Leben“ (Straßburger Druckerei und Verlagsanstalt) begegnen wir vielen interessanten Details aus dem Leben Bismarcks.

Zum Schlusse Robolsky und die ihm zugeschriebenen Publikationen:

Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Fürsten Bismarck. Darstellung der gesamten politischen Wirksamkeit des Fürsten Bismarck als Abgeordneter, Minister und Reichskanzler. In drei Bänden (Leipzig Renger);

Diplomatenklatsch. Ein Beitrag zur geheimen Geschichte der letzten 20 Jahre (Berlin, Eckstein Nachf.);

Unsere Minister seit 1862. Erinnerungen eines Zeitgenossen (Berlin, Ecksteins Nachf.);

Der Reichskanzler und seine Gegner (Berlin, H. Steinitz);

Bismarck und die deutsche Nation (Leipzig bei Renger).



1891

Am 30. April wird Bismarck zum Reichstagsabgeordneten des 18. hannoverischen Wahlkreises gewählt. Die interessantesten Aeußerungen des Fürsten sind jene gegen die Herabsetzung der Getreidezölle (4. August) und jene gegen „einseitige“ Versuche auf Abänderung der Reichsverfassung (10. August).

In diesem Jahre erscheint der Schluß (2. Teil des 4. Bandes bei Karl Heymann in Berlin) der „Dokumente zur Geschichte der Wirtschaftspolitik in Preußen und im Deutschen Reich“ von H. v. Poschinger.

Horst Kohl beginnt mit der Ausgabe seiner „Regesten zu einer wissenschaftlichen Biographie des ersten Deutschen Reichskanzlers“ (zwei Bände — der zweite 1892), verlegt bei Renger in Leipzig.

Von Biographien erscheinen:

Hermann Jahnke: Fürst Bismarck. Sein Leben und Wirken. Reich illustriert von ersten deutschen Künstlern (zwei Auflagen) Berlin, bei P. Kittel. Gleichzeitig erscheint in 45 Lieferungen bei demselben Verlage eine neue Titel-Ausgabe dieses Werkes unter dem Titel „Germaniens Ruhm und Ehr“, erweitert durch zwei Abhandlungen: „Kaiser Friedrich der Edle“ und „Graf Moltke, der große Schlachtendenker“; als Mitautor zeichnet Hermann Müller-Bohn;

„Fürst Bismarck der eiserne Kanzler. Der Jugend und dem Volke erzählt von Oskar Höcker“ (Berlin bei Neufeld und Henius).

Den Fürsten als Redner behandeln:

Hugo Blümner: „Der bildliche Ausdruck in den Reden des Fürsten Bismarck“ (Leipzig bei Hirzel);

Gerlach: „Fürst Bismarck als Redner. Eine rhetorische Studie“ (Dessau bei Kahle).

Reden, Briefe und Anthologien:

In diesem Jahre wird die Sammlung der parlamentarischen Reden des Fürsten (Ausgabe der Union in Stuttgart) mit dem Erscheinen des 16. Bandes „Die letzten Zeiten im Amte 1884—1889“ komplett. Diese Sammlung

ist Band 287, 288, 289, 293, 294, 295 der „Collection Spemann Deutsche Hand- und Hausbibliothek“ (begonnen 1881). In demselben Jahre beginnt das Erscheinen einer neuen Titelausgabe dieser Sammlung;

„Bismarck-Anthologie. Eine systematisch geordnete Blütenlese aus Bismarcks Reden und Briefen“ (Stuttgart bei Otto Weisert);

„Bismarckbriefe“ (Drei Bändchen. Berlin bei C. Heymann).

Die Entlassung Bismarcks behandeln folgende Erscheinungen:

A. Graf v. Westarp: „An den Kaiser. Eine deutsche Bitte“ (sechs Auflagen, Berlin, Ed. Rentzel);

„An den Alt-Reichskanzler! Erwiderung auf ‚Eine deutsche Bitte von A. Graf v. Westarp‘ von einem deutschen Manne“ (Berlin bei L. J. Leo);

O. Benze v. Benzenhofen: „An den Kaiser. Auch eine deutsche Bitte. Mit einem offenen Wort an den Fürsten Bismarck und mit einer Entgegnung an Adolf Grafen von Westarp“ (Dresden bei Pierson);

Florian Geyer: „Die Bismarck-Hetze“ (Berlin bei Friederichs und Cie.);

„Ueber die Erfolge und Folgen der Bismarckschen Politik. Eine polemische Flugschrift von ***“ (Berlin bei A. Voss, Schulze-Koller nennen als Verleger C. Mohr und Cie);

E. v. Selchow-Rudnick: „Ein Appell an den Menschenfreund Fürst Bismarck“ (Berlin, Verlag der A.-G. Pionnier);

„Eine Bitte an Fürst Bismarck“ (Dresden bei C. Schwager);

„Das Ende des Fürsten Bismarck in der auswärtigen Politik von ***“ (Leipzig bei C. F. Müller; Berlin bei Fricke);

„Was für einen Kurs haben wir? Eine politische Zeitbetrachtung“ v. Borussen (2 Auflagen, Gotha, Schwalbe);

Ludwig Bamberger: „Zum Jahrestag der Entlassung Bismarcks“ (Aus: Die Nation; Berlin bei Rosenbaum und Hart; vier Auflagen);

Dr. Heinrich Pudor: „Kaiser Wilhelm II. und Rembrandt als Erzieher" (Dresden, Oskar Damm, drei Auflagen);

„101 Kukukseier seit Bismarcks Rücktritt ins Reichsnest gelegt. Eine Jahresbetrachtung von Einem der Getreuen" (Berlin bei W. Paulis Nachf.; zwei Auflagen).

Wir erwähnen noch drei französische Flugschriften:

„Le chien de M. Bismarck. Récit militaire par Feline de Comberousse", bei Varnier in Paris erschienen, und

Xavier Brey: „Nouvelles litanies de Saint Bismarck. Dediées aux Alsaciens-Lorrains (in Nancy erschienen) und

„La paix nécessaire. Réponse d'un Français à F. C. Dreyfus. Par un officier en retraite" (Paris, Camille).

Interessantes Material enthalten die in diesem und fortsetzungsweise im nächsten Jahre erschienenen zweibändigen „Denkwürdigkeiten aus dem Leben Leopold von Gerlachs Generals der Infanterie und Generaladjutanten König Friedrich Wilhelms IV., nach seinen Aufzeichnungen herausgegeben von seiner Tochter" bei Wilhelm Hertz (Bessersche Buchhandlung) in Berlin.

Eine Unterredung Bismarcks mit Julius Rittershaus publiziert dieser in seinen Memoiren „Kritisches und Erlebtes", die auch ein Kapitel „Bismarck und Miquel" enthalten.

Als Quellenwerk ist zu erwähnen das Buch des österreichischen Politikers Adolf Beer: „Die deutsche Politik des Fürsten Schwarzenberg bis zu den Dresdener Konferenzen" (erschienen im Historischen Taschenbuch 6. Folge X. S. A. Brockhaus, Leipzig), ferner eine Biographie des ehemaligen Direktors des preußischen Staatsarchives Max Duncker (der auch vortragender Rat für Politik beim Kronprinzen gewesen) von R. Haym, verlegt bei R. Gaertner in Berlin.

Von besonderer Wichtigkeit für den Bismarck-Forscher sind die „Gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten" von H. v. Moltke, die in diesem Jahre bei Mittler und Sohn in Berlin zu erscheinen beginnen (Schlußband: 1893).

Belletristica, Fest- und Gelegenheitsschriften:

Emilie Schröder: „Deutsche Herzenswünsche. Zeitbilder in lustigen Reimen. Dem Fürsten Bismarck gewidmet"

(Berlin bei Ed. Rentzel) und „95 Bismarck-Thesen“ bei demselben Verlage;

„Das Märchen von Bismarck und der Kaiserkrone“ (Mit Textbildern, farbigem Titel und sechs Farbendrucken; Minden bei Köhler);

E. Rethwisch: „An den Kaiser. An Bismarck. Zwei Gedichte“ (Norden, Fischer Nachf.; zwei Auflagen);

„Germania. Ein deutscher Sang. Dem größten Deutschen, dem Fürsten Bismarck in ehrfurchtsvoller Treue gewidmet von einem Süddeutschen“ (Hamburg, Heroldsche Buchhandlung; zwei Auflagen);

Die Bismarckiade fürs Deutsche Volk. (Mit Abbildungen.) Anonym erschienen. Verfasser Rud. Genée (Berlin bei A. Hoffmann und Cie.);

„Der Anti-Rembrandt. Bismarck als Erzieher. Borussen gewidmet“ (Gotha bei Schwalbe; der Autor dieser anonym erschienenen Schrift ist Otto Heinrich Jäger);

„Schüttle Dich, Germania! Geharnischte Bismarcksonette von einem Freimütigen“ (Düsseldorf bei Bagel; Frankfurt, M. Jaegers Verlag);

J. Stern: „Die Bismarckspende. Lustspiel in zwei Aufzügen“ (Stuttgart bei J. H. W. Dietz);

Eug. Schwetschke: „Das Bismarck-Lied, nebst Geburtstagsgrüßen und einem Willkommgruß an Fürst Bismarck als Mitglied des Deutschen Reichstages“ (Berlin bei A. Reinecke; zwei Auflagen);

K. Th. Zingeler: „Der Reichskanzler. Roman“ (Zwei Bände; Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt);

O. Kuss: „De Stadthauptmann von Fredenhagen un de falsche Bismarck. Ne plesirliche Geschicht' in meckelburgische Mundart“ (Minden bei W. Köhler);

John Grand-Carteret: „Bismarck, Crispi et la Triple-Alliance en caricatures“ (Paris, Delagrave).

Von Max Bewer sind in Dresden im Verlage der Druckerei Glöß erschienen:

Bei Bismarck (6 Auflagen);

Bismarck im Reichstage;

Rembrandt und Bismarck (10 Auflagen);

Bismarck und Rothschild (9 Auflagen);

Bismarck wird alt. Von einem Deutschen im Auslande. (Aus „Grenzboten"). Diese Schrift erschien in vier Auflagen, die letzte als neue Titel-Ausgabe.

Aus der Feder Friedrich Meineckes erschien in diesem Jahre: „Die deutschen Gesellschaften und der Hoffmannsche Bund (genannt nach dem Justizrat Karl Hoffmann in Rödelheim bei Frankfurt). Ein Beitrag zur Geschichte der politischen Bewegungen in Deutschland im Zeitalter der Befreiungs-Kriege" (Cotta, Stuttgart), neben den Akten der Mainzer Zentraluntersuchungskommission die beste Quelle für die Geschichte dieses Geheimbundes.

In diesem Jahre gelangt auch das Werk William Harbutt Dawsons (siehe 1890) in englischer und italienischer Sprache auf den Büchermarkt;

„Bismarck and state socialism. An exposition of the social and economic legislation of Germany since 1870 (London, Sonnenschein and Cie);

Il principe de Bismarck ed il socialismo di Stato (übersetzt von Ro. Debarbieri, Firence, Bocca).

Robolsky erscheint mit folgenden anonymen Publikationen:

Drei Jahre auf dem Throne 1888—1891 in Leipzig bei Renger;

Lichtstrahlen aus Bismarcks Reden, Briefen und Gesprächen. Berlin bei R. Eckstein (Gebhard und Willisch);

Die mitteleuropäische Friedenslage. Leipzig bei Renger;

Memoiren eines alten Diplomaten. (Am Titelblatt eine siebenzackige Krone) Berlin bei R. Ecksteins Nachf.

In diesem Jahre erscheint auch eine Tondichtung: „Bismarck-Marsch" von Th. Lange, Berlin bei Simrock.

Der Germanicus-Verlag in Leipzig ediert die Flugschrift: „Petition an Bismarck in Sachen des Falles Bleichröder" von Dr. Erwin Bauer.

Im Wiener Tagblatt (vom 3. Juli Nr. 180) veröffentlicht der bekannte österreichische Publizist Moriz Szeps einen Artikel „Königgrätz", der ein gegen Oesterreich gerichtetes „Memento des Generals Türr an den Grafen Bismarck" enthält.

1892

Die Hochzeitsaffäre: Am 4. Mai verlobt sich Graf Herbert Bismarck in Fiume mit der Gräfin Marguerite Hoyos. Die Hochzeit soll in Wien gefeiert werden. Am 9. Juni richtet Reichskanzler Caprivi an den Wiener Botschafter Prinz Reuß einen Erlaß, in welchem (nach einem Dementi der Gerüchte über eine „Annäherung des Fürsten Bismarck an den Kaiser") der Botschafter aufgefordert wird, einer etwaigen Einladung zur Hochzeit im Hause Bismarck, von welcher Hochzeit übrigens der Kaiser keine Notiz nehmen werde, auszuweichen. Am 18. Juni trifft Bismarck in Wien ein. Am 21. Juli erfolgt die Hochzeit ohne jede Teilnahme der offiziellen Kreise.

Die Diskussion über die Verabschiedung des Fürsten aus dem Reichsdienste zieht immer weitere Kreise, ebenso wie sich die Kundgebungen im Reiche für den Altreichskanzler von Jahr zu Jahr mehren — schon in diesem Jahre ist der Sachsenwald zum Mekka der Deutschen geworden. Mit seltener Frische empfängt der Reichskanzler die herbeiströmenden Deputationen, und es erfolgen auch seinerseits wichtige politische Kundgebungen, die in zwei Sammlungen im Druck vorliegen:

Karl Wippermann: „Fürst Bismarck im Ruhestande. Sammlung von Kundgebungen über den Rücktritt des Fürsten, der Berichte über politische Gespräche, sowie der auf seine Eingebungen zurückgeführten oder in seinem Sinn erfolgten Veröffentlichungen" (Berlin bei W. Zimmermann);

P. B. Rotter: Sammlung von Ansprachen und Reden aus der Zeit der 1892er Rundreise und anläßlich der Feier des 70. Geburtstages Sr. Durchlaucht des Altreichskanzlers Fürsten Otto von Bismarck. Für die Oberklassen höherer Lehranstalten in satzgekürzter Schrift nach Gabelsbergers Stenographie bearbeitet" (aus „Echo" Dresden bei C. E. Dietze).

Die Entlassung Bismarcks sowie die durch dieselbe geschaffene politische Situation besprechen:

P. Michaelis: „Die Irrwege der Deutschen Politik seit Bismarcks Rücktritt" (Berlin bei H. Brieger);

Prof. Dr. M. Schneidewin: „Ein wenig mehr Licht über Bismarck, Caprivi und die jüngst erlebte Mobilmachung des Liberalismus. Meinungen, keine Enthüllungen" (zwei Auflagen, die zweite „durchgesehen"; Berlin Friedrich Stahn; diese Flugschrift erschien anonym. Mein Exemplar trägt Widmung, sowie angeklebte Karte des Prof. Dr. M. Schneidewin aus Hameln vom 27. III. 1895 an die Frankfurter Zeitung mit der Bekennung der Autorschaft);

Karl Theodor v. Heigel in „Essays aus neuerer Geschichte" (Bamberg, Buchner und München, Beck);

„Bismarck. Ein politischer Nachruf aus Briefen aus Kissingen" (Berlin bei Rosenbaum und Hart);

„Bismarck un dat Volk. Wat en ollen Mäkelbörger un Nörgler in Friedrichsruh sehn un seggt hat" (Hamburg bei H. Seippel);

Ernst Reinicke: „Der Kaiser, der Reichstag und Bismarck. Alter Kurs oder neuer Cours?! Entgegnung auf Bismarck und der Hof (siehe Bewer). Drei Auflagen (Charlottenburg bei A. Michow);

„Die Antisemiten und Bismarck. Dazu Einiges über alten und neuen Kurs, Bedientenhaftigkeit usw. Ein offenes Wort von dem Verfasser der Schrift: „Großpreußen oder die verfehlte Neugestaltung Deutschlands" (Leipzig bei Minde);

Ed. Nörgelmüller: „Bismarck und der neue Cours. Kapuzinerpredigt" (Zürich, Frick-Vogel);

Anonymus (Jul. Wilh. Albr. v. Eckardt): „Berlin—Wien—Rom. Betrachtungen über den neuen Kurs und die neue europäische Lage." (Leipzig bei Duncker und Humblot);

Adolf Graf von Westarp: „Bismarck, komm' zurück" (Berlin bei Hofschläger; zwei Auflagen);

Daran anknüpfend Albert Ernst: „Bismarck, bleib zu Haus! Erwiderung auf ‚Bismarck, komm' zurück' von Adf. Graf von Westarp" (Bremen bei K. Behrens);

Bismarck und Caprivi. Vier Aufsätze aus dem Deutschen Wochenblatte" (Berlin bei H. Walther);

„Großpreußen oder die verfehlte Neugestaltung Deutschlands. Eine Auseinandersetzung für den deutschen Spießbürger von dem Verfasser der Flugschrift: Berlin eine französische Stadt“ (letztgenannte Broschüre erschien 1891 bei A. Reinecke Berlin und führt den Subtitel „Vorschlag einer einträglichen Steuer“); Berlin, A. Reinecke;

„Die Aechtung Bismarcks durch den neuesten Kurs und das Echo des nationalen Gewissens“ Berlin bei P. Heichen; Frankfurt a. d. O. bei Th. Heinrich);

Balder N. K. S.: „Die Wahrheit über Bismarck. Ein offenes Wort an die Deutsche Nation“ (Leipzig bei Minde);

Karl Pröll: „Deutsche Vermächtnisse und Deutsche Versäumnisse“ (Sammlung Deutscher Schriften Nr. 2; Berlin bei Hans Lüstenöder);

Bei W. Wisser in Hannover erscheinen drei jämmerliche Schmähschriften: „Der Zweck heiligt die Mittel“, „Kibitzeier“ und „Frische Kibitzeier für den Einsiedler in Friedrichsruh“ von Wilhelm Musspreuße;

Ein Pamphlet erscheint in Budapest bei Nagel (Druck der Pester-Lloyd-Druckerei): „Offenes Schreiben eines ungarischen Edelmannes an den Fürsten Otto von Bismarck“, anonym, jedoch am Schlusse des Textes gezeichnet von „Stefan Jgazi, ungarischer Edelmann“ (der Verfasser fordert Bismarck auf, sich von der Politik zurückzuziehen oder offen sich im Parlamente den Oppositionsparteien anzuschließen).

Festreden und Gedenkschriften:

Gelegentlich der Anwesenheit Bismarcks in München (24.—26. Juni) widmet Paul Heyse dem Altreichskanzler einen Gruß „Fürst Bismarck in München“, von dem Richard M. Meyer in seinem Werke „Die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts“ (Berlin, Bondi 1900) sagt: „Der große Bismarckverehrer Heyse hat diesen Heros schöner gefeiert als irgend ein anderer Dichter . . .“;

Johs. Paul Rée: „Fürst Bismarck, der gute Genius seines Volkes. Festrede zur 77. Geburtsfeier Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck. Gehalten am 31. März 1892 im nationalliberalen Verein zu Nürnberg“ (bei J. Ph. Raw in Nürnberg);

„Reden und Vorträge, gehalten bei der Vorfeier des 77. Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Bismarck am 31. März 1892 im großen Saale des Gewerbehauses zu Dresden“ (Verlag der Druckerei Glöß in Dresden);

Rhold Koser: „Fürst Bismarck. Festrede zur Feier des 77. Geburtstages, gehalten in Bonn am 1. April 1892“ (Bonn bei Röhrscheid und Ebbecke);

Bokelmann: „Festrede auf Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck bei der Vorfeier seines Geburtstages in dem großen Saal der deutschen Reichshallen am 31. März 1892“ (Kiel im Verlage der Universitätsbuchhandlung);

Adolf Arndt: „Festrede zur Bismarck-Feier in Halle a. S. am 1. April 1892 gehalten. Im Auftrage der Allgemeinen Ordnungspartei für Halle und den Saalkreis“ (Halle bei C. E. M. Pfeffer);

Prof. G. Kaufmann: „Festrede auf den Fürsten Bismarck gehalten bei der vom Nationalliberalen Wahlverein in Breslau veranstalteten Vorfeier des 77. Geburtstages des Fürsten Bismarck am 31. März 1892“ (Druck W. Friedrich in Breslau);

Dr. Hans Kleser: „Bismarck-Prometheus. Wie war's einst und wie ist's heute in Deutschland. Eine Bismarck-Rede gehalten am Bismarcks-Geburtstage 1892 in der Gesellschaft ‚Erholung‘ zu Köln“ (bei Neubner in Köln);

Felix Dahn: „Fürst Bismarck. Rede gehalten beim Bismarck-Kommers der nationalliberalen Vereinigung Nordwest zu Frankfurt a. M. am 31. März 1892“ (Leipzig bei Breitkopf und Härtel);

Otto Pfleiderer: „Fürst Bismarck. Rede vor einer Festversammlung in Lichterfelde“ (Berlin bei Puttkammer und Mühlbrecht);

Eduard Morasch: „Eine Wallfahrt nach Kissingen. Zur Erinnerung an den 24. Juli 1892“ (Frankfurt a. M. Selbstverlag);

Adolf Graf von Westarp: „Fürst Bismarck und das deutsche Volk. Zur Erinnerung an den Sommer 1892. Mit einem Bildnis des Fürsten Bismarck aus dem Jahre 1892 in Photogravüre“ (München bei Beck);

„Brustbilder berühmter Männer und Frauen (1. und 2. Serie à fünf Blatt). In der zweiten „Fürst Bismarck“ (Leipzig im Leipziger Schulbilderverlag);

„Fürst v. Bismarck, der Herzog der Deutschen. Zur Huldigung der Schwaben in Kissingen“ (Berlin bei H. Walther);

Dr. Hans Blum: „Ein Tag in Varzin beim Fürsten Bismarck“ (Separatabdruck aus den „Leipziger Neuesten Nachrichten“; Leipzig bei Herfurth);

C. W. Allers: „Fürst von Bismarck in Friedrichsruh. (70 Lichtdrucktafeln) Text von Sidney Whitman“ (Stuttgart, Union);

„Bismarck. Bilder aus dem Sachsenwalde. 20 Original-Momentaufnahmen auf Platinkarten mit Text auf der Rückseite“ (In Leinwandmappe, Verlag der Literarischen Gesellschaft in Leipzig);

„Die Kriegervereine und Fürst Bismarck. Von einem deutschen Patrioten“ (Goslar, Wolframs Verlag);

O. Schrader: „Jenaische Bismarck-Lieder. Mit zwei Beiträgen von O. Devrient und W. Frenkel. Zur Erinnerung an den Besuch des Fürsten in Jena am 30. und 31. Juli 1892“ (Frommans Sort. in Jena); auf diesen Besuch bezieht sich auch: „Fürst Bismarck in Jena. Zur Erinnerung an den 30. und 31. Juli 1892, Bericht des Zentralkomitees. Mit drei Abbildungen“ (Jena, G. Neuenhahn);

„Sieht ihn der König wieder? Allegorisches Traumbild in drei Sonnwendmärchen aus dem Sachsenwald. Zum 1. April 1892 in Prosa gedichtet vom Verfasser der: Geharnischten Bismarcksonette Schüttle Dich, Germania“ (Bei F. Bagel in Düsseldorf und Jaegers Verlag in Frankfurt a. M.).

Einige politische Flugschriften:

„Die Wahrheit über Bismarck. Eine Studie über die Geschichte der Friedrichsruher Fronde von Fürchtegott Peinlich, Registrator im Dienste der geschichtlichen Wahrheit“ (Pseudonym für M. Hammerstein), Trier, Paulinus-Druckerei;

„Bismarck und Rußlands Orientpolitik. Von einem dreibundfreundlichen Diplomaten“ (Berlin bei Mitscher und Röstell);

„Der Klassenkampf in der deutschen Sozialdemokratie“ Mit einem polemischen Nachwort: K. Kautzkys Abenteuer in Zürich von Hans Müller (Zürich, Verlags-Magazin); die Flugschrift enthält eine Darlegung des Verhaltens Bismarcks der sozialdemokratischen Fraktion gegenüber, Einiges über die Bismarcksche Unfallversicherung und über die Kolonialpolitik, sowie über die Beziehungen Bismarcks zu Liebknecht;

„Die Reichs-Schwiegermutter. Aus den Geheimnissen einer politischen Ehe geplaudert von einem Hausfreund“ (6 Auflagen), Leipzig bei C. F. Müller;

„Bismarck und das Deutsche Volk. Dem großen Geisteshelden und Gründer des Deutschen Reiches in dankbarer Verehrung gewidmet von einer unparteiischen Stimme aus dem Volke“ (Straßburg i. E. bei F. Schlesier).

Zwei Flugschriften behandeln die Emser Depesche;

W. Liebknecht: „Die Emser Depesche oder: Wie Kriege gemacht werden“ (6 Auflagen, die zweite mit einem Nachtrag: „Bismarck wird nackt“ vermehrt 1899) Nürnberg bei Wörlein & Cie.;

H. Blum: „Die Wahrheit über die Emser Depesche 13. Juli 1870. Entstehung, Wortlaut, Folgen der Depesche. Vortrag im Nationalliberalen Verein der Stadt Leipzig“ Aus: Leipziger N. Nachrichten) Leipzig bei Herfurth & Co.;

Das Jahresereignis: die Wiener Hochzeitsaffaire wird in einer Flugschrift erörtert, die M. Hammerstein zum Verfasser hat: „Bismarcks Reise nach Wien und ihre Folgen. Neuestes Stadium der Fronde. Von Fürchtegott Peinlich, Registrator im Dienste der geschichtlichen Wahrheit (Hammerstein)“ (Trier, Paulinus-Druckerei).

1862—1890: gerade das Zeitalter Bismarcks verarbeitet das Werk: „Welt- und Zeitgeschichte von 1862—1890, dargestellt von Dr. Wilhelm Vogt, verlegt bei C. Winter in Heidelberg.

Biographische Werke:

Von Horst Kohls „Regesten“ erscheint der zweite Band;

Bigelow Poultney: „Bismarck. Aus dem Englischen“ (Leipzig, C. F. Müller), ein wertloses Pamphlet, dessen englische Ausgabe weder in der englischen Bibliographie, noch im Katalog des British Museum verzeichnet ist. Von demselben Autor erscheint in diesem Jahre bei Cassel in London: „German Emperor and his Eastern Neighbours“ (deutsch 1893).

Interessantes Material bieten folgende Memoiren:

„Denkwürdigkeiten“ von Albrecht von Roon (Breslau bei Trewendt; siehe auch Deutsche Revue 1891);

Ernst Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha: „Aus meinem Leben und aus meiner Zeit“ (Berlin bei Hertz);

Karl Biedermann: „Fünfzig Jahre im Dienste des nationalen Gedankens. Aufsätze und Reden“ (Breslau bei S. Schottländer);

Dr. Adolph Kohut: „Carl Helmerding. Ein Lebens- und Künstlerbild“ (Berlin C. Georgi) enthält einen interessanten Bericht über eine 1863 stattgehabte Begegnung zwischen Bismarck und Beust;

„Harmlose Plaudereien eines alten Münchners“ von Otto Freiherr v. Völderndorff (München C. H. Beck) enthalten Aeußerungen Bismarcks über die Wahlrechtsfrage;

John Lothrop Motley (weil. amerikanischer Gesandter am österreichischen Hofe): „Briefwechsel. Aus dem Englischen übersetzt von A. Eltze (zwei Auflagen; die zweite wohlfeile Ausgabe) Berlin: Otto Janke (ohne Jahreszahl, laut Mitteilung des Verlegers: 1892; laut Hinrichs hingegen ist dieser Briefwechsel 1889 erschienen, während die wohlfeile zweite Titelausgabe 1892 ausgegeben wurde);

ferner das allgemein geschichtliche Werk von Wilhelm Maurenbrecher: „Gründung des Deutschen Reiches 1859—1871“ (Leipzig bei C. E. M. Pfeffer; drei Auflagen, die dritte 1903)

und Dr. Edwin Evers' Brandenburgisch-Preußische Geschichte bis auf die neueste Zeit (Berlin, Winkelmann und Söhne).

Wir erwähnen noch folgende Erscheinungen:

Adf. Rauschenplat: „Bismarck und Spinoza. Eine Charakterskizze“ (Hamburg bei K. Hartmann);

Bismarck and all about him by a Fellow Student. Translated by Hayward“ (London bei Lowe, eine Uebersetzung des französischen „Bismarck Intime“ (1889) und enthält nichts weiter als die bekannten Anekdoten);

O. Fleischmann: „Etliche kräftige Schnadahüpferl, gewidmet und zu fleißigem Gebrauche in jetziger Zeit empfohlen Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck. Nebst des Fürsten dankbarer Antwort“ (Kaiserslautern bei J. J. Tascher).

In dieses Jahr fällt auch das Erscheinen der Harden-Artikel unter dem Titel „Apostata“, in Buchform herausgegeben von Georg Stilke in Berlin.

Reden, Briefe und Anthologien:

In diesem Jahre beginnt das Erscheinen der von Horst Kohl besorgten „Historisch-kritischen Gesamtausgabe der politischen Reden des Fürsten Bismarck.“ Diese Ausgabe des Verlages Cotta Nachf. in Stuttgart umfaßt 14 Bände und wird im Jahre 1905 komplett;

im Verlage Ziegenhirt in Leipzig erscheint eine neue Auflage der „Reichstagsreden betreffend Elsaß-Lothringen 1871—79“ (siehe 1889 und 1896);

„Bismarcks Briefe: I. Familienbriefe. II. Politische Briefe. Herausgegeben von Bruno Walden“ (Berlin bei A. H. Fried & Cie.);

„Aus Bismarcks Politischem Briefwechsel“ (Berlin bei H. Steinitz);

Von Max Bewer erschienen in diesem Jahre, sämtlich in Dresden bei Glöß:

„Grabschriften auf Bismarck“ (fünf Auflagen);

„Die schönsten Bismarckbriefe“;

„Bismarck und der Hof“ (17 Auflagen).

In Petersburg erscheint in russischer Sprache: „Viljgeljmr I. u Bismarkr. Istoriceskije ozerki“ von Utin (Evgeny Isaakovich; Verlag Typo-Lithographie Effron); von demselben Autor erschienen Aufsätze über Bismarck in der

Zeitschrift „Der Bote Europas" und in der Enzyklopedie Effron.

In diesem Jahre wurde Bismarck zum Ehrenmitgliede des Petersburger Vereines der Angehörigen des Deutschen Reiches gewählt; der Jahresbericht des genannten Vereins ist Bismarck gewidmet, mit dessen Bilde und Faksimile geschmückt.

In Paris bei Roy erschien eine Satire auf Bismarck: „Les Ivresses du Duc de Louxembourg. Le Hoberau enragé. Le Chancellier. Le fils du tueur d'hommes" von Gaston d'Haily.

Robolsky und die ihm zugeschriebenen Werke:

„Conventionelle Lügen in der Politik". Unter dem Pseudonym Hans v. Schellbach bei Hugo Steinitz in Berlin erschienen;

„Wie Bismarck entlassen wurde. Nach authentischen Quellen" (Berlin bei Steinitz);

„Deutsche Politik seit Bismarcks Entlassung 1890—1893." Erschienen unter dem Pseudonym H. Wiermann in Berlin bei C. Skopnik (Eine zweite Auflage erscheint 1893);

eine neue Ausgabe der „Denkwürdigkeiten" (siehe 1890) bringt in diesem Jahre der Verlag Renger in Leipzig auf den Büchermarkt.

Die Flugschrift „Höflings- und Strebertum am Berliner Hofe" von Freiherr v. St. (Berlin, Heichen und Skopnik) gibt einige im Umlauf befindliche Anekdoten über Bismarcks Verhältnis zum Hofe wieder.

Die in diesem Jahre erscheinenden, von Ludwig Bamberger und Otto Gildemeister herausgegebenen „Essays" von Heinrich Homberger (Berlin, Wilhelm Hertz, Bessersche Buchhandlung) enthalten ein Kapitel „Bismarck als Totenrichter", zuerst publiziert in der „Nation" 1884.

Die vom Herderschen Verlag in Freiburg edierte Biographie Hermann v. Mallinckrodts (Eine Geschichte seines Lebens mit Bildnis in Lichtdruck und 10 Abbildungen) verfaßt von S. J. Otto Pfülff enthält manches Interessante über Bismarck (1901 erscheint eine zweite, inhaltlich bereicherte Auflage).

1893

Dieses Jahr bringt die Annäherung zwischen Kaiser Wilhelm II. und dem Fürsten Bismarck. Der Fürst erkrankt am 31. August an einer Lungenentzündung. Der Kaiser bietet ihm telegraphisch eines seiner in Mitteldeutschland gelegenen Schlösser zum Winteraufenthalt an, welches Anerbieten der Fürst unter Bezeugung seiner „ehrfurchtsvollen Dankbarkeit“ ablehnt.

Dr. Hans Blum erscheint in diesem Jahre mit seiner „Politischen Geschichte 1871—1890“ auf dem Büchermarkte. Das Buch führt den Haupttitel: „Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks“ und ist im Verlage des Bibliographischen Instituts in Leipzig erschienen.

Von biographischen und historischen Werken wurden in diesem Jahre publiziert:

„Bismarckbüchlein. Enthält die schönsten Züge und Erinnerungen aus dem Leben unseres Altreichskanzlers.“ Gesammelt und herausgegeben von Hugo Elm. (Als Nr. 23 der „Deutschen Volksbibliothek“. Dresden, Deutscher Volksbücherverlag);

„Vom alten Reich zum neuen. Die deutschen Einheitsbestrebungen im 19. Jahrhundert, volkstümlich geschildert“ (München bei C. Mehrlich);

Karl August v. Heigel: „König Ludwig II. von Bayern. Ein Beitrag zu seiner Lebensgeschichte“ (Stuttgart, A. Bong & Cie);

Le prince Lubomirski: „Beust et Bismarck 1865—1868“ (Paris bei Levy als 5. Band der Histoire Contemporaine);

„Carnet de jeunesse du prince de Bismarck, orné d'un portrait de l'exchancellier a l'age de 19 ans“ (Paris, Flammarion);

„Monsieur de Bismarck et Mme. Adam par Hippolyte Fournier“, (Paris, Librairie de la Nouvelle Revue).

Auch einige politische Flugschriften sind in diesem Jahre erschienen:

Alfred Freiherr von Eberstein: Ist eine Versöhnung Bismarcks mit Kaiser Wilhelm möglich? (Wiesbaden bei C. Schnegelberger & Cie.);

Ernst Scherenberg: „Niemals! Dem Fürsten Bismarck. Frühjahr 1893" (5. Tausend; Elberfeld bei Lukas);

G. Rathlef: „Bismarck und Oesterreich bis 1866 in besonderer Berücksichtigung des Sybelschen Werkes" (aus: Balt. Monatsschrift) nebst einem Zusatzartikel: „Die Beurteilung der österreichischen und preußischen Politik im Sybelschen Werke" (Reval bei F. Kluge);

Dr. Moritz Naumann, Regierungsassessor a. D.: Hie Bismarck! Eine Wahlparole für alle Nationalgesinnten" (Berlin bei Hermann Walther);

Friedrich Heinrich Geffcken: „Frankreich, Rußland und der Dreibund. Geschichtliche Rückblicke für die Gegenwart" (ebenfalls 1893 erschien eine zweite verbesserte Auflage) Berlin bei R. Wilhelmi.

Bismarckbriefe:

„Bismarcks politische Briefe" im Verlage H. Steinitz, Berlin, werden in diesem Jahre mit dem Erscheinen der 4. Sammlung komplett;

„Lettres de Bismarck. Traduites par ***" (Daprès le texte de l'édition Glöß de Dresde 1892), Paris, Leon Vanier. Auxerre Impr. Gallot. (Französische Uebersetzung der 1892 in Dresden, Druckerei Glöß ohne Nennung des Herausgebers (Max Bewer?) erschienenen Sammlung „Die schönsten Bismarckbriefe" — siehe 1892);

„Briefwechsel des Generals Leopold v. Gerlach mit dem Bundesgesandten Otto v. Bismarck" (5 Auflagen; Berlin, Bessersche Buchhandlung, spätere Auflagen Berlin, W. Hertz; derselbe Briefwechsel wird 1896 von Horst Kohl ediert — siehe 1896);

Der Verlag Meißner u. Buch in Leipzig bringt eine Bismarck-Anthologie auf den Büchermarkt; „Bismarck. Worte aus seinen Reden und Briefen 1847—1888" Mit col. Porträt Bismarcks und einer Ansicht seines Schlosses Friedrichsruh und einer Zeichnung seines Wappens.

Bei Wiese in Dresden erscheinen „Bismarcks Worte".

Festreden, Gelegenheitsschriften, Belletristica und andere Erscheinungen:

Adolf Graf von Westarp: Neue Auflage von Fürst Bismarck und das deutsche Volk" (siehe 1892) Mit einem „Festgruß zum 1. April 1893" (ebenfalls München bei Beck);

von demselben Autor: „O stirb' uns nicht! Ein Bismarcklied. Mit dem Porträt des Fürsten" (Berlin bei Moedebeck);

W. Senft: „Heil Bismarck! Deutsche Worte gesprochen bei dem vom deutschsozialen Wahlverein für Chemnitz und Umgebung am 7. April veranstalteten Festkommers zur Nachfeier des 78. Geburtstages Sr. Durchlaucht des Altreichskanzlers" (Dresden, Druckerei Glöß);

Franz Tetzner: „Deutsche Geschichte in Liedern deutscher Dichter" (Leipzig, Reclam, Universalbibliothek Nr. 3278—3280 und 3281—3283);

T. Szafranski: „Humor im Deutschen Reichstage. Aus den amtlichen stenographischen Berichten über die Verhandlungen des Deutschen Reichstages von 1871—1893" (Berlin bei Hermann Walther);

K. Strecker: „Die Huldigungsfahrt der Mecklenburger nach Friedrichsruh" (Wismar bei Eberhardt);

G. Scherenberg: „Die Kaiser-Gnadenblume. Eine Bismarck-Sage in drei Abteilungen und 15 Bildern" (Berlin bei Georg Nauck);

Julius Riffert: Das Spiel vom Fürsten Bismarck oder Michels Erwachen. Festspiel (Leipzig bei O. Schmidt);

G. B. Roth: „Dem Fürsten Bismarck. Deutschland wach auf! Ein Gedicht zum 1. April 1893" (Leipzig bei R. Werther);

„Ein Gruß an das deutsche Volk. Zur Erinnerung an den Sieg der Treue zwischen Kaiser Wilhelm II. und Fürst Bismarck 1893. Von einem deutschen Mädchen" (Dresden bei E. Weiske);

Gedenkblatt an die Huldigungsfahrt der Braunschweiger zum Fürsten Bismarck am 21. Juli 1893" (bei A. Limbach in Braunschweig);

Max Köster: Die Juden bei Bismarck. Dichtung nach einem Artikel der „Deutsch-sozialen Blätter“ bei Nossen, P. Westphal, Braunschweig.

Dr. Pötzsch: In Walhalla, Festgedicht (Dresden, Hofmann);

L. Glück: „Von der Mark zum Sachsenwalde. Eine deutsche Heldenmär. Mit Bismarcks Bildnis“ (Berlin, P. Moedebeck; hievon auch eine Liebhaberausgabe);

das Bismarck-Album des Kladderadatsch (Wilhelm Scholz) jubiliert mit der 25. Auflage;

der Verlag Liebert in Dresden ediert eine Tondichtung: „Fürst Bismarck-Marsch“ von Wold. Liebert (Op. 25);

zum Schlusse eine französische Stimme: „Lettres politiques rimées au pr. de Bismarck et à l'empereur Guillaume“ par Alex. Peyramate (Bordeaux, Delmas).

Von Robolsky erscheinen:

„Die deutsche Politik seit Bismarcks Entlassung“ (H. Wiermann) bei C. Skopnik in Berlin (2. Auflage);

„Kernworte unseres Altkanzlers“ Titelausgabe von „Lichtstrahlen aus Bismarcks Reden, Briefen und Gesprächen“ (Berlin R. Ecksteins Nachf.);

„Geschichte des deutschen Reichstages“ (Berlin bei Skopnik; siehe 1897).

Eine Reihe wichtiger, auf Bismarck bezüglicher Aktenstücke publiziert im Wortlaute das in diesem Jahre erschienene Werk: „Auswahl wichtiger Aktenstücke zur Geschichte des 19. Jahrhunderts“, zusammengestellt von Dr. Oskar Jäger und Prof. Franz Moldenhauer (Berlin, Oswald Seehagen).

In diesem Jahre beginnt das Erscheinen der „Politischen Bilderbögen“ bei Glöß in Dresden (redigiert von M. Bewer?), die sich zumeist auf Bismarck beziehen; so „Bismarck kommt!“ (Nr. 1), „Caprivis Heldentaten“ (Nr. 4), „Bismarck in Berlin“ (Nr. 9), „Die Juden in Friedrichsruh“ (Nr. 10), „Die Handwerker bei Bismarck“ (Nr. 19), „Bismarck vor Gericht“ (Nr. 21), „Die Handlanger“ (Nr. 23), „Bienen und Drohnen“ (Nr. 25), „Der Flottenfeind“ (Nr. 26) u. a. Später zeichnet als Herausgeber der „Goethe-Verlag“, Laubegast-D.

Interessante Mitteilungen über Bismarck im deutsch-französischen Kriege enthalten die „Briefe aus dem deutsch-französischen Kriege (Briefe an seine Gattin)" von Julius v. Hartmann, Führer der Ersten Kavallerie-Division (Kassel bei A. Freyschmidt); ferner

„Geheime Dokumente der russischen Orient-Politik 1881—1890 (nach dem in Sofia erschienenen Original)" bei Wilhelmi in Berlin.

In diesem Jahre erscheint auch eine Uebersetzung des Werkes von Poultney Bigelow über Wilhelm II. (siehe 1892) unter dem Titel: „Kaiser Wilhelm II. und seine östlichen Nachbarn", übersetzt von O. Reyher.

Das Verhältnis Bismarcks zu Friedrich III. behandelt das bei G. Grote (Sep. Cto.) in Berlin verlegte Werk Mart. Philippsons: „Friedrich III. als Kronprinz und Kaiser". Im Auftrage des Komitees zur Errichtung der Oberlausitzer Ruhmeshalle zu Görlitz, dargestellt (mit dem Bildnis des Kaisers nach dem Gemälde von H. v. Angeli).

F. Meinecke publiziert in der Historischen Zeitschrift (72. Band) einen Artikel „Gerlach und Bismarck".

Von A. Poisson erscheint in den Annales des sciences politiques (Vol. 18) der Artikel: „La politique douanière de l'empire allemand. Le prince de Bismarck";

In der Budapester Zeitung Pesti Napló (13. November) publiziert Graf Nikolaus Bethlen Tagebuchaufzeichnungen über seine in den sechziger Jahren stattgehabten Unterredungen mit Bismarck, die sich auf die Stellung Ungarns zu Oesterreich beziehen.



1894

Am 22. Januar übersendet der Kaiser dem Fürsten Bismarck eine Flasche Steinberger Kabinett. Am 26. Januar weilt Bismarck in Berlin, um dem Kaiser persönlich zu danken. Am 19. Februar reist Kaiser Wilhelm II. zum Besuche des Fürsten nach Friedrichsruh. 26. Oktober: Demission Caprivis. 29. Oktober: Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst wird zum Reichskanzler ernannt. Am 27. November stirbt die Fürstin Johanna von Bismarck.

In diesem Jahre beginnt das Erscheinen einer großangelegten Bismarck-Biographie von Dr. Hans Blum: „Fürst Bismarck und seine Zeit. Eine Biographie für das deutsche Volk“ (Sieben Bände, komplett 1899; München bei C. H. Beck).

Sehr wichtig für den Bismarck-Biographen ist das dreibändige Werk von Heinrich Ritter von Poschinger: „Fürst Bismarck und die Parlamentarier“, von welchem der erste Band: „Die Tischgespräche des Reichskanzlers“ in diesem Jahre erscheint (Eduard Trewendt, Breslau), ferner desselben Autors: „Ein Achtundvierziger. Lothar Buchers Leben und Werke“ 3 Bde bei Karl Heymann in Berlin.

Horst Kohl beginnt in diesem Jahre mit der Ausgabe seines „Bismarck-Jahrbuches“ (Berlin, O. Haering), von welchem bis 1899 sechs Bände erschienen sind.

Folgende Memoirenwerke enthalten viel wichtiges Material:

„Aus dem Leben König Karls von Rumänien. Aufzeichnungen eines Augenzeugen“ (Stuttgart bei Cotta), enthält u. a. eine Unterredung Bismarcks mit dem Prinzen Karl betreffend dessen Wahl zum König von Rumänien;

Beauchamp Walker General Sir C. P., K. C. B.: „Days of a soldiers Life“ (London bei Chapman and Hall);

„Gustav v. Wilmowski: Feldbriefe 1870—1871 von Karl v. Wilmowski nebst biographischen Mitteilungen (Breslau, Trewendt);

„Mr. Crispi chez M. de Bismarck. Journal de voyage. Traduit de l'Italien. (Rom bei Forzani & Cie.). Laut Mittei-

lung des Verlegers an Schreiber dieses ist das Werk nicht aus dem Italienischen übersetzt, sondern französisches Originalmanuskript;

„Crispi bei Bismarck. Aus dem Reisetagebuch eines Vertrauten des italienischen Ministerpräsidenten". Uebersetzt von Lili Lauser (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt);

L. Berger: „Der alte Harkort", verlegt bei Baedeker in Leipzig, welches Werk interessante Mitteilungen über die Beziehungen Bismarcks zu dem bekannten Großindustriellen Friedrich Harkort, einer der Führer der Fraktion Vincke, publiziert;

„Aus dem Leben Theodor v. Bernhardis", speziell die Bände III., IV., V., VI. und VII. (Verlegt bei S. Hirzel in Leipzig);

In demselben Verlage erscheint anonym (v. Oertzen?) die Schrift: „Kapitel aus einem bewegten Leben" (1855 bis 1864) von . . . dw . . . ., welche interessante Mitteilungen aus der Frankfurter Zeit Bismarcks enthält.

In Berlin bei E. Rentzel publiziert ein „eingeweihter" Anonymus „authentische Tagebuchblätter" unter dem Titel „Bismarck und die Hamburger Nachrichten" (Vier Auflagen).

In demselben Jahre teilt Otto Perthes in Sybels Historischer Zeitschrift (Band LXXIII; auch im Separatabdrucke erschienen) „Aeußerungen des Kriegsministers v. Roon über die Berufung des Herrn v. Bismarck in das Ministerium 1862" mit.

Bismarck als Soldat wird vom Hauptmann Karl Tanera in den Bänden 8 und 9 „Die deutschen Einigungskriege" des Werkes „Deutschlands Kriege von Fehrbellin bis Königgrätz. Eine vaterländische Bibliothek für das deutsche Volk und Heer" gewürdigt (München bei Oskar Beck).

Sehr stark gekauft und auch bald vergriffen wurde das Werk „Unser Bismarck" von C. W. Allers, „Tafeln mit Text von H. Kraemer", herausgegeben von der Union in Stuttgart.

Bismarck als Privatmann behandelt auch ein Artikel in der „Gegenwart" (Band XLVI 309); „Bismarck als Pri-

vatmann. Nach v. Poschingers Ansprachen-Sammlung" (auch in Separatabdruck erschienen).

Aeußerungen Bismarcks in Paris publiziert E. Ollivier in seinem Werke: „L'empire libéral. Etudes, récits, souvenirs (Paris, Garnier Frères), dessen Erscheinen in diesem Jahre begonnen hat; aus den einzelnen Bänden seien folgende auf Bismarck bezügliche Kapitel hervorgehoben: Bd. I: Entrée en scène de Bismarck; (Bd. V: L'attente de Bismarck, Bismarck Ministre; Bd. VI: Bismarck au Landtag, Nature de son éloquence; Bd. VII: La politique de Bismarck dans l'affaire des Duchés, Entrevue de Bismarck, Conversation de Bismarck avec Lefèbvre de Béhaine sur les pays ou l'on parle français; Bd. VIII: Bismarck en quète du casus belli; Bd. X: La politique de Bismarck au nord et au sud du Main und schließlich eine Unterredung des jungen Napoleon mit Bismarck (laut Mitteilungen des ersteren an Ollivier am 27. März 1868, am Tage nach seiner Rückkehr aus Berlin).

Biographische Werke:

Paul Hermann: „Das Leben des Fürsten Bismarck. Eine Geschichte der Wiedergeburt der deutschen Nation" (Chicago, New-York, The international News Company);

Sonnenburg: „Fürst Bismarck. Ein Lebensbild" (6 Abbildungen, Berlin bei H. J. Meidinger);

„Bismarcks Leben und Wirken. Nach ihm selbst erzählt von *** (Robolsky?) Mit 2 Porträts" (Leipzig bei Renger);

Ebenfalls Robolsky zugeschrieben wird die bei Eckstein in Berlin verlegte Schrift: „Monarch und Minister. Historische Aufsätze".

Das Verhältnis des Fürsten zum Kaiser behandelt Friedrich Meister: „Kaiser Wilhelm II." (Berlin bei Ernst Hofmann & Co.).

In Berlin bei S. Cronbach erscheinen „Bismarcks gesammelte Reden 1847—1889" (drei Teile in einem Bande, wahrscheinlich von B. Walden herausgegeben).

Folgende Flugschriften sind in diesem Jahre erschienen:

„Welchen Anteil hatte Gerson v. Bleichröder an dem Sturze des Fürsten Bismarck? Der Schlüssel zur Erkenntnis der gegenwärtigen Lage" (Berlin bei G. A. Dewald);

„Offenes Sendschreiben von einem Polen an den Fürsten Bismarck" (Zürich, Verlags-Magazin Schabelitz);

„Reponse d'un gentilhomme polonais aux derniers discours du prince de Bismarck de Septembre 1894" („Reichswehr" in Wien);

H. Joach. Gehlsen: „Aus dem Reiche Bismarck. Der Protest eines Patrioten gegen moderne Geschichtsfälschung" (7 Auflagen, Berlin bei S. H. Dewald);

Adolf Kohut: „Fürst Bismarck und die Frauen" (Berlin bei F. Stahn; im nächsten Jahre bei Ollendorf in Paris auch in französischer Uebersetzung);

„Bismarck der Ganze" von Philippicus (Leipzig bei E. Rust);

„L'union fait la Force" von Humanus (Berlin, Dessauerstraße 40. Erste Internationale Verlagsanstalt der Union Hühn) enthält u. a. „Fürst Bismarck im Herrenhause".

Von Eugen Richter erschien in diesem Jahre der erste Band seiner „Erinnerungen" unter dem Titel „Im alten Reichstag" (Berlin, Fortschritt-A. G.; der zweite Band erschien 1896); diese Erinnerungen umfassen die Jahre 1871 bis 1881 und enthalten u. a.: Abschiedskomödie des Fürsten Bismarck; Fürst Bismarck empfiehlt Kampfzölle; Fürst Bismarck als radikaler Freihändler; Bismarck boykottiert die Kreuzzeitung.

Ein treffliches Buch, das alle Beziehungen Bismarcks zu Bennigsen behandelt, ediert der Geschäftsführer der nationalliberalen Partei der Provinz Hannover, Adolf Kiepert unter dem Titel: „Zum 70. Geburtstage Rudolf v. Bennigsens. Rückblick auf das Leben eines Parlamentariers" (mit einem Brustbild), verlegt bei Carl Meyer in Hannover (Gustav Prior).

In der Revue de Paris (Bd. 3) veröffentlicht Duc de Persigny seine „Conversations avec Monsieur de Bismark".

In der Braunschweigischen Landeszeitung vom 17. Februar erscheint ein Artikel „Bei Bismarck in St. Petersburg und in Berlin" von Prof. Dr. H. Brugsch-Pascha.

Festreden, Gelegenheitsschriften und Belletristica:

Heinrich Brunner: „Ansprache gehalten auf dem Bismarck-Kommers in der Philharmonie zu Berlin am 31. März 1894“ (Deutsches Wochenblatt, 1894 Nr. 14; Berlin bei H. Walther);

G. Th. Gerlach: „2000 Jahre deutscher Geschichte seit Hermann dem Cherusker bis in die neueste Zeit. Fürst Bismarck unser zweiter Arnim. Ein Gedenkblatt und ein Dankeswort bei Gelegenheit seines 79jährigen Geburtstages 1. April 1894“ (Köln bei P. Neubner);

Th. Ubbelohde: Fürst Otto von Bismarck und die drei kleinen deutschen Mädchen am 1. April 1894. Patriotische Phantasie“ (Antwerpen bei O. Forst);

Felix Dahn: „Macte senex consiliator! Heil Dir, alter Rathschlag-Finder! Gedicht“ (Leipzig bei Breitkopf & Härtel);

P. Grotowsky: „Der eiserne Kanzler im Deutschen Lied“ (Gießen bei C. Krebs);

„Bismarck und das deutsche Vaterland im zeitgenössischen Lied. Ein Gedenkbuch für Volk, Schule und Haus, gesammelt von Adolf Jaedicke“ (Dresden bei H. Henkler; zwei Ausgaben: eine Geschenkausgabe und eine Volksausgabe in zwei Auflagen);

A. Schwartz: Vaterländische Ehrentage. Festgabe zum Geburtstage Bismarcks (Oldenburg bei Schulze; 12 Auflagen);

Blankmeister: „Ein Besuch bei Luther, Goethe und Bismarck“ (Separatabdruck aus der Zeitschrift „Pfarrhaus“ 10. Jahrgang 1894 Nr. 11);

Graf G. v. Streitberg: „Die deutschen Frauen und der Bismarck-Kultus. Zeitgemäße Betrachtungen“ (Leipzig bei W. Friedrich);

Adf. Schmidt: „Rede gehalten beim Bismarck-Commers im Buchhändlerhause zu Leipzig am 1. April 1894“ (Leipzig, J. C. Hinrichs Verlag);

„Bismarck-Gedichte des Kladderadatsch. Mit Erläuterungen herausgegeben von Horst Kohl. Mit vielen Illustrationen von Wilhelm Scholz und Gustav Brandt“ (Berlin bei Hofmann & Cie; 9 Auflagen).

1895

Am 14. März lehnt die Berliner Stadtverordneten-Versammlung den Antrag des Magistrats, eine gemeinschaftliche Glückwunschadresse an Fürst Bismarck zu richten, ab. Am 23. März beschließt das preußische Abgeordnetenhaus die Beglückwünschung Bismarcks zum 80. Geburtstag. Der deutsche Reichstag lehnt eine Beglückwünschung Bismarcks ab. Der Kaiser spricht telegraphisch dem Fürsten Bismarck die „tiefste Entrüstung" über den Beschluß des Reichstages aus. Am 26. März weilt Kaiser Wilhelm II. mit dem Kronprinzen in Friedrichsruh, um dem Fürsten als Generalobersten eine Elite der Armee vorzuführen und ihm einen goldenen Ehrenpallasch zu überreichen. Am 1. April feiert der Fürst seinen 80. Geburtstag. 2. September: Telegramm des Kaisers, in welchem er den Fürsten der unvergänglichen Dankbarkeit versichert. Am 16. Dezember Besuch Kaiser Wilhelms II. in Friedrichsruh.

Dieses Jahr steht im Zeichen der großen Bismarckfeier, aus welchem Anlasse zahlreiche Festreden, Gedichte, Lieder, Tonwerke, sowie Gelegenheits- und Festschriften erscheinen. Die nachstehende Liste derselben kann schon deshalb nicht Anspruch auf Vollständigkeit machen, da zahlreiche Festschriften in Privatdruck erschienen, ohne auf den Büchermarkt zu gelangen.

F. A. Ackermann: „Schmied Bismarck. Zeichnung von F. J. Sigl" (München. Selbstverlag);

„Fürst Bismarck. Zum 80. Geburtstag". (Chemnitz C. A. Hager);

Bismarck-Katechismus. Politische Glaubenslehren für junge und alte Deutsche. (Festbeilage der Berliner N. Nachrichten.) Zum 1. April 1895" (Berlin, Deutscher Verlag);

K. Burger: „Rede beim Bismarck-Commers am 1. April 1895" (Eisenberg bei P. Kaltenback);

„Die Bismarckfeier in Bonn." (Bei E. Strauß in Bonn);

„Fürst Bismarcks 81. Geburtstag. Vollendung des 80. Lebensjahres. Bericht über die Ereignisse vor und an dem-

selben. — Reden. — Preßstimmen. — Gedichte des In- und Auslandes“ zusammengestellt von E. Brausewetter (Ziegenhals bei C. Thamm);

Bojanus: „Heil Bismarck! Nun steige der Begeisterung Flamme“ (Berlin, Buchhandlung der deutschen Lehrerzeitung);

Moritz Lilie: Prolog zur Bismarckfeier in Kötschenbroda, gesprochen von der kgl. Hofschauspielerin Fräulein Diacono (Kötzschenbroda, Ziegner);

Baumert: „Fürst Bismarck. Ich weiß einen großen Meister“ (Langensalza, Beyer & Söhne);

R. Becker: „Bismarck-Lied von Paul Heyse zur Feier des 80jährigen Geburtstages: Wer hat das Reich uns aufgebaut?“ (Leipzig, C. A. Klemm);

Behnisch: „Festlieder zu Fürst Bismarcks 80. Geburtstagsfeier. Heil Dir Bismarck! Unserem Bismarck Heil!“ (Leipzig bei Hofmeister);

Becker: „Macte senex consiliator! Heil Dir, alter Rathschlagfinder!“ (Schwerin bei Hartmann);

Böhm: „Bismarck-Hymne: Kennst Du den stolzen Namen; Gedicht von B. Roy“ (Berlin bei Liebel);

F. Bornhak: „Fürst Otto v. Bismarck. Festschrift zum 80. Geburtstag. Mit vier Abbildungen“ (Berlin, Fontane & Cie.; zwei Ausgaben, eine auf Illustrationspapier);

„Sammelmappe hervorragender Concurrenzentwürfe 31. Heft, Berlin, E. Wasmuth. Entwürfe zu dem Denkmal für Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt“ 25 Blatt in Lichtdruck Heft XXXI (Wasmuth, Berlin);

„Der Familienabend. Eine Sammlung von Programmen nebst vollständigen Stoffdarbietungen für Gemeinde-, Volks- und Vereinsfeste“ (Berlin, Buchhandlung des ostdeutschen Jünglingsbundes 4. Heft: Bismarck-Abend);

„Hoch Bismarck. Preislieder der Deutschen Studentenschaft zur 80. Geburtstagsfeier des Fürsten Otto v. Bismarck. Nebst Umschlagzeichnung von Frz. Jak. Sigl und zwei Gedichten von F. A. Ackermann“ (München bei Ackermann. Drei Auflagen, die dritte „verbessert“). Enthält Beiträge von Dertz, Schmieden, Degen, Michiels, Heinzel-

mann, Solger, Seck, Heenze, Bacmeister, Klein, Prochnow, Rodenburg, Schimmelpfennig, Oppermann, Hoenicke, Herrmann, Rosenthal, Kühnlein, Ackermann, Julius Wolff;

„Bismarck Hoch! Jubelmarsch von Bünte (Op. 25)" Leipzig, Händel;

„Der Schmied vom Deutschen Reich." Dichtung von Friedrich Schaefer, Komponiert von Ferdinand Soffe (F. Bertels in Braunschweig);

„Neues Bismarck-Lied mit dem wohlgetroffenen Portrait des Kanzlers" (Stuttgart, Braun);

„Unser Bismarck und sein Heim. 26 Ansichten", (Leipzig bei L. Glaser);

„Bismarck-Album, herausgegeben zum 80. Geburtstag 1. April 1895". 10 Lichtdrucktafeln und Titelblatt mit Inhalt (Berlin, Photographische Anstalt);

„Bismarck, ein Andenken an seinen 80. Geburtstag" (Chemnitz bei C. A. Hager);

H. Behringer: „Fürst Bismarck. Eine Gedenkschrift zum 80. Geburtstage" (Hainichen bei G. C. Hoffmann);

„Schulzeugnisse Ottos v. Bismarck. Dem Fürsten Bismarck zur Erinnerung an seine letzten Schuljahre am 80. Geburtstag ehrfurchtsvoll überreicht von den Lehrern des Berliner Gymnasiums zum Grauen Kloster". Als Manuskript gedruckt (Berlin);

„Festbericht über die Huldigungsfahrt des Gesamten Ausschusses des Bundes der Landwirte nach Friedrichsruh zur Beglückwünschung Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck anläßlich seines 80. Geburtstages" (Berlin „Bund der Landwirte");

„Die Huldigungsfahrt der deutschen Studenten zum Fürsten Bismarck am 1. April 1895. Herausgegeben vom Ausschuß der deutschen Studentenschaft" (von W. Siemering, verlegt in Berlin bei J. Becker);

„Die Ehrengeschenke zum 80. Geburtstage des Fürsten von Bismarck, ausgestellt in Berlin, Konzert-Haus, Leipzigerstraße 48" (Berlin, W. Paulis Nachf.);

Hugo Bonté: „Dem Kanzler! Ein Liederstrauß zum 1. April 1895" (Wien, Schalk);

Johanna Baltz: „Des Kaisers Kronenschmied oder Getreu den Hohenzollern. Bismarck-Festspiel zum 1. April 1895“ (Arnsberg und Essen bei G. D. Baedecker);

Felix Dahn: „Zum 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck“ (Breslau, Schlesische Buchdruckerei u. Verlags-A.-G., zuerst erschienen in „Nord und Süd“ Bd. 72, S. 290);

„Lieder zum Bismarckfest“ (Düsseldorf bei A. Silbermann);

Ernst Ege: „Beim 80jährigen Bismarck. Festspiel zum 1. April 1895“ (Stuttgart bei Greiner & Pfeiffer);

G. Ebers: „Dem Fürsten Bismarck. Gedicht zum 80. Geburtstag“ (Separatabdruck aus der Beilage der Allgemeinen Zeitung 1895 Nr. 76);

„Die Ehrengeschenke zum 80. Geburtstage Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck“ (Anonym erschienen, als Autor wird der Verleger genannt; Charlottenburg bei C. Eckhoff);

F. Fuhse: „Zu Bismarcks 80. Geburtstag. Festspruch gelegentlich der Bismarck-Feier im Lokalverein der deutschen Kunstgenossenschaft am 28. März 1895 gesprochen zu Nürnberg“ (Verlag J. L. Schrag in Nürnberg);

Dr. Robert Goldschmidt: „Fürst Bismarck. Sein Leben und sein Wirken, der Jugend erzählt. Festschrift zur Feier der Vollendung des 80. Lebensjahres des Fürsten am am 1. April 1895. Auf Veranlassung des Stadtrates der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe“ (Verlag Moriell in Karlsruhe);

Gartz: „Bismarcklied“ von Paul Heyse (Delitzsch, R. Pabst);

Martin Greif: „Das erste Blatt zum Heldenkranz. Dramatische Szene als Festspiel zum 80jährigen Geburtstag des Fürsten Bismarck“ (Wittenberg bei P. Wunschmann);

Otto Geyer: „Eine Bismarck-Fahrt. Festschrift zur Erinnerung an die Huldigung der Leipziger in Friedrichsruh“ (Leipzig bei F. Cavael);

Georgii: „Festrede zum 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck. Gehalten im K. Realgymnasium zu Stuttgart“ (Verlag W. Kohlhammer zu Stuttgart);

„Grüße vom Rhein. Dichtungen und sangbare Weisen rheinischer Dichter. Dem Fürsten Bismarck zum 80. Geburtstag" (Köln, Schmitzsche Buchhandlung);

Walter Harlan: „Im April. Lustspiel aus den Vierziger Jahren" (Leipzig bei Wild);

Albert Herzog: Germaniens Huldigung zum Bismarcktag. Festspiel mit Chören. Musik von Eugen Gageur. Aufgeführt beim Bismarckfest der Stadt Karlsruhe am 1. April 1895 in der städtischen Festhalle (Karlsruhe, Tiergarten 1895);

Hertwig-Behringer: „Heil Dir, mein Bismarck! Gedenkschrift zum 80. Geburtstag des Altreichskanzlers Fürsten Otto von Bismarck" (München bei Fr. Ad. Ackermann; Dresden, F. Tittel Nachf. Kreysz u. Kunath);

G. Heinrich: „80 Jahre unter dem Schirm des Höchsten und unter dem Schatten des Allmächtigen. Auch unter dem Schatten des Allmächtigen." Ein Teil der Auflage unter dem Titel: „Die Losungen und Lehrtexte der Bruder-Gemeine auf den 1. April der Jahre 1815 bis 1895" (Leipzig bei O. Wigand);

O. Hemmann: „Festrede zur Vorfeier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck am 31. März 1895 beim Festkommers in Limbach" (Verlag M. Stoll, W. Rittberger in Limbach);

Siegfried Herrmann: „An Bismarck zum 1. April 1895" (Wehlau, Selbstverlag);

Hoft: „Deutschlands Dank an Bismarck." Gedicht von Paul Heyse (München, Selbstverlag);

Horn Adolf: „Bismarcklied. Heil Bismarck, Heil" (Wien bei Maas);

Henkel: „Bismarck. Zum 80jährigen Geburtstag. Deutscher Triumphmarsch" (Hannover, Oertel);

Ludwig Hamann: „Ehrungen des Fürsten Bismarck zum 80. Geburtstage 1895. Eine Chronik der nationalen Feiertage, sowie gesammelten Reden und Ansprachen für das deutsche Volk und die Verehrer des Altreichskanzlers (Leipzig bei K. Scholtze Sep. Conto);

H. Jahn: „Alldeutschlands Gruß an den ersten Kanzler des Deutschen Reiches Fürst Otto von Bismarck zum 1. April 1895“ (Braunschweig bei A. Limbach);

Ferdinand Jähnichen: „Festprolog zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck“ und „Kommerslied (I und II) zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck“ (beides in Frankenberg bei C. Stange verlegt);

Jüngst: „Bismarck-Hymne. Das Haupt mit den fünf Kronen“ (Leipzig bei Forberg); derselbe Komponist vertonte Bismarck-Lieder von Paul Heyse, Karl Pröll und Dr. Felix Bolz;

Just. Kümmel: „Dem Einiger Deutschlands! Bismarck-Festspiel“ (Delitzsch bei R. Pabst);

Kropf: „Fürst Bismarck, des Deutschen Reiches Baumeister. Ich weiß einen großen Meister“ (Delitzsch bei R. Pabst);

Kirchl: Ein blankes Wort. „Wir Deutsche fürchten Gott etc. Gedicht von C. Ettel“ (Leipzig bei Leuckart);

W. Foerster: „Kaiserlied zu Bismarcks 80. Geburtstage“ (Langebrück-Dresdner Heide, Glöss in Dresden);

Gust. Krüger: „Bismarcks Mahnruf an die akademische Jugend. Rede zur Entlassung der Abiturienten des herzoglichen Friedrichs-Gymnasiums zu Dessau bei der Feier des 80. Geburtstages des Altreichskanzlers am 1. April 1895“ (Dessau bei P. Baumann);

„Bismarck-Denkmal für das deutsche Volk“, begonnen von Arthur Mennel, fortgesetzt bis Schluß von Bruno Garlepp (Chicago, Berlin, London, Paris, Melbourne, The Werner Company);

F. v. Lenbach: „Bismarck-Bildnisse. Sieben Photographien nach den Originalen“ (München, Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft, F. Bruckmann);

„Selbstschriften-Album deutscher Dichter, Schriftsteller und Gelehrter zum 80. Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten Otto von Bismarck“ (Leipzig, C. Minde);

Paul R. Lehnhard: „Festrede zur Feier des 80. Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck“ u. „Festprolog zum 80. Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Bismarck“ (beide in Mühlhausen i. Th. bei Danner);

J. Penzler: „Marksteine von Bismarcks Lebensweg. Eine chronologische Darstellung der bedeutsamsten Ereignisse aus dem Leben des Altreichskanzlers an der Hand seiner Reden. Festschrift zum 80. Geburtstag." Von demselben Autor: „Bismarcks Dank. Auswahl aus Fürst Bismarcks Ansprachen nach seinem 80. Geburtstage" (beide in Leipzig bei O. Wigand);

Lenz: „Festschrift und Festgedichte zum 80. Geburtstage unseres Altreichskanzlers Otto von Bismarck" (Heidenheim bei C. F. Rees);

Möhring: „Bismarck-Hymne, Text von Dr. Gärtner (Neuruppin bei Petrenz);

Müller-Palleske C. F.: „Festspiel zum 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck, aufgeführt in Landau, Rheinpfalz, am 31. März, am 1. und 3. April" (Landau bei G. L. Lang);

Julius Martin: „Die Wahrheit über den Fürsten Bismarck. Vortrag gehalten in der Versammlung der Hessischen Rechtspartei zu Kassel am 28. März 1895" (Meldungen bei W. Hopf);

C. v. Massow: „Die Reform unseres politischen Parteilebens". Nachwort: „Deutsches Parlament, Deutsche Nation und Bismarcks 80. Geburtstag" (Berlin bei O. Liebmann);

Richard Nordhausen: „Sonnenwende. Ein nationales Gedicht" (Leipzig bei Karl Jacobsen);

Gustav Kühn: „Gedenkblatt. Festprogramm" (Hamburg, Druck und Verlag Neyer & Kabel; Festausgabe des „Deutschen Blattes", Neuruppin);

W. Oncken: „Zwei Reden. I. Unsere Lage bei Ausbruch des Krieges. Vortrag gehalten am 24. Juli 1870 im großen Klubsaale zu Gießen. II. Festrede zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck am Nationaldenkmal auf dem Niederwald, gehalten am 31. März 1895" (Gießen bei J. Ricker);

G. Ottweiler: „Huldigungsfahrt der Westfalen zu Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Bismarck in Friedrichsruh" (Hagen i. W.; ohne Nennung des Verlegers);

K. Strecker: „Otto von Bismarck. Ein Lebensbild zu seinem 80. Geburtstage dem deutschen Volke gewidmet. Mit 90 Illustrationen, darunter 30 Originalaufnahmen aus dem Bismarck-Museum in Schönhausen, mit Genehmigung Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck" (Vaterländische Hausbibliothek, Berlin, W. Paulis Nachfolger Walter Dünnhaupt, die Ausgabe in Lieferungen begann 1889); in demselben Verlage von demselben Autor: „Das Bismarck-Museum in Bild und Wort. Ein Denkmal deutscher Dankbarkeit" (1896 beendet);

Eug. Schwetschke: „An das deutsche Volk. Festgedichte zum 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck. Mit dem Liede: Bismarck Heil! Dem einzig Einen" (Berlin, Priber & Lammers);

E. Schnippel: „Worin besteht die Größe Bismarcks? Festrede zum 1. April 1895" (Osterode bei F. Albrecht);

Schleiermacher: „Konfirmationsrede, bei der Einsegnung Ottos von Bismarck gehalten" (Herausgegeben von L. Lommatsch bei G. Reimer in Berlin);

Simon: „Bismarck-Fanfare" (Magdeburg, Heinrichshofen);

Elis. Schmidt: „Festlieder zur Bismarck-Feier" (Leipzig bei J. Milde);

Max Schreyer: „Das Lied vom Deutschen Mann" (Gärtner, Schwarzenberg);

S. Sörgel: „Ein Bismarck-Bild in Wort und Lied. Zum 80. Geburtstage Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Bismarck am 1. April 1895 für Schulen und Vereine zusammengestellt" (Potschappel Dresden, A. Müller, Fröbelhaus);

Ernst Schaumkell: „Rede gehalten zur Feier des 80. Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck am 1. April 1895 im Schützenhause zu Güstrow" (Opitz & Cie. in Güstrow);

Dietr. Schäfer: „Festrede, gehalten zur Bismarckfeier in Tübingen am 1. April 1895" (Tübingen, F. Fues; Armbruster und O. Kiecker);

Thdr. Schiemann: „Fürst Bismarck. Festrede zu seinem 80. Geburtstage. Gesprochen auf dem Kommers des Bis-

marck-Ausschusses zu Berlin am 30. März 1895" (Besser, W. Hertz, Berlin, später Cotta, Stuttgart);

Rud. Stegmann: „Fürst Bismarck und seine Zeit. Festgabe zum 80. Geburtstage unseres eisernen Kanzlers" (Wolfenbüttel bei J. Zwissler);

Fritz Schultze: „Fürst Bismarcks Charakter. Festrede zur Feier des 80. Geburtstages Bismarcks am Abend des 1. April 1895 in Dresden-Plauen" (H. Focken in Dresden);

G. A. Tischer, Prediger: „Fürst Bismarck. Ein Bild seines Lebens. Dem Volke, das ihn liebt, dargeboten. Mit Bildern" (Sorau bei Emil Ziedler; 7 Auflagen; auch als 15. Bändchen der Kleinen Soldatenbibliothek, herausgegeben von Jürgen Roor bei der Berliner Schriftenvertriebsanstalt);

F. v. d. Trenck: „Fürst von Bismarck, Lebensbeschreibung. Mit 16 Illustrationen" (Berlin, Evangelische Vereinsbuchhandlung, 17. Bändchen der Neuen Volksbücher);

„Bismarck 1815—1895" (Heliogravüre und Druck von F. Blechinger in Wien; Verlag Richard Issler in Wien. Mit Gedicht);

Odenwald: „Wir Deutsche fürchten Gott: Wie tönt das Wort so hehr" (Bremen bei Präger & Meier);

Ant. Ohorn: „Das Buch vom eisernen Kanzler. Eine Erzählung für Deutschlands Jugend. Mit zahlreichen Illustrationen und vier Farbendruckbildern von Fritz Bergen" (Stuttgart, Süddeutsches Verlags-Institut; 1907 wieder auf den Büchermarkt gebracht durch den Globus-Verlag in Berlin);

Edm. Pfleiderer: „Festrede zur Vorfeier von Bismarcks 80. Geburtstag. Auf dem Studentenkommers der Verbindungen Königsgesellschaft, Normannia und Wingolf in Tübingen, gehalten am 6. März 1895" (Tübingen, F. Fues);

Mor. Plaeschke: „Festlied der Deutschen zum 1. April 1895" (Krefeld, Kramer und Baum);

„In Walhalla. Festgedicht, gesprochen am 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck, 1. April 1895 von Dr. P(enzer)" (Dresden, A. Köhler);

C. Reuleaux: „Schriften (opus 14). Neue Sonette, darunter Bismarck-Trilogie" (München, Kellerer);

Rheinbrecht: „Bismarck-Hymnus. Eiserner Deutscher Held“ (Quedlinburg, Vieweg);

G. B. Roth: „Deutschlands Siegesfeder. Eine vaterländische Dichtung“ (Köln, Schmitzsche Buchhandlung);

Bernh. Rogge: „Fürst Bismarck, der erste Reichskanzler Deutschlands. Ein Lebensbild zu dessen 80. Geburtstag am 1. April 1895 gezeichnet. Mit zahlreichen Abbildungen (Hannover C. Meyer; 1898 Neuauflage), von demselben Autor erschien in diesem Jahre bei Meyer in Hannover „Das Buch von den preußischen Königen (II. Band des Werkes „Vom Kürhut zur Kaiserkrone“, zweite verbesserte und vermehrte Auflage, erste Auflage 1890), in welchem neben den drei Kaisern auch Bismarck eingehend behandelt wird;

Paul Johs. Rée: „Fürst Bismarck. Festrede zum 80. Geburtstag des Fürsten, gehalten am 1. April 1895 bei der allgemeinen öffentlichen Feier zu Nürnberg“ (Verlag J. Ph. Raw in Nürnberg);

A. Strauß: „Die Kibitzeier. Ein patriotisches Spiel. Für Bismarck-Feiern den christlichen und patriotischen Vereinen gewidmet“ (Köthen, Schriftenniederlage des evangelischen Vereinshauses);

Uli Schanz: „Schier achzig Jahre bist Du alt. Festlied zum 80. Geburtstage des ersten Reichskanzlers Fürsten Bismarck.“ Von demselben Autor: „Bismarck im Vogtland. Alte Volkslieder im neuen Gewande aus der Rumpelkammer meiner Jugenderinnerungen. Vom alten Bismarckdichter U. Schanz“ (beide in Auma bei A. Jügelt). Ohne Angabe des Verlegers und Druckers von demselben Autor: „Drei neue Bismarck-Lieder“;

H. Rud. Schäfer: „Bismarck in der schwäbischen Dichtung“ (Heilbronn bei M. Kielmann);

Westhoff H.: „Bismarck-Gedichte“ (Dortmund bei W. Crüwell (drei Auflagen, die dritte vervollständigt im Jahre 1908);

Warncke: „Bismarck-Lied“ (preisgekrönt; Berlin bei L. Abel);

A. Graf v. Westarp: „Herzblut, neue deutsche Lieder. Festgabe zum 80. Geburtstage“ (Berlin bei P. Moedebeck);

Wiedemann: „Bismarck-Hymne zum fröhlichen Geburtstagsfest“ (Frankfurt a. O. bei Bratfisch);

K. Wiegand: „Bismarck-Festspiel zum 80. Geburtstagsfeste Sr. Durchlaucht des Fürsten von Bismarck“. Unter gleichzeitiger Benützung seines epischen Gedichtes „Deutschlands Dreigestirn“ von K. Wiegand (Pseudonym), verlegt bei Fr. Tittel Nachf., Kreysz und Kunath in Dresden;

Karl Wippermann: „Fürst Bismarcks 80. Geburtstag. Ein Gedenkbuch“ (München bei C. H. Beck);

Theop. Zolling: „Bismarcks Nachfolger, Roman“ (Verlag der „Gegenwart“ in Berlin);

In Zürich erschien ohne Verlagsangabe „als Manuskript gedruckt“: „Am 1. April 1815. Festspiel von F. H. Der Ertrag ist für den Deutschen Hülfsverein in Zürich bestimmt“. (Laut Angabe des Zettelkataloges der Stadtbibliothek in Zürich ist der Autor Hinz Sprüngli).

Sämtliche belletristische Zeitschriften veranstalteten Bismarck-Sondernummern, darunter der „Kladderadatsch“, die „Leipziger Illustrierte Zeitung“, das „Echo“, „Zur guten Stunde“ und „Waidwerk in Wort und Bild“ (letztere unter dem Titel „Fürst Bismarck als Jäger“, verfaßt von Hegewald, Verlag J. Neumann in Neudamm). Auch eine eigene Bismarck-Zeitschrift erschien: „Bismarck, Illustrierte Rundschau zur Bismarck-Biographie, Deutsche Geschichte, Kunst und Leben“ (Verlag Heuer und Kirmse in Berlin; siehe: Horst Kohl Jahrbuch, Band V, Seite 404).

Die bekannten Ereignisse im Reichstag behandeln zwei Flugschriften:

„Aufruf an Deutschlands Fürsten und Völker! Eine Antwort an den schmachvollen Beschluß des Reichstages vom 23. März 1895 von einem deutschen Patrioten (Leipzig bei Zugschwerdt und Möschke);

„Alldeutschlands Protest gegen den Beschluß des Reichstages vom 23. März 1895“ (Hamburg bei F. Schlotke).

Wertvolles biographisches Material enthalten:

„Essais diplomatiques. L'Empereur Guilaume I. et le prince de Bismarck. La Triple-Alliance. La paix et ses

censéquences. Ma Mission à Ems. Par le comte Vincent Benedetti“ (Paris, Plon, Nourrit et Cie.);

A. Andrae (Roman): „Erinnerungen eines alten Mannes aus dem Jahre 1848“ (Bielefeld bei Ernst Siedhoff);

H. Blum: „Das erste Vierteljahrhundert des Deutschen Reiches 1871—1895“ (Braunschweig bei A. Limbach). Von demselben Autor bei H. Costenoble in Jena: „Auf dem Wege zur deutschen Einheit“ (2 Bde.);

H. V. v. Unruh: „Erinnerungen. Herausgegeben von H. v. Poschinger“ (Stuttgart und Leipzig. Deutsche Verlagsanstalt);

Wilhelm Hopf: „Die deutsche Krisis des Jahres 1866, vorgeführt in Aktenstücken, zeitgenössischen Aufzeichnungen und quellenmäßigen Darstellungen“, Melsungen, W. Hopfs Verlagsdruckerei (dieses Werk erschien in drei Auflagen; die zweite „durchgesehen und vermehrt“ 1899, die dritte 1906);

General Lebrun: „Souvenirs militaires. 1866—1870. Préliminaires de la guerre. Missions en Belgique et à Vienne (Dentu, Paris);

Giraudeau: „Napoléon III. intime“ (Paris, Ollendorf.

W. Alexejew, der ehemalige russische Sprachlehrer des Fürsten, ediert in Petersburg bei H. Schmitzdorff seine „Erinnerungen“.

Von Ludwig Pfau erscheinen „Politisches und Polemisches aus seinen Erinnerungen“; mit einem Vorwort von Dr. Ernst Ziel in Stuttgart bei Dr. Foerster & Cie.

In London bei John Murray erscheint von Sir Joseph Crowe, K. C. M. G., C. B.: „Reminiscences of Thirty-five years of my life“ (with plans);

In Newyork (D. Appleton and Comp.) erscheinen: „Selections from Bismarcks Speeches and Letters“ edited with introduction and notes by Hermann Schoenfeld Ph. D., Professor in the George Washington University; dieses Werk ist ein Band des „Twentieth Century Series“, herausgegeben von dem als Bismarckforscher bekannten Professor Horatio Stevens White an der Harvard University, Cambridge, Mass., der seit einigen Jahren ständige Bismarck-Kollegien an der genannten Universität hält; 1910—1911 las Professor

White: „Bismarcks Life and Writings. Selections from Bismarcks speeches, state papers, and private correspondence; with some study of the development of Germany as illustrated in Bismarcks utterances".

Bei O. Spamer erscheinen in neuer Auflage: „Fürst Bismarcks deutsche Politik seit der Begründung des neuen Reiches" von B. v. A. Neue, am Schluß veränderte Ausgabe (1. Ausgabe 1890) und „Unser Bismarck. Leben und Schaffen des deutschen Reichskanzlers Fürsten Otto v. Bismarck in kurzgefaßter Entwicklung dem deutschen Volke vorgeführt" (Titelausgabe der Ausgabe von 1885 mit neuem Umschlag).

Weitere Erscheinungen dieses Jahres:

H. v. Sybel: „Neue Mitteilungen und Erläuterungen zur Begründung des Deutschen Reichs durch Wilhelm I." (München und Leipzig, R. Oldenbourg);

Kriegsminister v. Roon als Redner. Politisch und militärisch erläutert von Waldemar Graf Roon. 3 Bände (Breslau, E. Trewendt);

V. v. Strantz: „Das deutsche Reich 1871—1895. Ein historischer Rückblick auf die ersten 25 Jahre" (Berlin, R. v. Decker);

„Fürst Bismarck. Ein Bild seines Lebens. Dem deutschen Volke gewidmet. Mit einem Porträt des Fürsten und zwei Originalzeichnungen von L. Arndt und zahlreichen Textabbildungen" (Berlin, F. Pfennigstorff);

Fedor v. Köppen: „Fürst Bismarck, der deutsche Reichskanzler. Ein Zeit- und Lebensbild für das deutsche Volk. Mit 95 Illustrationen nach Originalen von Lüders, Burger und Baumgarten, nebst 12 Vollbildern und einem Stahlstichportrait" (Leipzig bei Spamer, Neuauflage vervollständigt bis zum Tode der Fürstin Marie (? Anm. des Verfassers) von Bismarck. Die erste Auflage dieses Werkes ist 1875 erschienen. Schulze-Koller verzeichnen für dieses Jahr das Erscheinen eines Werkes von Fed. v. Köppen: „Fürst Bismarck und seine Zeit. Ein Volksbuch für Jung und Alt. Illustriert v. Felix Schmidt" (Leipzig bei Geibel-Brockhaus);

Wilhelm Gittermann: „Erinnerungen an Lothar Bu-

cher“ mit einer Einleitung von Heinrich v. Poschinger (Sonderabdruck aus der Deutschen Revue Mai und Juni 1895);

Dr. R. Burdinski: „Der Kaiser und seine Ratgeber. Aus dem Tagebuche eines Deutschen Staatsmannes“ (Berlin, Literarisches Institut).

In französischer Sprache erschienen außer den bereits genannten:

„De Bismarck à Napoléon III., Napoléon I. et le peuple français; Les fêtes de Kiel et Guillaume II. par Eugen Labée (Prof. Dr. Sylvius), Paris, Fourneau;

„Le Comte de Bismarck à Versailles pendant le siège de Paris par Louis Navez (Littérateur belge). Extrait de la Revue de Belgique“ (Bruxelles, P. Weißenbruch) erschien in Nr. 6 der Revue Belgique (Pp. 115—136);

Dem Andenken der im Vorjahre dahingeschiedenen Fürstin Bismarck sind gewidmet:

„Hymnus in piam memoriam coniugis Principis de Bismarck von S. Thikötter“ (Separatabdruck aus dem „Pfarrhaus“, 11. Jahrgang Nr. 1, Bremen);

„Johanna von Puttkamer und Fürst Bismarck (Berlin, J. Harrwitz Nachf.);

Agnes Schwieger-Brauns: „Nachruf an Johanna v. Bismarck. Ein Blatt mit zwei Zeichnungen“ (Berlin bei L. Abel);

„Brief des Fürsten Otto v. Bismarck an seine Gemahlin vom 3. September 1870 über die Ereignisse von Sedan“ (7 Photolithographien; Hamburg bei Strumper & Cie.);

„Brief des Fürsten Otto von Bismarck an seine Gemahlin vom 3. September 1870 über die Ereignisse von Sedan. Photo-Lithographie. Derselbe wurde nebst anderen Briefschaften dem deutschen Courier durch Franctireurs abgenommen und in der Pariser Zeitung Le Figaro veröffentlicht“ (Leipzig bei M. Grüner).

Reden, Briefe und Anthologien:

Von Dr. H. Ritter v. Poschinger erscheinen in diesem Jahre: der erste Band der „Ansprachen des Fürsten Bismarck 1848—1897“ (Der zweite Schlußband erscheint 1899)

und der zweite Schluß-Band der „Neuen Tischgespräche und Interviews 1889—1895“;

In der Reclam-Bibliothek beginnt das Erscheinen der 13bändigen Bismarck-Reden (mit verbindender geschichtlicher Darstellung herausgegeben von Ph. Stein);

Ferner erscheinen:

„Bismarcks Reden aus den Jahren 1847—1895. Herausgegeben von Hans Kraemer“ (Nr. 860—865 der Bibliothek der Gesamtliteratur des In- und Auslandes bei Hendel in Halle);

„Fürst Bismarcks Reden. Ausgewählt und erläutert von F. Purlitz“ (Leipzig, Bibliographisches Institut);

„Bismarcks Reden und Briefe nebst einer Darstellung des Lebens und der Sprache Bismarcks für Schule und Haus, herausgegeben und bearbeitet von Otto Lyon“ (Leipzig bei B. G. Teubner);

Emilie Schröder: „Fürst Bismarck in seinen Aussprüchen. 1845—1849“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt);

J. Vorster: „Fürst Bismarck, ein Freund des deutschen Arbeiters. Auszüge aus seinen Reden“ (Köln bei J. G. Schmitz);

„128 Bismarck-Sprüche“ (Berlin bei Huldschinsky);

„Bismarcks Mahnworte an das deutsche Volk. Zusammengestellt und erläutert von Hans Blum“ (Erlangen bei Palm und Enke);

H. Krüger: „Fürst Bismarck als Redner“ (Separatabdruck aus der „Gegenwart“ XLVII.);

die B. Walden zugeschriebene Reden-Sammlung (Verlag von S. Cronbach in Berlin, drei Teile in einem Band) erschienen in diesem Jahre als 10. Tausend „Neue Ausgabe auf holzfreiem Papier“;

schließlich erwähnen wir die englische Publikation „Bismarcks Table Talk with Notes by Charles Lowe“ (London, Grevel).

Politische Flugschriften:

Frdr. Luckhardt: „Juden und Christen. Skizzen aus dem modernen Geschäftsleben“. 1. Heft. Fürst Bismarck und die „Berliner Bewegung“ (Leipzig, F. Luckhardt);

E. Brandenburg: „Fürst Bismarck und der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges“ (Separatabdruck aus der Beilage zur Münchener Allgemeinen Zeitung Nr. 34 und 35);

K. Rößler: „Die vorbereitenden Ereignisse des Krieges von 1870“ (Separatabdruck aus der „Post“ vom 22. und 25. Dezember);

P. Clauswitz: „Zu einigen angeblich von Herrn v. Bismarck-Schönhausen herrührenden Artikeln der „Kreuz-Zeitung“ aus dem Jahre 1848, in den Schriften des Vereins für die Geschichte Berlins. 32. Heft“ (Berlin bei Mittler & Sohn);

„Der Kaiser und seine Ratgeber. Aus dem Tagebuche eines deutschen Staatsmannes“ (Berlin, Literarisches Institut);

„Das Reich Bismarckscher Schöpfung und die deutsche Frage. Verhandlungen der deutschen Rechtspartei auf dem 3. Congreß am 11. September 1895 in Frankfurt a. M.“ (Hannover bei H. Feesche);

Graf A. Wilding: „Metternich und Bismarck. Eine Studie nebst einer Charakteristik des österreichischen Staatskanzlers“ (Ziegenrück, Wachtelkunzendorf, Thamm);

Arthur Wolff: „Vier Jahre nach Bismarck!? Und Hohenlohe?“ (Berlin bei C. Fischer).

Außerdem erscheinen gerade in diesem Jahre sehr viele Abhandlungen in Wochen- und Zeitschriften: Grenzboten, Gegenwart, Zukunft etc. Viele derselben, so „Fürst Bismarck und unser Zukunftsstaat“ (Grenzboten), „Bismarck und der Umsturz“ und der „Sturmgott von Friedrichsruh“ von Caliban, „Bismarck im Urteile seiner Zeitgenossen“, „Wie denken Sie über Bismarck? Nachtrag zur Enquete“ (Gegenwart), dann die Artikel von Harden und Mauthner in der „Zukunft“ erscheinen teils im Separatabdruck, teils in anderen Ausgaben.

In Stockholm erscheint: „Fürst Otto von Bismarck i haus anföranden bref och samtal“ von O. H. Bumrath.

In Petersburg erschien in russischer Sprache in der Biographischen Bibliothek „Das Leben hervorragender Männer“ von F. Pawlenkowa: „Fürst Bismarck. Sein Leben

und seine diplomatische Tätigkeit“ von R. J. Smentkovszky (Mit Porträt) Verlag der Druckerei „Allgemeiner Nutzen“.

In Boston (Mass.) und London (Gay and B.) erschienen zwei Sammelwerke von Orison Swett Marden unter dem Titel: „Pushing to the front“ (Bd. I vom Jahre 1894 datiert: „Inspiration and Encouragement“, Bd. II vom Jahre 1895 datiert: „Succes under Difficulties“). Ein Auszug aus den beiden Bänden erschien in Helsingfors (Verlag K. E. Holmin, Druckerei der Zeitung „Hufondstadbladet“ in finnischer Uebersetzung unter dem Titel: „Pyri eteenpaïn eli Miten vaikeuksia voitetaan“ („Strebe vorwärts oder wie können wir siegreich den Wechselfällen des Schicksals begegnen“); es sind 26 illustrierte Biographien, darunter an dritter Stelle die Bismarcks.

Von M. Bewer wurden in diesem Jahre (sämtlich bei Glöß in Dresden) publiziert:

„Bismarck und der Kaiser“ und daraus in Einzelabdrücken:

„Bismarck und der Kaiser“,
„Bismarck und die äußere Politik“,
„Bismarck und die Sozialdemokratie“,
„Bismarck und das allgemeine Wahlrecht“,
„Bismarck und Caprivi“.

Dem Oberlehrer Robolsky werden folgende Publikationen zugeschrieben:

Im Verlage der Wein-, Wild- und Geflügelhandlung (sic!) von E. Pellschus & Cie., Berlin, sind erschienen:

„Kaiserin Eugenie und Bismarck“ (als Verfasser zeichnet H. v. R.) ;

„Hände zarte — Blut und Eisen! Bismarck unter drei Kaiserinnen“;

„Fürst Bismarck und Herr von Bötticher. Von einem Kaiserlichen“;

die Schrift: „Bismarck in Petersburg—Paris—Berlin“ (Leipzig, Renger 1885) erscheint in neuer Auflage;

unter dem Pseudonym Wilhelm von Bülow erscheinen „Neue Bismarck-Erinnerungen“ bei H. Steinitz in Berlin.

Breitkopf und Härtel in Leipzig edieren Felix Dahns Erinnerungen" — im vierten Bande ein Kapitel „Königsberg", darin eine Unterredung mit Bismarck über das allgemeine Wahlrecht, den Kulturkampf und die Polenfrage.

Wir erwähnen noch das Erscheinen eines „Bismarck-Frauenkalender" (Dresden, W. Streit), fortgeführt bis 1902. Der erste Kalender lautet für 1895 und 1896 „mit vollständigen Zeitangaben aus Bismarcks Leben und Wirken und seinen kernigsten Aussprüchen" (Mit Bildnissen).

Im Juniheft der Deutschen Revue werden „Erinnerungen" des Generalfeldmarschalls F. K. v. Loë, eine Unterredung mit Bismarck enthaltend, publiziert.

Im 82. Band der preußischen Jahrbücher (Seite 28) erscheint ein Artikel Hans Delbrücks „Das Geheimnis der Napoleonischen Politik im Jahre 1870".

In der Nummer vom 31. März der Deutschen Warte (Berlin): „Fürst Bismarck im Palais Radziwill" von Dr. Erich Nordeck.

Schließlich registrieren wir das Erscheinen der folgenden bibliographischen Schriften:

„Bismarck-Literatur. Bibliographische Zusammenstellung aller bis zu Ende März 1895 von und über Fürst Bismarck im deutschen Buchhandel erschienenen Schriften, mit Berücksichtigung der bekannteren ausländischen Literatur von Paul Schulze und Otto Koller, Buchhändler in Leipzig. Festschrift zum 1. April 1895" (Leipzig; O. Gracklauer, Paul Schulze);

„Bismarck-Katalog. Aus Anlaß des 90. Geburtstages des Altreichskanzlers am 1. April 1895" (Frankenberg bei C. Stange);

V. v. Wilpert: „Fürst Bismarck und seine Skriptoren. Ein literarisch-biographisches Mosaik" Separatabdruck aus der „Baltischen Monatsschrift" bei A. v. Grothuss in Riga).



1896

18. Januar: Handschreiben des Kaisers Wilhelm II. an den Fürsten am Jubeltage der Kaiserproklamation. 10. Mai: Telegramm Wilhelms II. an den Fürsten aus Anlaß der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. in Frankfurt a. M. Im Oktober und November offiziöser Zeitungskrieg gegen den Fürsten Bismarck in Angelegenheit des deutsch-russischen Neutralitätsvertrages.

Nach der Hochflut des Jahres 1895 tritt in der Bismarck-Literatur Ebbe ein.

Die wichtigste Erscheinung dieses Jahres ist der erste Band des Werkes „Fürst Bismarck und der Bundesrat" von Dr. H. Ritter v. Poschinger (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt); das Werk umfaßt fünf Bände: II. 1897, III. und IV.: 1898, V.: 1901.

Von demselben Autor in demselben Verlage erschien: „Graf Ferdinand Frankenberg, Kriegstagebücher von 1866 und 1870—71".

In Paris erscheinen zwei wichtige Memoiren-Werke:

Le Duc de Broglie: „La Mission de M. de Gontaut-Biron à Berlin (Paris bei Calman Lévy);

Le Marquis de Gabriac, ancien ambassadeur: „Souvenirs diplomatiques de Russie et de l'Allemagne 1870—1872" (Paris, Plon, Nourrit et Cie.).

Bismarcks Briefe an General Leopold v. Gerlach werden mit Genehmigung des Fürsten v. Bismarck von Horst Kohl neu herausgegeben (siehe 1893) und erscheinen zuerst bei O. Haering in Berlin verlegt, um später in Cottas Verlag, Stuttgart, überzugehen. In dem Vorwort zu dieser Sammlung erklärt Horst Kohl, daß die 1893 bei Wilhelm Hertz (Bessersche Buchhandlung) in Berlin erschienene Ausgabe des Briefwechsels des Generals v. Gerlach mit Bismarck ein Werk ist, „das allen Anforderungen, die an eine Publikation dieser Art gestellt werden müssen, geradezu Hohn sprach . . . die gröblichsten Lesefehler auf jeder Seite, Auslassungen in Hülle und Fülle, die durch

keinerlei persönliche Rücksicht geboten waren, falsche Datierungen, Verschmelzung von Briefen verschiedener Tage, ja selbst Jahre zu einem Briefe unter beliebig gewähltem Datum, Aufnahme fremder Bestandteile in Briefe Bismarcks . . . .“

Interessantes Material enthält auch das Werk: „Aus den Briefen des Grafen Prokesch-Osten, k. u. k. österreichischen Botschafters und Feldzeugmeisters 1849—1855“, bei C. Gerolds Sohn in Wien verlegt.

Hier sei auch hingewiesen auf die Publikation der Redaktion der Historischen Zeitschrift (als Bd. I. der Historischen Bibliothek, München und Leipzig, R. Oldenburg): „H. von Treitschkes Lehr- und Wanderjahre 1834—1867“ erzählt von Theodor Schiemann, in welcher der Bismarckforscher manch wichtigen Beitrag finden wird (das Buch erlebte zwei Auflagen, die zweite mit zwei Bildern Treitschkes bereichert erschien 1898).

Das Werk „Staatsmänner und Geschichtsschreiber des 19. Jahrhunderts. Ausgewählte Bilder“ von Ottokar Lorenz (Berlin, Hertz) enthält ein Kapitel „Metternich, Bismarck und Prokesch“.

Einzelne Phasen aus dem Leben Bismarcks beleuchten:

O. v. Lettow-Vorbeck: „Geschichte des Krieges von 1866 in Deutschland“ (Erster Band: Gastein-Langensalza. Berlin bei E. S. Mittler & Sohn);

„Neue Beiträge zur Geschichte der spanischen Königswahl 1870. Von W. Oncken u. W. Lauser“ (Separatabdruck aus der Beilage der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ Nr. 78);

Dr. Th. Toeche-Mittler: „Die Kaiserproklamation in Versailles am 18. Januar 1871. Mit einem Verzeichnis der Festteilnehmer und einem Grundriß der Festräume“ (Berlin bei Mittler & Sohn; hiezu erscheinen im nächsten Jahre in demselben Verlage „Nachträge“);

Dr. Carl Pietschger: „Auf dem Siegeszuge von Berlin nach Paris. Schlachtenbilder und biographische Silhouetten“ (Potsdam bei R. Hachfeld);

„Bismarcks Schulzeit auf dem Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Annalen und Historien. Mitteilungen des Ver-

eins ehemaliger Schüler des königlichen Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums zu Berlin (Als Manuskript gedruckt; Berlin bei Jannar);

Karl Bleibtreu: „Kritische Beiträge zur Geschichte des Krieges 1870—71“ (Jena, Costenoble); darin ein Kapitel über die Emser Depesche;

Eine Unterredung Bismarcks mit dem badischen Ministerpräsidenten v. Freydorf betreffend das Verhältnis Badens zum Norddeutschen Bund publiziert Georg Meyer in seinem Beitrag zur „Festgabe zur Feier des 70. Geburtstages des Großherzogs Friedrich von Baden, dargebracht von den Mitgliedern der juridischen Fakultät der Universität Heidelberg“ (Heidelberg, Koester): „Die Reichsgründung und das Großherzogtum Baden“.

Der Verlag Haendcke und Lehmkuhl in Hamburg ediert eine autorisierte Uebersetzung (Dr. W. Henkel) der „Teuton Studies“ von Sidney Whitman unter dem Titel „Aus deutschem Leben“; das dem Andenken der Fürstin Johanna gewidmete Werk enthält zwei Kapitel über Bismarck in Friedrichsruh. (Das Originalwerk erschien ein Jahr früher in London bei Chepmann.)

Von Reden und Briefen erscheinen:

in Metz bei Müller die zweite (Titel-) Auflage der Reden Bismarcks über Elsaß-Lothringen im Reichstage 1871 bis 1879 (siehe 1889).

Besonderes Interesse verdient die akademische Antrittsrede des Dr. Wilh. Busch als Professor an der Universität Tübingen, gehalten in Tübingen am 12. Nov. 1896: „Bismarck und die politischen Anschauungen in Deutschland von 1847—62“ verlegt bei H. Laupp in Tübingen.

Politische Flugschriften:

Prof. Dr. Hermann Semmig: „Der deutsch-französiche Konflikt in unparteiischer Beleuchtung. Friede! Ein Nachwort zur 25jährigen Gedenkfeier des Sedantages“ (Leipzig-Neustadt bei Opitz und Böhmel);

J. N. Sepp: „Deutschland einst und jetzt. Mahnruf an die Nation zum 30jährigen Jubelfeste der Neugründung des Kaiserreiches“ (München, Lehmann), enthält eine Unterredung Sepps mit Bismarck.

„Caprivismus—Bismarckianismus im Zusammenhange mit den Parteien „Evviva—Abasso“. Von Semperidem Niladmirari“ (München bei R. Abt);

„Polonius, Halt! Ein Mahnwort! (Berlin bei R. Taendler);

„Der russisch-deutsche Neutralitätsvertrag und die orientalische Frage. Ein Beitrag zu vollständiger Würdigung der Bedeutung des Vertrages. Von einem Deutschen“ (Robolsky?; Berlin bei H. Walther);

In Paris bei Dentu erschien: „Bismarck“ par le Baron Heckedorn (Pseudonym du Comandant Veling Pierre Guillaume Auguste chez le Bataillon du 119. Reg. d'infanterie) avec fac-similé d'autographes;

Bei Champion ebenfalls in Paris: „L'Attentat de Polygny du aout 1871 et Monsieur de Bismarck“ von Charles Bailli.

Interessante, auch im Separatabdruck verbreitete Artikel erscheinen in der Gegenwart: H. R.: „Die Emser Depesche“ und Dr. K(ämmel): „Der russisch-deutsche Neutralitätsvertrag“; im „Grenzboten“: „Ein Doppelsieg des Fürsten Bismarck“ und Caliban: „Bismarcks Schatten“ und schließlich in der Zukunft aus der Feder Hardens: Der Bismarcktag, Kollege Bismarck, Bismarcks Landesverrat und Bismarcks Rache.

Lebruns „Souvenirs militaires“ (siehe 1895) erschien von V. v. Busse in deutscher Uebersetzung: „Militärische Erinnerungen 1866—1870. Die Ereignisse vor dem Kriege. Seine Sendungen nach Wien und Belgien“ (Leipzig bei Zuckschwerdt u. Cie., zwei Auflagen).

Festreden, Gelegenheitsschriften und Belletristica:

G. Döhler: „Die Bismarckfeier im Vogtland“ (Gera bei Nugel und Leipzig bei Theod. Leibning); daraus ein Flugblatt (Nr. 44, Druck und Verlag Breitkopf und Härtel in Leipzig) „Wotan-Bismarck“ mit Zeichnung von Johs. Gehrts;

H. Kantel: „Die Fahrt von Mitgliedern des Komités für die Errichtung eines Bismarck-Denkmales in Wiesbaden nach Friedrichsruh“ (Wiesbaden bei R. Bechtold & Cie.);

„De Vogeldeputatschen bei Bismarck. Sachsenwald-Idylle“ von A. Mannsfeld (München, Ackermann);

B. Litzmann: „Zum Bismarck-Tage. Festrede, gehalten bei der Bismarck-Feier des Nationalliberalen Vereines in Elberfeld am 26. März 1896“ (Sonderabdruck aus der Bonner Zeitung vom 29. März);

E. Kraeusel: „Zwei Festreden, gehalten am Festkommers zur Feier des 80. Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck und zur Feier des 25jährigen Bestehens des Deutschen Reiches“ (Liegnitz bei H. Preiser);

Eugen Schwetschke: „Aus Bismarcks Zeit 1879—1895. Vaterländische Gedichte“ (Heidelberg bei Petters);

„Verzeichnis einer Bismarck-Portraits- und Bildersammlung. Mit einem Porträt, Holzschnitt von Richard Kopp“ (Chemnitz bei M. Bülz);

„Fürst Bismarcks Ruhesitz Friedrichsruh. Naturaufnahmen von Wilhelm Hoffmann“ (Dresden bei W. Hoffman);

„Bismarck-Orden und Ehrenzeichen. Ein Blatt in Autotypie. Mit Text“ (Chemnitz, M. Bülz);

„Zu Jena im Bären. 1522—1892. Kaiser und Kanzler 1894. Höhenfeuer für Bismarck im Vogtland 1895. Wotan-Bismarck. Gedichte von G. Döhler“ (Gera bei A. Nugel);

R. Linde: „Aus dem Sachsenwalde, Hamburg bei O. Meissner. Mit Lichtdruckbildern nach Aufnahmen des Verfassers“;

„Das Bismarck-Museum in Wort und Bild. Ein Denkmal deutscher Dankbarkeit. Herausgegeben in huldvoller Genehmigung des Fürsten Bismarck von A. de Groussilier“ (Berlin, Jerosch; Prachtausgabe ohne Nennung des Autors);

An Fürst Bismarck“ Gedicht von Emil Irmscher (Leipzig, Fock);

Faber Carl: „Bismarck-Gedicht“ (Bochum, W. Stumpf);

Von Allers-Krämers „Unser Bismarck“ erscheint die zweite Auflage (Stuttgart, Union).

Bei Fischer in Berlin erscheint ein Marsch: „Der olle Bismarck hoch“ von Konst. Kähler.

In London (Osgood) erscheint aus der Feder Poultney Bigelows das Werk: „History of Germany. Struggle for Liberty. Illust. by R. Caton Woodville. Ports. Maps.“ (2 Bd. ziemlich wertloses Sammelwerk).

In der Revue de Paris (I. Band vom 15. Januar) werden jene Unterredungen veröffentlicht, die der Herzog E. v. Persigny in den 60er Jahren mit Bismarck hatte (frühere Unterredungen siehe 1894); ebendaselbst (X. Band) erscheint ein Artikel Th. Gautiers: „Une visite au Comte de Bismarck Versailles Oct. 1870“; in der Zeitschrift „Questions actuelles“ vom 8. Februar publiziert ein Anonymus einen Artikel: „M. de Bismarck et la France en 1871“.

In der Berliner Zeitschrift „Cosmopolis“ erschien ein Artikel „Deutsche Politik zur Zeit Bismarcks und unter seinen Nachfolgern“ von Ignotus; einen Artikel „Erinnerungen aus der Ministerzeit Bismarcks“ von Th. Palatinus publizieren die Historisch-Politischen Blätter für das Katholische Deutschland; „Bismarcks Duelle“ von G. v. Below in Bd. 16 der Zukunft.





„Bismarck's Stirne" von G. Manetho (1897)



1897

Die Hundertjahrfeier zu Ehren des Gedächtnisses Kaiser Wilhelms I. am 22. März gestaltet sich zu einer begeisterten Huldigung für den Fürsten Bismarck. Am 15. Dezember erscheint Kaiser Wilhelm II. mit Prinz Adalbert in Friedrichsruh.

In diesem Jahre beginnt Johs. Penzler mit der Publizierung seines siebenbändigen Werkes: „Fürst Bismarck nach seiner Entlassung. Leben und Politik des Fürsten seit seinem Scheiden aus dem Amte auf Grund aller authentischen Kundgebungen“ (Leipzig bei W. Fiedler).

Folgende allgemein-historische Erscheinungen dieses Jahres und Memoirenwerke enthalten wichtige Beiträge zur Bismarck-Biographie:

Heinrich Treitschke: „Zehn Jahre deutscher Kämpfe. Schriften zur Tagespolitik 1865—1870, 1871—1879“ (2 Bd.; Berlin bei Georg Reimer);

H. Friedjung: „Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland 1859—1866“ (2 Bd., Stuttgart, Cottas Nachf.); (enthält u. a. eine Unterredung Friedjungs mit Bismarck über die Vorgeschichte des Krieges von 1866);

E. Marcks: „Kaiser Wilhelm I.“ (Leipzig, Duncker und Humblot);

„Schleswig-Holsteins Befreiung.“ Herausgegeben aus dem Nachlasse des Professors Karl Samwer und ergänzt von Karl Samwer bei J. F. Bergmann in Wiesbaden (enthält u. a. eine Unterredung Bismarcks mit dem englischen Botschafter Buchanan über Schleswig-Holstein);

„Essais diplomatiques (Nouvelle série), précédés d'une introduction sur la question d'Orient, par le comte Benedetti“ (Paris, Plon, Nourrit & Cie.; siehe 1895);

Hermann Baumgarten-Ludwig Jolly: „Staatsminister (Julius) Jolly. Ein Lebensbild“, Tübingen, Laupp.

„Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck von Christoph v. Tiedemann“ (Regierungspräsident in Bromberg, wirkl. geh. Ober-Regierungsrat, gehörte zu dem intimsten Kreise des Bismarckschen Hauses), Vortrag ge-

halten am 18. November 1897 in Bromberg (Leipzig bei S. Hirzel);

„Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Generals-Feldmarschalls, Kriegsministers Grafen v. Roon. Sammlung von Briefen, Schriftstücken und Erinnerungen“ (3 Bände; Breslau bei E. Trewendt; vier Auflagen);

„Leopold Freiherr von Hoverbeck“ (1782—1875) von L. Parisius. Erster Teil 1897. Zweiter Teil 1. Abteilung 1898, 2. Abteilung 1900 (Berlin, J. Guttentag);

Adolf Wolff: „Berliner Revolutionschronik. Darstellung der Berliner Bewegung im Jahre 1848 in politischer, sozialer und literarischer Beziehung. Jubel-Volksausgabe. Herausgegeben von C. Gompertz“ (Berlin bei F. Dümmler; auch in Lieferungen);

In diesem Jahre beginnt auch das Erscheinen der Memoiren des Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen „Aus meinem Leben. Aufzeichnungen“ (Vier Bände, 1897, 1905, 1906; Berlin Mittler & Sohn);

Wichtiges enthalten auch die „Souvenirs du Général Emil Felix Conte Fleury“ (Zwei Bände, Paris, Plon, Nourrit et Cie).

In diesem Jahre erscheinen die „Bismarckbriefe“ des Verlages Velhagen und Klasing (Bielefeld und Leipzig) in sechster, stark vermehrter Auflage, herausgegeben von Horst Kohl. Mit einem Pastell nach F. v. Lenbach und vier Portraits in Zinndruck (1836—1872).

Festreden, Gelegenheitsschriften und Belletristica:

Prof. Horst Kohl: „Trinkspruch auf den Fürsten Bismarck. Zur Gedächtnisfeier für Wilhelm I.“ (Separatabdruck aus den Leipziger Neuesten Nachrichten);

„Alleruntertänigstes Bittgesuch der gesamten Kiebitzvölker etc.“ Scherzgedicht (Bremen, Dietz);

„Fürst Bismarck“ Rede am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers am 27. I. von Dr. Otto Ankel, (Hanau, Waisenhausdruckerei);

„Bismarck-Turm auf dem Kniosberg bei Apenrade und Bismarck-Turm in Remscheid“ (In Neumeister & Häberle, Deutsche Konkurrenzen. 7. Bd., 8. Heft. Leipzig bei E. A. Seemann);

Ernstes und Heiteres aus dem Leben des großen Kanzlers Otto v. Bismarck. 40 Bilder in Farbendruck. Von Carl Röhling. Begleitender Text von R. Hofmann (Berlin, A. Hofmann & Cie.);

„Liederbuch der Getreuen in Jever" bei Mittler in Berlin;

Prof. Dr. Erdmannsdörffer: „Festrede bei dem Bismarckbankett am 1. April 1897 im Museumssaale zu Heidelberg" (Separatabdruck aus dem Heidelberger Tagblatt Nr. 80 und 81).

Dagobert von Gerhardt-Amnytor: „Zum 22. März 1897. Aus dem letzten Jahrzehnt des großen Kaisers. Zehn Zeitgedichte" (Breslau bei Schottländer);

G. Manetho (Gustav Geßmann): „Bismarcks Stirne. Bismarcks Metoskop" (ausgestanzt) bei H. Wagner in Graz;

P. R. Lenhard: „Festprolog zum 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck" (Mühlhausen i. Th. G. Danner);

G. Schmidt: „Schönhausen und die Familie Bismarck. Bearbeitet im Auftrage der Familie" (Berlin bei Mittler und Sohn).

Politische Flugschriften:

Von Diest-Daber: „Bismarck und Bleichröder. Deutsches Rechtsbewußtsein und die Gleichheit vor dem Gesetze. Lebenserfahrungen aus Akten, Tagebüchern und Briefen. Ein ernster Mahnruf an jeden wahrhaften und festen deutschen Patrioten (München, Verlag des Deutschen Volksblattes; Th. Wengg);

„Fürst Bismarcks Verdienste und ihre Würdigung durch den deutschen Reichstag bei der Feier seines 80. Geburtstages, kritisch beleuchtet von A. Rosinski" (Berlin im Selbstverlag). Von demselben Autor erscheint bei W. Leschke in Berlin: „Fürst Bismarcks Kampf gegen den Grafen Caprivi und seine Kundgebungen über das Sinken des deutschen Nationalgefühls und über die deutsche Reichsverfassung, kritisiert von Adf. Rosinski";

Geo. Adler: „Die imperialistische Sozialpolitik. — D'Israeli, Napoleon III., Bismarck. — Eine Skizze". Aus „Die Zukunft" (Tübingen bei H. Laupp);

„Vor der Fluth. Sechs Briefe zur Politik der deutschen Gegenwart“ von Otto Mittelstaedt (Leipzig, Hirtel), der erste Brief über Bismarcks Rücktritt;

„Die bedeutendsten politischen und wissenschaftlichen Schwenkungen Bismarcks“ (Nr. 10 und 10a der Zehnpfennig-Miniatur-Bibliothek; Leipzig, Verlag für Kunst und Wissenschaft);

Charles Bailli: „L’invasion à Poligny, janvier—avril 1871“ (Paris, Champion);

„Bismarck et le docteur Busch par le lieutenant A. L.“ (Charles Levauzelle, Paris, zuerst erschienen in der Revue militaire universelle, Nr. 64, S. 404—426;

„Une éducation impérial Guillaume II.“ von F. Ayme (Paris, Société francaise d’éditions d’art), welches Buch im nächsten Jahre auch deutsch erscheint unter dem Titel „Kaiser Wilhelm II. und seine Erziehung. Aus den Erinnerungen seines französischen Lehrers“ (Leipzig, Schmidt-Günther); das Buch enthält im zweiten Kapitel eine interessante Charakteristik des Altreichskanzlers;

Francisque Corbie: „La mort de Satan Bismarck, imprécations patriotiques (Paris, Vve. Hardy);

H. Rosin: „Grundzüge einer allgemeinen Staatslehre nach den politischen Reden und Schriftstücken des Fürsten Bismarck. Programm der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg i. Br.“ (Freiburg, Universitäts-Druckerei von Chr. Lehmanns Nachf., abgedruckt in den Annalen des deutschen Reiches 1897 München, G. Hirth, und aus diesem als Sonderdruck veröffentlicht ebendaselbst);

„Politische Generale am preußischen Hofe seit 1848“ von *** (Robolsky); Berlin, Oswald Seehagen, Martin Höfer;

„Der Papst in Friedrichsruh“ (M. Bewer) Druckerei Glöß. Dresden. Ebendaselbst Politischer Bilderbogen Nr. 21 „Bismarck vor Gericht“ und Nr. 23 „Der Handlanger“;

Dr. Hermann Robolsky: „Der deutsche Reichstag. Geschichte seines 25jährigen Bestandes 1867—1892“ (zweite Auflage) Berlin, Conrad Skopnik (Siehe 1893).

In Band 295—302 der Preußischen Jahrbücher erscheint: „Bismarck und die rumänischen Eisenbahnpapiere“ von Emil Daniels;

Von Harden erscheinen in der „Zukunft“: Der Redner Bismarck, Bismarcks Sozialpolitik, Der weiße Mann, Bismarcks Glossen, Eine Bismarck-Legende, Bismarcks Landesverrat.

Die Entlassung Bismarcks behandelt Schmoller im Novemberheft der Preußischen Jahrbücher.

In diesem Jahre beginnt auch das Erscheinen der bei J. H. W. Dietz in Stuttgart verlegten vierbändigen „Geschichte der Deutschen Sozialdemokratie“ von Franz Mehring (komplett 1898, zweite Auflage 1900, dritte Auflage 1906), welche auch Beiträge zur Geschichte der Bismarckschen Politik gegenüber der Sozialdemokratie enthält.

Artikel in französischen Zeitschriften:

G. Valbert: „Les années de retraite du prince de Bismarck“ (Revue des Deux Mondes vom 1. August);

Joseph de Bretteville: „Cavour et Bismarck“ (Nouvelle Revue Internationale vom 1. Dezember);

Maurice de Talleyrand-Perigord, Duc de Dino: „Bismarck dans l'an-delà“ (Nouvelle Revue vom 1. Januar);

Joseph Justin: „Pages d'histoire. Cavour et Bismarck“ (Nouvelle Revue Internationale vom 15. November);

André Saglio: „Bismarck à l'hotel de Jessé. Versailles 1870—1871“ (Revue Bleue vom 4. Dezember);

in der Libre Parole vom 8. September erschien ein Artikel: „Bismarck et Bleichroeder (A propos d'une brochure allemande de ce titre par M. Diest-Daber Bismarck cupide, allié des juifs et livrant l'Allemagne à leurs déprédiations pour partager avec eux)“.



1898

Am 30. Juli, abends 10 Uhr 57 Minuten, stirbt Fürst Bismarck infolge eingetretener Lungenlähmung.

—

Durch ganz Deutschland klingt laute Totenklage: der Altreichskanzler ist in Walhalla eingezogen. Ueberall werden Trauerfeiern veranstaltet und Gedächtnisreden gehalten. Wir lassen vorerst ein Verzeichnis der auf den Büchermarkt gelangten Schriften über Trauerkundgebungen folgen:

Georg Kaufmann: „Das Werk des Fürsten Bismarck. Rede gehalten in der Aula der Universität Breslau bei der von Rektor und Senat veranstalteten Gedächtnisfeier 30. Oktober 1898.“ Sonderabdruck aus „Nord und Süd“, Bd. 88, Seite 34 (Breslau, Schlesische Buchdruckerei von S. Schottländer);

Ernst v. Wildenbruch: „Unser Bismarck“ (Berlin, Freund und Jeckel);

Wilhelm Kahl: „Bismarck lebt“. Gedächtnisrede bei der allgemeinen Trauerfeier in Berlin am 7. August 1898 gesprochen (Freiburg i. B., Tübingen bei J. C. B. Mohr);

Friedrich Leo: „Rede zum Gedächtnis des Fürsten Bismarck am 20. November 1898 im Namen der Georg August Universität gehalten.“ Als Manuskript gedruckt (Göttingen bei Dieterich; W. Fr. Kaestner);

Otto Pfleiderer: „Zu Bismarcks Gedächtnis.“ Rede bei der Feier in Groß-Lichterfelde am 27. November 1898 (Berlin bei G. Reimer);

Frdr. Koldewey: „Kaiser und Kanzler. Sechs patriotische Reden“ (Braunschweig bei J. H. Meyer);

Rudolf Armin Human: „Gedächtnisrede auf Se. Durchlaucht den Fürsten Otto von Bismarck bei der Trauerfeier am Sonnabend, den 6. August 1898 abends 8 Uhr im Kaisersaale zu Hildburghausen“ (F. W. Gadow & Sohn in Hildburghausen);

In Memoriam:



Die

Bismarck = Gedenkfeier

der

Deutschen Baltimore's,

am 2. October 1898

in der

Academy of Music.



H. Kieser: „Gedächtnisrede auf den Fürsten Bismarck am 6. August 1898 im Erholungssaal zu Eisenach" (bei H. Kahle in Eisenach);

Johs. Penzler: „Fürst Bismarck und Leipzig. Zur Erinnerung an Leipzigs großen Ehrenbürger" (drei Abteilungen, zwei Faksimile und eine Tafel; Leipzig bei E. Herfurth);

Otto Geyer: „Rede zum Gedächtnis des Fürsten Otto von Bismarck, gehalten am 7. August 1898 in der Aula des kgl. Seminars zu Löbau i. Sa." (Aus „Sächs. Postillon"; Löbau, E. Oliva, J. G. Walde), von demselben Autor bei demselben Verlage: „Erinnerungen an Friedrichsruh mit Aeußerungen Bismarcks über das ‚Glück' in der Politik";

Josephson Hermann, Pfarrer an der Pauluskirche in Bielefeld: „Wer ist der Königsfreund?" Predigt nach dem Tode Bismarcks am 7. August 1898 (Siedhoff in Bielefeld);

Ott. v. d. Pfordten: „Fürst Bismarck. Eine Gedenkrede zu seinem Tode" (Heidelberg bei C. Winter);

Scholz, Prof. Dr. Hermann, Prediger an St. Marien in Berlin: „Rede gehalten zum Gedächtnis des Fürsten Bismarck. Bei der Trauerfeier am Sonnabend, den 6. Aug. 1898 in der Waldhalle zu Zinnowitz" (Wolgast, F. Cleppien);

„Unseres Bismarcks Heimgang. Ein Trauertag All-Deutschlands. Mit einleitendem Gedicht von Felix Dahn. Text von Bruno Garlepp". Supplement zu „Bismarck-Denkmal für das deutsche Volk" (Berlin, Werners Verlag);

Thdr. Birt: „Gedenkwort beim Tode des Fürsten Bismarck am 2. August 1898 in der Aula der Marburger Universität gesprochen" (Marburg, N. G. Elwerts Verlag);

„Dem Fürsten Bismarck! Gedichte von H. G. Meyer" (Berlin, K. Siegismund);

Erich Marcks: „Fürst Bismarck. Rede gehalten bei der Gedächtnisfeier der Universität Leipzig in der Aula am Totensonntag 20. November 1898" (Leipzig A. Edelmann);

P. Römer: „Das Testament des Fürsten Bismarck. Ein Vermächtnis für das deutsche Volk" (Dresden, A. Wolf);

R. Fürst: „Symphonische Dichtung von Beethoven. Von Moritz Wirth" (Leipzig, Verlag C. Wild; Separatabdruck aus „R. Künste");

Richter, Pfarrer zu Waldheim: Bismarck-Predigt (Waldheim, Seidel);

Bismarcks Tod nebst kurzer Biographie (Tittels Nachf. in Dresden);

Christoph v. Tiedemann: „Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck" Vortrag, gehalten in der Historischen Gesellschaft für den Netze-Distrikt in Bromberg (Leipzig, Hirzel);

Prof. Dr. Holtzmann: „Rede, gehalten im Collegienhause der Kaiser Wilhelm-Universität Straßburg am 1. August 1898, nachdem im Namen der versammelten Professoren Se. Magnifizenz Prof. Dr. Götte vor der Bismarck-Büste einen Kranz niedergelegt und dazu ein Wort der Weihe gesprochen hatte" (Freiburg i. B. bei J. C. B. Mohr);

Karl Thdr. Gaedertz: „Fürst Bismarck und Fritz Reuter. Ein Gedenkblatt" (Wismar bei Hinstorff);

„Fürst Bismarck. Gedenkblatt der deutsch-australischen Post 1815—1898" (Sydney, Leipzig, F. Fleischers Verlag);

„Fürst Bismarck." Ein Gedenkblatt, herausgegeben von der Redaktion von „Ueber Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt);

„An der Bismarcktrauerfeier des Deutschen Reichsvereins am 3. August 1898", in Zürich ohne Verlagsangabe erschienen; als Autor zeichnet F. H., laut Angabe des Zettelkataloges der Züricher Stadtbibliothek F. Hinz.

Auch die übrigen Zeitschriften geben Bismarck-Sondernummern aus, so die „Illustrierte Zeitung" (Leipzig, J. J. Weber), die auch eine „Volksausgabe" ediert, die Zeitschrift „Daheim" (Leipzig, Velhagen & Klasing), die „Deutsche Revue", die „Historische Zeitschrift" u. a. m.

Die Photographische Union in München ediert ein Bismarck-Bild von Guido Schmidt mit dem Motto: „Ich werde nimmer seines Gleichen sehen".

Penzlers Werk „Bismarck nach seiner Entlassung" (siehe 1897) wird in diesem Jahre komplett, ebenso Poschingers „Fürst Bismarck und der Bundesrat" (siehe 1897); von letzterem wurde die erste Auflage des vierten Bandes bald nach dem Erscheinen aus dem Handel gezogen.

Von Heinrich v. Poschinger erscheint der erste, zweite und dritte Band des „Bismarck-Portefeuille“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt); der vierte Band erscheint 1899.

Als Manuskript gedruckt ediert die Hamburgsche Liebhaberbibliothek (herausgegeben im Auftrage der Gesellschaft Hamburgischer Kunstfreunde von Alfred Lichtwarck, Vertrieb durch die Commetersche Buchhandlung, Hamburg, Lütcke und Wulff) das Werk: „Bismarck und das deutsche Volk“ von Adolf Metz.

Biographische Werke:

Max Dittrich: „Das große Bismarck-Buch. Leben und Wirken des ersten deutschen Reichskanzlers. Nach den besten Quellen geschildert von Franziskus Hähnel, Fritz Schmidt, Eugen Schurig u. a.“ (In 33 Lieferungen, deren letzte erst 1907 erscheint; Dresden-Niedersedlitz, H. G. Münchmeyer);

„Bismarck“ von Ed. Heyck. Mit 14 Kunstbeilagen und 228 authentischen Abbildungen. Band IV der Monographien zur Weltgeschichte. In Verbindung mit anderen herausgegeben von Ed. Heyck (Bielefeld und Leipzig bei Velhagen & Klasing);

Mor. Busch: „Bismarck und sein Werk. Beiträge zur Geschichte der letzten Jahre bis 1896. Nach Tagebuchblättern“ (Leipzig bei S. Hirzel);

Herm. Jahnke: „Fürst Bismarck. Sein Leben und seine Zeit. Vaterländisches Ehren- und Heldenbuch des 19. Jahrhunderts. Mit zahlreichen Illustrationen erster deutscher Künstler“ (Berlin bei Kittel; zwei Auflagen, die zweite vermehrt und vervollständigt; erste Auflage siehe 1891);

H. B. Grube: „Fürst Bismarck. Ein Lebensbild des großen Kanzlers in ernsten und heiteren Episoden. Mit zahlreichen Abbildungen im Text, einem Dreifarbendruck, sechs farbigen Illustrationstafeln und einer großen Kunstbeilage: Fürst Bismarck in Kürassieruniform. Im Auftrage des Kaisers für das Reichskanzler-Palais gemalt von Frz. v. Lenbach. Herausgegeben von Wilhelm Köhler (Minden bei W. Köhler);

Wilhelm Buchner: „Fürst Bismarck. Ein Lebensbild“

(zwei Auflagen, die zweite neu bearbeitet; Lahr bei M. Schauenburg. Siehe 1878);

Julius Bozlen: „Fürst Bismarck. Ein Lebensbild des großen Kanzlers. Dem deutschen Volke erzählt“ (Stuttgart bei Lewy und Müller);

Engelbert Müller: „Bismarck im Urteile seiner Zeitgenossen. 100 Gutachten von Freund und Feind“ (Berlin, Verlag der Gegenwart);

Berthold Otto: „Fürst Bismarcks Lebenswerk. Den Kindern und dem Volke erzählt“ (Leipzig bei Otto Rackwitz);

„Fürst Bismarck und seine Beziehungen zu Lübeck. Zusammengestellt und gesammelt von W. Dahms“ (Aus Vaterstädtischen Blättern; Lübeck, Gebr. Borchers);

G. A. Tischer: „Fürst Bismarck, ein Bild seines Lebens. Dem Volke, das ihn liebt, dargeboten“ (Sorau bei E. Zeidler);

Frz. Völker: „Bismarcks Politik in den Jahren 1864 und 1866 auf Grund des Sybelschen Werkes: Die Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I. in gemeinverständlicher Form dargestellt“ (Gotha bei F. A. Perthes);

Emilie Schröder: „Im Dienste des Vaterlands. Fürst Bismarck in seinen Aussprüchen 1890—1897“ (Breslau, Schlesische Buchdruckerei, S. Schottländer);

G. Weitbrecht: „Fürst Bismarck“ (J. F. Steinkopf, Stuttgart; Nr. 170 der Jugend- und Volksbibliothek);

„Fürst Bismarck, Deutschlands Eiserner Kanzler“ (Verlag Joh. Breyer in Dresden-N.; laut Mitteilung des Verlegers vollständig vergriffen);

Sonnenburg: „Bismarck. His Life and Times“ from the German by Saxon and Webb, Newyork (deutsch 1894);

„Bismarck. Cenni biografici“ (Milano bei Sonzogno);

Mezzabotta Ern.: „Vita politica, diplomatica e aneddottica di O. Bismarck“ (Roma, Calzone e Villa);

in Newyork-London bei Macmillan erscheint: „Bismarck and German Unity. A historical outline“ von Munroe Smith, Professor an der Columbia-Universität;

Horst Kohl: „Denkwürdige Tage aus dem Leben des Fürsten Bismarck. Eine Zeittafel zur Geschichte des ersten deutschen Reichskanzlers" (Volksausgabe; Zittau, Leipzig, Pahl);

Paul Pasig: „Otto von Bismarck als Christ. Mit einem Bildnis des großen Kanzlers" (Leipzig, B. Richter);

Max Dittrich: „Fürst Bismarck" (Dresden, Ad. Wolf).

Einen außerordentlich interessanten Essay publiziert der bekannte Historiker Dr. Hans F. Helmolt (Redakteur des Bibliographischen Instituts in Leipzig) in Hans Meyers „Das Deutsche Volkstum" (mit Mitarbeit von Hans F. Helmolt, Alfr. Kirchhoff, H. A. Köstlin, Adf. Lobe, Eug. Mogk, Karl Sell, Henry Thode, Osk. Weisse, Jak. Wychgram herausgegeben von Hans Meyer. Mit 30 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitten und Kupferätzungen. Bei Seite 208 ein Bismarck-Bildnis. Leipzig, Bibliographisches Institut. Zweite Auflage 1903.) Der Essay, der 1907 in Meyers Volksbüchern (Bibliographisches Institut, Leipzig) in Separatabdruck „Deutsche Geschichte im Lichte deutschen Volkstums" erschienen ist, erörtert dem Titel entsprechend Bismarcks Staatskunst vom historisch-philosophischen Standpunkte.

In diesem Jahre erscheinen auch einzelne Reden Bismarcks. Das kleine, mit dem Portrait Bismarcks gezierte 168 Seiten starke Büchlein führt den Titel: „Sammlung der Reden Bismarcks. Ein Beitrag zur Vereinigung der deutschen Staaten. 1847—1867", ein Herausgeber oder Verleger ist nicht genannt.

Neuauflagen: Das „Bismarck-Denkmal" von Mennel-Garlepp (siehe 1895) erscheint im Verlag Werner (Berlin) in neuer Auflage; ebenso Rogge: „Fürst Bismarck, der erste deutsche Reichskanzler" (siehe 1895) und Sailers „Bismarck-Anthologie" (siehe 1884), die zweite Ausgabe mit dem Stahlstichportrait des Altreichskanzlers.

Das Bismarck-Werk von Dr. Moritz Busch erscheint in französischer und englischer Uebersetzung:

„Bismarck. Some secret pages of his history. Being a Diary", Kept by Dr. M. Busch. (3 vol.; London, Macmillan and Co.);

„Les Mémoires de Bismarck, recueillis par Maurice Busch (2 vol.; Fasquelle, Paris; Bibliothèque des Mémoires, souvenirs et correspondances.

Interessantes Material bieten auch die folgenden Memoirenwerke:

Heinrich Langwerth Freiherr von Simmern: „Aus meinem Leben. Erlebtes und Erdachtes." Berlin, B. Behrs Verlag (E. Bock);

die im Dezemberheft (XXIII.) der Deutschen Revue (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) erschienenen „Einige ungedruckte Briefe Bismarcks an den Unterstaatssekretär von Gruner";

„Léon XIII. et le Prince de Bismarck. Fragments d'histoire diplomatique avec pièces justificatives (Münnich 1872 bis 1879; Rome 1882—1887) par le Comte Edouard Lefebvres de Béhaine, ambassadeur de France au Vatican. Introduction par Georges Goyau" (Paris, Lethielleux), zuerst erschienen in der Revue des déux Mondes vom 1. März, 1. Juni und 1. Juli;

„Ein schlichtes Leben in bewegter Zeit" von Heinrich Abeken, dem Vertrauten Bismarcks, dem der Altreichskanzler oft die Abfassung wichtiger diplomatischer Schriftstücke überantwortete (Berlin, Mittler und Sohn).

In der von Dr. Gustav Diercks und später von Jul. v. Zeitler herausgegebenen Biographien-Sammlung: „Männer der Zeit. Lebensbilder hervorragender Persönlichkeiten der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit" erscheinen in diesem Jahre zwei Bände (VI. und VII), die interessante Beiträge zur Bismarck-Biographie liefern: „Max v. Forckenbeck. Ein Lebensbild" von M. Philippson (Verlag Karl Reißner, Dresden und Leipzig), enthält u. a. ein Kapitel „Ministerium Bismarck", welches die Beziehungen des Präsidenten Forckenbeck zu Bismarck schildert und „Ludwig Windthorst" von J. Knopp (Verlag H. Seemann, Leipzig), worin u. a. ein Rededuell zwischen Windthorst und Bismarck behandelt wird.

Paul Hassels Werk „Aus dem Leben des Königs von Sachsen" (2 Bde., Mittler & Sohn, Berlin) enthält u. a. eine

Unterredung Bismarcks mit dem Prinzen Albert von Sachsen.

Dr. Max Bär „Die deutsche Flotte von 1848—1852" (Leipzig, S. Hirzel), enthält eine Unterredung Bismarcks mit dem hannoveranischen Bundesgesandten von Bothmer über die deutsche Flotte.

Politische Flugschriften:

„Kaiser und Kanzler. Von einem deutschen Oesterreicher" (Wien bei G. Szelinski);

„Kaiserworte 1888—1898" (Hannover bei Dunkmann);

Hermann Wilhelm Hoffmeister: „Die Bismarck-Parole ‚Bienen und Drohnen'. Zur Reichstags-Wahlschlacht 1898" (Leipzig, R. Friese, Sep.-Conto);

„Bismarck, der rote Fürst" (Berlin, W. Paulis Nachf.);

Berendt: „Beiträge zur Handelspolitik des Fürsten Bismarck" (Aus Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie; Leipzig-Gohlis L. H. Klepzig);

Gelegenheitsschriften, Karikaturensammlungen, Belletristica etc.:

Alfred Gottwald: „Bismarcks Humor. Heiteres aus dem Leben und Wirken des Altreichskanzlers" (Berlin bei W. Pauli);

Dr. Hermann Wunderlich: „Die Kunst der Rede in ihren Hauptzügen aus den Reden Bismarcks" (Leipzig bei Hirzel);

Hans H. Busse: „Bismarcks Charakter. Eine graphologische Studie. Mit 40 Handschriftenproben von Bismarck und anderen" (Graphologische Charakterbilder I. Leipzig bei P. List);

Jules Hoche: „Bismarck intime. Ouvrage illustré de trés nombreuses gravures d'après les originaux et des documents photographiques" (Paris bei Juven);

Anonymus: „Codicille au Testament de M. le prince de Bismarck" (Villefranche, Imprimerie du Réveil du Beaujolais);

„Bismarck in der Karikatur. 230 französische, englische, russische, italienische, amerikanische, Wiener, deutsche, Schweizer etc. Karikaturen gesammelt und mit erläu-

terndem Texte versehen von K. Walther“ (Stuttgart bei Franckh; Hieraus in Einzelausgaben: Deutsche und Schweizer, englische, französische, russische, italienisch-amerikanische und Wiener Karikaturen);

„Bismarck-Gedichte“ gesammelt von Paul Aras (Leipzig, R. Friese);

H. Schönrock: „Fürst Bismarck in Friedrichsruhe“, Genrebild in einem Akt (Minden, Köhler);

Hermann Kantel: „Festschrift zur Enthüllung des Bismarck-Denkmals in Wiesbaden am 9. X. 1898“ (Wiesbaden, R. Bechtold & Cie.).

Vom „Bismarck-Album des Kladderadatsch“ (siehe 1890) erscheint eine neue (27.) Auflage bis zum Tode des Fürsten Bismarck fortgeführt als Volksausgabe (Berlin, A. Hofmann & Cie.) mit 300 Zeichnungen von Wilhelm Scholz, Gust. Brandt, Ernst Ratemeyer, Lud. v. Stutz und vier faksimilierten Briefen des Altreichskanzlers, hiezu: „Der Kladderadatsch und seine Leute 1848—1898. Ein Kulturbild“ (Hofmann & Co. in Berlin).

Bei E. Wasmuth in Berlin erscheint eine zweite Folge (erste Folge, 31. Heft, siehe 1895) der „Entwürfe zu dem Denkmal für Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt (18 Blatt in Lichtdruck; 2. Konkurrenz) als 32. Heft der Sammelmappe hervorragender Konkurrenzentwürfe.

In der Deutschen Revue (Oktober- und Novemberheft, ferner im Februarheft 1899) veröffentlicht Dr. M. Philippson ungedruckte Briefe Forckenbecks, interessante Unterredungen mit Bismarck enthaltend; in derselben Zeitschrift Bd. IV. Seite 106: Ludwig Aegidi über die Aufhebung der katholischen Abteilung im Kultus-Ministerium.

Die Münchener Allgemeine Zeitung vom 1. September publiziert Memoiren des schwedischen Grafen Hamilton, in denen der Graf über seine und des dänischen Kammerherrn v. Blixen-Finecke Unterredungen mit Bismarck über die Einigung Deutschlands mit Skandinavien berichtet.

G. Schmoller veröffentlicht im Zentralblatt für Sozialpolitik vier Briefe über Bismarcks volkswirtschaftliche und

sozialpolitische Stellung und Bedeutung (im nächsten Jahre abgedruckt in Band XII der Forschungen für brandenburgische und preußische Geschichte).

Von H. Rosin erscheint in den Annalen des Deutschen Reiches ein Artikel „Bismarck als Jurist".

Die „Preußischen Jahrbücher" (93) publizieren einen Artikel von H. Delbrück: „Fürst Bismarck in der Weltgeschichte".

Im Militär-Wochenblatt: „Bismarcks 60jähriges Militärdienstjubiläum" von Boguslawski.

Artikel in französischen Zeitschriften:

M. Dronsart: „Bismarck. A l'occasion de son mort. Etude sévère. Comparaison avec Gladstone" (Correspondant vom 10. August);

„Bismarck chez lui" im Petit Parisien vom 14. März;

Diplomaticus: „L'empire. M. de Bismarck et le Luxembourg en 1867" (Nouvelle Revue vom 15. August);

In der Revue Encyclopédique in Nr. 265 zwei Artikel: „Iugement sur Bismarck" ohne Nennung des Autors und „Bismarck 1815—1898" von Alcide Ebray;

In der Revue Bleue vom 6. August: „Bismarck" von Charles Giraudeau und „Bismarck" von M. Dronsart;

Roudolph Scharf: „L'oeuvre posthume de Bismarck" (Revue des Revues Nr. 21);

„Bismarck et Pouyer-Quertier. Anecdotes curieuses" (Journal vom 13. August);

A. France: „Le prince de Bismarck" (Echo de la Semaine vom 7. August);

Paul Gerardy: „L'oeuvre de Bismarck. Apologie de l'homme de la force sans moralité" (Mercure de France vom September);

Edouard Simon: „Le Prince de Bismarck et ses maitres" (Revue Politique et Parlamentaire Nr. 51);

Paul Thirion: „Bismarck" (La Quinzaine Nr. 92);

H. d'Oger: „Bismarck et les sociétés secrètes. Le Tugenbond et la Franc-Maçonnerie. C'est la France Maçonnique qui ordonna la guerre de 1870" im Oktober-Heft der Franc-Maçonnerie, fortgesetzt und beendet im Jännerheft 1899;

F. Bardin: „Bismarck député“ im September-Oktober-Heft der Revue d'Auvergne (auch als Separatabdruck Clermont-Ferrand, Imprimerie Mont-Louis).

An der Jahreswende erscheint das monumentale Werk · „Gedanken und Erinnerungen von Otto Fürst von Bismarck“ (2 Bände) in Stuttgart bei J. G. Cottas Nachf. Die Bände tragen wohl die Jahreszahl 1899 als Erscheinungsjahr, doch wurden sie bereits Ende 1898 ausgegeben und sind auch schon in diesem Jahre Uebersetzungen erschienen:

„Mémoires authentiques du prince de Bismarck. Pansées et souvenirs écrits par le prince de Bismarck. Seule édition francaise autorisée par E. Jaeglé“, Professor der deutschen Sprache in Saint-Cyr (2 vol; Le Soudier, Paris);

Bismarck: „Pensieri e ricordi“ (Torino, Rosenberg e Sellier);

„Bismarck: Pensamentos y recuerdos“ (2 tom.; Barcelona; Montauer y Simòn); reich illustriert mit den Portraits fast aller in den Memoiren genannten Herrscher und Staatsmänner.

„Bismarck: The man and the statesman. Being the reflections and reminiscences of Otto Prince von Bismarck. Translated by A. D. Butler“ (2 vol; London. Smith, Elder & Cie.). Eine zweite englische Uebersetzung erschien in der Tauchnitz-Edition (Nr. 3327, 3328, 3329): „Bismarck. His Reflections and Reminiscences. Translated by J. Buttler“ (3 vol; Leipzig, B. Tauchnitz). In Amerika erschien die Uebersetzung bei Harper and Brothers in Newyork.

Die schwedische Uebersetzung „Tankar och Minnen“ (übersetzt von Gust. Elmquist) wurde bei C. E. Fritze in Stockholm verlegt.

Auch eine russische Uebersetzung erschien: „Aus den Memoiren Bismarcks. Gedanken und Erinnerungen“ in der Uebersetzung und mit Erklärungen von M. V. Stanislavszky. Herausgegeben von der Redaktion des Neuen Journal ausländischer Literatur. 8° St. Petersburg — ein 128 Seiten starker Auszug aus den Memoiren; eine vollständige Uebersetzung erschien 1900 bei Pantelow in Petersburg (von C. Poltavsky).

1899

Die an der Jahreswende erschienenen „Gedanken und Erinnerungen“ beherrschen die publizistische Diskussion. Auch auf dem Büchermarkte erscheinen einige Flugschriften, die zu dem epochalen Werke Stellung nehmen:

Erich Marcks: „Fürst Bismarcks Gedanken und Erinnerungen. Versuch einer kritischen Würdigung“ (Berlin bei Gebr. Paetel);

Max Lenz: „Zur Kritik der Gedanken und Erinnerungen des Fürsten Bismarck“ (Berlin bei Gebr. Paetel);

Otto Kaemmel: „Kritische Studien zu Fürst Bismarcks Gedanken und Erinnerungen“ (Leipzig, F. W. Grunow);

Otto von Diest-Daber: „Berichtigung von Unwahrheiten etc. in den Erinnerungen des Fürsten Bismarck und deutsches Rechtsbewußtsein“ (Zürich bei C. Schmidt).

Ein überaus willkommenes Hilfsbuch liefert Horst Kohl mit seinem „Wegweiser durch Bismarcks Gedanken und Erinnerungen“ (Leipzig, G. J. Göschen und Stuttgart, J. G. Cottas Nachf.).

Vieles über Bismarck enthält die treffliche Biographie Kaiser Friedrichs („in neuer quellenmäßiger Darstellung“) von Margarethe v. Poschinger (Drei Bände, die ersten zwei 1899, der dritte 1900, verlegt bei Richard Schröder, Ed. Dörings Erben in Berlin).

Der erste April dieses Jahres, der erste Geburtstag des Altreichskanzlers nach dessen Hinscheiden, ist für die weitesten Kreise wieder ein Anlaß zu Trauerkundgebungen, die natürlich auch auf dem Büchermarkte ihren Widerhall finden. Von den Gedächtnisschriften sei in erster Reihe jener gedacht, die den langjährigen ärztlichen Berater des Fürsten, den treuen Dr. Schweninger, zum Verfasser hat: „Dem Andenken Bismarcks. Zum 1. April 1899 von Dr. Ernst Schweninger“ (Leipzig bei S. Hirzel).

Dann nachstehend ein Verzeichnis aller in diesem Jahre zum 1. April oder bei sonstigen Gelegenheiten erschie-

nenen Gedächtnisschriften und -Reden, Fest- und Gelegenheitseditionen:

Gustav Schmoller, Max Lenz, Erich Marcks: „Zu Bismarcks Gedächtnis" (Leipzig, Duncker & Humblot);

Phpp. Zorn: „Bismarck. Rede, gehalten bei der Gedächtnisfeier der Königsberger Universität in der Aula der Albertina am 11. Dezember 1898" (Berlin bei C. Heymann);

Professor von Bezold: Zum Gedächtnis Bismarcks. Rede gehalten in der Aula der Friedrich Wilhelms-Universität zu Bonn am 18. Februar 1899 erschienen in der Bonner Zeitung am 20. Februar 1899 und als Sonderabdruck im Verlag desselben Blattes;

Prof. Dr. Th. Lorentzen: Bismarck-Gedächtnisrede an der Oberrealschule zu Heidelberg (Heidelberg, Geisendörfer);

F. Horn: Bismarcks Konfirmationsspruch (Kolosserbrief 3, 23); Rede für Konfirmation und Einsegnung (Halberstadt bei J. Schimmelburg);

Ludwig-German H.: Bismarck, unser Ehrenbürger. Volksschauspiel in 25 lebenden Bildern in Dichtung und Musik (Berlin, Berolina-Versand-Buchhandlung);

Prof. Heinrich Guhrauer: „Zu Bismarcks Gedächtnis" (Wittenberg, Wattrod, Gymnasialprogramm);

A. Kiepert: „Bismarck-Feier zur Sonnenwende", Festspiel (Hannover, Kiepert);

Pröll K.: „Die Nachfolge Bismarcks" Deutschösterreichisches Zeitgedicht (Dresden, Damm);

Witt N. Otto: Gedächtnisrede bei der Gedenkfeier an der Berliner technischen Hochschule (Berlin, Deuter und Niclas);

Walther Hoffmann: „Bismarck. Ehrung durch die deutsche Studentenschaft. Im Auftrage des Ausschusses" (Heidelberg bei Otto Petters);

Alfred Dove: „Bismarcks Bedeutung für Jung und Alt. Festrede vor der Grundsteinlegung zur Bismarck-Säule auf Schloßberg zu Freiburg in Br. Gehalten in der Aula der Universität am 22. VII. 1899" (Freiburg i. Br., Tübingen, J. C. B. Mohr);

Dr. Alwin Schmidt: Gedächtnisrede am Henneberg-schen Gymnasium zu Schlausingen (Meiningen, Keissner);

Prof. Eduard Aust: „Bismarck-Gedenkrede" im Jahresbericht der Reformanstalt in Lippstadt (Lippstadt, Staats);

Prof. Karl Lindecke: „Bismarcks Größe — eine sittliche Grösse", Festrede am kön. Domgymnasium zu Halberstadt (Gymnasialprogramm, Doelle in Halberstadt);

Direktor H. Matzat: „Das Prinzip der Politik Bismarcks" Festrede am 27. I. 1899, erschienen im 22. Programm der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn (Weilburg, Cramer);

Kober: „Wie Bismarck Deutschland in den Sattel hob". Festrede bei der am 28. I. 1889 von den Schülern der herzoglichen Baugewerkschule zu Holzminden veranstalteten Feier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II." (Hannover bei Hahn);

Otto Kanig: „Unsere nationale Trauerfeier um den Fürsten Bismarck im Lichte des Abschiedes Elias von Elisa". Predigt gehalten in der Nicolai-Kirche zu Pulsnitz am 13. Sonntage nach Trinitatis" (Dresden bei F. Sturm & Co.);

Gustav Kawerau: „Gedächtnisrede auf den Fürsten Bismarck. Gehalten Breslau, den 1. April 1899" (Breslau bei W. G. Korn);

Glieb v. Weitbrecht: „Luther und Bismarck. Vortrag bei der Lutherfeier in Ulm am 10. XI. 1898" (Stuttgart bei J. F. Steinkopf);

Friedrich Thielmann: „In memoriam! Den Manen des Fürsten Bismarck zum 1. April 1899. Dichtung" (Betzdorf bei E. Ebner);

Magn. Biermer, Professor der Staatswissenschaften an der Universität Greifswald: „Fürst Bismarck als Volkswirt. Gedenkrede, gesprochen im landwirtschaftlichen Verein Greifswald" (Verlag J. Abel in Greifswald; zwei Auflagen);

Gerh. Anschütz: „Bismarck und die Reichsverfassung. Ein Vortrag" (Berlin, C. Heymann);

Ludwig Bamberger: „Bismarck Posthumus." Sonderabdruck aus „Die Nation" (Verlag Harmonie in Berlin).

Die in diesem Jahre erschienenen Memoiren Bambergers „Erinnerungen“ von Paul Nathan, bei Georg Reimer in Berlin herausgegeben, enthalten viel über Bismarck;

„30 Entwürfe der engeren Wahl an dem Wettbewerb zu den Bildsäulen einschließlich der zehn preisgekrönten Entwürfe. 30 Blatt in Autotypie mit einer Textbeilage. Herausgegeben vom Ausschuß der deutschen Studentenschaft“ (Bonn bei E. Strauß);

„Bismarcksäulen. Albert Neumeister. Deutsche Konkurrenzen, X. Band, Heft 3“ (Leipzig bei Seemann & Cie.);

„Zur Sedanfeier des Deutschen Reichsvereines in Zürich am 2. September 1899“ (enthält zwei Gedichte: „Sedan“ von Dr. Wislicenus und „Am 2. September 1899“ von Fd. Hinz).

In Wien (Druck und Verlag von Kreisel & Gröger) erschien ein kleines Büchlein: „Bismarck in Karlsbad. Ein Badegeplauder von Josef Hofmann mit interessanten stellenweis neuen Mitteilungen über den Aufenthalt Bismarcks in Karlsbad im Sommer 1864 und 1865.

In diesem Jahre erschienen die Memoiren des Dr. Moritz Busch. Die englische Ausgabe, die der deutschen voranging (siehe hierüber G. Bötticher: Bismarck als Zensor. 1907), erschien schon 1898. Die deutsche Ausgabe führte den Titel „Moritz Busch: „Tagebuchblätter“ (3 Bde.; Leipzig bei F. W. Grunow: Anhang: „Denkwürdigkeiten aus den Jahren 1880—1893“, auch separat erschienen; siehe 1902). In Paris bei Charpentier et Fasquelle erschien in demselben Jahre die französische Ausgabe: „Les Mémoires de Dr. M. Busch“ (2 vol.). Der Streit, der um diese Tagebuchblätter entbrannte, findet in der Flugschrift des Verlegers Grunow: „Busch' Tagebuchblätter und die deutsche Presse. Ein Kapitel aus dem Kampfe um Bismarcks Andenken“ (Leipzig bei F. W. Grunow) ihren Widerhall. Der erste Band der Memoiren (1870—187) erscheint bei G. Sennewald, Warschau in russischer Uebersetzung.

„Die Berliner Märztage von 1848. Die Ereignisse und ihre Ueberlieferung“ (7. Bd. der Historischen Bibliothek. Herausgegeben von der Redaktion der „Historischen Zeitschrift“, München, R. Oldenburg).

Von Horst Kohl erschienen in diesem Jahre außer dem obgenannten „Wegweiser“:

„Fürst Bismarck-Gedenkbuch. 2 Teile in einem Bande“ (zweite Auflage; neue Ausgabe; Chemnitz bei M. Bülz; erste Ausgabe siehe 1888, zweite Ausgabe siehe 1890; I. Teil: „Gedenktafeln in zeitlicher Folge. Ergänzt für die Zeit vom 20. III. 1890 bis zum Tode des Fürsten; mit Beilagen“. II. Teil: „Denkwürdige Aeußerungen des Fürsten in zeitlicher Folge“);

außerdem erscheint der 6. und letzte Band des „Bismarck-Jahrbuches“ in Leipzig bei G. J. Göschen, übergehend in den Verlag J. G. Cottas Nachf. in Stuttgart. Desgleichen werden die von Kohl herausgegebenen „Bismarck-Reden 1847—1895“ komplett.

Auch von der Reklam-Ausgabe der Bismarck-Reden erscheint der 13. Schluß-Band (siehe 1895).

Von Poschinger erscheint „John Booth: Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck. Herausgegeben von Heinrich von Poschinger“ (Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei-A.-G.).

Poschinger arbeitet auch mit an dem Penzlerschen Werke über den Grafen Herbert von Bismarck, welches in diesem Jahre erscheint: „Die politischen Reden des Grafen Herbert von Bismarck 1878—1898 als Ergänzung der politischen Kundgebungen des Fürsten Otto von Bismarck. Gesammelt und herausgegeben von Johs. Penzler. Mit Beigabe der biographischen Skizze des Grafen Herbert von Bismarck 1849—1890 von H. von Poschinger“ (Leipzig bei Fiedler).

Manches über Bismarck enthält: „Das Lied vom Schlangentöter und die Eugeniade. Zwei neugefundene Epen in altgriechischer Sprache“ von Dr. H. Chalkeus (Pseudonym des Prof. Dr. Heinrich J. H. Schmidt), verlegt bei Stracke in Hagen.

Biographische und politische Schriften:

Dr. Hans Blum: „Vorkämpfer der deutschen Einheit. Lebens- und Charakterbilder. Mit 14 Porträts“ (Berlin, Walther);

E. v. Redern (Robolsky?): „Bismarck 1888—1898. Nach authentischen Quellen. Mit dem Porträt des Fürsten von Fr. v. Lenbach (Berlin, Eichblatt);

„Fürst Bismarck. Der erste Kanzler des Deutschen Reiches" (Nr. 10 der Miniatur-Bibliothek, Leipzig bei A. O. Paul);

H. Friedrich, kgl. Divisionspfarrer der Ersten Garde-Infanterie-Division: „Otto von Bismarck. Ein Lebensbild für Volk und Heer, Schule und Haus" (Berlin, Rehtwitsch und Langewort);

„Wie das Deutsche Reich geworden ist. 1848—1871. Ein Gedenkbuch, dem deutschen Volke dargebracht. Bearbeitet nach den neuesten Darstellungen, insbesondere Heinrich v. Sybels Werke: Die Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I. von Herm. v. Petersdorff. Mit 70 Bildnissen und Ansichten" (Nr. 13—18 und 36—44 der Vaterländischen Hausbibliothek 1. Serie; W. Dünnhaupt in Dessau);

Hermann Debes: „Fürst Bismarck, der politische Reformator Deutschlands. Ein Lebens- und Charakterbild" (Halle bei O. Petermann);

Marie v. Felseneck: „Fürst Bismarck. Ein Lebensbild nach authentischen Quellen bearbeitet" (Berlin, A. Weichert);

Louise v. Kobell (Louise v. Eisenhart, Gattin des bayrischen Kabinettchefs Eisenhart): „König Ludwig II. und Fürst Bismarck im Jahre 1870. Mit einem Faksimile des Kaiserbriefs" (Leipzig bei Duncker & Humblot. Zwei Auflagen);

Frz. v. Bodelschwingh: „Betrachtungen eines Patrioten über Bismarck und seine Zeit" (Berlin, H. Walther);

Rud. Bonin: „Luther, Lessing, Bismarck im Werdegang des deutschen Volkes" (Leipzig bei W. Friedrich);

Rob. Falke: „Fürst Bismarcks Stellung zum Christentum. Heft 160 der Flugschriften des evangelischen Bundes. Herausgegeben vom Vorstande des evangelischen Bundes" (Leipzig, Buchhandlung des evangelischen Bundes von C. Braun);

Chrn. Rogge: „Bismarck als Redner. Eine Studie" (Kiel, Heidelberg, J. H. Eckhardt);

Woldemar v. Bock: „Goethe und Bismarck. Parallele oder Kontrast? Frankfurter zeitgemäße Broschüren. Neue Folge. Herausgegeben von Joh. Mich. Raich" (8. und 9. Heft, XIX. Band Frankfurt a. M. (P. Kreuer), Hamm, Beer und Thiemann);

Prof. Dr. Lehmann-Hohenberg (Kiel): „Bismarcks Erbe. Los von Rom! Gut deutsch allewege! Ein Weckruf an das deutsche Volk zur Vollendung deutscher Reformation" (München bei J. F. Lehmann);

„Bismarck-Ehrung?" (von Karl v. Kissling). Verlegt bei E. Mareis in Linz. (Sonderabdruck aus der „Linzer Zeitung");

O. H. Ghold v. Helmut: „Das deutsche Volk und Bismarck vor dem höchsten Gericht. Eine patriotische Denkschrift" (Berlin bei M. Schildberger);

Dr. Paul Liman: „Bismarck-Denkwürdigkeiten. Aus seinen Briefen, Reden und letzten Kundgebungen, sowie nach persönlichen Erinnerungen zusammengefaßt und erläutert" (A. de Groussilier, Geschäftsstelle des Bismarck-Museums). Von demselben Werke erscheint ebenfalls 1899 in demselben Verlage eine neue Prachtausgabe in zwei Bänden mit 62 Kopf- und Schlußleisten von Franz Stassen und zwei Tafelbildern.

Groussiliers „Bismarck-Museum" (siehe 1896) gelangt in neuer Auflage auf den Büchermarkt, desgleichen Jahnkes „Vaterländisches Ehren- und Heldenbuch" (siehe 1891 und 1898) in der zweiten Auflage des Vorjahres mit der Jahreszahl 1899 als Erscheinungsjahr; schließlich erscheint Streckers Otto v. Bismarck (siehe 1895) in demselben Verlage (Berlin, W. Dünnhaupt) als Nr. 7—12 und 22—25 der Vaterländischen Hausbibliothek, 1. Serie.

Ludwig Pastor ediert in diesem Jahre eine zweibändige Biographie August Reichenspergers (1868—1895): Sein Leben und sein Wirken auf dem Gebiete der Politik, der Kunst und der Wissenschaft. Mit Benützung seines ungedruckten Nachlasses. Mit einer Heliogravüre und drei Lichtdrucken (Freiburg i. B., Herderscher Verlag). Diese

Biographie enthält überaus wertvolles Material für den Bismarckforscher, speziell über das erste Zusammentreffen Bismarcks und Reichenspergers in Erfurt, dann über mehrere Unterredungen der beiden, ferner Urteile des Bischofs Ketteler und des Ministers Dechamps über Bismarck etc., sowie Mitteilungen aus Reichenspergers Tagebuch, die wie der Herausgeber ganz richtig bemerkt, eine willkommene Ergänzung zu Poschingers „Bismarck und die Parlamentarier“ bilden.

Gegen Harden richtet sich die Flugschrift „Herrn Hardens Fabeln. Eine notgedrungene Abwehr“ von Franz Mehring (Berlin, Walther).

Fremdsprachige Bismarckiana:

James Wycliffe Headlam: „Bismarck and the foundation of the German Empire“ in „Heroes of the Nations“, Newyork und London, Putman Sons;

Frank Preston Steares: „The Life of Prince Otto von Bismarck“ (Philadelphia, Lippincott);

William Jacks: „Life of Prince Bismarck“, Glasgow; das mit Enthusiasmus geschriebene Buch ist Lord Rosebery gewidmet und mit einem Bilde Bismarcks, das dieser dem Lord geschenkt hat, geschmückt:

„Bismarck le chancelier de fer. Sa vie, son oeuvre par Louis Opdebeek“ (Bruxelles bei J. Vergaert et Cie.);

„Le Prince de Bismarck“ par Charles Andler, Professeur (D. Bellais, Paris), zuerst erschienen 1898 in der „Revue de Paris“ Nr. 18, 20 und 22;

„Testament de Son Excellence le prince de Bismarck et Lettre de faire part“ (Pascal et Uffler, Paris; zwei Blatt in Quart, ohne Datum);

Pastine Luigi: „Profili: Jel. Cavalotti, Gladstone e Bismarck“ (Genova, l'arte italiana);

Belletristica:

Das Werk „Bismarck intime“ von Jules Hoche (1898) erscheint in diesem Jahre bei J. Macqueen in London unter dem Titel „Bismarck at Home“ in der englischen Uebersetzung des T. Batbedat;

Bismarck-Festspiel von H. Carlos-Duchow, Berlin bei Böhm;

Alfred Gottwald: „Bismarck-Humor“ (Berlin, Pauli);

Robert Haass: „Im Zeichen Bismarcks. Zeitgedichte und politische Stimmungsbilder“ (Karlsruhe, W. Jahraus);

Ferdinand Neubürger: „Der Reichskanzler in Kissingen“. Roman, (Berlin, Alfred Schall, Verein der Bücherfreunde);

Erich Marcks: „Bismarck und die Bismarck-Literatur des letzten Jahres. Eine kritische Betrachtung“ (Sonderabdruck aus der Deutschen Rundschau“ Heft 7 u. 8, 1899);

Adolf Kohut: „Bismarck als Mensch“ (Berlin, F. v. Schimmelpfennig).

In Nummer 345 der Vossischen Zeitung erscheinen „Erinnerungen der Familie Kupferberg in Mainz an den Fürsten Bismarck“ von Hans R. Fischer;

Artikel in Zeitschriften:

„Bismarcks Eltern“ von H. Jahnke im Berliner „Der Bär“;

E. v. Schweninger: „Die Krankheit Bismarcks“ in der Heilkunde (Teschen) und ‚Bismarcks letzte Tage‘ in der Berliner „Zukunft“;

„Bismarck und Gladstone, ein amerikanisches Urteil“ von H. Masthaler in Nr. 18 der schweizerischen Reformblätter in Bern;

„Bismarck als Redakteur“ von Ph. Schneider in Nr. 15 der Materialien zu den sächsischen Ausführungsgesetzen zum bürgerlichen Gesetzbuche (Leipzig);

Im Berliner Politischen Wochenblatt erschienen: „Bismarck über Kaiser Franz Josef“ (Nr. 3) und „Bismarck über österreichische Minister“ (Nr. 4);

Ueber dasselbe Thema ein Artikel „Bismarck und Oesterreich“ in Nr. 16 des „Neuen Jahrhunderts“ in Köln und ein Artikel von W. Goetz „Fürst Bismarck und Oesterreich“ in der Leipziger Akademischen Turnerzeitung;

E. Gagliardi bespricht in Nr. 26 „Das neue Jahrhundert“ (Köln) die „Italienische Politik in Bismarcks Gedanken und Erinnerungen“;

„Die Kunst für Alle“ (München) publiziert einen Artikel von Fr. Pecht „Bismarck und die deutsche Kunst;

H. v. Poschinger: „Bismarck und sein diplomatischer Generalstab“ (Dr. Busch, Frh. v. Werthern, Berchem und Hatzfeldt) in der Deutschen Revue;

„Bismarck und die deutschen Aphorismen“ (Fr. Nietzsche) in Bd. 25 der Zukunft;

Neue Freie Presse (Wien): „Bismarck und sein Rechtsfreund“ von G. v. Wilmowski (W. Goldbaum) in der Nummer vom 21. November und „Bismarck und Moltke“ in der Nummer vom 24. November;

„Bismarck und Garibaldi“ von Bernhardi in Nr. 570 des Hamburger Korrespondenten und „Bismarck-Literatur“ von Herm. Diez in der Beilage 25—26 desselben Blattes;

„Der liebende Bismarck“ von E. Giesker in Nr. 51 der Gegenwart (Berlin);

In der Zeitschrift „Daheim“ publiziert A. Andrae (Roman): „Erinnerungen eines alten Mannes an den Fürsten Bismarck“ (S. 154) und Hermann Dalton einen Artikel über Bismarcks Gedanken und Erinnerungen (S. 422).

Ueber eine Unterredung Schultes mit Bismarck im Jahre 1873 berichtet ein Artikel im Aprilheft der Deutschen Revue.

Das Januarheft der Deutschen Revue brachte einen Artikel Falks gegen die Memoiren Bismarcks; dieselbe Nummer publiziert einen Artikel: „Die bayrische Mobilisierung und die Anerbietung der Kaiserkrone im Jahre 1870“ von Luise von Kobell (Eisenhart);

R. Feder schrieb im 85. Bande der Historischen Zeitschrift über den historiographischen Charakter der Gedanken und Erinnerungen Bismarcks sowie in der Allgemeinen Zeitung einen Artikel „Zur Entstehung der Gedanken und Erinnerungen des Fürsten Bismarck“.

Die Historische Zeitschrift (Bd. 85, N. F. Bd. 49) publiziert eine Unterredung Bismarcks mit Dr. Hannibal Fischer, betreffend dessen Flotten-Kommissorium i. J. 1852 in Frankfurt a. M.

In der Gartenlaube Nr. 31 erscheint „Fürst Bismarck und Fr. Ludw. Jahn“ von C. Euler.

Wilhelm Gittermann: „Erinnerungen an Friedrichsruh“ in den „Grenzboten“ (I);

Im Dezember veröffentlicht das „Neue Jahrhundert“ in Köln apokryphe „Plaudereien zwischen dem Fürsten Bismarck und Lothar Bucher“ über die österreichische Politik.

Artikel in französischen Zeitschriften:

P. de La Gorce: „Etudes d'histoire contemporaine. La Prusse avant Sadowa. M. d. Bismarck à Biarritz“ (Correspondant Nr. 871, 872 und 873);

In der Revue des Revues: „Nouveaux documents sur la guerre de 1870. Les révélations d'un confident de Bismarck“ von Charles Simon;

E. Faguet: „Un professeur d'énergie“ (Revue Bleue vom 4. November);

„Monsieur de Bismarck et Napoleon III.“ (Nouvelle Revue vom 15. November);

Leonce de Brétonne: M. de Bismarck et ses mémoires“ (Nouvelle Revue vom 15. Jänner);

Paul Matter: „Les mémoires de Bismarck“ (Annales des Sciences Politiques vom März);

Hyppolyte Prelot: „Bismarck et la transformation de l'Allemagne“ (Etudes, Heft 7, 10 und 12);

Henry Welschinger: „Pensées et souvenirs du prince Bismarck“ (Revue Encyclopédique Nr. 281);

Dr. Georg Conrad: „Les mémoires de Bismarck. Commentaires et jugements“ (Enclos I—II);

Ch. Lamache: „L'oeuvre de Bismarck d'après ses mémoires“ (Revue de Lille S. 457—562).

Schließlich registrieren wir das Erscheinen der ersten Lieferung eines Bismarck-Lexikons. Der Verlag Renger in Leipzig kündigte das folgende Werk an: A. v. Schlieben: Bismarck-Lexikon. Zusammenstellung der dauernd wertvollsten authentischen Aussprüche Bismarcks mit Quellenangaben lexikalisch geordnet und erweitert durch zahlreiche, zum größten Teil noch nicht veröffentlichte Privatgespräche Bismarcks und Lothar Buchers. Das Werk sollte in sechs Abteilungen erscheinen. Es wurde jedoch nur die erste Abteilung auf den Büchermarkt gebracht und auch diese alsbald aus dem Handel gezogen.

1900

Großes Aufsehen erregen die in diesem Jahre von Fürst Herbert Bismarck publizierten Briefe des Altreichskanzlers: „Bismarck-Briefe an seine Braut und Gattin. Herausgegeben von Fürst Herbert Bismarck. Mit einem Titelbild nach Frz. von Lenbach und zehn weiteren Porträtbeilagen“ (Stuttgart, J. G. Cottas Nachf.).

Bismarck-Briefe publiziert auch Johs. Penzler: „Kaiser- und Kanzlerbriefe. Briefwechsel zwischen Kaiser Wilhelm I. und Fürst Bismarck. Gesammelt und mit geschichtlichen Erläuterungen versehen von Johs. Penzler“ (Leipzig bei W. Fiedler).

Die Familiengeschichte des Geschlechtes Bismarck behandelt das Stammbuch des altmärkisch-uradlichen Geschlechts v. Bismarck von 1200—1900. Bearbeitet nach eigenen Forschungen von Herm. Hans Val. von Bismarck. Mit Siegel-, Wappen-, Stammtafeln und einzelnen Gutsabbildungen“ (Berlin, E. S. Mittler & Sohn).

Von Poschinger erscheint: „Fürst Bismarck und die Diplomaten 1852—1900“ (Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei A.-G.). Ferner wird das Werk „Die Ansprachen des Fürsten Bismarck“ (siehe 1895) komplett. Schließlich erscheinen die 1900 bei Tauchnitz in der Kollektion of Br. Authors edierten „Conversations with Prince Bismarck“ in Amerika, in Newyork, in der englischen Uebersetzung von Whitman. Poschinger veröffentlichte auch in der Wiener „Neuen Freien Presse“ vom 18. Oktober d. J. interessante Bismarck-Reminiszenzen unter dem Titel „Professor Thudichum bei Bismarck“.

Der Verlag Cotta, Stuttgart, betraut Horst Kohl mit der Herausgabe eines Registers als Nachtrag zu den „Gedanken und Erinnerungen“.

Bemerkenswertes bringt die von Karl Hackenberg verfaßte Biographie des Dortmunder Abgeordneten und späteren Kölner Oberbürgermeisters Hermann Heinrich Becker „Der rote Becker. Ein deutsches Lebensbild aus dem XIX. Jahrhundert“ (Leipzig, Baedeker).

Siehe die Kapitel Bismarck und Bennigsen, Bismarck über Ems, sowie einige Unterredungen mit Bismarck in den „Erinnerungen" des Abgeordneten Ludwig Friedrich Seyffardt (Leipzig, Duncker und Humblot).

Biographische und politische Schriften:

In Bettelheims Biographischem Jahrbuch erschien eine Biographie Bismarcks von Alexander Meyer.

„Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck von Hans Blum" (München, A. Langen);

Adolf Wohlwill: „Bürgermeister Petersen. Ein hamburgisches Lebensbild" (Hamburg bei Lütcke; als Manuskript gedruckt; Hamburgische Liebhaberbibliothek; herausgegeben im Auftrage der Gesellschaft Hamburgischer Kunstfreunde von Alfred Lichtwark; Vertrieb durch die Commetersche Kunsthandlung); von demselben Autor erschien 1903: „Die hamburgischen Bürgermeister Kirchenpauer, Petersen, Versmann. Beiträge zur deutschen Geschichte des 19. Jahrhunderts" (Hamburg, O. Reissner);

Marie von Felseneck: „Für das deutsche Vaterland. Zwei Lebensbilder. Der Deutschen Jugend gewidmet. Kaiser Friedrich III.—Fürst Bismarck" (Berlin bei A. Weichert);

Jan Pohan: „Bismarck o Zidech" (Kral, Vinohrady);

Dr. Gustav von Wilmowski: „Meine Erinnerungen an Bismarck. Aus dem Nachlasse herausgegeben von Regierungsrat Marzell v. Wilmowski" (Berlin, Trewendt);

Guido von Herrnhof: „Bismarck-Gedenkbuch" (Nürnberg, Th. Stroefer);

„Parlamentarische Abende bei Bismarck" Stenotachygraphische Unterhaltungsschriften; Eisleben bei L. Remert;

W. Harlan: „Der tolle Bismarck", Lustspiel in vier Aufzügen (Berlin, E. Bloch);

Rudolf Reusse: „Rede zur Bismarck-Gedenkfeier am 31. III. 1900" (Weimar, G. Böhlau Nachf.);

S. Lublinski: „Neudeutschland. Fünf Essays" (Minden i. W. bei J. C. C. Brun);

„Unser Bismarck." Von Paul von Schmidt. Mit 24 Illustrationen. Neue Volksbücher herausgegeben von der Ver-

einigung von Freunden Christlicher Volks-Literatur (Nr. 65, Berlin, Schriftenvertriebsanstalt);

Max Lenz: „Ein Apologet der Bismarck-Memoiren. Erwiderung an Theodor Schiemann“ (Sonderabzug aus der „Historischen Zeitschrift“ Bd. 84, 1900 ohne Jahreszahl; laut Mitteilung des Verlages R. Oldenbourg, München, auch auf dem Büchermarkte in diesem Jahre erschienen);

„Bismarcks Stellung zu Religion und Kirche, zumeist nach eigenen Aeußerungen dargestellt von D. Otto Baumgarten, Prof. der Theologie in Kiel“ (Heft 44 der Hefte zur „Christlichen Welt“; Tübingen bei J. C. B. Mohr);

An den „Weihnachtsbrief“, das Schreiben des Fürsten an den Bundesrat vom 15. Dezember 1878 knüpft ein Vortrag an, den der Bonner Universitätsprofessor Dietzel am 15. Dezember 1900 in der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin hielt und der unter dem Titel „Kornzoll und Sozialreform“ als 177.—178. Heft der bei Leonhard Simion in Berlin verlegten „Volkswirtschaftlichen Zeitfragen und Abhandlungen“ (herausgegeben von der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin) in Separatabdruck erschien; Professor Dietzel verlangt, daß die Zollpolitik des Deutschen Reiches mit seiner Sozialpolitik in Einklang gebracht werde;

Alfred Frh. v. Eberstein: „Ueber Bismarcks Gedanken und Erinnerungen“ (Leipzig, Werner);

Archivassistent E. Schaus: „Bismarck und Nassau. Vortrag gehalten im Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung zu Wiesbaden am 31. III. 1900“ (Wiesbaden bei J. F. Bergmann);

W. Busch: „Die Beziehungen Frankreichs zu Oesterreich und Italien zwischen den Kriegen von 1866 und 70—71“ (Tübingen bei G. Schnürlen);

Fr. Naumanns Handbuch für innere Politik „Demokratie und Kaisertum“ (Buchverlag der „Hilfe“, Berlin-Schöneberg) erörtert die innerpolitischen Prinzipien Bismarcks, speziell Bismarcks Eintreten für das allgemeine Wahlrecht und Bismarcks Kartellpolitik.

„Otto v. Bismarck. Sein Leben und sein Werk“. Von Johs. Kreutzer (2 Bde. mit 2 Bildnissen von J. V. Cissarz; Nr. 82—107 der Biographischen Volksbücher; Leipzig bei

R. Voigtländer; Bd. 82 und 107 der Biographischen Volksbücher);

Die folgenden allgemein-historischen Erscheinungen dieses Jahres enthalten besonders bemerkenswertes Material zur Bismarck-Biographie:

Albert Pfister: „Das deutsche Vaterland im 19. Jahrhundert. Eine Darstellung der kulturgeschichtlichen und politischen Entwicklung" (Mit 6 Karten; Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt);

Georg Kaufmann: „Politische Geschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert" (Berlin bei Bondi).

Dr. Heinrich Bruck, Bischof von Mainz: Die Kulturkampfbewegung in Deutschland (seit 1871) zwei Bände; der zweite Band nach dem Tode des Bischof herausgegeben und fortgesetzt von J. B. Kissling erschien 1905; beide Bände Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Außerordentlich interessante, das Verhältnis des Reichskanzlers zur Kaiserin Auguste beleuchtende Mitteilungen enthält die Biographie der Gemahlin Kaiser Wilhelm I. von Hermann von Petersdorff in Bd. 46 der Allgemeinen Deutschen Biographie. Dieselbe erschien auch bei Duncker und Humblot in Leipzig verlegt in Sonderabdruck. Die Biographie enthält folgende für die Bismarck-Literatur überaus wichtigen Kapitel: „Der Kampf gegen Bismarck im großen Jahrzehnt", dann „Im kirchenpolitischen Streit" und schließlich die „Aussöhnung mit Bismarck"; die vorzügliche Uebersicht der Quellen am Schlusse ist besonders erwähnenswert.

Auch das Buch Martin Philippson „Das Leben Kaiser Friedrich III. mit einem Bildnis des Kaisers in Heliogravüre" (Wiesbaden, Bergmann) enthält Wichtiges für den Bismarckforscher (zweite Auflage 1908);

Marie von Bunsen edierte in diesem Jahre ein Buch über ihren Vater Georg v. Bunsen „Ein Charakterbild aus dem Lager der Besiegten" (Buchschmuck von M. v. Bunsen mit einem Bildnis, Berlin, Cotta), welches interessante Mitteilungen über Bismarck enthält.

Charakteristische Erörterungen über die Politik Bismarck enthält das Buch: „Wilhelm Liebknecht. Sein Leben und Wirken. Unter Benützung ungedruckter Briefe und Aufzeichnungen herausgegeben von Kurt Eisner" (mit Porträts und Abbildungen. Berlin, Verlag „Vorwärts", Th. Glocke); besonders zu beachten ist der Abschnitt V.: „Kleinpreußen und Großdeutsch".

Wilhelm Schraders „Erfahrungen und Bekenntnisse" (Berlin, Dümmler) enthalten u. a. ein Telegramm Bismarcks vom 6. Mai 1882 an den ostpreußischen konservativen Verein.

In Paris erschienen zwei Werke über Bismarck:

Henri Welschinger: „Bismarck" (Paris F. Alcan; aus der Sammlung „Ministres et Hommes d'Etat");

Charles Benoist: „Le prince de Bismarck. Psychologie de l'homme fort" (Paris, Perrin et Cie.), zuerst erschienen in der „Revue des deux Mondes" vom 1. und 15. Juli 1899.

Das in holländischer und französischer Sprache erschienene, in Antwerpen bei L. Opdebeek verlegte Werk „Bismarck Le Chancelier de Fer" von Louis Lourali macht, wie Bruno Gebhardt in der Studie „Bismarck im Ausland" (Nord und Süd 1902) ganz richtig bemerkt, den Eindruck, als wäre es ein schlechtes Kolportagewerk.

In Aarhus (Jütländische Verlagshandlung) erschien in dänischer Sprache: „Bismarck og Sonderjylland. Et Foredrag" („Bismarck und Südjütland. Ein Vortrag") von Kaptajn Skade.

Belletristica:

Reinhold Stück: „Bismarck. Ein vaterländisch Spiel für die Jugend" (Weimar, R. Wagners Sohn);

„Der Held des Jahrhunderts. Bismarck-Festspiel von Rudolf Flex. Der deutschen Studentenschaft gewidmet" (Eisenach. Kahle), das von der Kritik sehr günstig beurteilte Festspiel wurde 1910 in der Gedichtensammlung „Heimat und Vaterland" desselben Autors nochmals abgedruckt;

Yorck Graf von Wartenburg: „Bismarcks äußere Erscheinung in Wort und Bild. 90 Bismarck-Bildnisse nach

den Original-Aufnahmen nebst Verzeichnis einer Sammlung von Bismarck-Photographien" (Berlin, Mittler & Sohn);

„Der Bismarck-Turm am Starnbergersee" (München bei C. Haushalter);

Frdr. Schmidt-Hennigker: „Bismarck-Anekdoten. Heitere Szenen, Scherze und charakteristische Züge aus dem Leben des ersten deutschen Reichskanzlers" (Stuttgart bei R. Lutz; fünf unveränderte Auflagen; 1. Bd. der Anekdoten-Bibliothek; siehe 1888; siehe desselben Autors dreibändiges Werk unter demselben Titel 1888, Verlag O. Leitner, Leipzig).

General St. Türr publiziert im zweiten Hefte der Deutschen Revue einen Artikel: „Fürst Bismarck und die Ungarn. Reminiszenzen aus dem Jahre 1866" (siehe auch Courier de Budapest vom selben Jahre).

Revue des deux Mondes (Bd. 158 und 159) publizieren einen Artikel von Ch. Benoist: „La morale de Bismarck".

J. Delaporte bespricht den Rücktritt des Reichskanzlers in „Le Correspondant" (Paris, Vol. 199) in einem Artikel: „Comment Guillaume II. renvoya Bismarck. D'après les révelations d'un confident du chancelier".

Die „Forschungen zur brandenburg-preußischen Geschichte" (XIII.) publizieren eine Studie: „Zur Genesis der preußischen Revolution 1848" von H. Oncken.

Nr. 17 und 18 der Wissenschaftlichen Beihefte des Allgemeinen Deutschen Sprachvereines (Berlin) enthalten: „Zum Wortlaut der politischen Reden Bismarcks".

In der Deutschen Revue (Dezemberheft) erscheint: H. v. Poschinger: „Begegnungen Bismarcks mit dem früheren Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler".

„O. v. Bismarck als Kolonialpolitiker" von Georg Adler in Heft 13 und 14 des Hamburger Lotse.

„Bismarcks Stellung zu Religion und Kirche" von G. Graue in Nr. 40—42 „Protestant".

„Bismarckfeier", Gedicht von Hugo Julius im 32. Band der Zukunft.

Schließlich registrieren wir, daß in diesem Jahre der letzte Bismarck-Kalender" erschien, u. zw. im 27. Jahrgang, begonnen 1868 (siehe 1868).

1901

Dieses Jahr bringt zwei neue Bände der „Gedanken und Erinnerungen“: Anhang zu Gedanken und Erinnerungen. I. Kaiser Wilhelm I. und Bismarck. Mit einem Bildnisse des Kaisers und 22 Briefbeilagen in Facsimiledruck. II. Aus Bismarcks Briefwechsel“ (Stuttgart u. Berlin, J. G. Cottas Nachf.).

Große Sensation erregte auch das Erscheinen des Werkes: Fürst und Fürstin Bismarck. Erinnerungen aus den Jahren 1846—1872 von Robert v. Keudell“ (Berlin, W. Spemann); über Keudell selbst publiziert Heinrich von Poschinger sehr Interessantes in seiner im nächsten Jahre auf den Büchermarkt gelangten Schrift: „Bei Robert von Keudell. Ein Bismarck-Interview“ (Berlin, Paul). Im nächsten Jahre erscheint in Paris bei Ollendorf eine von E. B. Lang besorgte französische Uebersetzung des Keudellschen Werkes.

Interessante Mitteilungen enthalten die in diesem Jahre in London bei Murray erschienenen Memoiren Sir Eduard Malets, des früheren britischen Botschafters am Berliner Hofe, deutsch unter dem Titel: „Diplomatenleben: Bunte Bilder aus meiner Tätigkeit in vier Weltteilen. Einzige deutsche autorisierte Uebersetzung von Heinrich Conradt“ (Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag);

die „Nachgelassenen Papiere“ Ludwig von Benedeks (herausgegeben von H. Friedjung, verlegt bei C. Reissner in Dresden; 3. Auflage 1904);

die Dentwürdigkeiten des bayrischen Staatsmannes Grafen Otto von Bray-Steinburg, der in Versailles die Verträge abschloß, durch welche Bayern in das neugegründete Deutsche Reich eintrat (mit einem Vorwort von K. von Heigel; enthaltend Aeußerungen Bismarcks über Oesterreich), zuerst in Band III (1900) der Deutschen Revue, dann in Buchform in Leipzig bei Hirzel und

„Mes souvenirs“ von Comte de Reiset (3 Bde., I.: 1901, II.: 1902, III.: 1903; Paris, Plon, Nourrit et Cie.); der erste

Band (mit Vorwort von Robinet de Cléry) betitelt sich: „Les débuts de l'indépendance italienne“, der zweite behandelt den Krimkrieg und den Hof Napoleon III. (ebenfalls mit einem Vorwort Clérys), der dritte führt den Titel: „L'unité de l'Italie et L'unité de l'Allemagne“. Besonders zu beachten sind Reisets Mitteilungen über die Petersburger Gesandtenzeit Bismarcks und über die Politik des Reichskanzlers Dänemark, Hessen und Hannover gegenüber.

Bismarckforscher finden auch beachtenswertes Material in den „Gesammelten Schriften“ von J. H. Wichern (Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses); die ersten zwei Bände erschienen 1901, der dritte Band 1902;

Hier erwähnen wir noch die in diesem Jahre in der Deutschen Revue (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) erschienenen „Denkwürdigkeiten“ des ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten Justus von Gruner, sowie einen Essay Friedrich Meineckes „Die Bismarck-Literatur der letzten Jahre“ in der „Historischen Zeitschrift“ (Neue Folge, Band 51; München und Berlin, R. Oldenbourg).

Bei E. Griebsch in Hamm i. W. erscheint eine Schrift „Adalbert Falk, Preußens einstiger Kultusminister. Blätter aus der Einsamkeit.“ Verfasser dieses mit dem Bildnisse Falks geschmückten Nachrufes ist der Redakteur des Westfälischen Anzeigers Hans R. Fischer, der den einstigen Kultusminister öfters interviewt hatte. Nach dem Erscheinen der „Gedanken und Erinnerungen“ Bismarcks veröffentlichte Falk in der „Deutschen Revue“ eine Erklärung unter dem Titel „Tatsächliche Ergänzungen zu Fürst Bismarcks Gedanken und Erinnerungen“. Herrn Fischer gegenüber erklärte Falk seine Ehre sei durch die „Gedanken und Erinnerungen“ angegriffen worden. Auch außerdem enthält die Schrift interessante Aeußerungen Falks über Bismarck.

Andere Erscheinungen dieses Jahres:

Paul Liman: „Fürst Bismarck nach seiner Entlassung“ (Leipzig, Historisch-politischer Verlag);

Prof. Dr. Wilh. Lackner: „Ueber Fürst Bismarck“ (Gymnasial-Jahresbericht, Allenstein bei Harisch);

Gilbert de Monés (del Pujol): Le chancelier de l'Empire Allemand. Etude de droit public" (Toulouse, V. Riviére);

Erich Marcks: „Bismarck" (Lieferung 25: Karl Weckmeister, Das 19. Jahrhundert in Bildnissen; Photographische Gesellschaft, Berlin);

Johs. Penzler: „Fürst Bismarck als Christ. Vortrag, gehalten am 31. III. 1901 in Leipzig" (Dresden, Fr. Richter);

Aug. Eigenbrodt: „Bismarck und der Kronprinz in der Kaiserfrage. Ein quellenkritischer Beitrag zur Geschichte unserer großen Vergangenheit" (Cassel bei Kühn);

R. Krauel, kaiserlicher Gesandter z. D.: „Die Bekenntnisse des jungen Bismarck. Rede gehalten in der Aula der Realschule zu Freiburg i. B. am 10. II. 1901" Freiburg i. Br.);

Oberstleutnant Schiel berichtet in seinem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschienenen Buche „23 Jahre Sturm und Sonnenschein in Südafrika" über seine Unterredung mit Bismarck über Afrika.

„Das Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagsgebäude" (Berlin, Schultze und Velhagen);

Ludwig Kuhlenbeck: Bismarcks Reden und Aussprüche zur deutschen Reichsverfassung. Nach der Legalordnung zusammengestellt (Berlin, C. Heymann);

Adolf Kohut: „Allerlei neue Bismarckiana" (Leipzig, B. Elischer Nachf.);

A. Kiepert: „Bismarck-Festspiel" (Hannover, Kiepert).

Artikel in Zeitschriften:

M. Lenz: „Bismarcks Religion" in der „Woche" (später aufgenommen in die „Ausgewählten Vorträge und Aufsätze");

Mit vielem Interesse wurden auch die „Bismarck-Erinnerungen" von Francesco Crispi in der „Woche" gelesen.

E. Ollivier: „Napoleon III. et Bismarck en Pologne" in der „Révue des Deux Mondes" (Nr. 4);

H. v. Poschinger: „Aus Bismarcks Frankfurter Gesandtenzeit" in Heft 2 der „Deutschen Revue";

„Bismarck und Viktor v. Scheffel" von H. v. Poschinger im Maiheft der Deutschen Revue;

„Bismarck intime“ von F. Poppenberg in Nr. VIII. der „Deutschen Frau“;

„Bismarck und der Dreibund“ von S. Heckscher in Nr. 37 des Hamburger Lotse;

„Bismarcks ‚geniale‘ Wirtschaftspolitik“ von H. Cunow in Nr. 32 „Die neue Zeit“;

„Fünf Briefe vom Großvater Bismarcks“ von Fr. Gewalt in Band 103 der Preußischen Jahrbücher;

„Der geheime Agent und Bismarck. Zwei neue Briefe“ von H. v. Poschinger im Märzheft der Deutschen Revue;

„Aus Bismarcks Frankfurter Gesandtenzeit. Drei unveröffentlichte Briefe des Fürsten“ von H. v. Poschinger im Aprilheft der Deutschen Revue;

„Begas und Bismarck“ von K. Scheffler im 39. Heft des Hamburger Lotse;

„Bismarcks Künstlernatur“ von L. Aegidi im Augustheft der Deutschen Revue;

In der „Woche“ erschienen: „Bismark und deutsche Weltpolitik“ von P. Baecker und „Bismarck-Erinnerungen“ von B. Assmus;

„Bismarck und die Kunst“ von A. v. Werner im Oktoberheft der Deutschen Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart;

Justus v. Gruner: „Rückblick auf mein Leben“ (Deutsche Revue, Juni, Juli und August).



1902

Einige in diesem Jahre erschienene Memoiren enthalten viel Material für den Bismarck-Forscher:

„Kaiser Friedrichs Tagebücher über die Kriege 1866 und 1870—1871, sowie über seine Reisen nach dem „Morgenlande und nach Spanien“, herausgegeben von Margaretha von Poschinger (Richard Schröder, Berlin);

„Preußens auswärtige Politik 1850—1858. Unveröffentlichte Dokumente aus dem Nachlasse des Ministerpräsidenten Otto Freiherrn von Manteuffel. Herausgegeben von Heinrich von Poschinger“ (3 Bde., Berlin, E. J. Mittler & Sohn; der erste Band erschien Ende 1901);

Adlersfeld-Ballestrem Eufemia: „Kaiserin Augusta, ein Lebensbild mit Porträts, geschichtlichen Illustrationen und Zeichnung von Alexander Franz“ (Berlin, Giste);

Graf von Blumenthal: „Tagebücher aus dem Jahre 1866 und 1870—71“ (Cotta, Stuttgart);

Helene Freifrau von Taube v. d. Issen: „Graf Alexander Kayserling. Ein Lebensbild aus seinen Briefen und Tagebüchern zusammengestellt von seiner Tochter“ (zwei Bände, Berlin, G. Reimer);

Hans Delbrück: „Erinnerungen. Aufsätze und Reden“ (Berlin, Georg Stilke);

„Recollections of a Diplomatist by the right honourable Sir Horace Rumbold, Bart., G. C. B., G. C. M. G., sometime H. M. Ambassador at Vienna, 2 Bände, London, Edward Arnold — das Werk enthält in beiden Bänden Vieles über Bismarck;

Uberto Govone, der Sohn des Generals Giuseppe Govone (siehe 1873) edierte in diesem Jahre „Fragmente der Memoiren“ seines Vaters (Torino, Casanova); das Kapitel VI. mit dem Titel „Die Mission in Berlin“, das Kapitel X mit dem Titel „Nikolsburg“ und die Noten III und V beziehen sich auf das Verhältnis zwischen Preußen und Italien im Jahre 1866. Das interessante Werk ist im näch-

sten Jahre auch auf dem deutschen Büchermarkte erschienen: „Uberto Govone: General Govone und die italienisch-preußischen Beziehungen. Deutsch von Karl v. Bruchhausen. Berlin 1903. Vossische Buchhandlung";

In diesem Jahre erscheinen auch die „Lebenserinnerungen" des ehemaligen Bundesgesandten in Frankfurt und nachmaligen Reichstagsabgeordneten für den zweiten badischen Wahlkreis Robert von Mohl in zwei Bänden 1799—1875 (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt);

Viel Material für den Bismarck-Forscher enthalten die Erinnerungen des Herausgebers der Preußischen Jahrbücher Rudolf Haym „Aus meinem Leben" (Berlin, Weidmann);

Sidney Whitman: „Personal Reminiscences of Prince Bismarck" (Whit a portrait; London, John Murray). Deutsch erschienen unter dem Titel: „Fürst von Bismarck. Persönliche Erinnerungen an ihn aus seinen letzten Lebensjahren" (Mit einem Titelbild von Frz. von Lenbach; Stuttgart, Union);

„Aus Eduard Laskers Nachlaß", herausgegeben von Dr. Wilhelm Cahn. Erster Teil: „Fünfzehn Jahre parlamentarische Geschichte" (Berlin, Georg Reimer); dieser Band enthält auch die 1892 in der „Deutschen Revue" (April—Dezember) erschienenen nachgelassenen Schriften Laskers.

In diesem Jahre beginnt das Erscheinen des zweibändigen Werkes „Bismarck und seine Welt. Grundlegung einer psychologischen Biographie" von Oskar Klein-Hattingen (Berlin, F. Dümmler; vollendet 1903);

Nach mehr als dreißig Jahren erscheint der österreichische Publizist und Theaterdirektor Stanislaw Kozmian mit einem Bismarck-Werke auf dem Büchermarkt. Das nur in polnischer Sprache, in Krakau im Selbstverlage des Autors erschienene 535 Seiten starke Buch „Die Leistungen und das Wirken Bismarcks" gibt eine Biographie des Altreichskanzlers von 1866 bis nach dessen Sturz; die polnische Frage ist jedoch in diesem Werke weder historisch noch kritisch beleuchtet.

Major a. D. Scheiberts „Mit Schwert und Feder“ (Mittler & Sohn, Berlin) enthält eine Unterredung Bismarcks mit Leutnant Scheibert über Schleswig-Holstein.

Die übrigen Erscheinungen dieses Jahres:

Ernst Berner: „Der Regierungsanfang des Prinzregenten von Preußen und seiner Gemahlin“ (Quellen und Untersuchungen zur Geschichte des Hauses Hohenzollern, herausgegeben von Ernst Berner, dritte Reihe: Einzelschriften I., Berlin, Alexander Duncker); enthält Mitteilungen über das Verhältnis Bismarcks zur Prinzessin von Preußen (Wilhelm I. und Augusta);

O. Lorenz: „Kaiser Wilhelm und die Begründung des Reiches 1860—1871 nach Schriften und Mitteilungen beteiligter Fürsten und Staatsmänner“ (Jena, Fischer);

Dr. Heinrich Dietzel: „Sozialpolitik und Handelspolitik“ (Leonhard Simion, Berlin), enthält kritische Beiträge zur Handelspolitik Bismarcks;

Ph. Zorn: „Im neuen Reich. Reden und Aufsätze zur deutschen Staats- und Reichsgeschichte“ (Bonn, Cohen);

Die anonym erschienene Schrift „Luther als Erzieher“ (Berlin, M. Warneck) zieht eine Parallele zwischen Luther und Bismarck.

Max Lenz: „Geschichte Bismarcks“ (Leipzig, Duncker und Humblot);

Hollmann (Beamter der politischen Polizei a. D.): „Wer hat das Deutsche Reich geschaffen? Das Deutsche Reich und seine Feinde“ (München, Otto Mütterlein);

Theodor Matthias: „Bismarck als Künstler nach den Briefen an seine Braut und Gattin. Eine sprachlich-psychologische Skizze“ (Leipzig, F. Brandstetter);

Geo. Brodnitz: „Bismarcks nationalökonomische Anschauungen“. Nr. 31 der Sammlung nationalökonomischer und statistischer Abhandlungen des Staatswissenschaftlichen Seminars zu Halle a. d. S., herausgegeben von Joh. Conrad“ (Jena, G. Fischer);

Leon Zeitlin: „Fürst Bismarcks sozialwirtschafts- und steuerpolitische Anschauungen. Darstellung und Kritik. Mit Buchschmuck von O. R. Bossert“ (Leipzig, R. Wöpke);

بسمارق

حیات خصوصیه و سیاسیه‌سی

محررلری :

اسماعیل حقی — علی رشاد



بسمارق

٤٥ یاشنده	١١ یاشنده	٣٦ یاشنده
٢٢ «	٧٢ «	١٩ «
٦٣ «	بسمارقك آرمه‌سی	٥٥ «

Türkische Biographie (1902)



Walther Schulze: „Die Thronkandidatur Hohenzollern und Graf Bismarck“ (Halle a. d. S., E. Anton; Sonderabdruck aus der Festschrift des thüringisch-sächsischen Geschichtsvereins von Prof. Dr. Dümmler);

Maurice Lair: „L'impérialisme allemand“ (Armand Colin in Paris);

„Opinions et discours de Bismarck“, Paris bei Gautier;

Chimienti Pietri: Bismarck nei suoi ricordi e pensieri (Zaterza et figli, Bari, Piccola Biblioteca di cultura moderna);

„Den Manen Bismarcks. Ein Scherflein zur Darmstädter Bismarck-Säule“ (Darmstadt, J. Waitz);

„Die Weihe der Bismarck-Säule auf dem Wartenberg bei Eisenach am 19. X. 1902“ (Eisenach, H. Kahle);

„Die preisgekrönten Entwürfe zum Bismarck-Denkmal für Hamburg mit einer Vorrede von Geo. Treu“ (21 Tafeln und ein Situationsplan; Hamburg bei Strumper & Cie.).

Auch eine Biographie in türkischer Sprache bringt dieses Jahr: „Bismarck. Sein Leben, insbesondere als Diplomat“; als Verfasser zeichnen Ali Reschid und Ismael Hakki. Auf dem Titelblatte steht vermerkt, daß das Buch „mit Erlaubnis Sr. Exzellenz des Unterrichtsministers sub Z. 560 gedruckt wurde, u. zw. in der Druckerei Bab-alic-Gasse (Hohe Pforte) Nr. 39“. Das Buch, welches nach türkischer Zeitrechnung im Jahre 1320 erschien, ist mit mehreren Porträts Bismarcks geschmückt. Der dickleibige Band kostet nur 7½ Ghurus, etwa 1,50 M.

Eine große biographische Studie über Bismarck bringt der in diesem Jahre erschienene 46. Band der Allgemeinen Deutschen Biographie“ (Auf Veranlassung des Königs von Bayern herausgegeben durch die historische Kommission bei der königl. Akademie der Wissenschaften; Leipzig, Duncker und Humblot); Autor derselben ist Max Lenz.

In „Nord und Süd“ (Breslau, Schlesische Verlagsanstalt, Bd. 101, Heft 301 und 302) veröffentlicht Bruno Gebhardt eine interessante Studie: „Bismarck im Auslande. Ein Beitrag zur Bismarck-Litteratur“, die mit dem auch für meine Arbeit charakteristischen Satze beginnt: „Die Bismarck-Literatur hat einen so großen Umfang genommen, daß ihre Bewältigung ein eigenes Studium erfordert.“

Die Newyorker Staatszeitung vom 19. Oktober veröffentlicht eine Unterredung Bismarcks mit seinem Jugendfreunde John Lothrop Motley;

In der „Historischen Vierteljahrschrift" publiziert H. Ulmann einen Artikel: „Kritische Streifzüge in Bismarcks Memoiren".

Die Historische Zeitschrift (Bd. 90) veröffentlicht einen Artikel F. Meinickes über den Verkehr Bismarcks speziell in Pommern; in demselben Band erscheint von demselben Autor: „Bismarcks Eintritt in den christlich-germanischen Kreis" (siehe auch „Deutsche Gedenkhalle" Seite 328 ff);

In der Beilage zur Allgemeinen Zeitung vom 25. Juni erscheint: „Aus den Erinnerungen von Otto Frh. v. Völderndorff" enthaltend Aeußerungen Bismarcks über die Luxemburger Frage und die Einführung des allgemeinen geheimen Wahlrechts;

Die Deutsche Rundschau (Bd. 113) bringt einen Artikel von R. Fester: „Biarritz, eine Bismarck-Studie";

In der Pariser „Revue" (Nr. 11) „Bismarck et la musique" von E. M. Vogue.

Die „Gartenlaube" publiziert in diesem Jahre „Neue Briefe Bismarcks an seine Gemahlin", die im nächstfolgenden Jahre bei Cotta in Buchform erschienen.

„Bismarcks Sozialpolitik" von Scheffer in Heft 23 des Hamburger Lotse;

„Bismarck und Garibaldi" von E. Seraphim in Nr. 26 des Grenzboten;

„Bismarcks religiöse Entwicklung" von E. Müsebeck in Band 107 der Preußischen Jahrbücher;

Bismarck und die deutsche Dichtung" von C. Busse in den Monatsblättern für die Literatur;

„Bismarcks Olmützrede" von R. Fester in Nr. 10 Vom Fels zu Meer;

„Bismarck und die Stenographie" von K. Hempel in der Allgemeinen Deutschen Universitätszeitung;

„Bismarcks Religiösität" von O. Baumgarten in Nr. 22 und 25 der Christlichen Welt";

Graf Al. Keyserling über den entlassenen Fürsten in Nr. 1 der Nation;

Sir. Edw. Malet über Bismarck in Nr. 40 der Schweizer Blätter für Exlibris-Sammler;

„Lenau und Bismarck“ von A. Bettelheim in Nr. 42 der Nation;

„Moltke und Bismarck“ von H. v. Poschinger in Nr. 47 der Jugend;

„Wilhelm I., Bismarck und der Ursprung des Annexionsgedankens 1866“ von Fr. Thimme in Nr. 401—56 der Historischen Zeitschrift.

Schließlich sei erwähnt, daß die als Anhang zu Band 3 der „Tagebuchblätter“ von Moritz Busch (siehe 1899) erschienenen „Denkwürdigkeiten aus den Jahren 1880—1893“ im Verlag Grunow, Leipzig, in diesem Jahre auch separat auf den Büchermarkt gelangten.



1903

Die hervorragendste Novität dieses Jahres bilden die von J. G. Cottas Nachf. in Stuttgart herausgegebenen „Briefe des Fürsten von Bismarck an seine Gattin aus dem Kriege 1870—1871“ (Mit einem Titelbild und einem Brief-Facsimile). Dieselben erschienen auch in französischer Uebersetzung: „Lettres de Bismarck à sa femme pendant la guerre de 1870. Traduites par J. Schröder et P. Bruck-Gilbert“ (Paris bei Tallandier).

In dem Buche „Sebastian Hensel. Ein Lebensbild aus Deutschlands Lehrjahren. Mit einem Vorwort von Prof. Paul Hensel“ (B. Behr, Berlin) sind u. a. eine bezeichnende Aeußerung Bismarcks über Keudell und interessante Schilderungen der oppositionellen Politik enthalten.

Die übrigen Erscheinungen dieses Jahres:

Heinrich v. Poschinger: „Fürst Bismarck und seine Hamburger Freunde“ (Hamburg, Verlagsanstalt- und Druckerei-A.-G.);

Gustav Jansen: „Großherzog Nikolaus Friedrich Peter von Oldenburg. Erinnerungen aus den Jahren 1864—1900“, Oldenburg, Schulze;

Hans Blum: „Bismarck. Ein Buch für Deutschlands Jugend und Volk“ (Heidelberg, Karl Winter);

„Fürst Bismarck. Ausgewählte Reden. Zum Gebrauche für die oberste Stufe höherer Schulen zusammengestellt und mit einem Vorworte eingeleitet von Minist.-R. z. D. Dr. Aug. Baumeister. Mit einem Brustbild Bismarcks nach einem Gemälde von F. v. Lenbach“ (Halle, Buchhandlung des Waisenhauses);

Paul Dehn: „Fürst Bismarck als Erzieher. In Leitsätzen aus seinen Reden, Briefen, Berichten und Werken zusammengestellt und systematisch geordnet“ (München bei J. F. Lehmann), von demselben Autor: „Bismarck und die deutsche Flotte“ in Nr. 27 „Ueberall“;

Paul von Roell und Georg Epstein: „Bismarcks Staatsrecht. Die Stellungnahme des Fürsten Otto von Bis-

marck zu den wichtigsten Fragen des deutschen und preußischen Staatsrechtes nach amtlichen, privaten und zeitgenössischen Quellen bearbeitet und herausgegeben" (Berlin, F. Dümmler);

Otto Lorenz: „Gegen Bismarcks Verkleinerer. Nachträge zu Kaiser Wilhelm und die Begründung des Reichs" (Jena, G. Fischer);

„Deutschlands Einiger und Kaiser Wilhelm II. Eine geschichtliche Erzählung" von Poths-Wegner (mit 15 Porträts. Leipzig, Paul List);

Emilie Schröder: „Ein Tagebuch Kaiser Wilhelm II. nach Hof- und anderen Berichten 1888—1902" (Breslau, S. Schottländers Verlagsanstalt); ein zweiter Band: „Nachtrag 1902—1906" erscheint 1906 in demselben Verlage;

Bernhardt Studt: Bismarck als Mitarbeiter an der Kreuzzeitung 1848 und 1849" (Bonner Doktorschrift, verlegt bei Johs. Kröger, Blankenese).

Einen interessanten Beitrag zur Bismarck-Biographie liefert G. G. Winkel: „Fürst Bismarck als Deichhauptmann" im 30. Jahresbericht des Altmärkischen Vereines für vaterländische Geschichte in Salzwedel.

Georg Rathlef, Lehrer: „Zur Frage nach Bismarcks Verhalten in der Vorgeschichte des deutsch-französischen Krieges" (Jurjew, Dorpat, J. Anderson);

Paul Andre: „Bismarck et les femmes" (Brüssel bei P. Weissenbruck), zuerst erschienen in der Revue de Belgique;

Prof. Bithorn, erster Domprediger, Stiftssuperint.: „Blicke in Bismarcks Seelenleben. Vortrag, gehalten am 27. XI. 1901 in der öffentlichen Versammlung der Königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt" (Aus Jahrbuch der kgl. Akademie gemein. Wissensch. zu Erfurt; C. Villaret zu Erfurt);

Max Ehrhardt, Baumeister in Apolde: „Bismarck im Denkmal des In- und Auslandes. 166 Denkmäler. Unter Mitarbeit von Persönlichkeiten der Denkmal-Städte gesammelt und beschrieben" (Eisenach, Thüringen, Verlagsanstalt);

Prof. Dr. Horst Kohl: „Berlichingen und Bismarck. Wie ein katholischer Priester den ersten deutschen Reichs-

kanzler zum Eideshelfer einer Geschichtslüge zu machen suchte" (Nr. 216, XVIII. Reihe Nr. 12 der Flugschriften des evangelischen Bundes. Herausgegeben vom Vorstande des evangelischen Bundes; Leipzig, Buchhandlung des evangelischen Bundes von C. Braun);

Wilhelm Henze: „Krischan Stumpel iut Brunjehiusen bie'n Fürsten Bismarck. Original" (Hannover, W. Otto in Komm.);

Otto Berth: „Fürst Bismarcks Lebenswerk, den Kindern und dem Volke erzählt" (Leipzig bei K. G. Th. Scheffer);

Schuldirektor Adf. Lehmann: „Geographische Charakterbilder: Reichstagsgebäude und Bismarck-Denkmal in Berlin; Abendstimmung nach dem Regen" (Farbendruck, Leipzig, Schulbilderverlag von F. E. Wachsmuth);

Vom „Bismarck-Frauenkalender" (W. Streit, Dresden) erscheint der 8. Jahrgang und vom „Bismarck-Album des Kladderadatsch" die 28. Auflage.

Vom Werke „Bismarck und seine Welt" von Klein-Hattingen (Berlin, F. Dümmler) erscheint der erste Teil des zweiten Bandes (erster Band: 1902).

Interessante Beiträge zur Bismarck-Geschichte liefern die in diesem Jahre erschienenen (von F. Bahn in Schwerin verlegten) zwei Bände: „Ernst Ludwig Gerlach. Aufzeichnungen aus seinem Leben und Wirken 1795—1877. Herausgegeben von Jak. v. Gerlach".

Sehr eingehend beschäftigt sich mit Bismarck der in diesem Jahre erscheinende erste Band der Helmoltschen Weltgeschichte (Weltgeschichte unter Mitarbeit von Thom. Achelis, Karl Geo. Brandis u. a., herausgegeben von Hans F. Helmolt, Leipzig, Bibliographisches Institut. Zu Seite 235 vier Bismarck-Bildnisse).

Karl Walckers „Der Liberalismus, sein Wesen und seine Machtmittel" (Sondershausen, Eupel) behandelt die Stellung Bismarcks den liberalen Grundprinzipien gegenüber.

Eine Abhandlung über Bismarcks Beziehungen zu Rußland publiziert L. Slonimski, der bekannte Kritiker und Gegner Marcks in der Petersburger Monatsschrift Wjestnik

Jewropu (Europäischer Bote); einen Auszug dieses Artikels veröffentlicht die Tägliche Rundschau in Nr. 340 vom 23. Juli.

Das Thema Bismarck und die Industrie behandeln E. van der Velde und K. v. Maingoldt in Brauns Archiv für soziale Gesetzgebung; siehe auch Czarnecki im Regulator (Nr. 31, Beilage) und das Juliheft Steads Review of Reviews.

Das Märzheft Steads Review of Reviews publiziert einen interessanten Artikel über die Politik Bismarcks auf dem Berliner Kongreß, speziell über das damals diskutierte Großbulgarien.

„Gottscheed, Bismarck und die Familie Menke" von E. Reichel in den Hamburger Nachrichten vom 9. November;

„Bismarck und der preußische Handelsminister" von H. v. Poschinger in den Berliner Neuesten Nachrichten vom 20. November;

Eine Bismarckrede von Dr. Peter Wehrmann am kön. Gymnasium zu Pyritz 1903 (Pyritz, Backe, Gymnasialprogramm);

R. Fester: „Bucher und die Gedanken und Erinnerungen Bismarcks" in der Allgemeinen Zeitung.

A. v. Ruville: „Bismarck und der großdeutsche Gedanke" im 16. Band der Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte.

„Bismarck und Ludwig II. von Bayern" von H. Ortloft in Nr. 43 der Gegenwart.

„Rechberg und Bismarck 1863—64" von Graf F. Revertera in der Deutschen Revue Oktober, November, Dezember);

„Erinnerungen an Bismarck und sein Parlament" von W. Oncken im Augustheft der Velhagen und Klasings Monatshefte;

„Bismarck in Varnhagen v. Enses Tagebüchern" von G. Bötticher in Nr. 15 der „Grenzboten";

„Bismarcks Sprache als Ausdruck" von O. Schäfer in Heft 14 des Kunstwart;

A. Kohut: „Neue Bismarck-Briefe" in Nr. 3129 und „Neues über Bismarck" in Nr. 3156 der Illustrierten Zei-

tung, sowie neue Bismarck-Erinnerungen in Nr. 29 der Allgemeinen Zeitung des Judentums;

„Bismarck in Oesterreich“ von Max Harden in der Neuen Freien Presse vom 12. April und von demselben „Erinnerungen“ in Nr. 51 der Zukunft;

„Roon über Bismarck“ im Hamburger Fremdenblatt vom 3. Mai;

„Bismarck im Lichte eines französischen Historikers“ (Hanotaux) in der Berliner Post vom 17. April;

Von Ed. Engel erschienen: „Bismarck und die Fremdwörter“ in der Rheinisch Westphälischen Zeitung vom 24. Mai und „Bismarck in der Karikatur“ in Nr. 13 der Karlsruher Landeszeitung;

„Bismarck und Moltke 1866 und 1870—71“ von W. v. Blume in Band 111 der Preußischen Jahrbücher;

„O. v. Bismarck und der großdeutsche Gedanke“ von A. v. Ruville 403—44 Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte;

E. Müsebeck: „Zur religiösen Entwicklung Bismarcks“ im Band 107 der Preußischen Jahrbücher;

Prof. Dr. O. Weber: „Oesterreich, Preußen und die Deutschen in Oesterreich. Eine politische Studie“ (Sonderabdruck aus der Monatsschrift „Deutsche Arbeit“ München, Callwey).

Zum Schlusse sei auch auf die „Notes et Souvenirs“ von Adolphe Thiers (Paris, Lévy) ferner auf das Werk „Histoire de La France contemporaine 1871—1900“ von Gabriel Hanotaux verwiesen; das letztgenannte bei Combet in Paris verlegte dreibändige Werk erschien auch bei Grote in Berlin, in deutscher Uebersetzung von Th. J. Pflanze.



1904

In diesem Jahre erscheinen die „Erinnerungen an Bismarck" von Dr. Freiherrn von Mittnacht (Cotta, Stuttgart), ferner die Tagebuchblätter von Eugen Wolf „Vom Fürsten Bismarck und seinem Haus" (Mit 3 Porträts und einem Brief in Faksimile, bei E. Fleischel und Co. in Berlin).

Von Heinrich von Poschinger erscheinen „Neue Briefe und Konversationen des Fürsten Otto von Bismarck" unter dem Titel „Bausteine zur Bismarck-Pyramide" (Berlin, G. Stilke).

Wertvolle Beiträge zur Biographie Bismarcks, speziell für die Jahre 1866 und 1870 enthalten die von Ulrich v. Stosch herausgegebenen „Denkwürdigkeiten, Briefe und Tagebücher" des Generals und Admirals, ersten Chef der Admiralität Albrecht v. Stosch (Mit einem Bildnis. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt).

Siegmund Münz (S. Mz.) veröffentlicht in der Wiener „Neuen Freien Presse" vom 4. IX. 1904 die „Erinnerungen Dr. von Rottenburgs an den Fürsten Bismarck".

Das Berliner Tageblatt (24. Dezember) publiziert zwei Briefe Bismarcks an Manteuffel (siehe Poschingers „Stunden bei Bismarck", Seite 157).

Ein eigenes Kapitel über Bismarck enthalten „Franz v. Lenbachs Gespräche und Erinnerungen" (mitgeteilt von W. Wyl; Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart); Interessantes weiß Lenbach über Leo XIII. zu erzählen, für den der Künstler ein Bismarck-Bild gemalt hat, wenn auch die Jesuiten die schließliche Annahme des Bildes verhinderten.

Die übrigen Erscheinungen dieses Jahres:

Gymnasialdirektor Emil Stutzer: „Goethe und Bismarck als Leitsterne für die Jugend. In sieben Gymnasialreden" (Berlin bei Weidmann);

„Das Bismarck-Geheimnis. Eine Auseinandersetzung mit der literarischen Schutztruppe des ersten Reichskanzlers über Fürst Bismarck nach seiner Entlassung" (von Fiedler W.; Leipzig bei W. Fiedler);

Dr. Annie Mittelstaedt: „Der Krieg von 1859. Bismarck und die öffentliche Meinung in Deutschland" (Stuttgart bei Cotta);

Prof. Dr. Alfred Biese: „Aus Bismarcks Welt- und Lebensanschauung. Eine Festrede" (Neuwied, Heuser);

Philipp Stein: „Bismarck-Brevier" (Berlin bei Schuster und Loeffler);

Hans Prutz: „Bismarcks Bildung, ihre Quellen und ihre Aeußerung" (Berlin, G. Reimer);

Prof. Dr. Wilhelm Dibelius: „Bismarck und die Aufgaben unserer Zeit. Festrede, gehalten beim Posener Bismarck-Kommers am 9. IV. 1904" (Posen bei Märzbach);

Sem.-Dir. Schulr. Dr. Renisch: „Ueberblick über die Geschichte des Vereins Bismarck-Warte während seines fünfjährigen Bestehens 1899—1904. Mit besonderer Berücksichtigung der Grundsteinlegung und der Einweihung der Bismarck-Warte auf den Müggelbergen (Munklag): Die Bismarck-Warte auf den Müggelbergen bei Berlin" (Köpenick, R. Schön);

Dr. Hans Blum: „Die Sozialpolitik Bismarcks (11. Heft „Sozialer Fortschritt. Hefte und Flugschriften für Volkswirtschaft und Sozialpolitik; Leipzig, F. Dietrich);

„Bismarck oder Lassalle?" Von Politicus (Görlitz, R. Dülfer);

Dr. Paul Liman: „Fürst Bismarck. Nach seiner Entlassung. Neue vermehrte Volksausgabe. Ein Bildnis" (Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn; siehe 1901);

Friedrich Schaefer: „Bismarck-Liederbuch im Auftrage des deutschen Bismarck-Bundes zusammengestellt" (Wolfenbüttel bei Heckner); die zweite verbesserte und vermehrte Auflage erscheint 1908 im Selbstverlage des deutschen Bismarckbundes, Goslar a. H.;

Privatdozent Dr. Karl Walcker: „Kritik der Bismarckschen Politik" (Sondershausen, F. A. Eupel; zweite, verbesserte und vermehrte Auflage 1906), eine höchst wertvolle Schrift, die mir viele gute Dienste leistete und speziell für diese zweite Auflage zu mancher Ergänzung verhalf. Im Nachlasse dieses zu früh verstorbenen Gelehrten soll

sich reiches Material befinden, das gesichtet und publiziert zu werden verdient.

Eine andere Schrift desselben Autors „Betrachtungen über das moderne Militärwesen und Völkerleben" (Sondershausen, Eupel) enthält Erörterungen über die Zollunionsfrage. Dieselbe Frage behandelt J. Zmawc in der Oest.-ung. Revue (Band 31; Neue Folge).

Edmond Rossier: „Tsar et Empereur. Les Idées de Bismarck en 1863 (Article paru dans la Bibliothèque Universelle et dans la Revue Suisse).

Mit dem zweiten Teil des zweiten Bandes (1888—1898) wird in diesem Jahre das Werk von Oskar Klein-Hattingen „Bismarck und seine Welt. Grundlegung einer psychologischen Biographie" (Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung in Berlin) vollständig (I. Bd.: 1902; II. Bd. I. Teil: 1903);

Von O. Lorenz erscheint in Band 109 der Preußischen Jahrbücher ein Artikel: „Der Kronprinz, Fürst Bismarck und die Kaiserfrage";

W. Busch: „Die Nikolsburger Verhandlungen im Jahre 1866" in Bd. 92 der Historischen Zeitschrift;

„J. L. Motley und Bismarck als Göttinger Student" von E. Ebstein in Nr. 25 der Gegenwart;

„Bismarck und die Frauen" von Ella Mensch in Nr. 385—88 der Frauenrundschau;

„Bismarck und der Liberalismus" von Nitzsche in Nr. III. „Das freie Wort";

„Ein Programm Bismarcks zur Gründung einer konservativen Zeitung von H. v. Petersdorff 580—86 Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte;

„Bismarck und Sedan" von E. Polack in Nr. 251—54 der Pädagogischen Brosamen;

„Bismarck und Leipzig" von J. Vogel im Leipziger Kalender.

In der Zeitschrift „Glaneur litteraire" artikelt ein Anonymus unter dem Titel: „Bismarck et Guillaume II.;

Die Baseler Nachrichten vom 11. Dezember veröffentlichen eine Unterredung Bismarcks mit Direktor Stoll über das Gotthardbahn-Projekt.

1905

Die 90. Wiederkehr des Geburtstages des Altreichskanzlers wird in ganz Deutschland pietätvoll begangen. Wir registrieren das Erscheinen der folgenden Fest- und Gelegenheitsschriften:

Robert Hoeniger: „Bismarck und die Zukunft der deutschen Nation. Festrede auf dem Berliner Bismarck-Kommers am I. IV. 1905" (Berlin, Verlag der Deutschen Stimmen, A. Duncker); dieser Schrift gebührt, wie Walcker in seiner Kritik der Bismarckschen Politik (Seite 15) konstatiert, das große Verdienst, auf die Hinneigung Bismarcks zur Zollunionsidee hingewiesen zu haben.

E. v. Lieven-Sviderska: „Bismarck Deutschlands Hort. Gedicht" (Dresden bei E. Pierson);

Ad. Lichtenstein: „Bismarck-Vortrag, gehalten zur Feier des 90. Geburtstages des Fürsten Bismarck am I. IV. 1905 im Alldeutschen Verband zu Eisleben" (bei Kuhnt in Eisleben verlegt);

Hans Ludw. Linkenbach: „Er lebt uns noch! Festspiel zur Bismarck-Feier" (Ems, A. Pfeffer);

Eberhard Gothein: „Bismarck in der inneren Politik. Rede bei der von der Stadt Heidelberg aus Anlaß des 90. Geburtstages des Fürsten Bismarck veranstalteten Feier" (Heidelberg, C. Winter);

Prof. F. W. Riemann: „Die Getreuen in Jever. Von einem Getreuen" (Oldenburg bei Schulze);

Eduard Schröder: „Roland-Bismarck (815—1815) oder Michael, der Genius Deutschlands. Ein vaterländisch Schauspiel in Versen unter freier Verwendung Uhlandscher Lieder" (Halle a. d. Saale, Selbstverlag);

„Marburger akademische Reden" (Marburg, N. G. Elwert Nr. 12) Theodor Birt: „Schiller und Bismarck. Zwei Ansprachen, gehalten in Marburg";

J. E. Bennert: „Bismarck-Medaillen" (Köln, Kölner Verlagsanstalt);

Fritz Stahl (Siegfried Lilienthal): „Wie sah Bismarck aus? 31 Tafeln" (Berlin, bei G. Reimer);

Heinrich v. Poschinger und Franz Schick (Dramaturg des Hamburger Schauspielhauses): „Bei Fürst Bismarck. Schauspiel in einem Akt" (Berlin, E. Trewendt); das Stück ging erstmalig am Stadttheater in Kromberg in Szene; in Berlin wurde die Aufführung von der Zensur verboten;

E. Wallner: „Prologe und Festgedichte" (Erfurt, F. Bartholomaeus. 6. Bändchen. Prologe zu Sedan, Gedenkfeiern an Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich III., Bismarck und anderen vaterländischen Gedenktagen und Festen).

Vom „Bismarck-Jahrbuch für deutsche Frauen" (Dresden, W. Streit) erscheint der zehnte Jubiläums-Jahrgang.

Auch in anderer Beziehung ist in diesem Jahre ein Anwachsen der Bismarck-Literatur zu konstatieren; außer den obgenannten Festschriften erschienen:

„Bismarck" von Max Bewer (Bd. XXXI. Die Dichtung. Eine Sammlung von Monographien, hrsg. von Paul Reimer; Berlin, Schuster & Loeffler); von demselben Autor erscheinen „Göttliche Lieder" (Goetheverlag, Bresden-Laubegast), darin Bismarck-Gedichte;

„Aus Bismarcks Familien-Briefen. Auswahl für die Jugend zusammengestellt und erläutert von H. Stelling" (Stuttgart, J. G. Cottas Nachf.);

Heinrich Treitschke und Erich Marcks: „Essays. Bismarck. Deutsche Bücherei. Herausgegeben vom Gymn.-Oberlehrer Dr. A. Reimann" (Berlin, Expedition der Deutschen Bücherei);

W. Busch: „Das deutsche große Hauptquartier und die Bekämpfung von Paris im Feldzuge 1870—71" (Stuttgart, Tübingen J. C. B. Mohr);

A. Umfried: „Bismarcks Gedanken und Erinnerungen im Lichte der Friedensidee und anderes zur Kritik nationalsozialer Afterpolitik" (Esslingen, W. Langguth);

„Magdeburgs Bismarck-Turm. Ein Beitrag zu dieser Frage" (Schallehn und Wollbrück, Magdeburg-Wien); Autor dieser anonym erschienenen Schrift ist der Magdeburger Verlagsbuchhändler und Redakteur C. Artur Schallehn.

Prof. D. Eberhard Vischer: „Das Christentum Bismarcks. Ein Vortrag" (Basel, Helbing und Lichtenhahn);

Hans v. Hopfen: „Besuch in Friedrichsruh" (Aus der „Woche");

Ernst Hasse: „Das Deutsche Reich als Nationalstaat" (Deutsche Politik 1. Bd. 1. Heft; München, Lehmann);

Geo. Küntzel: „Thiers und Bismarck. Kardinal Bernis. Zwei Beiträge zur Kritik französischer Memoiren" (Bonn, F. Cohen);

Das bei H. Walther in Berlin verlegte Werk Hans Leuss' über Wilhelm Fr. v. Hammerstein enthält einen Brief des konservativen Abgeordneten v. Massow (Rohr) über dessen Unterredung mit Bismarck über den Reichstag und berichtet über eine Begegnung Bismarcks mit Hammerstein.

Paul Matter (Substitut au Tribunal de La Seine, Docteur en droit): „Bismarck et son temps. 1. Tome: La préparation 1815—1862 (1905 erschienen); 2. Tome: L'action 1862—1870 (1906 erschienen); 3. Tome: Triomphe, splendeur et déclin 1870—1898 (1908 erschienen), Paris, Felix Alcan (Bibliothèque d'Histoire contemporaine).

Von den Bismarck-Reden (Horst Kohl: Cotta in Stuttgart) erscheint in diesem Jahre der 14. Schluß-Band (begonnen 1892).

Die gesammelten Aufsätze von Dr. Günther Saalfeld „Bausteine zum Deutschtum" (Leipzig, H. Rohde) enthalten u. a.: „Die Getreuen von Jever".

Privatdozent Dr. Karl Jacob: „Bismarck und die Erwerbung Elsaß-Lothringens 1870—71" (Straßburg, E. van Hauten);

Keudells „Fürst und Fürstin Bismarck" (siehe 1901) erscheint bei Spemann (Berlin und Stuttgart) in neuer Ausgabe; diese Erinnerungen bespricht Poschinger mit Veröffentlichung neuer Details in der Wiener „Neuen Freien Presse" vom 23. und 24. Januar d. J.

In diesem Jahre erschien auch ein interessantes Werk von Dr. Paul Liman: „Der Kaiser. Ein Charakterbild Kaiser Wilhelms II. mit einer Darstellung des Verhältnisses Kaiser Wilhelms II. zu Bismarck" (Verlag Schwetschke & Sohn, Berlin); von demselben Werke ist 1909 eine „neue,

umgearbeitete und stark vermehrte Ausgabe mit dem Subtitel „1888—1909“ im Verlage Theod. Thomas in Leipzig erschienen.

Eine populär-wissenschaftliche Darstellung der politischen Tätigkeit Bismarcks enthält die als 102. Bändchen der Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen „Aus Natur und Geisteswelt“ bei B. G. Teubner in Leipzig erschienene Schrift: „Vom Bund zum Reich. Neue Skizzen zur Verfassungsgeschichte der Deutschen Einheit“ von Richard Schwemer.

Zwei interessante Abhandlungen: Bismarcks Religion und Bismarck und Ranke enthalten die in diesem Jahre als 18. Band der „Deutschen Bücherei“ (Berlin, Verlag der Deutschen Bücherei) erschienenen „Ausgewählten Vorträge und Aufsätze“ von M. Lenz.

In Zürich erschien: „Zwei Briefe an Jakob Dubs. Mitgeteilt von Reinhold Rüegg“, (Separatabdruck aus dem Zürcher Taschenbuch 1905, herausgegeben von einer Gesellschaft Zürcherischer Geschichtsfreunde, Verlag Fäsi und Beer in Zürich; enthält ein Schreiben Bismarcks vom 2. Jänner 1869 an Dubs, als dieser von seiner Stelle als Bundespräsident schied).

Schließlich registrieren wir das Erscheinen der nachstehenden Memoiren-Werke, die der Bismarck-Forschung wieder reiches Material bieten:

Andrew Dicksohn White: „Autobiography“ (2 Bde.; London, Macmillan and Cie Lim.); enthält u. a.: „My recollections of Bismarck 1879—1881“; noch im selben Jahre (jedoch mit dem Erscheinungsdatum 1906) publiziert R. Voigtländers Verlag in Leipzig die deutsche Ausgabe dieser Memoiren unter dem Titel „Aus meinem Diplomatenleben“ (Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von H. Mordaunt);

„The Life of Granville 1815—1891“ by Lord Edmond Fitzmaurice (2 Bde., London, Longmans) enthält eine Unterredung Bismarcks mit Lord of Granville betreffend die Beziehungen Preußens zu England;

Dr. Freiherr von Mittnacht, königl. württemb. Staatsminister und Ministerpräsident a. D.: „Erinnerungen an

Bismarck. Neue Folge 1877—1889" (siehe 1904; Stuttgart bei Cotta);

Generalmajor z. D. v. Gersdorff: „Erinnerungen an Bismarck 1891—1894. Zum 1. April 1905. Mitgeteilt von H. v. Poschinger" (aus der Wiener Neuen Freien Presse);

Rudolf v. Delbrück: „Lebenserinnerungen 1817—1867. Mit einem von Elise von Delbrück herausgegebenen Nachtrag aus dem Jahre 1870" 2 Bde. Leipzig bei Duncker und Humblot.

Dr. Albert Eberhard Friedrich Schäffle: „Aus meinem Leben" (Berlin, Ernst Hofmann & Cie.) enthält eine Unterredung dieses österreichischen Staatsministers mit Bismarck über Krankenkassen-Organisation;

Adolf Wilbrandt: „Erinnerungen" (Mit Porträt; Stuttgart, Cotta) enthält u. a.: „Beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh" und „Das Reichskanzlerpaar";

„Briefwechsel Bismarcks mit dem Minister Freiherrn von Schleinitz 1858—1861" (Stuttgart, Cotta) und „Aus den Papieren der Familie von Schleinitz" mit einer Vorbemerkung von F. v. Zobeltitz (Berlin, Trewendt) mit interessanten Beiträgen über das Verhältnis des Reichskanzlers zum Hausminister Grafen Alexander von Schleinitz in dem Kapitel: „Kaiser Wilhelm, Fürst Bismarck und Graf Schleinitz";

Fr. Muth: „Untersuchungen zum Frieden von Nikolsburg" (Programm, Glogau), vergleiche hiezu A. Ruvilles Artikel in den Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte 297—99 (1906) und den Artikel von F. Hirsch in den Mitteilungen aus der Historischen Literatur 19—20 (1906);

Heinrich von Poschinger: „Aus großer Zeit. Erinnerungen an den Fürsten Bismarck" (Berlin, E. Trewendt);

Karl Zeitz: „Kriegserinnerungen eines Feldzugsfreiwilligen aus den Jahren 1870—71. Mit 110 Illustrationen von Richard Starcke-Weimar und einer Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes" (Jugendausgabe bearbeitet von Dr. K. Horn.) Altenburg S.-A., Stephan Geibels Verlag;

„Quinze ans d'histoire (1866—1881), d'aprés les mémoires

du roi de Roumanie et les temoignages contemporains par le Baron Jehan de Witte" (Paris, Plon, Nourrit et Cie.).

Von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" veranstaltet Cotta eine Volksausgabe.

In diesem Jahre wird auch die dreibändige „Deutsche Geschichte von der Auflösung des alten bis zur Errichtung des neuen Reiches" von H. Zwiedineck-Südenhorst (Stuttgart, 1905) komplett (Bd. I: 1897, Bd. II: 1903, Bd. III: 1905).

Artikel in periodischen Druckschriften:

„Bismarcks Staatskunst auf dem Gebiete der auswärtigen Politik" im Dezemberheft der Deutschen Revue aus der Feder des badischen Staatsministers a. D. A. von Brauer (auch in Separatabdruck erschienen);

A. Wahl: „Die Unterredung Bismarcks mit dem Herzog Friedrich von Augustenburg am 1. Juni 1864" in Band 95 der Historischen Zeitschrift;

E. Marcks: „Bismarck bis 1862. Sein Leben innerhalb der Zeitgeschichte" im Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts (Deutsche Bücherei, Bd. 30, Verlag der Deutschen Bücherei in Berlin);

Bismarcks Kirchenpolitik im Protestantischen Jahrbuch des Evangelischen Bundes;

Der freikonservative Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. O. Arendt erörtert in Nr. 557 der täglichen Rundschau Bismarcks Wahlrechtspolitik; dasselbe Thema behandeln mehrere Artikel in der Neuen Preußischen Zeitung, ferner Nr. 53 der Korrespondenz des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, welche dieses Thema in Nr. 1 des Jahres 1906 fortsetzt;

„Bismarcks Stellung zur Sozialistenfrage" betitelt sich ein Artikel Walckers in Nr. 2 der Gegenwart;

Die Zollunionsfrage behandelt derselbe Autor in Nr. 25 der Gegenwart;

W. v. Blume: „Politik Strategie. Bismarck und Moltke 1866 und 1870—71" in Nr. 111 der Preußischen Jahrbücher;

Die Polenpolitik Bismarcks behandelt der Leitartikel in Nr. 562 des nationalliberalen Leipziger Tageblatt;

A. Baldamus: „Der Ursprung des deutsch-französischen Krieges nach einer Darstellung Bismarcks“ in Nr. 15 der Neuen Jahrbücher für das klassische Altertum;

„Eine Unterredung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem General Nikola Wassiljewitsch Baron Kaulbars Mai 1887“ von Th. Schiemann in Nr. 41 des Bankarchiv;

„Bismarck und das italienische Bündnis 1866“ von F. Lüders in Nr. 12 der Hannoverschen Geschichtsblätter;

„Bismarck und Lassalle“ von E. Stutzer in Nr. 63—70 der Neuen Jahrbücher für das Klassische Altertum;

„Bismarck“ von Ed. Heyck in Nr. 14 der Berliner Deutschen Tageszeitung;

„Unterredung Bismarcks mit dem Herzog Friedrich von Augustenburg vom 1. Juni 1864“ von Ad. Wahl in Band 95 der Historischen Zeitschrift;

„Ein Besuch in Varzin. Aus dem Tagebuche des Bildhauers Prof. K. Keil“ in Nr. 38 der Berliner Deutschen Zeitung;

„Was ist Bismarck uns Deutschen?“ von H. Kohl in Nr. 77 und 78 der Täglichen Rundschau;

„Erinnerungen an Wilhelm I. und Bismarck aus den Jahren 1862 und 1863“ von Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen in Nr. 86 der Allgemeinen Zeitung (Beilage);

„Bismarck als Agitator“ von M. Nitzsche in Nr. 47 der Berliner Hilfe;

„Gespräche mit Rottenburg über Bismarcks Sozialpolitik“ von S. Münz im Novemberheft der Deutschen Revue;

„Bismarck und Moltke“ von M. Wildgrube in Nr. 4 der Berliner Deutschen Zeitung.

Hier sei auch auf einen interessanten Bismarck-Artikel im Protestantischen Jahrbuch des Evangelischen Bundes verwiesen.



1906

Das hervorragendste Moment dieses Jahres bildete das Erscheinen der Memoiren des Fürsten Chlodwig Hohenlohe, an das sich eine erregte publizistische Diskussion knüpfte. Die Memoiren erschienen in Stuttgart, im Verlage der Deutschen Verlagsanstalt unter dem Titel „Denkwürdigkeiten“ von Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, herausgegeben im Auftrage des Prinzen Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst von Friedrich Curtius (2 Bände).

In demselben Jahre erschienen auch die Memoiren des ersten deutschen Botschafters in London Graf Albrecht von Bernstorff: „Im Kampfe für Preußens Ehre; aus dem Nachlasse des Grafen Bernstorff, Staatsministers und kais. deutschen außerord. und bevollm. Botschafters in London und seiner Gemahlin Anna, geb. Freiin von Koenneritz; herausgegeben von Dr. Karl Ringhoffer“ (Mit zwei Bildnissen in Lichtdruck und der Nachbildung eines Briefes; Berlin bei Mittler & Sohn).

„Bayern als Königreich 1806—1906“ von Bitterauf (München, Beck) behandeln das Verhältnis Bismarcks zu den Südstaaten, speziell zu Bayern.

Viel Aufsehen erregten die Memoiren des Vicomte de Gontaut-Biron: „Mon ambassade en Allemagne (1872—1873) avec un avant-propos et des notes par André Dreux, archiviste-paléographe“ (Paris bei Plon).

In den bei Macmillan and Co. in London erschienenen Memoiren des Lord Roudolph Churchill (hrsg. von dessem Sohne Winston Spencer) berichtet Churchill in einem Briefe an seine Mutter über Aeußerungen Bismarcks betreffend Wilhelm I., Jules Ferry, Rosebery und Gladstone aus dem Jahre 1893.

Siehe auch „Erinnerungen aus meinem Berufsleben 1849—1867) von Freiherr (Friedrich) v. Loe (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt).

Die folgenden drei Werke über die beiden ersten deutschen Kaiser enthalten Vieles über Bismarck:

Friedrich Nippold: „Aus dem Leben der beiden ersten deutschen Kaiser und ihrer Frauen. Forschungen und Erinnerungen“ (Schwetschke und Sohn, Berlin);

„Kaiser Wilhelms des Großen Briefe, Reden und Schriften“, ausgewählt und erläutert von E. Berner (1797—1888, 2. Bde., Berlin, Mittler & Sohn);

„Wilhelm I. als Erzieher. Aus seinen Kundgebungen und Briefen planmäßig zusammengestellt“ von Paul Dehn, dem Verfasser des Buches „Fürst Bismarck als Erzieher“ (siehe 1903), verlegt bei H. Chesenius in Halle.

Das Werk Emil Wittes „Unser Invalidenversicherungsgesetz, ein Beitrag zur Geschichte seiner Entstehung, seiner Fehler und der Weg zu seiner Verbesserung“ (Berlin, Ernst Hofmann et Cie.) enthält Mitteilungen über die Verhandlungen Bismarcks mit Witte über diese Materie.

Die übrigen Erscheinungen dieses Jahres:

Wilhelm Busch, Professor an der Universität Tübingen: „Die Kämpfe um Reichsverfassung und Kaisertum 1870—1871“ Tübingen, Mohr;

Prof. Dr. Julius Hatschek: „Bismarcks Werk in der Reichsverfassung. Rede, gehalten am 31. III. 1906 auf dem vom deutschen Ostmarkenverein u. a. in Posen veranstalteten Bismarck-Kommerse“ (Tübingen, J. C. B. Mohr; Paul Siebeck);

Mart. Witt: „Bismarck-Denkmal“ (Hamburg, Selbstverlag);

Otto Schiffers: „Bismarck als Christ“ (Elberfeld, Buchhandlung der evangelischen Gesellschaft);

Heinrich Poschinger: „Bismarck und der Bundestag. Neue Berichte Bismarcks aus Frankfurt a. M. 1851—1859“ (Berlin, bei E. Trewendt);

Moeller van den Bruck „Die Deutschen“ (Minden bei J. C. C. Bruns) Zweiter Band: „Führende Deutsche: Otto v. Bismarck“;

Dr. Ottokar Weber, Prof. an der deutschen Universität in Prag: „Von Luther zu Bismarck. Zwölf Charakterbilder aus deutscher Geschichte“ (2 Bde.; 123. und 124. Bändchen „Aus Natur und Geisteswelt“. Sammlung wissen-

schaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen. Prager Hochschulkurse Bd. II. und III. Leipzig, B. G. Teubner).

Karl Schurz' bei Georg Reimer in Berlin erschienene „Lebenserinnerungen" enthalten Aeußerungen Bismarcks über Deutschland und dessen Konflikte mit Oesterreich und Frankreich.

Der Deutsche Ostmarken-Kalender für das Jahr 1906 enthält u. a.: „Bismarck-Worte zur Polenfrage".

Belletristisch ist Bismarck verarbeitet in „Drei Erzählungen: Gut Deutsch" von Hans Meyer-Krafft (Berlin-Leipzig, Curt Wigand).

Fürst Otto von Bismarck. † 30. Juli 1898. Eine Sammlung von Zeitungen mit den ersten Todesnachrichten und Nachrufen nach dem Hinscheiden des großen Kanzlers. Gesammelt im Juli und Anfangs August 1898 von Philipp Strasser in Salzburg, verlegt bei Gebr. Vogt, Papiermühle (enthält nur die Liste der Zeitungen).

Die „Lebenserinnerungen" des deutsch-amerikanischen Eisenbahnunternehmers Heinrich Hilgard-Villard („Ein Bürger zweier Welten") enthalten eine Unterredung des Autors mit Bismarck speziell über die Stadt Bismarck im Staate Dakota, Nordamerika (das Buch erschien deutsch bei G. Reimer in Berlin).

Das Buch „Kolonialpolitische Erinnerungen und Betrachtungen. Die Gründung von Deutsch-Ostafrika" von Dr. Carl Peters (Berlin, Schwetschke) enthält Vieles über Bismarck und seine Söhne Herbert und Wilhelm, über Verhandlungen Bismarcks mit England und über die Beziehungen Dr. Kaysers zu Bismarck.

Von Maximilian Harden erscheinen einzelne Artikel aus der „Zukunft", u. a. „Bismarcks Nachfolger" (4. August 1906) in Separatabdruck. Interessant gestaltet sich die Polemik zwischen Harden und Holstein in der „Zukunft" vom 18. August dieses Jahres.

Von den „Bismarckbriefen an seine Braut und Gattin von Herbert Fürst Bismarck" (siehe 1900) erscheint in diesem Jahre bei Cotta in Stuttgart eine „zweite, vermehrte Auflage".

Aus der Feder des badischen Staatsministers A. von Brauer erscheint im Aprilheft der Deutschen Revue: „Die deutsche Diplomatie unter Bismarck“ (auch in Separatabdruck erschienen).

A. Hasenclever veröffentlicht in der Allgemeinen Zeitung einen Artikel unter dem Titel: „Fürst Bismarck und König Karl von Rumänien“.

Von M. Lenz erscheint in der Deutschen Rundschau (Bd. 129) ein Artikel: „König Wilhelm und Bismarck in Gastein 1863“.

In der Deutschen Revue (Juni) ist in dem Artikel „Zur Geschichte des österreichisch-ungarischen Bündnisses; nach ungedruckten Stücken aus dem Nachlasse des Grafen Andrássy“ von Heinrich Marczali ein Brief Bismarcks an Andrássy nach Unterzeichnung des Bundesvertrages, dd. vom 18. Dezember 1879 reproduziert.

In der Neuen Freien Presse vom 6. April erscheint ein Artikel von H. v. Poschinger: „Bismarck und Eduard von Hartmann“.

In Heft Nr. 11 vom 31. Jänner der Preußischen Jahrbücher erscheint ein Artikel „Die englischen Liberalen und Fürst Bismarck“ von Emil Daniels.

„Wie treiben wir Nationalökonomie im Sinne Bismarcks?“ von Ehrenberg in den Volkswirtschaftlichen Blättern;

„Ein Besuch bei Bismarck“ von G. Klitscher in der Zeitschrift „Daheim“;

„Worte Bismarcks über die Annexion Kurhessens bei einem Besuche in Friedrichsruh“ von F. v. Gilsa in der Zeitschrift Hessenland;

Im Dezemberheft der Deutschen Revue ergreift Fr. Jos. v. Rottenburg das Wort, um einer falschen Anklage gegen Bismarck in den Memoiren des Fürsten Chlodwig Hohenlohe entgegenzutreten;

„Bismarck und der Liberalismus“ von J. Hashagen im 21. Jahrgang der Akademischen Blätter (66—69 und 90—93);

„Hohenlohes Memoiren und Bismarcks Entlassung“ v. H. Delbrück im Dezemberheft der Preußischen Jahrbücher;

1907

In diesem Jahre beginnt das Erscheinen der vom Berliner Verlag Eduard Trewendt herausgegebenen „Geschichte des Fürsten Bismarck in Einzeldarstellungen", redigiert von Johannes Penzler. Es erscheint der XIII. Band: „Bismarck und die Hamburger Nachrichten. Die vom ersten Reichskanzler beeinflußten Artikel in den Hamburger Nachrichten aus den Jahren 1890—1898" (I. Band: April 1890—März 1892) und der II. Band: „Jugendgeschichte des Fürsten Bismarck" (bis 1851). Beide von Johannes Penzler.

Großes Interesse erweckte die als posthume Rechtfertigung Moritz Buschs gedachte Schrift: „Bismarck als Zensor. Eigenhändige, bisher noch unveröffentlichte Randbemerkungen des ersten Reichskanzlers zu Moritz Buschs Werk Graf Bismarck und seine Leute. In Faksimile-Druck herausgegeben" von Georg Bötticher (Leipzig bei Fr. Wilhelm Grunow), durch welche der Beweis erbracht wird, daß Bismarck das genannte Werk des Dr. Busch vor dem Erscheinen desselben gekannt und auch „zensuriert" hatte (siehe auch 1878).

Im Verlage Heinrich Schmidt und Karl Günther (Leipzig) erscheinen „Hatzfeldts Briefe. Briefe des Grafen Paul Hatzfeldt (ehem. deutscher Botschafter in London, Madrid und Konstantinopel, preuß. Staatsminister etc.) an seine Frau. Geschrieben vom Hauptquartier König Wilhelms 1870—71. Mit Vorwort der Gräfin Helene Hatzfeldt. Autorisierte Ausgabe mit Illustrationen"; Diese Briefe des Grafen Hatzfeldt, der, als 1870 der Krieg mit Frankreich ausbrach, Bismarck dorthin als ein Vertreter des ambulanten Auswärtigen Amtes begleitete und den Bismarck oft scherzweise „das beste Pferd in seinem Stall" nannte, enthalten Vieles über Bismarck; den Briefen ist ein aus Sommerberg Juni 1906 datierter Brief der Gräfin Helene Hatzfeldt-Wildenburg vorangeschickt.

Die anderen Erscheinungen dieses Jahres:

„Bismarcks Reden und Briefe in Auswahl. Herausgegeben vom Gymnasial-Direktor Prof. E. Stutzer“ (Mit einem Bildnis, Deutsche Schulausgaben Nr. 45. Herausgegeben von Direktor H. Gaudig und G. Frick, Leipzig bei B. G. Teubner);

Gustav Wolf: „Bismarcks Lehrjahre“ (Leipzig bei Dieterich; Th. Weicher);

Dr. A. Stöcker, Hofprediger a. D.: „Die drei Paladine des alten Kaisers. Erinnerungen aus großer Zeit. Vortrag, gehalten am 5. XII. 1906 in Essen-Ruhr“ (Mit Bildnis und vier Tafeln; Essen, M. O. Hülsmann);

„Otto v. Bismarck. Setzen wir Deutschland in den Sattel. Reden aus großer Zeit. Herausgegeben von Eugen Kalkschmidt. Mit Porträt a. d. J. 1866. Den Titel zeichnete Botho Schmidt“ (München, Deutsche Taschenbiblithek; Leipzig, Einhorn-Verlag) mit einer Einleitung „Bismarck als Redner“, die Reden von 1847 bis 1873 umfassend;

Julius Schirmer: „Bismarcks Scheiden aus Berlin am 29. III. 1890“ (Berlin, Boll und Pickardt; zwei Auflagen je 7 S. mit 1 Taf.);

Ueber das Verhältnis Bismarcks zu Gerlach enthält eine in Leipzig erschienene Dissertation von G. Lüttke: „Die politischen Anschauungen des Generals und des Präsidenten von Gerlach“ interessante Studien.

Pastor Ehlert: „Festrede, gehalten beim Kommers aus Anlaß der Einweihung des Bismarck-Turmes zu Burg am 22. III. 1907“ (Burg, A. Hopfer);

„Enthüllungen. Bismarck, Bülow und — Harden. Von H. v. M.“ (Leipzig, Thüringsche Verlagsanstalt);

Dr. Geo Graue, Superint. Oberpfarrer a. D.: Nachwirkungen des Kulturkampfes. Zur tatsächlichen Berichtigung der weitverbreiteten abfälligen Urteile über O. v. Bismarcks Vorgehen gegen Rom (Leipzig, M. Heinsius Nachf.);

Hermann Jahnke: „Fürst Otto von Bismarck. Ein Volksabend“ (Heft 9 der Volksabende“; Verlag von Friedr. E. Perthes in Gotha);

Dr. Georg Lomer: „Bismarck im Lichte der Naturwissenschaft“ (Halle, a. S., Karl Marhold);

Muhammed Adil Schmitz du Moulin: „Geheimnisse von 1870 und 1871“ (bei Uhlig in Leipzig);

Karl Eugen Schmidt: „Deutschland und die Deutschen in der französischen Karikatur seit 1848“ (K. Ad. Emil Müller in Stuttgart).

Folgende Schriften enthalten interessante Beiträge zur Frage des Verhältnisses Bismarcks zu den Parlamentsparteien: F. Salamon: „Die deutschen Parteiprogramme“ (Quellensammlung der deutschen Geschichte, Leipzig, Teubner);

A. Bebel: „Die Sozialdemokratie im deutschen Reichstage 1. Die parlamentarische Tätigkeit des deutschen Reichstages und der Landtage und die Sozialdemokratie 1870—1874“ (Berlin, Buchhandlung des „Vorwärts“);

Dr. Ed. Husgen: Ludwig Windthorst (Köln, Bachern);

Martin Spahn: „Das Deutsche Zentrum“ (Bd. V. „Kultur und Katholizismus“; Minden, Kirchheimsche Verlagsbuchhandlung).

Anonym erschien: „Unbekannte Episoden aus der Bismarckschen Zeit. Ein politischer Roman, beginnend mit der Verhaftung des Botschafters Grafen Harry von Arnim bis zur Verabschiedung des Fürsten Otto v. Bismarck. Von einem alten Diplomaten“ (Berlin, O. Dreyer).

Von speziellem Interesse für die Bismarck-Forschung ist auch das Werk eines österreichischen Offiziers, k. k. Oberleutenant Otmar Kovarik: „Feldzeugmeister Benedek und der Krieg 1866. Neue Daten zum österreichisch-preußischen Feldzuge. Mit Porträt und Brief-Faksimile, Uebersichtsskizzen und Textillustrationen“ (Leipzig 1907, O. Gracklauer; Richard Goldacker).

Bei Cotta in Stuttgart erscheint: „Kleist-Retzow. Ein Lebensbild“ von Dr. Hermann von Petersdorff, mit den Kapiteln: Mit Bismarck in der Zweiten Kammer, Kanzler und Kaiser, parlamentarische Arbeiten bis zu Bismarcks Fall; Bei Hirzel in Leipzig „Gustav Freytag“ von H. Lindau — Beide Vieles über Bismarck enthaltend.

Von den Memoiren des Vicomte de Gontaut-Biron (siehe 1906) erscheint ein neuer Band: „Dernières années de l'am-

bassade en Allemagne (1847—1877), d'après ses notes et papiers diplomatiques par André Dreux. Archiviste-Paléographe" (Paris, Plon).

Als Sonderabdruck aus der Monatsschrift „Bismarck-Bund" (Heckners Verlag, Wolfenbüttel) erschien: „Der Schatz Bismarckscher Staatsrechtsgedanken. Vortrag für den „Deutschen Bismarck-Bund" von Prof. Dr. Eugen von Jagermann, Wirkl. Geheimrat, Gesandter a. D." (Der Ertrag des Sonderabdruckes war für die Zwecke des Bismarck-Bundes bestimmt); der Vortrag hätte am VI. Bundestag in Limburg a. d. Lahne am 28. September 1907 gehalten werden sollen, doch war der Autor verhindert persönlich zu erscheinen und wurde der Vortrag durch den Schriftleiter Eduard Martell verlesen.

Im Dezember publiziert Heinrich v. Poschinger in der Wiener Neuen Freien Presse (2. Dezember) und in den Berliner Neuesten Nachrichten (23. Dezember) Erinnerungen an den Chef der Reichskanzlei Christoph v. Tiedemann.

In der Sozialdemokratischen Agitationsbibliothek (Verlag Vorwärts in Berlin) erschien als Nr. VIII (Zeitbilder aus dem Klassenstaat) eine Flugschrift über den Fall Eulenburg: „Sodom und Gomorrha. Der Prozeß der Königsmacher", in welcher in allerdings tendenziöser Weise die Beziehungen des Publizisten Maximilian Harden zu Bismarck erörtert werden.

In diesem Jahre erscheint ein dickleibiger Band „Preußen und Polen. Der Verlauf und Ausgang eines zweitausendjährigen Völkergrenzstreites und deutsch-slavischer Wechselbeziehungen" von Alexander Wäber (München, Lehmann), eine breite historische Darstellung, die politische „Polenfrage" selbst und das Verhältnis Bismarcks zu derselben nur kurz behandelnd. Fast gleichzeitig erscheint eine kleine Flugschrift „Deutschlands Polenpolitik" von Hans von Fehrentheil (Leipzig, Wigand), die an Bismarcks Worte bei Gelegenheit des Empfanges der Posener Huldigungsfahrt in Varzin anknüpft und eine scharfe Polemik gegen den Ostmarkenverein führt. Die Polenpolitik Bismarcks bespricht auch Ludwig Bernhard in seinem Werke „Das polnische Gemeinwesen im preußischen Staat. Die

Polenfrage“ (verlegt bei Duncker und Humblot in Leipzig), speziell im 8. Kapitel „Preußische Ansiedlungspolitik“.

In Pflugk-Harttungs „Deutsche Gedenkhalle“ (Berlin, Verlag „Vaterland“) ist ein Beitrag Friedrich Meineckes: „Bismarcks Anfänge“ enthalten.

„Erinnerungen an Bismarck“ von Schulte im Maiheft der Deutschen Revue.

„Bismarck und die Polen“ von Scheege in Nr. 52 der Alldeutschen Blätter;

„Bismarck und das Dreiklassenwahlrecht“ von H. v. Gerlach in Nr. 43 der Hilfe;

„Bismarck und die französischen Kolonien“ von H. v. Poschinger in Nr. 42 der Deutschen Kolonialzeitung;

„Bismarck und Rußland“ von G. v. Egelhaaf in Nr. 32 der Berliner Deutschen Tageszeitung;

„Mein letzter Besuch beim Grafen Nigra und seine Erinnerungen an Bismarck“ von S. Münz im Dezemberheft des Münchener März.

Wir schließen mit zwei Pariser Novitäten:

Jacques Bainville: „Bismarck et la France d'après les memoires du Prince de Hohenlohe“ (Paris, Nouvelle Librairie National);

Dr. Richard Cosse: „La France et la Prusse avant la guerre. I. La politique de Sadowa. II. La politique de Sedan“ (2 vol; Paris, Nouvelle Librairie National).



1908

Mit diesem Jahre schließt das erste Dezennium seit dem Ableben des Altreichskanzlers ab. Und die Bismarck-Literatur ist nicht nur nicht im Abflauen begriffen, sondern der Name Bismarck kehrt immer häufiger in den Buchanzeigen wieder und immer lebhafter wird das Interesse, das dem größten Deutschen des 19. Jahrhunderts entgegengebracht wird. Die schwere Krise in den Novembertagen dieses Jahres rückt den Altreichskanzler wieder in den Mittelpunkt der publizistischen Diskussion. Die Panegyriker des persönlichen Regimes, die mit Zimbelklang das Dogma der Unfehlbarkeit des Kronenträgers verkündet hatten, verstummten und allgemein wird die Erkenntnis, daß der Hüne, der im Parke von Friedrichsruh den ewigen Schlaf schläft, viel zu früh gegangen — zu früh für die Krone, denn er war der treueste Monarchist, zu früh für das Volk, dem sein weitsehender Blick in dem letzten Dezennium manche krisenschwangere Stunde erspart hätte. Vollständig ist das Bild Bismarcks noch immer nicht. Noch sind die Geheimarchive verschlossen, noch sind die großen Staatsakten seiner Zeit dem Forscher unzugänglich. Erst ein späteres Geschlecht wird das Bild des Altreichskanzlers voll und ganz schauen können . . . . Die jetzt lebende Generation blickt bis dahin hoffnungsvoll und vertrauensstark nach dem Sachsenwalde. Dort reift ein Sproß aus dem Geschlechte von Bismarck heran. Treu pflegt die Mutter das Reis. Wieder hält ein Otto die blauweiße Fahne des altmärkischen Geschlechtes hoch, und ganz im Sinne und dem Geiste des Großvaters erzogen und von der zarten und dennoch starken Mutterhand geführt, zeigt Otto von Bismarck schon heute hohe Geistesgaben, die die Hoffnung erwecken, er werde die große Tradition seines königstreuen Hauses fortsetzen. Ihm habe ich deshalb mit huldvoller Genehmigung der Frau Fürstin dieses Buch gewidmet.

* * *

Die Erscheinungen dieses Jahres auf dem Büchermarkte:

Oberstudiendirektor Dr. Glob. Egelhaaf: „Geschichte der neuesten Zeit vom Frankfurter Frieden bis zur Gegenwart" (Krabbe, Stuttgart);

Von der Penzlerschen „Geschichte des Fürsten Bismarck in Einzeldarstellungen" (Berlin, Eduard Trewendt, Band XIII. siehe 1907) erscheint als erster Band: „Das Geschlecht von Bismarck" von Dr. Georg Schmidt. Um die Jahreswende erscheint als achter Band „Fürst Bismarck und die Kolonialpolitik" von Dr. Kurt Herrfurth;

Heinrich v. Poschinger: „Bismarck und Ihering. Aufzeichnungen und Briefe" (Berlin, Gebrüder Paetel); von Poschinger erschienen ferner: „Bismarck und die Arbeiterfrage" in Nr. 289 der Berliner Arbeiterversorgung, „Bismarck in Frankfurt a. M." im Juliheft der Deutschen Revue; „Bismarck-Erinnerungen des Geh. Rats Tiedemann" im Heft II der Neuen Revue und „Ihering über Bismarck" im Oktoberheft der Deutschen Rundschau.

Otto Nirrnheim: „Das erste Jahr des Ministeriums Bismarck und die öffentliche Meinung" (Heidelberg, Karl Winter; 20. Heft der „Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte", herausgegeben von K. Hampe, Erich Marcks und Dietrich Schäfer);

„Zum Gedächtnis Bismarcks" von Hermann Oncken. Ansprache gehalten am zehnjährigen Todestage Bismarcks vor der Heidelberger Studentenschaft (Karl Winter, Heidelberg);

„Das alte Jena und seine Universität". Eine Jubiläumsgabe zur Universitätsfeier. Von Ernst Borkowsky (Mit 107 Abbildungen. Eugen Diederichs, Jena) enthält Interessantes über den Aufenthalt Bismarcks in Jena 1902;

„Am Zaune" Lieder und Balladensammlung von Jörg Joachim (Verlag für Literatur, Kunst und Musik, Leipzig), enthält Bismarck-Gedichte;

P. Dehn: „Bismarck" (Politischer Hausschatz der Deutschen. Hillgers illustrierte Volksbücher 94; Berlin, Hermann Hillger);

Regierungsrat Hermann Lange: „Erinnerungen an den Sachsenwald" (Halle a. S., Gustav Moritz);

Alfred Gottwald: „Bismarcks Humor. Heiteres aus dem Leben und Wirken des Reichskanzlers“ (Leipzig, Reclam);

A. Ebers: „Bismarckbuch. Charakterzüge, Denkwürdigkeiten und Erinnerungen. Für das deutsche Volk gesammelt und herausgegeben. Mit einem Bildnis des Fürsten Otto von Bismarck und einer kurzen Lebensbeschreibung“ (Hannover-List und Berlin, Karl Meyer, Gustav Prior; antedatiert 1909);

Johann Bacmeister: Die Reformation des Christentums durch die Sozialpolitik. Wichern. — Lassalle. — Bismarck. Ein Bild einheitlicher deutscher Kulturarbeit. I. Heft Deutschlands Sprechsaal. Grüna, C. Clauder.

Arnold Senfft von Pilsach: „Aus Bismarcks Werkstatt. Studien zu seinem Charakterbilde“ (Stuttgart, Cotta);

Dr. Paul Liman: „Bismarck. Zu seinem 10. Todestag. Ein Gedenkblatt auf sein Grab“ (Berlin, C. A. Schwetschke und Sohn);

Arthur Böhtlingk: „Bismarck und Shakespeare. Eine Studie“ (Stuttgart, Cotta) und „Bismarck als Nationalökonom, Wirtschafts- und Sozialpolitiker“ (Leipzig, Eckhardt);

Renatus von Standtfest: „Bismarck in Wahrheit und Dichtung. Roman“ (Magdeburg, Verlagsanstalt G. m. b. H.);

Geo. Striegler und H. Unbescheid: „Bismarcks letzter Traum. Deklamation und Gesang für Jugend und Volksbühne“ (Weidmannscher Verlag, Berlin und Strauch in Leipzig); von demselben Autor in demselben Verlage: „Kaiserproklamation“;

Otto Tschirch: „Bismarck und die Stadt Brandenburg. Festschrift zur Einweihung der Bismarckwarte zu Brandenburg a. H. am 1. April 1908. Herausgegeben im Auftrage des Bau-Ausschusses“ (M. Evenius, Brandenburg);

„Otto von Bismarck. Am Steuer des Reiches. Reden aus den Jahren 1874—1890. Herausgegeben v. E. Kalkschmidt“ (Einhorn-Verlag, München; Deutsche Taschenbibliothek);

Superintendent Professor Bithorn: „Bismarcks Bedeutung für Gegenwart und Zukunft. Vortrag“ (F. Stollberg, Merseburg);

„Den Manen Bismarcks. Ein Gedenkbuch zur zehnten Wiederkehr des Todestages des großen Fürsten Kanzlers, enthaltend Gedächtnis- und Festreden auf den Fürsten Bismarck von verschiedenen Verfassern". Mit einer Einleitung versehen und herausgegeben vom Pfarrer Max Friedland (Th. Pecena, Mühlhausen);

Von Friedrich Meinecke sind erschienen:

„Von Stein zu Bismarck". Historische Aufsätze, als Nr. 93 „Deutsche Bücherei" (Dr. A. Reimann), Verlag Deutscher Bücherei in Berlin und

„Weltbürgertum und Nationalstaat. Studien zur Genesis des deutschen Nationalstaates", München, R. Oldenbourg.

Eine biographische Skizze über Kurd von Schlözer (der in Petersburg Legationssekretär unter Bismarck gewesen, dann später Gesandter in Washington, zuletzt in Rom, wo er bereits 1881 das Terrain für Bismarck sondiert hatte) veröffentlicht Paul Curtius in der Zeitschrift des Vereines für Lübecksche Geschichte (Bd. 9, Seite 377—387).

Im Septemberheft von Velhagen und Klasings Monatshefte S. 47—54) erscheint M. Lenz: „Otto von Bismarck und Freiherr Karl von Stein".

In der Delbrück-Festschrift (Berlin, Stilke) ist ein Aufsatz: „Bismarck, Napoleon III. und Bayern im August 1866" enthalten.

Professor Dr. Heinrich Finke: „Fürst Bismarck. Rede bei der Gedächtnisfeier der königlichen Akademie Münster i. W. am 23. Februar 1899" (Aschendorffsche Buchhandlung. Münster);

Dr. Josef Ursin: „Marksteine aus Bismarcks Leben" (Verein „Alldeutsche Presse", Wien);

Historische Studien. 60. Dr. Kurt Promnitz, Bismarcks Eintritt in das Ministerium 1908 (E. Ebering, Berlin).

Oberarzt Geo Lomer: „Bismarck im Lichte der Naturwissenschaft" (C. Marhold, Halle);

Paul Hage: „Bismarck. Sein Leben und Lebenswerk zumeist nach seinen Briefen, Aufzeichnungen und Reden geschildert. Mit einem Bildnis Bismarcks aus dem Jahre 1892" (P. Hobbing, Darmstadt);

„Wotan-Bismarck“, Flugblätter Nr. 44. Zeichnung von Johs. Gehrtz. Lied aus Gottfried Doehler, Gedichte. Mit 11 Bildern aus dem Vogtland Gera, Verlag von A. Nugel (Breitkopf und Härtel, Leipzig).

In diesem Jahre kommt auch die seit 1902 laut Beschluß des Bundestages des Deutschen Bismarck-Bundes (am 4. Oktober 1902 zu Goslar) erscheinende Monatsschrift des Bismarck-Bundes (Herausgegeben vom Bismarck-Bunde. Verlag der Hecknerschen Druckerei in Wolfenbüttel) auf den Büchermarkt. Die sechs ersten Jahrgänge gelangten nur für die Mitglieder des Bundes zur Ausgabe und sind heute nicht mehr vollständig erhältlich. Die Zeitschrift erschien vorerst vierteljährlich unter der Schriftleitung des Dr. H. Jahn; ab 1904 monatlich. In der letzten Nummer des zweiten Jahrganges zeichnet Friedrich Schaefer in Wolfenbüttel als stellvertretender Redakteur. Am 15. Juli 1905 starb Dr. Jahn und F. Schäfer übernimmt die Schriftleitung. Gegenwärtig zeichnet als Schriftleiter Ed. Martell, Frankfurt a. M.

Sehr interessante Erörterungen über das Preßbureau Bismarcks enthält die in Budapest (Verlag Budapesti Hirlap, Rákosi Jenö) erschienene Schrift von Dr. Samuel Radó: „Hirlapirók iskolája“ („Journalisten-Schule“).

„The Life and Lettres of George Bancroft“ by Howe (M. A. De Wolfe) erschienen in London (Hodder and Sons, Charles Scribners Sons, 2 Bde.) enthält eine Unterredung Bismarcks mit dem Gesandten der Vereinigten Staaten George Bancroft über Unglaube und Atheismus.

Am 22. August publiziert das „Neue Wiener Journal“ eine Unterredung Bismarcks mit Alexander Ritter von Klobukowski über den polnischen Aufstand.

Die „Lebenserinnerungen“ des Geheimen Justizrat, Universitätsprofessor Dr. Joh. Friedrich Ritter von Schulte (mit dem Untertitel: „Mein Wirken als Rechtslehrer, mein Anteil an Politik in Kirche und Staat“, verlegt bei Emil Roth in Gießen) enthalten im ersten Bande einen interessanten Bericht über eine Audienz beim Fürsten Bismarck.

Aus dem Nachlasse des berühmten Deutsch-Amerikaners Karl Schurz werden unter dem Titel: „Bismarck in

vierzig Jahren" in Mc. Clures Magazine interessante Mitteilungen über Gespräche publiziert, die Schurz im Jahre 1868 mit Bismarck führte.

Im Aprilheft von Westermanns Monatshefte erscheint ein Artikel von Prof. Dr. Otto Tschirsch „Ein vergessenes Bismarckbild"; gemeint ist das 1850 von Moritz Berendt gemalte Bild Bismarcks, welches im Zimmer des Oberbürgermeisters von Brandenburg hing und dann in der Oberen Flurhalle des Rathauses untergebracht wurde.

Koloniale Abhandlungen Heft 19—20. Kolonial-Direktor a. D. Oscar Cannstatt: „Fürst Bismarcks kolonialpolitische Initiative" (W. Süsserott, Berlin);

In den Leipziger „Grenzboten" Heft 27—28 erscheint: G. v. Bismarck: „Zur Schicksalsstunde des ehemaligen Königreichs Hannover" (Auf Grund unveröffentlichter Erinnerungen des Prinzen Gustav Ysenburg-Büdingen, der bis 1866 preußischer Gesandter in Hannover gewesen).

Die „Lustige Blätter" publizierten als Nr. 31 (XXIII. Jahrgang I) eine Bismarck-Nummer „Zum 30. Juli 1908".

Das Juliheft des „Daheim" bringt einen Artikel von Ed. Heyck: „Bismarck. Betrachtungen über die Nachdauer geschichtlicher Größe".

Im „Reichsboten" Nr. 177 erscheint „Bismarck als Geistesarbeiter" von C. Müller.

„Religiöse Entwicklung Bismarcks" von W. Jürgensen in den Akademischen Blättern (23. Jahrg. 1—4);

„Bismarcks Schulzeit" von E. Stutzer im Neuen Jahrbuch für das Klassische Altertum etc. (169—79); von demselben „Bismarck und Thiers als Unterhändler" Grenzboten Nr. 46—48;

„Perrot und Bismarck" von K. Perrot im Berliner „Der Deutsche" (294—313);

„Bismarckbriefe im Stadtarchiv zu Rathenow" von W. Specht im Jahresbericht des Historischen Vereins zu Brandenburg a. d. H.;

„Das Kolonialprogramm Bismarcks und seine praktische Durchführung" von K. Herrfurth 505—22 der Annalen des Deutschen Reiches;

„Bismarck und Harden" im Juliheft der Arena;

„Bismarcks Wirtschaftspolitik“ von F. Swart 140—44 der akademischen Blätter;

„Bismarck, Napoleon III. und Bayern im August 1866“ von A. v. Ruville in der Delbrück-Festschrift;

„Mein Besuch bei Bismarck in Varzin“ von J. Guttzeit in Nr. 32 und 33 der Zeitschrift „Das 20. Jahrhundert“;

„Eine Erinnerung an Bismarck“ von R. Koch in Nr. 162 der Deutschen Revue;

„Bismarck und Lenbach“ im Augustheft der Zeitschrift „Der Türmer“;

„Zu Bismarcks Gedächtnis“ von A. Kohut im Universum (1039—46) und in der Augustnummer der Westermanns Monatshefte;

„Bismarck und Freiherr K. v. Stein“ von M. Lenz in der September-Nummer von Velhagen und Klasings Monatsheften;

„Bismarck-Erinnerungen“ von M. Harden in Band 64 der Zukunft.

„Bismarck als Jäger“ von F. Genthe in der Deutschen Jägerzeitung;

„Bismarck in der deutschen Literatur“ von H. Landsberg in der Gegenwart;

„Bismarck als preußischer Landtagsabgeordneter“ von O. Tschirsch in den Grenzboten;

„Bismarcks zehnjähriger Todestag“ von J. Trojan in Nr. 30 der Woche.



ANHANG

DAS GESCHLECHT VON BISMARCK IN DER LITERATUR



Das Schwert stand den Bismarcks stets näher als die Feder. Und wenn die Geschichte des Hauses den Fall, daß ein Bismarck, der Großvater des Altreichskanzlers, von seinem König aufgefordert wurde, die Feder mit dem Schwert zu vertauschen (allso geschehen im Jahre 1750 im Audienzsaale von Sanssouci), als besonders erwähnenswert hervorhebt, ist dies jedenfalls ein charakteristisches Symptom. Breite Furchen hat das Geschlecht von Bismarck in die Literatur nicht gezogen — nur ein Ahne des Fürsten Otto von Bismarck hat Schwert und Feder gleich gut gehandhabt: Friedrich Wilhelm Graf von Bismarck, dessen Werke in drei Sprachen allgemeine Verbreitung fanden. Aber wenn auch nur Wenige aus dem Geschlechte von Bismarck den Büchermarkt aufgesucht haben, so kann dennoch konstatiert werden, daß trotz des rauhen Kriegerhandwerks, dem alle Ahnen dieses Geschlechts ergeben waren, die Geschichte des Hauses auch viele federtüchtige Mitglieder aufzählt. Abgesehen von den spärlichen Bänden, die in den Buchhandel kamen, werden im Familienarchiv Tagebuchblätter und Briefe aufbewahrt, die Zeugenschaft ablegen dafür, daß die von Bismarck stets Sinn für Literatur und auch für Poesie hatten.

* * *

In diesem Belange sei in erster Reihe erwähnt das „Tagebuch Christoph von Bismarcks, Kriegskommissärs der Altmark auf Briest“. Dieses Tagebuch ist in neuerer Zeit in der Bibliothek des Schlosses Schönhausen niedergelegt worden. Christoph von Bismarck (geboren zu Havelberg, 1. August 1583, gestorben zu Briest 3. Juli 1655) begann dieses Tagebuch am 17. Oktober 1625 und führte es bis zu seinem Tode. Dr. Georg Schmidt teilt

in seinen beiden Werken „Schönhausen und die Familie von Bismarck“ sowie „Das Geschlecht von Bismarck“ (die ich als Quellenwerke benützte) Fragmente aus diesem Tagebuche mit, welches, wie Dr. Schmidt sehr richtig bemerkt, nicht nur die schwierige Lage der Familie, die vor den feindlichen Parteien zu wiederholten Malen flüchten mußte, sondern auch das ganze über die Altmark hereingebrochene Unglück des dreißigjährigen Krieges anschaulich schildert. Fortgeführt haben das Tagebuch Christophs Sohn Levin Friedrich (I., geboren zu Briest 23. Dezember 1623, gestorben zu Krevese 17. Februar 1696), der Sohn des Letzteren Christoph Georg I., geboren zu Krevese 6. Februar 1667, gestorben ebendaselbst 19. Dezember 1730), dann dessen Sohn Hans Christoph (III., geboren zu Krevese 18. November 1704, gestorben zu Stendal, 19. Februar 1773).

* * *

Ebenfalls in der Bibliothek von Schönhausen hinterliegt die (nach den Angaben Dr. Schmidts) nicht vollständige Autobiographie Augustus (I., brandenburgischer Hauptmann auf Schönhausen, Fischbeck, Briest und Donnersleben, geboren 13. Februar 1611, gestorben zu Schönhausen 2. Februar 1670). Diese Autobiographie (sie war zuerst im Katteschen Familienarchiv zu Wust aufbewahrt) führt den Titel: „Lebenslauf von 1631—1652, da ich mich wiederum nach der Feste Peitz nach Hause begeben, da ich in Kriegswesen verbracht 21 Jahr, worin ich groß Unglück, Mühe und Elend ausgestanden und nachfolgend von mir verzeichnet worden.“ Diese Aufzeichnungen bieten einen sehr interessanten Beitrag zur Geschichte des „großen Krieges“ und würden, mit dem Tagebuch Christophs vereint, verdienen, der großen Oeffentlichkeit überantwortet zu werden.

Tagebuchartige Briefe hinterließen auch Generalleutnant Friedrich Adolf Ludwig (geboren zu Nenglingen 1. August 1766, gestorben zu Berlin 2. April 1830) und Major Philipp Ludwig Leopold Friedrich (geboren zu Nenglingen 21. Februar 1770, gestorben zu Halle 25. Oktober 1813).

* * *

Aus dem Geschlechte von Bismarck sind uns drei Universitätsdisputationen überkommen.

Die erste aus dem 17. Jahrhundert. Ihr Autor ist Georg (III., geboren zu Briest 12. August 1622, getötet bei Bibrach durch die Kugel eines kurbayrischen Rittmeisters 14. Juni 1684). Georg, der als nobilis Paleo-Marchicus auf der Universität Frankfurt immatrikuliert gewesen, hielt bei seinem Abgange eine lateinische Rede, die (siehe Dr. Schmidt, Das Geschlecht von Bismarck, Seite 76) auch in Druck erschienen ist. Dieselbe ist jedoch meines Wissens in keiner öffentlichen Bibliothek vorhanden.

Die zweite stammt ebenfalls aus dem 17. Jahrhundert. Ein schönes Exemplar bewahrt die Bibliothek des British Museum auf. Sie führt den Titel: „Disputatio juridica de literis informatoriis seu von Bericht-Schreiben, ex § 105 recess. imper. de an. 1654, art. 3. in fin. et art. 18 capitulation. Caesar. Leopold quam dirigente Dn. Jo. Friderico Rhetio die 2 april. 1680 habebit Ludolph a Bismarck Francofurti et Lipsiae apud J. Schrey et H. J. Mezerum“ Der Autor ist Ludolph IX., geboren zu Schönhausen 20. September 1655, gestorben zu Havelberg 25. Februar 1691. Er wurde 1677 auf der Universität Frankfurt immatrikuliert und wurde 1686 Domherr zu Havelberg.

Der Autor der dritten lateinischen Disputation ist der spätere Staats- und Justizminister Levin Friedrich (III., geboren zu Krevese 3. Oktober 1703, gestorben zu Briest 15. Oktober 1774), der 1722—1726 die Universität Leipzig besuchte. Die am 13. November 1726 gehaltene Disputation führt den Titel: „De Jure foederum in S. R. imperio. In Academia Lipsiensi, praeside D. Jo. Jacobo Mascovio a. 1726 d. 13. Nov. disputabit Levinus Fridericus de Bismarck. Lipsiae Literis Titii“.

* * *

Der Urgroßvater des Altreichskanzlers August Friedrich, (I., geboren zu Schönhausen 2. April 1695, gestorben 17. Mai 1742; in der Schlacht bei Csaslau schwer verwundet, dann erschossen und in Schweidnitz beerdigt) war eine Dichternatur.

Dr. Schmidt schreibt über ihn: „In seinen Briefen offenbart sich eine gewisse Derbheit und eine große Neigung zum Spott... Aber auch sehr gemütvolle Briefe an seine Gemahlin finden sich im Archiv zu Schönhausen, so unter anderen ein vier Seiten langes Gedicht aus Gollnow an Fritzgen gerichtet". Am 17. Januar 1716 schrieb er zu Frankfurt an der Oder in ein Stammbuch:

Ob ich gleich so stille tu,
so hab ich dennoch acht,
ich schweig und merk in guter Ruh,
was mir das Glück vermacht.
Vielleicht hab' ich mehr Recht dazu,
als mancher, der jetzt lacht,
ob ich gleich so stille tu,
so hab ich dennoch acht.

Mon ame à Dieu, ma vie au roi, mes vies aux dames.

Auf den Tod August Friedrichs wurden mehrere Traueroden verfaßt. Ein Trauergedicht von drei Folioseiten „Ehrendenkmal der v. Bismarckschen Familie gewidmet von Auen in Gollnow" findet sich im Archiv zu Schönhausen.

Auch der Bruder August Friedrichs, Karl Ludolf (geboren zu Schönhausen 13. Februar 1700, gestorben zu Nenglingen 17. September 1760) war dichterisch veranlagt: in der Bibliothek zu Schönhausen finden sich lateinische Gratulationsoden an seinen Vater.

* * *

Gleich der Urgroßmutter des Fürsten Otto, der „Fritzgen" August Friedrichs, sind auch andere Frauen des Geschlechtes in der Literatur verewigt.

Heinrich Otto Georg (geboren zu Briest 25. Januar 1735, gestorben zu Buckow bei Rathenow 24. Juli 1806) schrieb (siehe Dr. Schmidt, Das Geschlecht von Bismarck) nach dem Tode seiner ersten Gemahlin eine Leichenpredigt „mit poetischem Schwung in der gefühlvollen Sentimentalität seiner Zeit" und dichtete eine Trauerode.

Eine zweite von Bismarck, Luise Eleonora (geboren zu Küstrin 20. Juli 1746, gestorben zu Berlin 31. Januar 1803), ist in der „Gallerie edler deutscher Frauen“ (2. Band, Heft 3) verewigt und wurde von ihr auch eine Silhouette in den Handel gebracht.

Ein unvergängliches literarisches Monument setzte Karl Alexander, der Großvater des Fürsten Otto, seiner Gemahlin. Karl Alexander (geboren zu Gollnow 26. August 1727, gestorben zu Schönhausen 19. September 1797) war ein Schöngeist. Dies beweisen seine Korrespondenzen in der Bibliothek zu Schönhausen, dies die von ihm angefertigten Auszüge aus deutschen und französischen Dichterwerken, dies seine Gedichte, u. a.: eine Trauerode auf die Gemahlin des Großkanzlers Fürst. Vielleicht, sagt Dr. Schmidt mit Recht, hat Fürst Otto seine dichterische und schriftstellerische Begabung von seinem Großvater geerbt (über die dichterische Begabung Bismarcks siehe „Bismarck und die Dichtkunst“ von Dr. Eugen Schwetschke, Heidelberg in Horst Kohls „Bismarck-Jahrbuch III. IV. Band; siehe auch von demselben Autor September-Oktober-Heft 1909 des „Bismarck-Bund“). Das literarische Monument, welches Karl Alexander seiner Gemahlin setzte, ist ein poetisches Kunstwerk, von der zeitgenössischen Kritik in überschwänglichster Weise gelobt. Das Werk erlebte mehrfache Auflagen. Die Original-Ausgabe erschien bei D. C. Franzen in Stendal 1773 und führte den Titel: „Gedächtnißschrift auf Christiane Charlotte Gottliebe von Bismarck, gebohrene von Schönfeldt; von Carl Alexander von Bismarck“; der erste Nachdruck unter dem Titel „Schilderung des tugendhaften Charakters seiner seligen Freundin von Carl Alexander von Bismarck“ in der Hallenschen Buchhandlung, Brandenburg 1774; der zweite Nachdruck in der „Realschule“, Berlin 1775; der dritte Nachdruck wieder in der Hallenschen Buchhandlung, Brandenburg 1777. Zwei Jahre nach dem Erscheinen der Original-Ausgabe erscheint eine französische Uebersetzung: „Eloge ou Monument, érigé á la Mémoire de C. C. G. de Bismarck, née de Schoenfeldt par Charles Alexandre de Bismarck“. Uebersetzt von Le Bourgoing, officier au service de sa Majesté très chré-

tienne, chevalier de l'ordre de St. Lazare, der „als großer Freund der Literatur“ bat, „die ausgezeichnete Schrift durch Uebertragung in die französische Sprache auch seinem Vaterlande zugänglich machen zu dürfen“. Im Jahre 1885 veranstaltete Julius W. Braun, der durch Hesekiels „Buch vom Fürsten Bismarck“ auf diese Schrift aufmerksam gemacht wurde, eine Neuausgabe der „Gedächtnisschrift“, die bei Gustav Wonsack, Berlin verlegt wurde. In der Vorrede erzählt Braun die Schicksale dieser Schrift. Auch ihm unbekannt ist die Tatsache, daß die „Feyerstunden der Grazien“ (1780, Bern, in der Hallerschen Buchhandlung) einige Stellen der Gedächtnisschrift zum Abdruck bringen. Unter dem Titel „Charakteristische Schilderungen“ dieses „Lesebuches“ fand ich auf Seite 302 ein Kapitel: „Frau von Bismarck, geborne von Schönefeld. Starb 1772“. Eingeleitet mit den Worten: „Ihr um sie zeitlich trauernder Gatte hat ihr in einer Gedächtnisschrift ein Denkmal gesetzt, das ihrem Charakter die höchste Ehre bringt. Hier aus derselben nur einige Züge von der Vortrefflichkeit ihres Herzens“ sind Auszüge aus der Gedächtnisschrift zum Abdruck gebracht.

In zahlreichen Katalogen wird als zur Bismarck-Literatur gehörig auch das Werk: „Marie von Bismarck oder Liebe um Liebe. Ein Gemälde nach dem Leben“ angeführt. Das in Leipzig bei W. Vogel verlegte, in zwei „Suiten“ 1786 und 1788 anonym erschienene Buch (der Autor ist Christian Carl Andre) ist jedoch ein Roman, der nie eine lebende Person hat schildern wollen und hat somit nichts mit der Familie Bismarck zu tun.

* * *

Ein heute im Buchhandel sehr seltenes, 234 Seiten starkes Büchlein in hellblauem Umschlag führt den Titel:

„Die merkwürdigsten Begebenheiten und Abenteuer aus dem sehr bewegten Leben des Herrn Heinr. Fr. Wilh. A. von Bismarck, weiland Offizier des Königl. Preußischen Garde du Corps, der Republik Venezuela (Columbien), im

Kaiserl. Königl. Französ. Dienste, später beim Lützowschen Frei-Corps, zur Zeit Königl. Preuß. Leutnant a. D. Von ihm selber verfaßt und treu verzeichnet."

Verfasser dieses Buches ist jener Bismarck (Biographie siehe Dr. Georg Schmidt: Das Geschlecht von Bismarck Nr. 223), unter dessen Biographie in der Bibliothek zu Schönhausen Fürst Bismarck eigenhändig mit seinen großen Buchstaben die Unterschrift gesetzt: „Ein ganz schamloser Lump". Das Buch erschien im Selbstverlage des Verfassers gedruckt von E. Baensch jun. in Magdeburg. Der Stil des Buches ist ein sehr lebhafter und prägnanter. Die ersten zwei Kapitel behandeln „Meine Vorfahren" und „Meine Eltern"; dann folgt eine Beschreibung (allerdings ziemlich aufgetragen und gefärbt) des eigenen Lebens bis nach 1815. Achaz Bismarck, am 7. April 1785 zu Halberstadt geboren, hatte 1851 in Magdeburg „festes Domizil" genommen, dort schrieb er das Buch nieder und es erschien einige Wochen vor seinem am 12. März 1856 erfolgten Ableben. Interessant ist, was Achaz über den Ursprung seines Geschlechtes schreibt. Das erste Kapitel beginnt mit dem Satze: „Die Familie von Bismarck stammt aus Ungarn". Diese durch keinerlei Forschung erhärtete Behauptung motiviert Achaz mit folgender Geschichte: Im Siebenjährigen Kriege kam ein von Bismarck nach Ungarn, wo er an dem Portale eines ansehnlichen Schlosses das Bismarcksche Wappen entdeckte; aus einer Unterredung mit der Besitzerin des Schlosses erfuhr dieser Bismarck, daß „die Familie der Dame mit der seinigen gleichen Ursprungs war, und daß jene ungarische Linie den magyarischen Namen beibehalten, während seine Familie mit der Uebersiedlung auch den Namen geändert hatte, und daß mit ihr, der Besitzerin des Schlosses, das Aussterben der ungarischen Linie nahe wäre". Mehr sagt Achaz von Bismarck nicht über diese sonderbare Hypothese. Er nennt weder den Ort, wo sich dies ereignete, noch bezeichnet er näher das fragliche Schloß, er nennt weder den Ahnen, der diese Entdeckung gemacht haben soll, noch verrät er den Namen jener magyarischen Schloßfrau. Am Siebenjährigen Kriege nahmen viele von Bismarcks teil (nachdem schon früher Chri-

stoph Friedrich von Bismarck unter dem Generalleutnant v. Schöning ruhmreich in Ungarn gekämpft hatte), so Achaz Christoph, Heinrich Otto, Bernd August, Karl Alexander, Ernst Friedrich, Heinrich Christian — aber von keinem dieser ist es bekannt, daß er als „Gefangener der Oesterreicher“ nach Ungarn kam. Ich habe auch in Budapest im Landesarchiv des Ministeriums des Innern nach einem Adelswappen recheriert, welches dem v. Bismarckschen Wappen ähnlich wäre. Ein solches Wappen findet sich jedoch nirgends vor. Kein ungarisches Adelsgeschlecht hat je ein solches Wappen geführt. Wenn die ganze Geschichte nicht in die Fabelwelt verwiesen werden soll, dann kann nur eine Verwechslung mit dem Wappen von Hermannstadt (Nagyszeben) vorliegen: diese Stadt hat zwei gekreuzte Schwerter mit nach abwärts gekehrten Seeblumenblättern im Wappen, das primitiv in Stein gehauen einigermaßen mit dem Kleeblatt und den Nesselblättern verwechselt werden konnte.

Diese Memoiren sind 1902 bei Michel in Paris auch in französischer Uebersetzung unter dem bezeichnenden Titel: „Achaz de Bismarck. Un parent génant. Mémoires“ erschienen.

* * *

Der fruchtbarste Schriftsteller aus dem Geschlechte von Bismarck war Generalleutnant Friedrich Wilhelm von Bismarck (geboren zu Windheim 28. Juli 1783, gestorben zu Konstanz 18. Januar 1860). Seine Schriften, die grundlegend speziell für die Kavallerie-Kunde gewesen und lange Jahre hindurch sich großen Ansehens erfreuten, wurden sowohl ins Französische als auch ins Englische übersetzt. Mehrere dieser Schriften erlebten mehrere Auflagen. Ich gebe in Folgendem ein vollständiges (ich betone: vollständiges, weil keine der bestehenden Bibliographien alle Werke dieses Schriftstellers aufzählt) Verzeichnis der Werke des Grafen Friedrich Wilhelm von Bismarck:

Felddienst der Reiterei (Taschenformat), Karlsruhe, Verlag Müller 1820;

Felddienstinstruktion für die Kavallerie. Berlin, Verlag Mittler 1827 (Davon erschien in demselben Jahre die zweite und 1831 die dritte Auflage);

Vorlesungen

über die

Taktik der Reuterey,

von einem

Obersten der Reuterey.



— — — — — — — — — — —
—wir haben von seinem Glanz und Schimmer
Nichts, als die Müh' und als die Schmerzen,
Und wofür wir uns halten in unserm Herzen.

Schiller.

Karlsruhe,
im Verlag der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung
1 8 1 8.

Titelblatt eines Werkes von Friedrich Wilhelm Graf von Bismarck



Felddienstinstruktion für Schützen und Reiter. Karlsruhe, Verlag Müller 1821. (Es erschienen davon drei Auflagen in einem Jahr);

Elemente der Bewegungskunst eines Reiter-Regiments. Mit 20 Plänen. Karlsruhe, Verlag Müller 1819. (Eine zweite Auflage erschien 1826);

Ideen-Taktik der Reiterei. Mit 24 lithographischen Plänen. Karlsruhe, Verlag Müller 1829;

Reiter-Bibliothek Jahrgang 1—6. Mit 26 Steindruckbildern und 2 Plänen. Karlsruhe, Verlag Müller, 1825—31;

Schützen-System Reuterey. Stuttgart, Verlag Brodhagen, 1824 (Die zweite, vermehrte Auflage mit Anhang und fünf Plänen bereichert, erschien 1825 in Karlsruhe verlegt bei Müller); im Vorwort widmet General Bismarck das Werk dem König Wilhelm von Württemberg;

Vorlesungen über die Taktik der Reiterei, samt den Elementen der Bewegungskunst etc. Mit 23 lithographischen Plänen. Karlsruhe 1818. Verlag Müller (1819 erschien eine zweite und 1826 eine dritte Auflage);

Der Feldherr nach Vorbildern der Alten. Karlsruhe 1820. Verlag Müller (dieses Werk erschien anonym);

System der Reiterei. Vom Verfasser der Vorlesungen über die Taktik für Reiterei. Berlin und Posen, Verlag Mittler 1822 (Anonym erschienen);

Poesie der Kriegskunst oder Feldzug der Franzosen in Aegypten in den Jahren 1798—1800. Aus dem Französischen mit Anmerkungen vom Professor D. Lehret, mit strategischen Bemerkungen bereichert von Graf v. Bismarck. Mit vier Plänen und einer Karte. Stuttgart, Verlag Cotta 1824 (die zweite Auflage erschien 1825);

Die Kaiserlich Russische Kriegsmacht im Jahre 1835 oder meine Reise nach St. Petersburg. Mit drei Stahlstichen, Karlsruhe, Verlag Creuzbauersche Buchhandlung, 1836, hievon einige Kapitel abgedruckt in „Lesefrüchte am Felde der neuesten Literatur des In- und Auslandes (ernsten und fröhlichen Inhalts) gesammelt von J. J. C. Pappe 1836“ II. Band (Hamburg 1836, in Kommission bei Herold);

Felddienst-Instruktion für Schützen und Reuter. Karlsruhe, Müller, 1835 (vier Ausgaben, die letzte „vermehrt“);

Die Königlich Preußische Reuterei unter Friedrich dem Großen oder der General der Kavallerie Frhr. von Seydlitz. Mit einem Porträt und drei Plänen. Karlsruhe, Verlag Creuzbauersche Buchhandlung, 1837;

Aufzeichnungen, Karlsruhe, Verlag Nöldecke 1847. (Zweite Titel-Ausgabe mit drei Stahlstichen, ebendaselbst 1850).

Außerdem versah Graf von Bismarck das zweibändige Werk von Fr. Käusler: „Das Leben des Prinzen Eugen von Savoyen, hauptsächlich aus dem militärischen Gesichtspunkte, nach den zuverlässigsten und neuesten, zum Teile noch nicht benützten Quellen bearbeitet" (Freiburg, 1838, Herder) mit „Noten".

In Paris erschienen zwei Uebersetzungen: „Des forces militaires de l'Empire Russe en 1835 ou Mon Voyage à Saint-Petersburg par le Général Comte de Bismarck. Traduit de l'Allemand par un Officier-Général", verlegt bei Bourgogne et Martinet, 1836 (der Uebersetzer ist General A. de Durfort), und

„Campagne de 1812. Extrait des Mémoires de M. le Lieutenant-Général Cte. de Bismarck. Traduit par Eugène de Meneval", verlegt bei L. Martinet, 1847.

In London erschienen vier Uebersetzungen:

„Instructions for the field service of Cavalry by Ct. Bismarck. Translated from the german by Captain L. Beamish" (ohne Verlagsangabe 1825);

„Lectures upon the Tactics of Cavalry by Ct. Bismarck. Translated with notes by N. L. Beamish" (ebenfalls ohne Verlagsangabe 1827);

„Lectures upon the Tactics of Cavalry by Ct. Bismarck. Translated by Major F. Johnston" (ebenfalls ohne Verlagsangabe 1827), und

„On the uses and application of Cavalry in War, from the Text of Bismarck. With practical examples selected from Ancient and Modern History by N. L. Beamish" (London, Cork, 1855).

* * *

Einen anderen General aus dem Hause Bismarck finden wir in der russischen Bibliographie: Ludolf August, Sohn des Christoph Friedrich I. u. der Luise Margarete v. d. Asseburg, geb. zu Preußisch-Holland am 21. März 1683, gestorben zu Pultawa am 6. Dezember 1750. Dieser Bismarck war russischer Generallieutenant im Dienste der Kaiserin Anna, deren Günstling sein Schwager Johann Ernst v. Biron gewesen (siehe G. Schmidt und laut demselben Gatzuk: Bismarck, ein russischer Oberbefehlshaber der Südarmee 1747 in „Cetenja“ der Gesellschaft für russische Geschichte, 1871, 3. Band). Die russische Bibliographie verzeichnet im Druck erschienene Erlässe an General Bismarck und an den russischen Botschafter Hermann Karl Reichsgraf von Keyserling (Otto von Bismarck kannte Nachfahren dieser Keyserling: Hermann und dessen Bruder den Reisenden Alexander Graf von Keyserling). Die Gattin dieses Generals Bismarck, eine geborene Baronesse Katharine Trott von Treyden ist in den „Feyerstunden der Grazien“ von J. G. Heinzmann in Bern (Neuer Titel: „Historisches Bilderbuch des Edlen und Schönen — Aus dem Leben würdiger Frauenzimmer“ 1790) verewigt.

* * *

Ueber die Mutter des Altreichskanzlers, Luise Wilhelmine, Tochter des Kabinettsrates Anastasius Ludwig Mencken (geb. zu Berlin 24. Februar 1789, gest. daselbst 1. Januar 1839) erschien im Buchhandel bei Richter in Leipzig verlegt 1876 eine kleine, 17 Seiten starke Schrift: „Luise Wilhelmine v. Bismarck, die Mutter des Fürsten Bismarck“, verfaßt von der Schriftstellerin Fanny Arndt, knapp nach deren Rückkehr von Italien und ihrer Vermählung mit dem Landschaftsmaler Arthur Blaschnik.

* * *

Eine sehr rege publizistische Tätigkeit entfaltete Hermann Alexander Ferdinand Achaz von Bismarck (geb. zu Magdeburg 18. Mai 1811, gest. zu Halle 28. Februar 1870 als Oberstleutnant a. D.). Laut Dr. Schmidt („Das Ge-

schlecht von Bismarck", Seite 182) trat er 1848 unter dem Namen der „Altmärkische Landmann" in seinen gediegenen, scharfen Aufsätzen den revolutionären Elementen energisch entgegen; auch als Mitarbeiter an der „Wehrzeitung" bekämpfte er den revolutionären Sturm. Merkwürdigerweise erwähnt Dr. Georg Schmidt nichts von einem Werke dieses Bismarck, welches 1842 im Verlage von Otto Wigand in Leipzig erschien und den Stimmen der zeitgenössischen Kritik zufolge ziemlich beifällig aufgenommen worden war. Das nahezu 250 Seiten starke Werk ist ein „Historisches Gedicht in acht Gesängen" unter dem Titel: „Napoleon in Aegypten". Die Einleitung führt den Titel: „Schwerdt und Lied" und konstatiert der Verfasser, daß er „in der Anlage und im Gange der Erzählung, namentlich bei den ersten Gesängen" dem Poème en huit chants: „Napoléon en Egypte" von Barthélemy und Méry gefolgt ist. Die Napoleon-Schwärmerei, die Hermann von Bismarck zur Leyer greifen ließ, hat auch andere Bismarcks, so schon Friedrich Wilhelm beseelt. Hermann von Bismarck glaubt sich hiefür entschuldigen zu müssen:

„So wisset denn! Ich rühme deutscher Ahnen,
Ich rühme mehr noch deutschen Sinnes mich.
— — — — — — — — —
Ich schmuggle nimmer fränkisch Gift euch ein,
Mags nur zu oft dem deutschen Gaumen munden
— — — — — — — — —
Undeutschen Sinn soll nie mein Lied bekunden!"

Das stellenweise sehr schwungvoll geschriebene Poem hat 137 Strophen und schließt:

„Und kennst Europa nicht, das einst so klein
Vor dir gebebt; gleich einem feigen Sklaven,
Doch das geläutert jetzt und groß und rein
Hervorgegangen aus den Schicksalsstrafen.
Da hüllst du tief dich in das Bartuch ein,
Den letzten Schlaf nun endlich auszuschlafen,
Und wie dein Geist fortwallt im Zeitenstrom,
Ruh't dein Gespenst im Invaliden-Dom."

* * *

Von Graf Friedrich Karl Ernst Philipp Alexander von Bismarck-Bohlen (geb. zu Karlsburg 25. Juni 1818, gest. daselbst 9. Mai 1894) sind zwei Flugschriften auf dem Büchermarkt erschienen:

Ueber die Aufgaben und die Verwendung der Reiterei im Kriege und über ihre Vorbereitung dazu im Frieden. Vortrag, gehalten in der militärischen Gesellschaft zu Berlin, verlegt 1870 bei Mittler und Sohn in Berlin, und

Referat über die Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung, gehalten in der Kreissynode Wolgast am 13. Oktober 1877, in Kommission bei Reinecke in Wolgast.

Graf Friedrich Bismarck-Bohlen hat auch laut Dr. Schmidt („Die Genealogie des Geschlechtes v. Bismarck, Seite 203) interessante Briefe über seine Reise nach Brasilien — er begleitete den Prinzen Adalbert von Preußen auf dessen Reise nach Brasilien zur Ueberbringung des Schwarzen Adlerordens an den Kaiser Dom Pedro II. — hinterlassen.

* * *

Busso Klaus Jobst Valentin Ludolf von Bismarck (geb. zu Schönhausen 1. Mai 1824, gest. zu Gotha 10. Oktober 1887, zu Berlin beigesetzt, Senatspräsident beim Oberlandesgericht zu Breslau) veröffentlichte:

„Das Gesetz vom 3. Juli 1875 betreffend die Verfassung des Verwaltungsgerichts und des Verwaltungsstreitverfahrens mit Zusätzen und Erläuterungen“, verlegt bei C. Heymann in Berlin; 1880 erschien ebendaselbst eine zweite, „durch die Novelle vom 2. August 1880 vermehrte“ Auflage; dann ebendaselbst, ebenfalls 1880 „Das Verwaltungsstreitverfahren vor dem Kreisausschusse“, zweite, durch einen Nachtrag vermehrte Auflage und

1884 bei H. W. Müller in Berlin: Leitfaden durch das preußische Zuständigkeitsgesetz vom 1. August 1883“.

* * *

Der einzige Bismarck, der sich mit der Geschichte seines Geschlechtes befaßte, ist Hermann Hans Valentin von

Bismarck (geboren zu Schloß Freiburg 23. Januar 1854, Oberleutnant a. D., Baderepräsentant in Heringsdorf und Johanniterritter). Das 1900 bei Mittler und Sohn in Berlin erschienene Werk betitelt sich: „Stammbuch des altmärkisch-uradlichen Geschlechts von Bismarck 1200—1900. Bearbeitet nach eigenen Forschungen. Mit Siegel-, Wappen-, Stammtafeln und einzelnen Gutsabbildungen".

Außer diesem Buche behandeln noch folgende Werke die Geschichte des Geschlechtes von Bismarck:

A. F. Riedel: Codex diplom. Brandenburg. Sammlung der Urkunden und Chroniken und sonstigen Geschichtsquellen für die Geschichte der Mark Brandenburg (G. Reimer, Berlin 1865);

L. Götze: Urkundliche Geschichte der Stadt Stendal (1870 Stendal bei Franzen und G.);

Dr. Adolf Stölzel: „Die von Bismarck in den Brandenburgischen Schöppenstuhlsakten" im 3. Band des urkundlichen Materiales aus den Brandenburger Schöppenstuhlakten (Berlin, 1901 bei Vahlen);

Georg Schmidt: Schönhausen und die Familie von Bismarck. Bearbeitet im Auftrage der Familie (Berlin 1897 bei Mittler und Sohn) und

von demselben Autor als I. Band der Penzlerschen „Geschichte des Fürsten Bismarck in Einzeldarstellungen": Das Geschlecht von Bismarck (Berlin 1908 bei Ed. Trewendt).

* * *

In diesem Jahre erschien bei der Hofbuchdruckerei C. Dünnhaupt in Dessau verlegt ein Buch, auf welchem der Name Bismarck prangt. Der Verfasser heißt nämlich Georg von Bismarck, ist Hauptmann a. D. in Dessau; das Buch führt den Titel „Kriegserlebnisse 1866 und 1870/71"; ein ganz interessantes Buch, über welches Dettlev von Liliencron an den Verfasser schrieb: „Ich habe Ihre Kriegserlebnisse zweimal hintereinander mit allergrößtem Interesse gelesen". Der Autor ist ein „kleiner Vetter" des großen Kanzlers. Er selbst führte sich bei dem Verlag (laut freundlicher Mitteilung der Firma Dünnhaupt an den Schreiber

dieses) mit den folgenden Zeilen ein: „Der Zweig meiner Familie, als der älteste Stamm, ist mit demjenigen des Altreichskanzlers natürlich verwandt, aber doch nur weitläufig; es kann also nur von Geschlechtsvettern im weiteren Sinne die Rede sein".

* * *

Es erübrigt mir noch kurz der engsten Familie des Altreichskanzlers zu gedenken.

Seiner Frau setzte der Fürst selbst in seinen Briefen ein unvergängliches Denkmal. Fürst Herbert Bismarck hat dieselben in einem Bande vereinigt (siehe 1900) herausgegeben. Später (siehe 1903) erschienen auch die vom Fürsten aus dem Kriege 1870—1871 an seine Gattin gerichteten Briefe. Knapp nach dem Tode der Fürstin (siehe 1895) gelangten drei „Nachrufe" auf den Büchermarkt. Aus demselben Anlasse wurde von zwei Verlegern der Brief des Fürsten an seine Gemahlin vom 3. September 1870 publiziert. Eine pietätvolle Würdigung der Fürstin enthält auch das Werk Keudells „Fürst und Fürstin Bismarck" (siehe 1901). Eine vollständige Biographie veröffentlichte Professor Dr. Ed. Heyck als Band XI. des „Frauenleben" (In Verbindung mit andern herausgegebenen von Hanns von Zobeltitz) unter dem Titel „Johanna von Bismarck" (Verlag von Velhagen und Klasing 1907. Mit fünf Kunstdrucken). Kurz nach dem Tode der Fürstin setzte die Redaktion des „Echo" einen Ehrenpreis für den schönsten Nachruf aus. Das Ergebnis dieses Ausschreibens veröffentlicht das „Echo" am ersten Todesgedenktage der edlen Frau. Der Preis fiel auf ein Gedicht von Dr. Th. Volbehr in Magdeburg.

Dem Fürsten Herbert von Bismarck hat Johannes Penzler ein literarisches Denkmal gesetzt; er hat die Reden des ältesten Sohnes des Reichskanzlers veröffentlicht. Diese Publikation führt den Titel: „Die politischen Reden des Grafen Herbert von Bismarck in den Jahren 1878—1898. Als Ergänzung der politischen Kundgebungen des Fürsten Otto von Bismarck gesammelt und herausgegeben von Johs. Penzler. Mit Beigabe der biographischen Skizze: Graf Her-

bert von Bismarck 1849—1890 von H. v. Poschinger." Verlegt wurde das Buch bei Walther Fiedler in Leipzig. Auch dieses Buch rechtfertigt den Nachruf, der Herbert Bismarck geworden: „Wir betrauern in dem Heimgegangenen nicht nur den Sohn des großen eisernen Kanzlers, sondern auch dessen Mitarbeiter an der nationalen Größe unseres Vaterlandes und den treuen Hüter der Bismarckschen Traditionen, der wie kein anderer in die für unser Vaterland so segensreiche Politik seines unvergeßlichen Vaters eingeweiht war."

Johannes Penzler hat auch die Lebensgeschichte des zweiten Sohnes Otto von Bismarcks veröffentlicht: „Graf Wilhelm Bismarck. Ein Lebensbild nach dem von der Familie dargebotenen und anderem Material entworfen" (Mit 20 Originalbildern, Berlin bei W. Spemann).



REGISTER

REDIGIERT VON J. JOACHIM PETER

Sachregister

Autorenregister

Berichtigungen

Seite								
20,	Zeile	8	v. o.	lies:	Cohen	statt	Cahens
21,	„	7	v. o.	„	Treitschke	„	Treischke
47,	„	11	v. u.	„	den	„	dem
47,	„	10	v. u.	„	Band	„	Bande
73,	„	4	v. o.	„	Dachauer	„	Dauchauer
77,	„	3	v. o.	„	Egelhaaf	„	Engelhaaf
114,	„	11	v. o.	„	K. Dirckinck-Holmfeld	„	C. Dirckinck-H.
128,	„	3	v. u.	„	irenische	„	ironische
139,	„	15	v. u.	„	Tröndlin	„	Trödlin
152,	„	18	v. u.	„	1833—1883	„	1833—1888
160,	„	14	v. u.	„	G. Rothan	„	G. Rothau
175,	„	5	v. u.	„	Quentin-Bauchart	„	Quentin-Bouchart
191,	„	12	v. u.	„	K. Theodor v. Heigel	„	K. Aug. v. Heigel
230,	„	13	v. o.	„	impériale	„	impérial
240,	„	16	v. o.	„	Lefèbvres	„	Lefebvres
244,	„	10	v. o.	„	Pensées	„	Pansées
272,	„	8	v. o.	„	F. Meinecke	„	F. Meinicke
272,	„	18	v. u.	„	E. M. de Vogüé	„	E. M. Vogüé
283,	„	21	v. u.	„	P. Remer	„	P. Reimer
296,	„	8	v. o.	„	Jagemann	„	Jagermann.



